

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 308.

Bezugspreis für den Verlag No. 2953.
Auflage von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Freitag, den 6. Juli.

Bezugspreis für die Redaktion No. 52.
Auflage von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ „ „ im Ausland „ „ 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Das neue Exerzier-Reglement.

Vor einigen Tagen ist das neue Exerzier-Reglement für die Infanterie den Truppen zum Dienstgebrauch übergeben worden. Achtzehn Jahre lang ist das bisherige Reglement vom 1. September 1888 im Gebrauche gewesen und hat die Ausbildungs- und Gefechtsvorschriften der meisten anderen großen Heere beeinflusst. Sein Geist lebt auch in dem nunmehr gültigen Reglement unverändert weiter — der Geist der Straffheit, Selbsttätigkeit und Entschlußkraft aller Führer, Biegsamkeit der Formen, der Angriffsfreudigkeit. Die Fortschritte in der Bewaffnung und die Erfahrungen der jüngsten großen Kriege haben die Anregung gegeben, manches an den Formen zu vereinfachen, die kriegsmäßige Ausbildung aber mit allen Mitteln in den Vordergrund zu stellen.

Was das neue Reglement Neues bringt, faßt ein Büchlein darüber vom Major J. M. A. n. u. e. l. praxisch und übersichtlich zusammen, das soeben im Verlage Mittler und Sohn in Berlin erschienen ist. Aus dem naturgemäß sehr reichhaltigen Stoff sei hier nur das Wichtigste herausgehoben. Der Stoff selbst wurde im neuen Reglement, das dem äußeren Umfange nach dem alten annähernd gleich steht, übersichtlicher geordnet. Die Einteilung in drei Teile ist beibehalten worden, Erweiterung sind im zweiten Teil — Gefecht — eingetreten. In der Einleitung wird besonders die unmittelbare Ausbildung für den Krieg im Verhältnis zu parademäßigen Übungen betont. Die Übungen in kriegstarken Verbänden werden schon in der Kompagnie als nützlich empfohlen. Neugeordnet ist die Führung der Truppen durch Ruf und Zeichen. Die Signalfarbe gilt nicht mehr als Befehl zum Einstellen des Feuers. Die Vorübung durch Übungen der Turn-Vorschrift in der Kompagnie für geschlossene Ordnung wird schärfer betont als bisher. Statt „Stellung“ bei der

Ausbildung heißt es jetzt „Grundstellung“. Der Abschnitt „Marsch“ ist neu gegliedert worden. Es ist eine klare Scheidung eingetreten im Exerziarmarsch, im Marsch im Gleichschritt und Marsch ohne Tritt. Die Schrittweite beträgt jetzt nach dem Gelände 75—90 Zentimeter gegen früher 1 Meter, Zeitmaß jetzt 170 bis 180 Schritte in der Minute, früher 165—170. Beim Kapitel „Schießen“ ist das frühere „Im Anien chargiert!“ fortgefallen. Wird jetzt im Anien geschossen, so schießt der Mann des vorderen Gliedes aufgestützt, der des hinteren freihändig. Neu ist die Ausführung des Ladens und Sicherns. Soll nach dem Laden nicht sofort geschossen werden, so wird auf Kommando „Laden und Sichern“ im Rühren geladen. An die Einzelausbildung in der geschlossenen Kompagnie schließt sich nunmehr gleich die Kompagnie. Der „Zug“ ist fortgefallen. Hierdurch ist die Gliederung weit einfacher und übersichtlicher geworden, als sie das alte Reglement gab. Der Gliederstand ist jetzt stets 80 Zentimeter vom Rücken zur Brust. Der Unterschied zwischen normalem und erweitertem Gliederabstand besteht nicht mehr. Statt „Sektionen“ heißt es jetzt „Gruppen“. Um Halbzüge zu schaffen, darf eine größere Rottenzahl durch Wilden blinder Rotten herbeigeführt werden. Kompagniekolonne ist jetzt eine Kolonne, in der die Züge, jeder für sich in Gruppenkolonne mit neun Schritt Zwischenraum vom rechten Flügelmann zum rechten Flügelmann der vordersten Gruppe gemessen, nebeneinanderstehen; Zugführer vier Schritte vor ihrer vordersten Gruppe. Die neue Zugkolonne ist die bisherige Kompagniekolonne mit dem Unterschied, daß die Züge neun Schritt (gegen früher sieben Schritt) Abstand haben. In Bezug auf Richtung ist eine wesentliche Vereinfachung eingetreten. Richtung auf Points heißt jetzt: Richtung auf Richtungsunteroffiziere. Sie ist auf Paradezweck beschränkt. Die Richtung nach vorgezogenen Rotten in der bisherigen Art ist fortgefallen. Bei Wendungen und Griffen ist neu das Kommando „Frontwechsel“. Hierauf geht die Front auf die bisherige Rehrte über. An Feuerarten werden jetzt Salve und Schützenfeuer unterschieden. Die bisherige Trennung in langsame, lebhaftes und Schnellfeuer ist in Wegfall gekommen. Das Feuer in der alten Kompagniekolonne mit vier Gliedern ist beibehalten. Die Aufmärsche erfolgen nach dem neuen Reglement ohne Tritt oder im Laufen. Der Abschnitt über die geöffnete Ordnung ist sehr übersichtlich und einheitlich zusammengefaßt und stufenweise aufgebaut. Die Geländebenutzung, die Biegsamkeit der Formen und die schiess technischen und schiess taktischen Punkte erscheinen wesentlich höher als bisher bewertet. Der Zwischenraum zwischen den Schützen beträgt zwei Schritte, wenn im Kommando der Zwischenraum nicht anders befohlen wird. Bei der Einzelausbildung des Schützen gelten die gleichen Grundsätze wie bisher, sind aber schärfer zusammengefaßt und nachdrücklicher betont als im alten Reglement. Die Einzelausbildung soll die ganze Dienst-

zeit hindurch betrieben werden. Der Gebrauch des Spatens soll in fortwährender Art geübt werden.

Der Abschnitt „Zug“ bildet die Grundlage aller Bestimmungen über die geöffnete Ordnung. Sehr bemerkenswert sind die hier entwickelten Grundsätze über das Heranarbeiten an den Feind und über die Erringung der Feuerüberlegenheit. Gut vorbereitete, von den Nachbarabteilungen durch Feuer unterstützte Sprünge des ganzen Zuges werden als die einfachste Art des Heranarbeitens bezeichnet. Die Bildung einer Schützenlinie ist im neuen Reglement ausführlicher und klarer als bisher umschrieben. Namentlich ist der Begriff „Anschluß“ deutlicher erklärt. Beim Schwärmen darf jetzt das Gewehr auch um den Hals gehängt werden, wenn es darauf ankommt, die Hände frei zu haben, z. B. im dichten Walde, beim Kriechen oder an steilen Gängen. Die Bestimmung, daß Unteroffiziere bei der Vorwärtsbewegung der Schützenlinie hinter derselben verbleiben mußten, ist fortgefallen. Das Feuer in der Bewegung ist fortgefallen. Statt des bisherigen Feuerwechsels zwischen den Nebenleuten ist jetzt die „Feuerfolge“ der Wahl des Schützen überlassen. In der Regel gibt die Schützenlinie Schützenfeuer. Die Salve ist auf Ausnahmefälle beschränkt. Zudem das neue Reglement in einem Abschnitt das Maß der Feuergewindigkeit bezeichnet, entscheidet es damit eine der wichtigsten Grundfragen der Ausbildung und der Gefechtsführung im Sinne weitgehender Selbsttätigkeit und großen Spielraumes unter Beseitigung einengender geisttötender Formen.

In dem Kapitel „Feuerleitung“ wird die Wichtigkeit des Weiterjagens der Befehle und Kommandos in der Schützenlinie besonders betont. Die Gruppenführer haben die Aufnahme des Befehles durch Heben der Hand zu bestätigen. Das „Zusammenschließen“ in der Schützenlinie wird als ein Mittel bezeichnet, um die durch Verluste entstandenen Lücken nach den Führern hin zu schließen und hierdurch den Zusammenhang aufrecht zu erhalten. Befindet sich die Kompagnie im Gefecht, so ist die Feuerleitung Sache der Zugführer. Eine neue Fassung hat der Absatz über die Verstärkung der Schützenlinie erfahren.

Der Abschnitt über das Bataillon ist bedeutend gekürzt und vereinfacht. Der Bataillonskommandeur führt seine Abteilung durch Befehle. Die Kompagnieführer sind jetzt bei beiden Breitenkolonnen 10 Schritte vor der Front. Das Regiment und die Brigade sind im neuen Reglement ganz kurz behandelt.

Im zweiten Teile, der vom Gefechte spricht, sind die bisherigen Hauptgrundsätze im allgemeinen beibehalten, erscheinen aber doch nach den neuesten Kriegerlehren wesentlich erweitert. Der Stoff ist neu gegliedert. Die Einleitung ist neu gefaßt und sehr beachtenswert. Dem lebenden Truppenteil soll ein möglichst kriegsmäßig sich verhaltender Gegner entgegengestellt werden. Je mehr Reibungen entstehen, desto mehr wird

Fenilleton.

Böcklin und Koller.

Wohl der nächste und älteste Jugendfreund Böcklins ist der Maler Rudolf Koller gewesen. Beide haben zusammen in der Düsselborfer Akademie die erste Ausbildung genossen, haben gemeinsam den ersten Ausflug in die weite Welt, nach Brüssel, unternommen, wo sich ihnen die Schönheit des Rubens offenbaren sollte, sind dann zusammen in Paris gewesen und haben eine lange Reihe von Jahren während des Züricher Aufenthaltes Böcklins in regem Verkehr gestanden. Wie kein anderer war Koller, der erst im Jahre 1905 als ein 76-jähriger die Augen geschlossen hat, eine lebendige Quelle für alle intimen Fragen über Leben und Schaffen des großen Schweizer Meisters. Diese Quelle erschlossen zu haben, bevor sie auf immer versiegt, das ist das Verdienst von Adolf Grey. Die farbigen Schilderungen seines Böcklin-Buches sind zum großen Teil aus den Erinnerungen Kollers geschöpft, und auch jetzt, da er einige Blätter „aus dem Leben des Tiermalers Rudolf Koller“ im letzten Heft der „Deutschen Rundschau“ zusammenbindet, tritt uns die Gestalt Böcklins in des Gefährten Briefen und Äußerungen deutlich entgegen. In ihrer Kunst sind Böcklin und Koller die stärksten Gegenfaher gewesen, die man sich nur denken kann. Während der Schöpfer der „Toteninsel“ in einer idealen Welt phantastischer Visionen lebte, während er sich in starken Gegenfahen und einer tiefen Leuchtkraft der Farbe auszudrücken suchte, war die Kunst Kollers ganz der Beobachtung der Natur zugewandt, verlebte sich in die genaue Wiedergabe des antimalischen Lebens, schwelgte in den feinsten Nuancen und Schwebungen einer einfachen und zarten Farbenskala. Koller, der den Franzosen die stärkste Anregung verdankte, hat in einzelnen seiner frühen Bilder, die ihm gelangen, bevor ein schwe-

res Augenleiden die Hand zittern machte und ihn zu Experimenten verlockte, Werke einer gesättigten Reife und einer erstaunlichen malerischen Kraft geschaffen, die an Bilder Courbets gemahnen. Diese erste Schaffensperiode Kollers, die seine späteren konventionellen Leistungen weit überragt, war des hohen Lobes und der begeisterten Würdigung Gottfried Kellers wert, der noch nach seinem siebenzigsten Geburtstag den Plan faßte, eine große, umfassende Arbeit über Koller zu schreiben: „Wenn einmal dem seine Zeit kommt“, meinte er, „der muß auch ein richtiges Fest haben. Ich sage Ihnen, er ist noch viel zu wenig geschätzt und anerkannt. Ist er einmal tot, so geht's wie bei Millet. Seine Sachen werden gewaltig im Preise steigen“.

Es ist begreiflich, daß der eigenwillige, von der Stärke seines Temperaments und der Fülle seiner Gesichte hingerissene Böcklin die so ganz andere Malerei des Freundes bisweilen ablehnte. „Böcklin goutiert die Malerei meines Mannes nicht“, erzählte die Frau Kollers; dennoch ist Böcklin immer für den Freund eingetreten, hat seine Vorzüge wohl erkannt und sogar einmal in einer ziemlich brüskten und allzu lobenden Einleitung in die „Neue Züricher Zeitung“ den Widerspruch des Publikums hervorgerufen und seinem Freunde mit dieser herrischen Belehrung der Menge mehr geschadet als genutzt.

Auch Koller bewahrte dem großen Freunde gegenüber sein selbständiges Urteil, und es ist von hohem Interesse, die in seinen Briefen niedergelegte Beurteilung der heute so vielfach umstrittenen Böcklinschen Malerei durch einen mehr impressionistisch empfindenden, dabei den Künstler hochverehrenden Freund kennen zu lernen: „In diesem Jahrhundert“, so schreibt er, „hat es keinen originelleren Künstler gegeben. Mit allen seinen Schrecken, Bizarrerien, mit seinen Fehlern in der Zeichnung und mit seinem unwahren Kolorit ist er konsequent, logisch und in seiner Art auch wahr. Ein Schöpfer seiner eigenen Welt... Sein Umgang ist sehr

anregend, lehrreich. Er hat enorme Erfahrungen in der Technik wie in der Gestaltung eines Bildwerkes, das Wissen, worauf es ankommt, mächtig in der Farbe und Haltung zur vollen Wirkung zu gelangen. Vieles erfährt er aus alten Glasgemälden. Das direkte Naturstudium ist ihm kleinlich und unfähig. Das künstlerische Produzieren ist etwas ganz anderes. Es gibt eine andere Wahrheit in der Kunst als dieses Studienmalen. Die Franzosen sind ihm schmieriger und keine Künstler usw. Man könnte oft zweifeln und verzweifeln... Was Böcklins Hauptverdienst ausmacht, sind neben seiner unerschöpflichen Phantasie das Wissen, wie Bilder zu arrangieren sind, worauf es ankommt, die Hauptfächer zur Geltung zu bringen; das verständige Wissen, welche Farben vor- und welche zurücktreten, wie diese in der Entfernung wirken usw. Im großen Gegensatz zu den Franzosen, die das Alltägliche, Richtige wahrhaftig finden, bildlich darzustellen, und als Kunstwerk in die Welt bringen, wenn es nur gut gemacht ist, so bringt Böcklin nur entweder sehr aufgeregte, ergreifende Motive, sei es im Traurigen zum Weinen Nötigendes oder zur Lust reizend. Die größten Kontraste dann auch in den Farben, Lichtern und Schatten. Aber ein Baum und eine Kuh muß durch die Wahrheit in Form und Farbe beglücken, eine Wahrheit, die man nicht immer in Böcklins Bildern findet“.

Koller hat zu seinem Schaden versucht, die farben-gewaltige, mit starken dekorativen Mitteln arbeitende Kunst Böcklins nachzuahmen, aber wenn er auch hier dem Einfluß der so unendlich viel stärkeren Persönlichkeit des Freundes erlag, so hat er doch auch andererseits in einer nicht unwichtigen Sache bestimmend auf die Kunstentwicklung des großen Meisters eingewirkt. Unter seinem Einfluß hat Böcklin, wie Grey glaubhaft macht, die Technik der Temperamalerei angenommen, die seinem Kolorit recht eigentlich den leuchtenden Glanz und die kraftvoll tiefe Tönung verliehen hat. Schon 1886, als sich Böcklin in Basel niedergelassen hatte und

gelernt, sagt das neue Reglement. Die Übungen bei Nacht werden besonders betont. Neu angeordnet ist die Prüfung der taktischen Durchbildung der Truppe bei Besichtigungen, insbesondere der Führer. Kräftige Hinweise finden sich in diesem Abschnitt auf die Schonung der Kräfte der Truppen, „um für die höchsten Leistungen Kräfte verfügbar zu erhalten. Kräftevergeudung verringert die Siegesaussicht. Jeder unnütze Schritt ist eine Verjüngung am Erfolge.“ Die Pflege des angriffsweisen Vorgehens wird streng gefordert: „Vorwärts an den Feind, koste es, was es wolle.“ Das Kapitel über die Führung ist sehr ausführlich, reichhaltig und belehrend gestaltet. Es werden keine bestimmten, allgemein gültigen Regeln für die Führung gegeben. Es gibt kein Schema für das Gesecht, daher müssen auch die Gesechtsbefehle vom Schema freibleiben. Der höhere Führer soll nicht mehr befehlen, als befohlen werden muß. Er darf keine Einzelheiten vorschreiben, und muß den Unterführern die Wahl der Mittel überlassen. Interessant ist die Betonung der erschütternden Wirkung eines überraschenden Massenfeuers, des „Feuerüberalles“. Die Vor- und Nachteile des Ablegens des Gepäcks im Gesecht werden besonders erörtert. Der Schlusssatz enthält sehr schöne und beachtenswerte Sätze: „Die vornehmste Führereigenschaft ist die Verantwortungsfreudigkeit... Sie darf nicht darin gesucht werden, ein Besseres an Stelle des Gehorsams treten zu lassen... Unterlassen und Versäumnis bilden eine schwerere Belastung als Beiliegen in der Wahl der Mittel.“

Der Gebrauch des Schanzzeuges beim Angriff wird als sehr wichtig bezeichnet. Aber nie darf die Anlage einer Deckung die Freude am Angriff lähmen oder gar zum Grabe des Angriffsgedankens werden. Die Ausführung von Selbstbefestigungen erfolgt durch Infanterie ohne Beigabe von Pionieren. Sämtliche Infanterieoffiziere müssen die Geländebewertung und die Ausführung der Arbeiten verstehen. Beim Vormarsch zum Gesecht unterscheidet das neue Reglement: „Aufmarsch, Entfaltung und Entwicklung“. Der Angriff wird bezeichnet als „Vortragen des Feuers an den Feind“. Neu ist die Bestimmung des Überschießens der Infanterie durch Artillerie. Der dritte Teil „Die Parade“ enthält keine wesentlichen Veränderungen. Als Beilagen enthält das neue Reglement: Signale, Märsche für Pflöge und Trommel, sonstige Stücke für Pflöge und Trommel, wie bisher. J. L.

Politische Übersicht.

Scharfe Kritik.

Unter dem Titel „Neuzeitliches Proletariat“ steht ein Artikel der Frankfurter Halbmonatsschrift „Das freie Wort“ folgende Parallele: „Vor hundert Jahren hielten wir bis über die Ohren im Herrschaftsfeudalen Sumpf des alten Reichs. Frankreich hat uns daraus befreit. Und nach 96 Jahren neuzeitlichen Imperialismus hielten wir schon wieder in diesem Sumpf, sind mit Hilfe ebenderseits dunkler Mächte, die das alte Reich zugrunde richteten, wieder ein Reaktions- und Polizeistaat ersten Ranges geworden, in dem es keine politische, keine geistige und künstlerische, keine religiöse und sittliche Freiheit geben kann. Das alles hat Frankreich, und deshalb ist sein Volk in weit höherem Grade als das deutsche ein modernes Kulturvolk. In ihm steht noch immer eine Kraft der Initiative, wie wir Deutsche sie auch nicht entfernt besitzen; um die wir die Franzosen bloß beneiden können. Denn wann wird unsere 60-Millionenherde wohl den Mut zu einer solchen Tat, wie sie die Trennung von Kirche und Staat bedeutet, finden? Der Mann, der das ebenso verächtliche wie guttrefende Wort vom Herdenmenschen geprägt hat, ist wie unser größter Kritiker zuerst von den Franzosen begriffen und geschätzt worden. In Frankreich beruft

man einen Privatdozenten, Henri Lichtenberger, aus einem Provinzialnest als Professor an die Sorbonne, weil er das Verständnis für Nietzsches Ideen in weite Kreise getragen; bei uns schaffen große Bibliotheken Nietzsches Werke nicht an, weil sie „kirchenfeindlich“ sind. Und weil der Pfaffenstaat Preußen keine bewussten Menschen brauchen kann, die sich selbst erziehen und in sich ein Staatsgefühl heranzubilden, wie es den Franzosen eignet. Unsere gottgeheiligsten Autoritäten können nur ein Volk brauchen, dem es in der Sumpflust der Unwissenheit und des Konfessionalismus am wohlsten ist.

Klassenkämpfe im Zentrum.

Das sozialdemokratische Zentralorgan und in seinen Spuren die sozialdemokratischen Provinzialblätter erzählen gegenwärtig ungeheuer viel von „Klassenkämpfen im Zentrum“, „Revolution im Zentrum“, den „Zentrumsstandalen in Dortmund“ usw. Es hat auch für uns Interesse, diese Auslassungen auf ihren Kern zu untersuchen. Wir nannten schon Dortmund als einen der Orte, die dem „Vorwärts“ den Stoff zu seinen sommerlichen Artikeln geben. Nicht Dortmund kommt Duisburg. Wahrscheinlich spielt der Umstand, daß zwei der gegenwärtigen „Vorwärts“-Redakteure sich in Dortmund ihre journalistischen Spuren verdient haben, bei dieser „Bevorzugung“ eine Rolle. Die Erwartungen der Sozialdemokraten gründen sich besonders darauf, daß der Arbeitersekretär Gronowski kürzlich in der Dortmunder Stadtverordneten-Versammlung von zwei Fraktionsgenossen wegen einer bedenklichen Entgegnung eine Abfertigung erhielt, und daß dann eine Versammlung christlicher Gewerksvereine für Herrn Gronowski Partei nahm. Das ist hüftiges Material zur Begründung jener weitgehenden Behauptung, und so operieren nur kleine oder kleinliche Politiker. Trotzdem steht in den sozialdemokratischen Behauptungen ein richtiger Kern. Unsere übrigen Parteien stellen in den Vordergrund politische Forderungen, die zum Teil mit ökonomischen innerlich und ursächlich zusammenhängen. Darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß sich hinter den politischen Forderungen sehr oft wirtschaftliche Verbergen, ist ein Verdienst des „historischen Materialismus“. Dieser geht aber freilich viel zu weit, wenn er nur ökonomische Klasseninteressen als Basis aller politischen Bestrebungen gelten läßt. Von der allgemeinen Regel bildet nun das Zentrum eine gründliche Ausnahme. Diese Partei ist nach ihrer Entstehung eine kirchenpolitische, und nach ihrer Zusammensetzung sogar eine konfessionelle, katholische. Und da es ihr gelungen ist, die ganz überwiegende Mehrheit des katholischen Bevölkerungsstils zu sich heranzuziehen, ohne Unterschied der Stände, von den Agrariern bis zu den Industriearbeitern, so spielen sich in ihrem Schoße naturgemäß Auseinandersetzungen zwischen diesen Ständen und Klassen ab, weit mehr als bei den anderen mehr homogenen Parteien. Man könnte sagen, die Kämpfe, welche sich innerhalb des protestantischen Bevölkerungsstils zwischen den verschiedenen Parteien vollziehen, erfolgen beim katholischen Teile innerhalb der gemeinsamen Partei. Obwohl die religiöse Weltanschauung ein starkes Band schafft und die Führer der Partei auch mit unerschütterlichem Glauben die auseinanderstrebenden Elemente immer wieder zusammenzufassen versuchen, mehr und mehr verschärfen sich doch die Auseinandersetzungen besonders infolge der zunehmenden politischen Mäßigkeit der katholischen industriellen Arbeiter. Die Zunahme des Arbeitereinflusses im Zentrum geht parallel dem der Sozialdemokratie an denselben Orten. Aber nicht ausgeschlossen erscheint es, daß bei den nächsten Reichstagswahlen die Zahl der als Zentrums-kandidaten aufgestellten Arbeiter sich um einige vermehren wird.

Das allgemeine Wahlrecht in Schweden.

m. Stockholm, 1. Juli.

Die Auflösung der Union zwischen Norwegen und Schweden ist nicht ohne Einfluß auf die innere Politik Schwedens geblieben. Sie hat die Schweden etwas aufgerüttelt und ihnen zum Bewußtsein gebracht, daß sie als Volk mit politischen Freiheiten recht flüchtiglich

bedacht sind. Seitdem beherrscht die Frage einer Erweiterung des bestehenden Wahlrechts die öffentliche Meinung und drängt, nachdem das Kabinett Staaff an ihr scheiterte, unter dem Ministerium Lindmann jetzt einer baldigen Lösung entgegen. Das schwedische Wahlgesetz stammt aus dem Jahre 1866. Es erfährt seitdem keinerlei Abänderung. Danach besitzen nur 8,2 Proz. der Bevölkerung das Recht, die Mitglieder der Zweiten Kammer zu wählen. Vergleichshalber sei bemerkt, daß in Norwegen ungefähr 20 Prozent der Bevölkerung politisches Stimmrecht haben. Die Städte bilden in Schweden Wahlbezirke für sich; sie sind im Unterhause viel stärker vertreten als das platte Land. Nur ein Viertel der erwachsenen mündigen Männer ist wahlberechtigt. Neben der Zweiten Kammer, die also die breiteren Schichten der Bevölkerung repräsentieren sollte, in Wirklichkeit aber nur einen geringen Bruchteil des Volkes vertritt, hat man in Schweden eine Erste Kammer, die ausschließlich den Interessen der Geldmacht dient. Mitglied der Ersten Kammer kann keiner werden, der nicht entweder mindestens drei Jahre vor der Wahl ein Eigentum zu einem Taxwert von wenigstens 80 000 Kronen besessen hat oder drei Jahre lang nach einem jährlichen Einkommen von 4000 Kronen Kapitalzinsen oder Erwerb besteuert hat. Die Wahl zur Ersten Kammer beruht dazu auf einer Grundlage, die der Geldmacht einen absolut entscheidenden Einfluß auf die Zusammensetzung der Kammer sichert. Ihre Mitglieder werden nämlich nicht von den Wahlberechtigten des Volkes gewählt, sondern von einem Landesthing auf dem Lande und von der Kommunalleitung in den Städten. Das Recht, die Landesthingmänner und die Kommunalleitung zu wählen, verteilt sich nach einem „gradierten Stimmrecht“, das von der Größe des Besitzstandes oder Einkommens abhängig ist. Auf diese Weise werden einzelnen Aktiengesellschaften und Kapitalisten bis zu mehreren tausend Stimmen in einer einzigen Kommune zuerkannt. Einige wenige reiche Leute oder ein paar Aktiengesellschaften können also durch eine Reihe von Kommunen hindurch die Situation vollständig beherrschen und die Wahl der Landesthingmänner nach ihrem eigenen Kopfe und gegen die Stimmen der übrigen Bevölkerung regeln. Die ersten, recht schlichten Anfänge einer Volksbewegung gegen dieses Wahlrecht, zunächst nur gegen die Bestimmungen für die Wahlen zum Unterhause, machten sich im Jahre 1901 bemerkbar. Aber erst im Jahre 1904 ließ die Regierung an das Parlament einen Gesetzesentwurf gelangen, der den Wünschen des Volkes entgegenkommend, die Ungleichheit zwischen Stadt und Land beseitigen und das belgische Pluralsystem zur Einführung gelangen lassen sollte. Der Senat, die Erste Kammer, nahm diesen Entwurf günstig an; er wurde aber vom Unterhause heftig bekämpft. Bei der Abstimmung unterlag die Regierung mit ihrem Projekt durch eine Majorität von 8 Stimmen, die sich für den Gegenorschlag der Radikalen, die das allgemeine Wahlrecht forderten, widerstand. Im folgenden Jahre legte die Regierung ihr Projekt ohne Erfolg von neuem vor, aber die Radikalen konnten für das ihrige ebenfalls keine Majorität erlangen. In diesem Moment kam die Unionskrise; die Wahlfrage trat in den Hintergrund. Bei den Wahlen im Jahre 1905 erlitten die Anhänger des Proportionalwahlrechts eine Niederlage. Staaff kam mit einem radikalen Kabinett ans Ruder und brachte das alte Projekt seiner Partei wieder ein, das von 1903/04. Die Sache scheiterte an dem Widerstande der Ersten Kammer. Staaff forderte deren Auflösung, der König willigte nicht ein; infolge dessen gab der radikale Ministerpräsident seine Demission und nun steht sein Nachfolger, der ehemalige Generalpostmeister Lindmann, ein Konservativer, vor der schwierigen Aufgabe, einen beide Häuser befriedigenden Kompromiß in der Wahlfrage herzustellen. Ob ihm dies gelingen wird, kann sich bald entscheiden.

viel mit Koller in Zürich verkehrte, hatte der Tiermaler dieses Malverfahren für sich entdeckt und war ganz entzückt davon. Während dieses Baseler Aufenthaltes nun beginnt auch Böcklin in Tempera zu malen, was er vorher nie getan hatte, und sicherlich ist diese so folgenreiche neue Richtung seiner Entwicklung auf das Beispiel und das begeisterte Lob Kollers zurückzuführen. Wenn dann auch der große Techniker selbständig auf diesem Pfade weitertritt, durch das Studium alter Bücher und durch fortwährende Experimente tiefer in das Geheimnis der Tempera eindringt und zu einer komplizierten und seinem Farbenempfinden angepaßten Form überging, so ist doch der erste Anstoß dazu augenscheinlich von dem Jugendfreunde ausgegangen.

Aus Kunst und Leben.

* Der Roman eines Millionärs. Von allen amerikanischen Millionären könnte kaum noch einer eine so romantisch und rührende Geschichte von seiner Laufbahn erzählen, wie Charles Broadway Roush, dessen Schicksale eine englische Wochenchrift mitteilt. Nachdem er nach unermüdeten Kämpfen, bei denen mancher nutzlos die Kante ins Korn geworfen hätte, sich große Reichtümer erworben hatte, wurde er völlig blind. Vahnung des Sehnerwen, leitete die Diagnose der Augenärzte, und keiner konnte ihm Hoffnung auf die Wiederherstellung der Sehkraft machen. Roush wollte sich aber nicht ohne Widerstand in sein Schicksal ergeben. In tausend Zeitungen aller Welt bot er demjenigen eine Million Dollar, der ihm sein Augenlicht wiedergeben könnte. Natürlich liefen von überallher Anpreisungen von Quacksalbern und „Glaubensheiler“ ein, die ihr nach ihrer Methode zu heilen versprachen. Roush wählte einige aus der Menge aus und engagierte einen armen Blinden, der auch an einer Vahnung des Sehnerwen litt. Für 30 M. wöchentlich mußte sich der Stellvertreter einer Behandlung nach der anderen unterziehen; aber alle Bemühungen erwiesen sich als

nutzlos. Da erst ergab sich Roush in sein Schicksal, bis aus Lebendende in Blindheit zu leben und soviel wie möglich Trost aus seinen Reichtümern zu schöpfen. Roush wurde vor siebzehn Jahren als Sohn eines vermögenden wohlhabenden Mannes in Maryland geboren. Mit vierzehn Jahren verließ er die Schule und trat bei Jakob Jensen in Winchester ins Geschäft, wo er für 4 Mark wöchentlich und Kost und Logis von früh bis spät thätig arbeiten mußte. Sein Gehalt wuchs denn auch, und als er sich 2000 M. erspart hatte, eröffnete er selbst ein kleines Geschäft. Eines Tages setzte er die Bewohner Winchesters durch folgendes Inserat in Erschauern: „Wir werden alles auf Lager halten, was einen Herren elegant, eine Dame unwiderstehlich und die Häuslichkeit gemütlich macht.“ Überall in Shenandoah-Tal ließ er diese Anzeige verbreiten, und bald machte der junge Mann ein glänzendes Geschäft und verdiente nun schnell Geld. Aber als sein Glück sicher begründet schien, da entbrannte der Bürgerkrieg, der den Handel lähmte. Winchester fiel in die Hände der Föderalisten und der junge Roush mußte mit großen Opfern seine Waren verkaufen und die Waffen ergreifen. Nach Beendigung des Krieges kehrte er mittellos auf seines Vaters Farm zurück, wo er eine Zeitlang als Arbeiter tätig war. Dann begab er sich mit Frau und Kind und einem Kapital von 120 M. nach New York, wo er aber nur schlecht bezahlte Beschäftigung fand. Trotzdem sparte er etwas und begann damit ein neues Geschäft in New York. Wieder lächelte ihm das Glück, sein Geschäft erweiterte sich jedes Jahr und er wurde wiederum ein wohlhabender Mann. Aber die Panik des Jahres 1877 vernichtete alles; die Unglücksfälle häuften sich; er konnte seine Aufkäufer, die sich auf Tausende beliefen, nicht eintreiben und mußte seinen Laden schließen. Aus dem Schiffbruch rettete er noch so viel, um zum drittenmal von vorn anfangen zu können. Er mietete ein kleines Zimmer, für das er 4 Mark täglich bezahlte. Das war der Wendepunkt in seinem Leben. Langsam, aber stetig wuchs sein Ge-

schäft und sein Vermögen, ein Grundstück nach dem anderen erwies sich als zu klein für ihn, bis Broadway 120 000 M. jährliche Miete zahlte. Aber auch hier reichten die Räume nicht aus und er baute deshalb einen Geschäftspalast, der 4 000 000 M. kostete. Dieses Riesengeschäft leitete Roush trotz seiner Blindheit; er beschäftigte viele hundert Angestellte und hat einen Umsatz von über 60 Millionen Mark jährlich. Sein Wohnhaus in der fünften Avenue ist mit Kunstschätzen aus allen Weltteilen angefüllt; er gibt viel für wohlthätige Zwecke aus, erfreut sich allgemeiner Achtung und genießt alles, was das Leben bieten kann, aber das Augenlicht können ihm seine Millionen nicht wiedergeben.

* Hand und Herz. Daß die große Mehrzahl der Menschen rechtshändig ist, das stammt aus der Urzeit des Menschengeschlechtes. Welchen Grund aber hatten die Urmenschen, vorzugsweise ihre rechte Hand in kräftigen und in verwickelteren Bewegungen zu üben? Die Lage des auf der linken Seite sitzenden Herzens, so antwortet ein deutscher Gelehrter. Die Urzeit war eine Zeit steten Kampfes zwischen Mensch und Tier, zwischen Mensch und Mensch. Die Erfahrung mußte bald lehren, daß eine Herzwunde schnell und sicher tödete; außerdem erinnert das Herz den günstigsten Menschen durch sein beharrliches Klopfen geradezu daran, daß es ein schutzbedürftiger Punkt ist. Der Leser stelle sich nur einmal vor, daß er seine Brust durch Anziehen eines Armes gegen einen eingebildeten Angriff schützen müsse — er wird unwillkürlich den linken Arm dazu nehmen. Instinkt und Erfahrung wirkten also zusammen, um das Herz besonders schutzbedürftig erscheinen zu lassen, und so wurde denn die linke Hand die verteidigende; dadurch blieb die rechte für Angriff und für freiere Bewegung überhaupt frei. Links trägt der Mann den Schild, rechts das Schwert, und dadurch, daß auch der Gegner sich angewöhnt, mit der rechten Hand zu schlagen, wird seine linke Seite, gegen die sein Schwert gerichtet ist, erst recht zur Schwachseite. Der Gegensatz zwischen Schild und

Deutsches Reich.

* Der Niedergang der National Liberalen in Altena-Herlos. Den außerordentlich starken Rückgang der National Liberalen Stimmen in Altena-Herlos führt die „Süd. Ztg.“ auf das „Heuweather“ des Wahltages zurück. „Im Wahlkreise Altena-Herlos gehören die überwiegend evangelischen Landwirte fast ausschließlich der National Liberalen Partei an. Sie haben sich in Scharen der Wahl ferngehalten, weil die Heuernte ihnen keine Zeit ließ, ihr höchstes politisches Recht auszuüben. Die Gewitter der letzten Tage bewiesen ja auch, daß mit dem Heimbringen der Ernte nicht gesäumt werden durfte. Außerdem war es vielen nach alter westfälischer Sitte abgelegen und für sich wohnenden Landwirten ganz außerordentlich erswerlich, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen, weil das Wahllokal, wie uns berichtet wurde, manchmal zwei Stunden von ihren Wohnsitzen entfernt war.“ Die Freisinnigen und die Zentrumsmänner aus dem Lande aber haben doch auch ihre Heuernte zu machen. Die Freisinnigen haben sich behauptet, und das Zentrum hat viele Stimmen gewonnen. Die Haltung der National Liberalen in den Schul- und Finanzfragen und nicht die Heuernte haben den beschämenden Niedergang der National Liberalen verschuldet.

* Eier als Lehrerbefoldung. In Liebenow bei Randsberg besteht noch von altersher die Verpflichtung für die Hausväter, dem Lehrer als Entschädigung für den Küsterdienst eine Naturalienabgabe in Gestalt eines bestimmten Quantum von Mehl und Eiern zu liefern. Die Ablösung dieser Abgabe durch eine Geldsumme wurde vom Lehrer schon lange angestrebt. Endlich kam es so weit, daß eine Regierungskommission an Ort und Stelle eintraf, um die Bauern zur Umwandlung der Naturalienabgabe in eine Geldentschädigung zu veranlassen, was ihr aber erst nach langen stürmischen Verhandlungen gelang.

* Zweierlei Maß. Angesichts der Aufdeckung hygienischer Missethats in der amerikanischen Fleischkonservenfabrikation hatte die „Deutsche Medizinische Wochenschr.“ darauf hingewiesen, daß durch das Fleischbeschengesetz von 1900 die Zufuhr dieser Konserven in Deutschland verboten ist. Jetzt schreibt das Fachblatt: „Mit größtem Befremden müssen wir die durch die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigte Nachricht verzeichnen, daß noch im Mai dieses Jahres unseren Truppen in Südwesafrika amerikanisches Corned beef geliefert worden ist. Wenn die dafür geltend gemachten Gründe — die Billigkeit und Beliebtheit des Corned beef — wirklich vollständig wären, dann wäre nicht einzusehen, warum seine Einfuhr nach Deutschland gesetzlich ausgeschlossen worden ist.“

Ausland.

Dänemark.

Bei den letzten Reichstagswahlen in Dänemark, die anfangs beendet wurden, spielte auch die Alkoholfrage eine bedeutende Rolle. Sämtliche Enthaltensamteitsvereinigungen Dänemarks hatten sich geeinigt, allen Kandidaten folgende Fragen vorzulegen: „Will der Kandidat, wenn er Mitglied des Reichstages wird, dafür eintreten, daß durch das Gesetz allen über 25 Jahren alten unbescholtenen männlichen und weiblichen Personen das Recht erteilt wird, durch Abstimmung darüber zu entscheiden, ob und in welchem Umfang Verkauf und Ausschank berauschender Getränke innerhalb der Gemeindegrenzen stattfinden darf?“ Von den 114 gewählten Kandidaten haben sich 45 dazu verpflichtet, für ein solches Gesetz einzutreten; etwa die gleiche Zahl hat unbestimmte Erklärungen abgegeben und nur 10 betrahteten die bestehenden Trinksitten als heilig und unantastbar.

Schwert (Agt. Stein) erklärt den Unterschied zwischen den normalen Händen; links Ruhe, rechts Bewegung; links relative Passivität, rechts lebhafteste Tätigkeit und dadurch erworbene Geschicklichkeit. So kam die Vorliebe für Ausbildung der Rechten zustande; in ihr zeichnet sich noch heute die Tatsache ab, daß unsere Hände die Linke nicht ausgiebig zum Angriff benutzen konnten, weil sie derselben als Schutzhand bedurften.

Preisbewerb. Die städtische Gemeinde in Berlin hat einen Skizzenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau eines Krankenhauses ausgeschrieben. Die Preise betragen 6000, 4000 und 2000 M. Außerdem können Entwürfe zum Preise von je 1000 M. angekauft werden. Die Entwürfe sind bis zum 1. Oktober 1906, nachmittags 6 Uhr, beim Vorstände der städtischen Gemeinde in Berlin, Oranienburgerstraße 20, einzuliefern, von dem auch die Unterlagen und Bedingungen für den Wettbewerb gegen Erlegung von 3 M. bezogen werden können. Dieser Betrag wird dem Einlieferer eines Entwurfs nach der Preisverteilung zurückgezahlt.

Deutsche Kunst in Amerika. Der Direktor der Albright Art Gallery in Buffalo, Dr. Charles M. Arth, erläßt eine Einladung an eine beschränkte Anzahl deutscher Künstler, mit ausgewählten Werken an einer ersten Ausstellung deutscher Gemälde in Amerika teilzunehmen. Die — etwa 100 — Bilder sollen im September nach den Vereinigten Staaten abgehen und nach einander in den Galerien der Kunstmuseen in Philadelphia, Buffalo, Chicago, Indianapolis und St. Louis ausgestellt werden. Die Ausstellung bleibt in jeder Stadt ungefähr einen Monat.

Eine Ehrung der Schwester Nietzsche will ein Aufzug von Nietzsche-Verehrern ins Leben rufen. Am 10. d. M. steht der 60. Geburtstag der Schwester und Biographin Friedrich Nietzsches, Frau Elisabeth Förster-Nietzsche, bevor. Es wird geplant, durch eine Stiftung das Andenken an Nietzsches Schwester im Nietzsche-

Auch in Deutschland wird die Zeit herankommen, in der die Reichstagskandidaten zu einer der brennendsten sozialen Fragen der Gegenwart, der Alkoholfrage, Stellung nehmen müssen.

Norwegen.

Die Verkehrswege in Norwegen lassen sich immer sehr viel zu wünschen übrig. Der gewöhnliche Tourist merkt nicht viel davon, denn entweder benutzt er die wenigen großen Straßen, die mit außerordentlicher Mühe und erheblichen Kosten in eine ausgezeichnete Verfassung gebracht worden sind, oder er fährt überhaupt fast nur mit einem Dampfer von einem Fjord zum andern. Ein geringer Teil der Norwegensfahrer, der das Land gründlicher kennen lernen will, schweift von diesen vorgeschriebenen Routen ab und macht dann stets die Erfahrung, daß der Zustand der übrigen Straßen, Wege und Pfade ihm Strapazen aufnötigt, wie er sie selbst in den Hochalpen selten in höherem Grade vorfinden wird, wenn er sich nicht auf eigene Faust abstrakeln wagt. Der Grund dieser Mangelhaftigkeit liegt in den außerordentlichen Schwierigkeiten des Geländes in Norwegen, wodurch der Bau von durchgehenden Chaussees und Eisenbahnen zu einem so kostspieligen Unternehmen wird, daß das dünnbesiedelte Land nur sehr allmählich die Mittel dafür aufbringen kann. So sind denn auch die beiden norwegischen Hauptstädte Christiania im Süden und Bergen an der Westküste bisher noch ohne unmittelbare Verbindung durch Eisenbahn oder Chaussee geblieben. Wer nicht für die ganze Reise ein Schiff benutzen will, muß die Landstraße durch das Balder's wählen, dann ein Stück auf dem Sogne-Fjord fahren und dann wieder teils auf Wagen, teils mit der Bahn nach Bergen weiterreisen. Jetzt besteht allerdings die bestimmte Aussicht, daß eine Eisenbahnverbindung zwischen den beiden Hauptstädten schon in einer nahen Zukunft zur Vollendung kommen wird. Die Bahn von Bergen nach Vossvangen ist unter Überwindung großer technischer Schwierigkeiten fast vollständig fertig und hat gegenwärtig durch den Gravehalsstunnel einen Abstand von etwa 50 Kilometer von Vossvangen erreicht. Von der anderen Seite her wird die Strecke von Hønefoss bis Gulsfoss voraussichtlich im Herbst nächsten Jahres eröffnet werden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. Juli.

✓ Kaiser Wilhelm-Turm auf dem Schläferkopf. Das Programm für die Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelm-Turmes am Samstag, den 7. Juli, ist ein sehr reichhaltiges. Außer den offiziellen Ansprachen wird der „Männergesang-Verein“ Ehre zum Vortrag bringen und das bekannte Sprudelquartett seine herrlichen Lieder erklingen lassen. Gemeinschaftliche für die Feier eigens verfaßte Lieder erklingen und heiteren Inhalts werden mit Vorträgen der Musikkapelle, welche der Herr Kurdirektor gestellt hat, abwechseln. Eine Turmszene „Berggeist“ mit Söhnen wird eine besondere Überraschung bilden. Bei eintretender Dämmerung wird der Turm bengalisch beleuchtet. Diese Beleuchtung wird auch von der Stadt aus weithin sichtbar sein. Nach der Feier Zusammenkunft im Restaurant „Tannusblid“. Am Sonntag, den 8. Juli, wird bei der Nachfeier ebenfalls eine Kapelle spielen.

— Zur Regelung des Verkehrs in der Wilhelmstraße während des Kanalbaues hat der Herr Polizeipräsident folgende Verfügung erlassen: 1. Die südliche Fahrbahn der östlichen Rheinstraße zwischen der Wilhelmstraße und der Einfahrt zum vormaligen Hessischen Ludwigsbahnhof wird von Ende dieser Woche an bis auf weiteres für den durchgehenden Fußverkehr gänzlich gesperrt. 2. In der unteren Wilhelmstraße, und zwar auf der Strecke von der Museum- bis Rheinstraße, darf vom 18. dieses Monats ab der zwischen dem aufgestellten Bau-

zaun und dem westlichen Gehweg verbleibende Raum der Fahrbahn (in einer Breite von 4,70 Meter) nur mit leichtem Fuhrwerk abwärts, also nur in der Richtung von der Museumstraße nach der Rheinstraße zu befahren werden. Solche Fuhrwerke, welche von den Bahnhöfen aus nach dem östlichen oder nördlichen Teil der Stadt wollen, müssen ihren Weg durch die Bahnhofstraße usw. nehmen. 3. Der Verkehr mit Lastfuhrwerken aller Art durch die aufgeschriebene Wilhelmstraße ist während der Bauausführung verboten. Dagegen ist die An- und Abfuhr von Gütern mit Lastwagen zu, bezw. von den an den genannten Straßenteilen angrenzenden Häusern bis 9 Uhr vormittags gestattet, doch müssen auch diese Fuhrwerke die vorgeschriebene Fahrordnung von der Museum- nach der Rheinstraße zu einhalten. Sie dürfen nicht länger halten bleiben, als dies zum Auf- oder Abladen unbedingt notwendig ist. 4. Der Verkehr mit Automobilen ist während der Bauausführung in der Wilhelmstraße zwischen der Museum- und Rheinstraße gänzlich untersagt.

d. Bezirksauschuss. Der Weinhandler August Gehel und der Wirt Wilhelm Wagner von hier wollen beide in der Moritzstraße Gastwirtschaft eröffnen. Der Stadtausschuss hat beide Gesuche um Konzessionserteilung abgewiesen; der Bezirksauschuss schloß sich dem Urteil der ersten Instanz an und erkannte ebenfalls auf Abweisung der Gesuche.

— Das Fest der silbernen Hochzeit begingen am Mittwoch, den 4. d. M., in aller Stille der Schriftsteller und Regierungsekretär Herr Paul v. Kornatzki und seine Gemahlin, Frau Bertha, geb. Heller. Wenn auch eine größere Feierlichkeit nicht veranstaltet worden war, so ist bei den großen Sympathien, deren das Jubelpaar sich in weitesten Kreisen erfreut, dieser Festtag doch nicht vorübergegangen, ohne daß seiner von verschiedenen Seiten in besonderer Weise gedacht worden wäre. An Zeichen der Liebe und hohen Verehrung hat es nicht gefehelt.

— Die originelle Rheinfahrt des „Vereins der Räder“ aus Mainz fand bereits in der Nacht zum Donnerstag statt. Die Abfahrt erfolgte um 12½ Uhr von Mainz auf dem festlich geschmückten Extradampfer „Rheingold“ mit dem Kapitän Wingen. Punkt 1 Uhr passierte der Dampfer Dieblich. In den fröhlichen Weisen, welche die Musikkapelle auf dem Dampfer spielte, und der animierten Stimmung der Teilnehmer erlahmte man, daß die Nachtfahrt einen reichen Genuß bot. In Wingen war dem Verein die Aufnahme gemacht worden, daß das Schiff 80 Meter vom Ufer entfernt bleiben mußte, so daß die Anwohner durch die Musik usw. in ihrer Nachtruhe nicht gestört wurden. Die Rückfahrt von Wingen erfolgte um 3 Uhr, so daß der „Rheingold“ kurz vor 5 Uhr in Dieblich an der Landebrücke anlegte, woselbst eine große Anzahl der Teilnehmer von Wiesbaden das Schiff verließen und im Hotel „Kaiserhof“ Einkehr hielten. Das Schiff hielt noch einige Zeit an der Landebrücke. Die Uferbewohner wurden durch ein Frühlingskonzert der Schiffsmusik auf das angenehmste überrascht. Hierauf fuhr der Dampfer weiter nach Mainz. Auf dem Schiffe sollen 600 Flaschen Wein getrunken worden sein, ein Beweis, daß die Nachtfahrt zahlreiche Beteiligung gefunden hatte.

— Mit den Torpedobooten auf dem Rhein ist's nichts. Aus Krefeld wird gemeldet: Wegen unvorhergesehener Hindernisse ist die Entsendung der drei Torpedobooten zu der Eröffnung des Krefelder Hafens abgefragt worden.

— Die Kohlen werden wieder teurer. In einer Veröffentlichung im gestrigen Abendblatt erklärt die „Kohlenverkaufsgesellschaft“, daß sie Mitte dieses Monats eine Erhöhung der Preise eintreten lassen müsse. Als Ursache wird die immer schwieriger werdende Beschaffung der erforderlichen Mengen angegeben und diese darauf zurückgeführt, daß die Ruhrgebiets-einseitigkeit durch die außerordentlich starke Beschäftigung der gesamten Industrie,

Teure Miniaturen. Ein ganz außergewöhnlich hoher Preis wurde bei Christie in London für ein Paar Miniaturen von Nikolaus Gilliard bezahlt, von denen die eine den Künstler selbst, die andere seinen Vater darstellt. Für die beiden Bildchen wurde die riesige Summe von 46 200 M. bezahlt.

Vom Büchertisch.

* „Die Schmerzverhütung in der Chirurgie.“ Von D. Wibel, Professor in Bonn, J. Wenzel, Oberarzt in Bonn, P. Hadenbruch, dirigierender Arzt in Wiesbaden, mit 20 Abbildungen. (München, J. F. Lehmanns Verlag.) Vor etwa einem Jahrzehnt machten wir auf die schmerzlosen Operationen des hiesigen angesehenen Chirurgen Dr. Hadenbruch aufmerksam, der es durch Cocaininjektionen um die zu operierende Stelle ermöglichte, daß der Kranke ohne jede Schmerzempfindung gemächlich zusehen konnte, wie irgend ein operativer Eingriff an ihm vorgenommen werden konnte. Die Ganzbetäubung, die, zumal bei herzschwachen Personen, immer etwas Mißliches hat, war da unnötig, und diese Methode, die ihre Vorkämpfer hat, aber in dieser Form zweifellos einen bedeutenden medizinischen Fortschritt bedeutet, hat inzwischen schon allenthalben eine weitgehende Verbreitung gefunden und wird hoffentlich im Interesse der Kranken bald überall angewendet werden. Nun ist unter obigem Titel eine interessante Arbeit erschienen, die sich mit der Materie in sehr instruktiver Weise befaßt. Professor Wibel in Bonn, der Lehrer Hadenbruchs, eröffnet das Buch mit einemesselnden Essay „Über die Wahl des Verfahrens zur Schmerzverhütung“. Oberarzt Dr. Wenzel spricht eingehend und sehr unterrichtend über die allgemeine Narkose, dann folgt ein Artikel Hadenbruchs über örtliche Schmerzverhütung, worin er die von ihm ausgebildete Methode und seine reichen Erfahrungen auf diesem Gebiete behandelt. Möchte das Buch in Ärztekreisen und bei dem gebildeten Publikum weite Verbreitung finden.

Archiv zu Weimar festzuhalten. Ein von Professor Hans Olde zu fertigendes Porträt der Frau Förster-Nietzsche soll diesen Zweck erfüllen.

Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Auf Grund einer Arbeit über „Die Bedeutung des Aufsichtsrates für die Aktiengesellschaft“ ist Herr Dr. phil. et jur. Rth. Passow aus Leterow in Mecklenburg mit Genehmigung der kgl. Staatsregierung als Privatdozent für Nationalökonomie an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften zugelassen worden.

Versteigerung alter englischer Theaterstücke. Bei Sotheby in London gelangen am Samstag 17 außerordentlich seltene und interessante Schauspiele und Lustspiele aus der Vor-Schafespeare'schen Zeit zur Versteigerung. Die Druckwerke stammen aus den Jahren 1557 bis 1575 und wurden von Herrn Bernard Quaritch, dem Inhaber der von seinem Vater gegründeten berühmten Antiquarbuchhandlung, für den Betrag von 2602 Pfd. Sterl. (52 040 M.) erstanden.

Aekulé-Stiftung. Ehemalige Schüler des 1896 verstorbenen Professors der Chemie August Aekulé haben der Bonner Universität die Summe von 31 500 M. gestiftet, deren Zinsen zunächst den Verwandten Aekulé's zufließen, später aber alljährlich an seinem Todesstage (18. Juli) an junge Gelehrte der Naturwissenschaften verteilt werden sollen.

Über sein Tuberkulose-Serum schreibt Professor Behring nach dem „Matin“ einem seiner Freunde: „Die Behandlung mit der „Tulose“ (so heißt das neue Serum) bietet derartig günstige Erfolge, daß ich fast sicher bin, es im Laufe des kommenden Herbstes für die Behandlung des Menschen empfehlen zu können.“

Ein japanischer Bronzezeiger. Im Leipziger städtischen Museum ist auf zwei Wochen die in natürlicher Größe ausgeführte Bronzefigur eines Tigers ausgestellt, die als Geschenk eines Leipziger Bürgers für den dortigen Zoologischen Garten bestimmt ist. Die Statue ist nach einem japanischen Modell ausgeführt.

andererseits durch die Arbeiter-Ausstände in Frankreich und Belgien, sowie durch den eigenen Arbeitermangel außerstande gewesen, den an sie gestellten Anforderungen in ihrem ganzen Umfang nachzukommen, so daß die großen oberrheinischen Lager nicht genügend Vorräte hätten annehmen können und dadurch Knappheit in Kohlen und Koks entstanden sei.

— **Deutsches Bundesfest.** Dem 15. deutschen Bundesfest, das vom 14. bis 22. Juli in München stattfindet, geht eine Vorwoche voraus, die am 8. Juli mit dem Probebanquet und dem Probeessen beginnt. Die ganze Veranstaltung soll Außergewöhnliches bieten. Die ganze Künstlerwelt Münchens hat sich in die Ausstattung des Festes geteilt und reiche Mittel sind ihr vom Hof, von den Behörden und von der Bürgerschaft zur Verfügung gestellt. Der Festplan, die durch das alljährliche Oktoberfest bekannte Theresienwiese, ist zu einer Stadt von festlichen künstlerischen Geprägen umgewandelt worden. Der Festzug am 15. d. M. wird gegenüber den konventionellen Veranstaltungen dieser Art ein völlig neues Gepräge erhalten, keine Festwagen, keine Gruppen historischer Charaktere, die nur unter Zuhilfenahme von Kostümverleihgeschäften gestellt werden könnten. Den Festzug arrangieren unsere ersten Künstler. Der Schwerpunkt der künstlerischen Darbietung wird auf den Schmuck der Straßen gelegt, durch die der Festzug seinen Weg nimmt. Je mehrere Künstler haben sich in je eine Straße geteilt und dekorieren diese im Einvernehmen und Zusammenwirken mit Hausbesitzern und Grundbesitzern nach einheitlichen, künstlerischen Gesichtspunkten, jede Straße nach einer anderen Idee, jede in anderen Grundfarben, aber jede Straße einheitlich. Der Festzug wird hauptsächlich reichgegliederte Waldbilder bieten. Die ganze Veranstaltung soll bei allem Farbenspektakel den Charakter des Freien, Natürlichen haben.

— **Städtische Heilkur für Stotterer.** Der soziale Gedanke, der in unseren Stadtverwaltungen immer tiefer Wurzeln faßt und die Gemeindebevölkerung als ein organisches Ganzes betrachtet, lenkt die Aufmerksamkeit namentlich auf die Hebung von Krankheit und Gebrechen, weil hier vielfache Wurzeln von Armut und Elend verborgen liegen. Noch viel zu wenig gewürdigt sind die Schädigungen, die dem einzelnen durch Sprachgebrechen erwachsen. Weil die Heilung eine ziemlich einfache und wenig kostspielige ist, sollte man auch in kleineren Gemeinden spezielle Heilkur für Stotternde und stammelnde Kinder einrichten. Wo es die Eltern weder vermögen noch verstehen, da soll sich die Gemeinde jedes einzelnen Kindes annehmen und auch das schwächste auf jene Bildungsstufe zu heben suchen, die notwendig ist, damit das Kind im späteren Berufsleben, im Kampf ums wirtschaftliche Dasein nicht infolge von Sprachgebrechen ganz unbrauchbar, unselbständig und unbehilflich ist. Schon die vorschulpflichtigen sprachkranken Kinder von 5 bis 6 Jahren sollte man, um die spätere Schularbeit möglichst zu erleichtern, in kleinen Vorkursen vereinigen, um ihnen eine normale Aussprache zu geben. Bei den eigentlichen Heilkursen wird man die hochgradigsten Stotterer in erster Linie zu berücksichtigen haben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß man über die Kopfszahl 12 für einen Kursus nicht hinausgehen darf. Seltener hat ein Kind, das einen solchen beschränkten, regelmäßigen Kursus durchmachte, gar keinen Erfolg gehabt. In Hannover z. B. fiel da, wo der Erfolg noch nicht der erwünschte war, weniger der Grad des Sprachbafels als der Mangel an Intelligenz und Energie bei dem betreffenden Kinde in die Waagschale. Neben der Gewinnung einer fließenden Sprache brachten die Heilkurse den daran teilnehmenden Kindern auch Vorteile in allgemein gesunder Beziehung. Ganz besonders waren die rationalen Atmungs- und Stimmübungen von günstigem Einfluß. Die Durchschnittsdauer eines Kurses war 3 bis 4 Monate. Um Rücksälle zu vermeiden, wird jedem Kinde zur Pflicht gemacht, auch nach Absolvierung eines Kurses als Hospitant mit demselben in steter Fühlung zu bleiben. Außerdem ist den früheren Besuchern eines Kurses jederzeit der Wiedereintritt gestattet. Daß die Teilnahme eine vollständig kostenfreie ist, dürfte selbstverständlich sein. K. P.

— **Wohltätigkeitsanstalten bei der Postverwaltung.** Die Reichspostverwaltung verfügt über eine ganze Reihe blühender Wohlfahrtsanstalten, über welche jedoch ein Verwaltungsbericht für das Jahr 1905 herausgegeben worden ist. Als älteste kommt zunächst in Betracht die Kaiser-Wilhelm-Stiftung, die im Jahre 1871 aus den Überschüssen, welche die Feldpost gemacht hatte, gegründet wurde und die jedes Jahr erhebliche Zuwendungen erhält, namentlich aus Geschäftskreisen, die viel mit der Postverwaltung oder den Beamten in Geschäftsverbindungen stehen. Die Einnahmen dieser Stiftung beliefen sich im Jahre 1905 auf 41 122 M. 98 Pf. und die Ausgaben auf 40 944 M. 87 Pf., wovon 17 Beamte Reisestipendien im Betrage von 6000 M. erhielten; 9725 M. wurden als Studienstipendien für 52 Söhne und 3 Töchter von Postbeamten ausgegeben; 300 M. als Beitrag an das Heimathaus für Töchter höherer Stände; 8455 M. als Unterstützung an 68 Beamte und 6804 M. an Unterbeamte und deren Hinterbliebenen. Das Vermögen dieser Stiftung betrug Ende 1905 754 100 M. Die Postunterstützungs-kasse hatte Ende 1905 an Vermögen 1 001 900 M. und in diesem Jahre eine Einnahme von 556 061 M., der eine Ausgabe von 544 311 M. gegenübersteht. Hier von wurden unterstützt 8422 Personen. Der Sterbekassen-Verein für Reichspostbeamte hatte im Jahre 1905 eine Zunahme von 1459 Mitgliedern mit 874 200 M. Versicherungs-summe. — Von den 182 465 Beamten und Unterbeamten der Postverwaltung gehörten Ende 1905 175 713 dem „Post-Spar- und Darlehnsverein“ an mit 50 627 268 Mark Sparguthaben. Die Einsparung vermehrte sich in 1905 von 15 107 868 M. des Vorjahres auf 16 400 796 M. — Die Postverwaltung hat auch ihre eigene „Post-Krankenkasse“, der alle Personen beitreten müssen, die noch in keinem diätarischen Verhältnis stehen; im Jahre 1905 waren es 38 036 Mitglieder, die im Krankheitsfall durchschnittlich 38,05 Wochen Unterstützung er-

halten haben. Das Krankengeld beträgt zwei Drittel des Dienstverdienstes; das Sterbegeld ist in den einzelnen Bezirken verschieden festgesetzt; es werden aber mindestens 50 M. gezahlt. Der Gesamtbeitrag, den Postverwaltung und Mitglieder zu leisten haben, beträgt im Durchschnitt 2,34 Prozent des Einkommens. Im Jahre 1905 hatte die Krankenkasse 814 926 M. Einnahme und 740 822 M. laufende Ausgaben. Auf 1 Mitglied entfielen 20 M. 37 Pf. Einnahme und 19 M. 48 Pf. Ausgaben (1904 waren es 19 M. 10 Pf.). Von den Einnahmen entfällt jedoch ein Drittel auf Zahlungen aus der Postkasse. Die jüngste Stiftung, „Töchterhort“ genannt, hat sich als sehr nützlich erwiesen und ist auch von anderen Verwaltungen eingeführt worden. Aus ihr werden unversorgte Töchter von Beamten und Unterbeamten unterstützt. Bei den geringen Pensionen hatte sich gerade hier eine fühlbare Lücke gezeigt, die jetzt schon die Stiftung „Töchterhort“ in segensreicher Weise erheblich ausfüllt.

— **Das Marienkäferchen.** Das niedliche Marienkäferchen, auch Gotteslästchen, Herrgottsfüßchen oder Siebenpunkt (lat. coccinella septempunctata) genannt, läßt sich in den heißen Tagen vielfach sehen, und jeder-mann begrüßt den hübschen kleinen Gesellen, dessen rote mit schwarzen Punkten versehene Flügeldecken in feinsten Polituren erglänzen, mit Vergnügen. Soll er doch demjenigen, dem er anfliegt, nach einem alten Volksaberglauben Glück bringen. Wenn der hübsche Käfer nun auch in Wirklichkeit über die ihm angedichtete Lobenswerte Eigenschaft nicht verfügt, so besitzt er doch eine Tugend, die ihm zweifellos das Wohlwollen eines jeden Naturfreundes sichert — er ist nämlich ein unermüdlicher Vertilger der Blattläuse, und wo eine Pflanze von diesen Parasiten bedeckt ist, braucht man ihr nur ein paar der kleinen Rotmäntel anzusehen, und in kurzer Zeit werden jene lästigen Schmarotzer verschwunden sein. Wegen Nachstellungen durch Vögel, Spinnen usw. weiß sich der Marienkäfer, der sich bei der Verührung sofort tot stellt, wirksam zu schützen, indem er an verschiedenen Stellen seines Körpers einen widerlich riechenden gelblichen Saft austreten läßt, der denen, die ihn zu verspeisen gedenken, sofort allen Appetit benimmt. Dieses Sekret, das ihm zur Schutzwehr dient, wurde früher hinsichtlich seiner vermeintlichen medizinischen Eigenschaften dem Opium gleich geachtet und vor allem gegen Zahnweh angewendet.

— **Eine sehr praktische Rennerung.** Von einem Teilnehmer des jüngst in Mailand stattgefundenen Internationalen Verleger-Kongresses wird uns folgendes mitgeteilt: Zahllose Leute haben schon die Erfahrung gemacht, wie unangenehm es für Teilnehmer an Kongressen ist, daß man sich gegenseitig nicht kennt, nur diejenigen miteinander bekannt werden, welche in den Versammlungen, bei dem Festessen oder bei den Ausflügen nebeneinander zu sitzen kommen, und daß man bei großer Teilnahme außer diesen vielleicht nur noch von den Rednern die Namen erfährt. Meistens versteht man auch beim gegenseitigen Vorstellen die Namen überhaupt nicht oder nur unvollkommen. Nun besteht ja bei den meisten Fachkongressen die Gewohnheit, seitens des bezüglichen Ausschusses, der die Versammlung vorbereitet, ein Vereinsabzeichen an die einzelnen Teilnehmer zu ver-
ausgeben. Das genügt aber nicht. Deshalb sei hierdurch auf eine allen Teilnehmern des vorerwähnten Kongresses hochwillkommene Rennerung aufmerksam gemacht, die der Vorsitzende des Mailänder Ausschusses, Herr Tito Ricordi, eingeführt hatte. Die zur Verteilung kommenden Kongressabzeichen enthielten ein hübsches kleines Schild, in dem der Name des Kongreßteilnehmers handschriftlich eingetragen war. Dieses Kongressabzeichen war sichtbar zu tragen. Somit wußte jeder, mit wem er es zu tun hatte. Wer jemand auf dem Kongreß suchte, fand ihn auf diese Art leicht. Der Verkehr war dadurch außerordentlich bequem gemacht, und die bekannte steife Stimmung, welche bei allen derartigen Veranstaltungen, besonders wenn sie international sind, im Anfang herrscht, war infolge dieser praktischen Einrichtung bald überwunden. Die deutschen Fabrikanten solcher Vereinsabzeichen sollten diese gute Rennerung aufnehmen; denn dadurch würde sie auch bei uns am raschesten in allgemeine Aufnahme kommen.

— **Waldbrände werden alljährlich zur Sommerzeit aus allen Gegenden unseres Vaterlandes gemeldet, und prächtige Holzbestände sind es oft, die demselben zum Opfer fallen. Die Ursachen dieser Verheerungen lassen sich meist nur schwer bestimmen, nicht selten aber liegt einem Waldbrande die Fahrlässigkeit gewisser Spaziergänger zugrunde, die, einer alten lästigen Gewohnheit Folge leistend, mit der unvermeidlichen Zigarre im Munde dahingeschlendert sind und die bei dem wiederholten Anzünden des Glimmstengels das Streichholz achtlos in das von der Sonne ausgebröckelte, leicht Feuer fangende Unterholz und Gestrüpp geschleudert haben. Anschläge der Forstbehörde, die das Rauchen in dieser oder jener Waldung bei Strafe verbieten, finden leider oft nicht die geringste Beachtung, ja die Übertreter derartiger Vorschriften bilden sich zumeist noch etwas darauf ein, unerlappt bei ihrer Wanderung durch das Gebölz „acquiescent“ zu haben. Gegen solche Leute sollte man im „Betretungsfalle“, wie es in der juristischen Sprache so schön heißt, unachtsamlich einschreiten, denn der Vandalismus, den dieselben sich zuschulden kommen lassen, verdient eine Buße in vollstem Maße, und diese kann gar nicht empfindlich genug sein. Muß denn immer und überall der Glimmstengel den Menschen begleiten? Ist es nicht geradezu eine Sünde gegen die Gesundheit, wenn Leute, die sich im Walde ergehen, anstatt die reine, witzige Luft desselben mit vollen Lungen einzusaugen, sich auch hier durch das Einatmen des Tabakdampfes um jede Erquickung bringen? — Möchten diese Zeilen dazu beitragen, die fanatischen Raucher wenigstens in dieser Beziehung zur Einsicht zu bringen.**

— **Die Strohwitwe,** die in den gegenwärtigen Tagen des Reisefiebers keine ungewöhnliche Erscheinung bildet, nimmt es in Bezug auf Heroismus mit den größten Heldinnen des Altertums wie auch der Neuzeit auf und es ist Ehrenpflicht jedweden Zeitungschreibers, ihr,

wenn auch nur in wenigen Zeilen, die Würdigung zuteil werden zu lassen, die ihr unstreitig gebührt. Der weiblichen Idealgestalt Abrahams a Sancta Clara entsprechend, die nach des großen Kanzelredners Meinung „der Schneden Art haben soll“, zieht sie sich, nachdem des Gatten Abreise ihr der Tränen salzige Blut in reichlichem Maße entlockt hat, in ihr Haus zurück, nicht murrend, daß des erholungsbedürftigen Eheherrn schmales Portemonnaie ihr die Mitreise verwehrt. Die Qualen der Eifersucht nagen an ihrem Herzen, während sie im Geiste ihren Gemahl auf seiner Tour begleitet — der sich seinerseits unzweifelhaft gut amüsiert, viel rekonstruiert, stark konsumiert und am Ende gar auch — pouffiert! Heldenhaft mit dem Rute eines Mucius Scaevola, erträgt sie die seelische Pein und fügt zu dieser noch eine freiwillige Kasteiung durch die denkbar primitivsten Mahlzeiten. Für sich allein lohnt es ja gar nicht zu kochen, ihre kulinarischen Künste sind lediglich zur Magenfreude des gefürchten Ehetyrannen bestimmt. Da dieser aber — (Seufzer!) — abwesend ist — (noch ein Seufzer!) — tut es auch heute eine Tasse Kaffee, morgen ein Teller Milchreis — übermorgen eine dicke Suppe etc. Spaziergänge oder Vergnügungen existieren für die unglückliche Strohwitwe nicht, im Gegenteil: Arbeit, nichts als Arbeit, hat sie auf ihr Panier geschrieben. Im Schweiße ihres Angesichts unterzieht sie die ganze Wohnung einer gründlichen Reinigung, läßt das oder jenes Zimmer neu tapezieren und das oder jenes Sofa neu beziehen, so daß der leichtsinnige Ehegatte, wenn er von seiner Reise zurückkehrt, einfach „baff“ darüber ist, wie behaglich die „bessere Hälfte“ inwischen das trante Heim zu gestalten wußte. — Ist solch Tun nicht höchsten Lobes wert? Sicherlich! Darum, ihr Männer — ehret die Frauen —, speziell die heroischen Stroh-witwen!

— **Unfall auf dem Rhein.** Ein 16jähriger junger Mann, welcher auf dem Schnelldampfer „Elsa“ am 3. d. M. eine Rheintour unternahm, fiel kurz vor Schierstein in den Rhein. Da er sehr gut schwimmen konnte, gelang es ihm, das Ufer zu erreichen und sich zu retten. Der Unfall wurde sofort gemerkt, worauf der Schnelldampfer stoppte und das Rettungsboot herabgelassen wurde. In letzterem wurde der Verunglückte wieder nach dem Schiffe zurückgebracht. Die „Elsa“ konnte sodann mit 20 Min. Verspätung die Fahrt wieder fortsetzen.

— **Alpenvereine.** Am Sonntag, den 8. Juli, findet folgender Ausflug statt: Abfahrt von Biedrich am Schiff morgens 6 Uhr 25 Min. nach St. Gallen. Von dort Wanderung — etwa vier Stunden — über Rheinwald, Bergheimmühlthal, Spiezsee nach Oberwald. Dort wird das Mittagessen eingenommen und kurz nach 5 Uhr die Rückfahrt mit dem Schiff angetreten. Ankunft in Biedrich 9 Uhr 20 Min.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für die Sommer- und Winter-Verkäufe: von H. W. 50 M., von J. B. 4 M., von W. D. 5 M., von M. D. 10 M.

— **Ausstellung Banger (Lannstraße 6).** Die Ausstellung der „Société internationale des Aquarellisten“ ist nur noch bis heute Freitagabend zu besichtigen. Samstag bleibt der Oberlichtaal wegen Renarrangement geschlossen.

— **Straßenperierung.** Die kleine Schwalbacher Straße von der Kirchstraße bis zur Mauritiusstraße wird wochenlang gesperrt, auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Theater- und Konzertnotizen.

* Das Albert Schumann-Theater zu Frankfurt a. M. veranstaltet nach dem Fortgange des Jitsus Schumann und nachdem das Haus wieder zu einem Theater umgewandelt ist, Operetten- und Festspiele. In diesem Jahre soll Meister Jacques Offenbach mit „Orpheus in der Unterwelt“ und „Schöne Helena“ ausschließlich zum Bore kommen. Die Vorstellungen beginnen am 21. Juli mit „Orpheus in der Unterwelt“, am 28. Juli wird dann die Premiere der „Schönen Helena“ sein und von diesem Tage an werden dann beide Operetten bis zum 31. August abwechselnd auf dem Spielplan sein. Die künstlerische Leitung der Vorstellungen ist in den Händen des Herrn Maximilian Moris. Nachdem Herr Professor Ochs durch die Notwendigkeit einer Erholung verhindert worden ist, wie er geplant hatte, „Orpheus in der Unterwelt“ zu dirigieren, ist für die musikalische Leitung Herr Postkapellmeister Professor Joseph Hellmesberger aus Wien gewonnen worden. Das Personal ist eigens für diese Vorstellungen vorzugsweise aus Operntruppen zusammengestellt und der Chor wie in Bayreuth fast ausschließlich mit Solisten besetzt. Von den ersten Sängern und Sängern werden genannt: Olga Lenk, welche vom nächsten Jahre ab für die Hofoper in Berlin engagiert ist, der Tenorist Bachmann, der für die Hofoper nach Wien engagiert ist, der Bariton Carnoghi, Pauly aus Prag, Rosa Günther aus Wien, Maji Fink aus Wien und andere mehr. Robert Koppel, welcher dem „Aberbreit“ endgültig Lebenswohl gesagt hat, wird den „Stuz“ singen.

Vereins-Feste.

(Ausnahme fest bis zu 20 Zeilen.)

* Der all. letzten Sonntag seitens der Gesellschaft „Fraternitas“ unter Beteiligung der Gesellschaft „Mf.“ Mainz hatgehabe Familien-Ausflug nach Schierstein vertiel, wie nach den getroffenen Vorbereitungen vorauszuheben war, auf das schönste. Der große Saal des „Rheingauer Hof“ konnte die erschienenen Gäste kaum alle fassen, die gekommen waren, einige vergnügte Stunden zu verleben. Die Erwartungen derselben wurden denn auch vollauf erfüllt. Um die gelungene Ausführung des reichhaltigen Programms machten sich besonders die Damen und Herren der Mainzer Gesellschaft sehr verdient. Theaterstücke, Solovorträge, gemeinschaftliche Lieder und sonstige Unterhaltungen wechselten mit Tänzen einander ab und waren alle Teilnehmer von dem Gebotenen vollauf befriedigt, so daß allseitig der Wunsch rege wurde, bald wieder einen solch gemeinschaftlichen Ausflug zu arrangieren.

Aus dem Mainzer Stadtrat.

Die Mainzer Stadtverordneten hatten gestern ihre Spenderliste an. Den Armen erhöhten sie die Unterstützungssätze, so daß im günstigsten Falle die Woche 18 M. gezahlt werden können. Nicht unberechtigt war daher der Einwurf eines Stadtverordneten, daß man diesen Maximalbetrag nicht zur Regel machen und damit zur allzuweiligen Inanspruchnahme der Armenkasse reizen solle. Und weil man gerade doch einmal beim Spenden war, schenkte man dem Gartenbau-Verein auf seine Bitte hin die Miete von 400 M. für die Stadthalle, in der die Frühjahrs-Ausstellung abgehalten worden war. Der Gartenbau-Verein kann diesen Tropfen auf den heißen Stein seines 4500 M. betragenden Defizits wohl brauchen. Schuld an dem Beschlusse der Ausstellung waren die lächerlich hohen Eintrittspreise, die dem großen Publikum schon an und für sich den Besuch der Ausstellung verboten. Ein sozialdemokratischer Stadtverordneter fand es darum sehr eigenartig von dem Gartenbau-Verein, daß er aus den Steuern der Allgemeinheit, die er von seiner Ausstellung ausschloß, jetzt eine Subsidie verlange. Er wurde ausgesetzt mit der Versicherung, daß die zu hohen Preise

nicht das einzige Verbrechen bei der Ausstellung gewesen wären und da er sich damit, sowie mit der Erklärung zufriedengab, daß das nächste Mal die Preise niedriger wären, so dürfte man dem Gartenbauverein mit 400 M. unter seine bedürftige Arme greifen. Viel besser hat sich die Mainzer Piederfabel ange stellt, der zu ihrer Händel-Ausführung von der Stadt ein Zuschuß von 5000 M. bewilligt worden war. Als Dank dafür hat sie der Bürgermeisterei mitgeteilt, daß sie das grandiose Werk „Saulus“ als Volkskonzert im Februar aufzuführen wolle. Dieses aufdringliche Bestreben der Piederfabel, wertvolle musikalische Schöpfungen den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, verdient wirklichste Unterstützung, und deshalb ist zu hoffen, daß der jetzt von der Piederfabel erlassene Antrag, der Kaiserin Friederichstiftung, aus der die Händel-Ausführungen veranstaltet werden, als Mitglied beizutreten, wärmste Aufnahme findet. Eine wärmere jedenfalls, als die Behandlung, die dem Bürgermeisterbeigeordneten Dr. Schmidt gestern zuteil wurde. In dem Bestreben, es möglichst vielen recht zu machen, vernahm er sich gestern in eine böse Sackgasse. Für acht Rekrutwagen waren 12 000 M. gefordert und die Angelegenheit von der Reinigungsdeputation unter dem Vorsitz eben des Herrn Bürgermeisters Schmidt als dringlich bezeichnet worden. Als dann aber ein Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung für Vertagung eintrat, war Herr Dr. Schmidt auch dafür zu haben. Die Folge war, daß er von den verschiedensten Seiten aufs schärfste angepackt und schließlich natürlich die Dringlichkeit samt den 12 000 M. anerkannt wurden. Und doch war der Gegenstand rein nebensächlicher Natur. Die Hauptsache ist, daß der Müllabladepack jetzt endlich einmal so rasch wie möglich von der Ingelheimer Au, die er verunreinigt und verpestet, entfernt wird. Seit zwei Jahren sucht man nach Abhilfe, prüft alle möglichen Müllverbrennungsmethoden, macht Reisen und Experimente. Offenbar kommt doch auch endlich was dabei heraus und der Müllabladepack von der Ingelheimer Au fort. Zeit — höchste Zeit wäre es!

N. Dieblich, 5. Juli. Als der blühende Sohn des Friedhofs-ausschüßers Weidmann zu Dieblich gestern nachmittag mit Begleitung einiger Gräber beschäftigt war, fiel plötzlich ein großer Grabstein (Kreuz) um und traf ihn davor, daß er darunter zu liegen kam. Das Kind erlitt an dem rechten Bein einen komplizierten Oberschenkelbruch, während das linke Bein leichter verletzt wurde. — In letzter Minute wurde die Verletzung der Leiche der Ehefrau des Invaliden Groß, nachdem die Leichenfeier bereits stattgefunden hatte, durch die Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden aufgeschoben. Wie es heißt, war die an Wasserfucht erkrankte Frau durch einen hier anfalligen Quacksalber behandelt worden und plötzlich gestorben. Die heute nachmittag stattgefunden Sektion der Leiche dürfte Aufklärung in dieser Sache ergeben.

A. Schierstein, 4. Juli. Die Versteigerung der Lagerplätze am hiesigen Hafen war nur schwach besucht. Die Plätze wurden vorbehaltlich der Genehmigung der königlichen Regierung an einen Frachthändler aus Kassel zur Lagerung von Holzgerätschaften, ferner an einen hiesigen Holzagenten, vorläufig ohne Lagermaterial, und an die Kunstdüngerfabrik Otto u. Co. verpachtet. Letztere beabsichtigt auf ihrem Platz einen Schuppen zu errichten, zur Lagerung von Knochen und sonstigem Rohmaterial, wozu hienächst die Genehmigung verlangt wird, da gegen diesen Fabrikbetrieb wegen seiner Belästigungen fortgesetzt Beschwerden angebracht werden. — Gestern gegen Abend fuhr sich ein leerer zu Tal kommendes holländisches Segelschiff auf der sogenannten Internertrübe unterhalb der Reiterburg fest und mußte, nach vergeblichen Versuchen frei zu kommen, von einem herbeigerufenen Schlepper frei gezogen werden. Beschädigungen hat das Schiff nicht erlitten.

(?) Dohheim, 4. Juli. Die den Erben des verstorbenen Heinrich Schuch hier, Hollergasse 2 und Oberhoffe 2 belegenden Hofreiten sind durch Kauf an den Händler Wilhelm Schmidt hier zum Preise von 15 000 Mark übergegangen. Weiter ging ein mit der Dieblicher Wandstraße belegendes einstöckiges Wohnhaus an der Frontispäße durch Kauf von dem Ziegelfabrikanten Friedrich Wilhelm Nicolai an den Schreiner Andreas Schreiber von Wiesbaden zum Preise von 9500 M. über.

Ch. Köhler a. M., 4. Juli. Heute nacht starb die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Dabier Witwe, die am 2. August ihren 90. Geburtstag hätte feiern können. — Nachdem die erste Rate für die vom Staate hier zu erbauende neue katholische Kirche und eine weitere Volksschule genehmigt und auch ein Regierungsbaumeister mit der Bauleitung beauftragt ist, dürfte wohl bald mit diesen Bauten begonnen werden. — Dem hiesigen holländischen Gymnasium und der höheren Mädchenschule wurden auf Allerhöchsten Auftrag ein künstlerisch ausgeführtes Denkmal zur Erinnerung an die Silberhochzeit des Kaiserpaars überwiesen.

R. Niederlingelheim, 5. Juli. Zwischen Feidesheim und Niederlingelheim wurde der 31jährige Bahnwärter J. Schweißert, als er die Barriere schließen wollte, von einer auf der Probefahrt befindlichen Lokomotive erfaßt und getötet. Schweißert hinterläßt eine Witwe.

* Weiburg, 5. Juli. Das Stadtwappen wurde durch Professor Ad. Hilbrandt-Berlin neu entworfen, und zwar ist die frühgotische Form des Wappenschildes wieder zur Anwendung gekommen. Auf Grund der heraldischen Gesetze sind die Stadtfarben mit gelb-blau-weiß — wie sie auch an der alten Bürgergardehaube auftreten — angegeben worden. Nach diesen Entwürfen sollen in Zukunft laut Beschluß der beiden holländischen Körperschaften Stadtwappen und Farben geführt werden.

k. Mainz, 4. Juli. Nächsten Sonntag findet hier im Rheinischen Hof die Verbandssitzung der Hessischen Verkehrsvereine statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Verbindung Wiesbaden-Pommern, Sonntagssparten Wiesbaden, Süddeutscher Fahrplan, Anbringung der Zimmerpreise in den Hotels usw.

* Aus der Umgebung. Gewerkschaftsbesitzer Thyßen aus Schall (Weßfalen) hat die Gruben „Schottendach“ bei Gräveneck und „Jahne“ bei Ahausen für 330 000 M. gekauft.

In Frankfurt wurden fünf Personen, die plötzliche Gettesgeisteszeit zeigten, nach der Irrenanstalt gebracht, zwei Frauen im Alter von 38 und 42 Jahren und drei Männer im Alter von 18, 26 und 36 Jahren.

In Mainz haben die Ärzte der Krankenanstalt den Vertrag mit Ablauf dieses Jahres gekündigt; ihre Mehrforderungen belaufen sich auf 50 000 M. jährlich.

Am Güterbahnhof in Frankfurt wurde eine Frau, die das Gehen zu dem Arbeiter brachte, beim Überschreiten der Gleise von einer Maschine erfaßt und auf der Stelle getötet.

Einem Metzger in Weiburg wurden aus seinem Schlachthaus 50 bis 60 Pfund Schwarzenmagen gestohlen.

In Schwanheim a. M. wurden zwei fremde Vurken festgenommen, die drei Mädchen von 8 bis 10 Jahren durch Geld nach dem Weibengeld am Mainufer lockten, wo die Kinder das Opfer eines Verbrechens geworden wären, wenn nicht Leute den Vorgang bemerkt und die Polizei benachrichtigt hätten.

Herzog Alexander von Oldenburg ist zum Kurzgebrauch in Omburg eingetroffen und im Hotel Augusta abgeblieben.

Zu der nach Limburg fallenden amerikanischen Millionen-Erbschaft wird gemeldet, daß die Geschwister Ditt vom Deutschen Konsulat benachrichtigt worden sind, daß alle Formalitäten geregelt seien und das Geld in der nächsten Zeit zur Auszahlung gelangen werde.

Gerichtssaal.

* Ein Prozeß à la Zander dürfte demnächst die Dresdener Straßammer beschäftigen. In Dresden wohnt die 55 Jahre alte Landgerichtsrätin Böhme zusammen mit ihrer 22jährigen Tochter Emilie und einem Baron v. d. Jane in gemeinsamem Haushalt. Sie hat nun im Laufe der letzten Jahre über sieben Dresdener Firmen um bedeutende Summen geschädigt. Sie verschaffte sich Waren aller Art bei Bäckern, Fleischern,

Kaufleuten, Wein- und Zigarrenhändlern, Juwelieren, Modegeschäften usw. auf Kredit, trotzdem sie diese nicht bezahlen konnte. Auch bares Geld wußte sie die Frau Landgerichtsrätin zu verschaffen. Die Geschädigten stellten schließlich bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag gegen die inzwischen von Dresden nach Jähren bei Reichen verlegene Landgerichtsrätin und deren Tochter. Die gerichtliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

* Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz. Der Mühlenbesitzer Albert Gorfelanczyk und dessen Sohn, Prokurist Leo Gorfelanczyk wurden von der Prenzlaue Landstrammer wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu je zwei Monaten Gefängnis und je 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner wurde auf Einziehung von 200 Str. und 400 Sack Mehl erkannt. Der mitangeklagte Mühlenmeister Awe wurde freigesprochen.

Sport.

* Athletensport. Bei dem am Sonntag, den 1. Juli, stattgefundenen Wettstreit in Mandach bei Ludwigshafen errangen die Mitglieder des Wiesbadener Athleten-Klubs folgende Preise: Herr L. Müller erhielt den 1. Preis im Stemen, Herr Karl Nydt den 10. im Stemen und den 7. im Ringen der 1. Klasse. In der 3. Klasse erhielt Herr Friedr. Kraß den 7. Preis im Stemen und den 7. Preis im Ringen. Ferner erhielt der Wiesbadener Athleten-Klub noch den 2. Vereinspreis.

C. K. 420 000 M. für Sport. Der Bericht der Yale-Universität in Amerika über die jährlichen Ausgaben gibt an, daß die gesamten Ausgaben für die vier wichtigsten Sportarten Fußball, Baseball, Rudern und Segeln für das Jahr 1904/1905 die Summe von 420 000 M. überschritten habe. Davon wurden 40 000 M. für einen neuen großen Sportplatz ausgegeben; die übrige Summe verschlangen die Kosten der großen sportlichen Veranstaltungen. Fußball war der kostspieligste Sport.

Vermischtes.

* Der Zar als Spiritist. Zar Nikolaus II. ist, wie der „Freie Stg.“ geschrieben wird, ein großer Anhänger des Spiritismus, sowie der metaphysischen Wissenschaften, treibt jedoch seine Studien zumeist ganz allein oder nur in Gegenwart seiner Sascha, der Zarin Alexandra, während zu den spiritistischen Sitzungen nur wenige Personen aus der nächsten Umgebung des Zaren hinzugezogen werden, denen er absolutes Vertrauen schenkt. Um aber jederzeit einen sachverständigen spiritistischen Berater für den Zaren bei der Hand zu haben, werden Fachmänner an den Zarenhof berufen, und wenn der betreffende Spiritist nach eingehender Prüfung in jeder Beziehung für gut befunden wird, dann wird er der Vertraute des Zaren und in dem jeweiligen Palais untergebracht, das der Zar bewohnt. Der letzte Spiritist am Zarenhofe war ein gewisser Philipp. Nach seinem kürzlich erfolgten Tode war man gezwungen, sich nach einem neuen Spiritisten umzusehen, und es scheint jetzt, daß ein gewisser Dr. Papius den Vorzug genießen wird, den freigewordenen Posten zu bekleiden. Wenigstens pflegt der Palastkommandant General Trepow bereits seit mehreren Tagen sehr lebhaft Unterredungen mit diesem jetzt im Schloß zu Neu-Peterhof weilenden Spiritisten. Interessant ist, daß der jeweilige Hofspiritist zumeist infognito in der nächsten Nähe des Zaren weilt, wie überhaupt der Palastkommandant die Aufgabe hat, dafür zu sorgen, daß die Tätigkeit des Hofspiritisten und sein Verkehr mit dem Zaren selbst vor den Hofbeamten geheim gehalten wird. Doch am Hofe des Zaren Nikolaus II. ist es, zumal jetzt, mit der Geheimhaltung nicht sonderlich gut bestellt, und so darf man erwarten, daß man über die Tätigkeit des neuen Spiritisten am Zarenhofe bald ebenso unterrichtet sein wird, wie über die des kürzlich verstorbenen, vorausgesetzt, daß der Zar nicht vorzieht, seinen neuen Vertrauten, wie er seinerzeit mit Philipp tat, eine gewisse Zeit auf Reisen zu schicken, nichtsdessenweniger jedoch den lebhaftesten Verkehr mit ihm zu unterhalten.

* Über die deutschen Unterseekabel im Stillen Ozean veröffentlicht Otto Jentich in dem oben ausgegebenen 17. Heft der illustrierten Zeitschrift „Über Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) einen interessanten Aufsatz, dem wir folgendes entnehmen: Ein Unterseekabel bildet ein kleines Kunstwerk, zu dessen Herstellung eine Unsumme mühsamer Fabrikationsarbeit erforderlich ist. Die Seele des Unterseekabels bildet der den elektrischen Strom leitende Kupferdraht. Dieser muß sorgsam mit Schutzschlämmen umgeben, ober, wie der Elektrotechniker sagt, isoliert werden, damit der elektrische Strom nur die ihm durch den metallenen Draht vorgeschriebene Bahn bis zum Endpunkte durchläuft und nicht etwa vorher den für ihn bequemeren Weg in das große elektrische Reservoir „Erde“ nimmt. Das 3040 Kilometer lange Kabel Menado-Yap-Guam besitzt als Stromleiter eine Lige von sieben Kupferdrähten mit 0,86 Millimeter Durchmesser, während der Leiter bei dem 3302 Kilometer langen Kabel Yap-Schanghai durch einen 2,13 Millimeter starken freisunden Kupferdraht gebildet wird, der mit zwölf Kupferdrähten von je 0,71 Millimeter Durchmesser umspinnen ist. Das Kabel Yap-Schanghai hat also, der größeren Betriebslänge entsprechend, einen erheblich stärkeren Stromleiter als das Kabel Menado-Yap-Guam, in dem die Station Yap fast den gesamten Verkehr umarbeitet. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Kupferdrähten sind bei beiden Kabeln vollständig mit Chatterton Compound, einer plastischen Mischung von Holzleer, Guttapercha und Harz, umgeben. Die alsdann auf den Draht aufgebraute Isolierschicht besteht aus drei Schichten bester Guttapercha, die mit Schichten von Chatterton Compound abwechseln. Die so isolierte Kabelader hat bei den an den Küsten oder in geringeren Tiefen als 1,8 Kilometer ausgelegten Kabeln (Küstenkabeln und Zwischenkabeln) eine besondere Messingbandumwicklung zum Schutze gegen die

Bohrwürmer (Teredos) erhalten. Danach folgt eine Jutegarnummwicklung, die mit guter Isoliermasse getränkt ist und hierauf zur Erzielung der erforderlichen mechanischen Festigkeit eine Bewehrung von verzinkten Stahlbrähten. Bezüglich der Bewehrung unterscheidet man schweres und leichtes Küstenkabel, schweres und leichtes Zwischenkabel, sowie schweres und leichtes Tiefseekabel. Bei letzterem ist die Kabelader mit sechs bis verzinkten Stahlbrähten von 2,1 Millimeter Durchmesser bewehrt. Die schwächsten Kabel sind die Tiefseekabel; sie sind für die größten Meeresstiefen bestimmt. Der Tiefenabnahme entsprechend folgen die übrigen stärkeren Typen bis zum schweren Küstenkabel, das mechanischen Beschädigungen am meisten ausgesetzt ist, und daher mit einer doppelten Enddrahtschutzhülle umgeben wurde. Über der Drahtbewehrung ist noch eine Schutzschicht aus geteertem Jutehanf oder imprägnierten Baumwollbändern in zwei Lagen aufgebracht.

* Humoristisches. Widerspruch. A.: „Sagen Sie mir, weshalb der Herr Diätar immer so trübselig gestimmt ist?“ — B.: „Wissen Sie, das kommt von seinen vielen freudigen Familienereignissen!“ — C. h. e. r. (der sich eben mit seinem Schreibmaschinenfräulein verlobt hat): „Und nun, wo wir miteinander verlobt sind, Schach, werde ich mich wohl nach einer anderen Schreibmaschinendame umsehen müssen.“ — Sie: „O, deshalb mache dir nur keine Sorge, Liebster. Ich werde schon selbst eine für dich auswählen.“ — U n e r w a r t e t e R a c h s i c h t. Der kleine Paul (überrascht): „Aber Papa, ich dachte, ein Stück Zucker wäre immer genug für meinen Kaffee!“ — Pauls Papa: „Dies ist ein Restaurant, mein Sohn. Nimm dir so viel Zucker, wie du willst.“

Kleine Chronik.

Ein Bierkrieg steht dem Städtchen Sonneberg bevor. In einer von 700 Personen besuchten Protestversammlung gegen die geplante Bierpreiserhöhung haben sich sämtliche Anwesende verpflichtet, alle diejenigen Lokale zu meiden, in denen ein Preisaufschlag für Bier von 10 auf 12 Pf. pro halben Liter erfolgt.

Deutscher Bund abstinenter Mädchen. Da ein Paragraph der Preussischen Schulordnung die Zusammengehörigkeit von Knaben und Mädchen in einem Verein untersagt, traten auf dem 4. Bundestage der „Germania“ des Abstinentenbundes an deutschen Schulen in Stuttgart die 5 Mädchengruppen aus und schlossen sich zum „Deutschen Bunde abstinenter Mädchen“ zusammen. Das bisherige Organ der „Germania“, „Deutsche Jugend“, wurde Eigentum beider Verbände.

Eine Erbschaft in Höhe von 5 Millionen Mark ist einer Gruppe von 52 Erben, darunter zahlreichen Berlinern, zugefallen. Im vergangenen Jahre tödete sich in einem Anfall von Schwermut die 54jährige Witwe M., welcher ein Haus am Neuen Markt gehörte. Kurze Zeit danach verstarb ihre 60jährige Tochter, welche unverheiratet war. Bei der Feststellung der Hinterlassenschaft der Verstorbenen wurden außer etwa 60 000 M. barem Gelde und Banknoten für 5 Millionen Mark Wertpapiere vorgefunden. Zum Zwecke der Verteilung der Masse fand dieser Tage die Nachlassversteigerung statt. Die Einrichtung und die Schmuckstücke der Verstorbenen brachten außerdem einen Erlös von nahezu 40 000 M.

Der ausgenobele Schützenkönig. Auch in Pommern hat betnahe jeder Ort seinen Schützenverein, und das Königschießen erfreut sich allseitigen Interesses. Denn was wäre ein Schützenverein ohne König! So dachten auch die Leute von Storkow bei Penkun in Pommern. Als die dortige Schützengilde ihr Schützenfest abhielt, hatte der Amtsvorsteher seine Genehmigung zum Schießen mit Gewehren verweigert. Es schloß der gesellschafts erforderliche Schießstand mit Kugelfang. Da war guter Rat teuer. Aber die fideles Schützenbrüder wußten sich zu helfen. Geht's nicht durch Schießen, so geht's durch — „Ausknobeln“. Sagten's, setzten sich hinter die Kanne und — würfellen, wer König sein sollte. So kam es, daß die Storkower Schützen ihren König erhielten, ohne daß erst darum geschossen zu werden brauchte.

Eine dreifache Giftmörderin. In der ungarischen Gemeinde Ajkóda wurde die reiche rumänische Witwe Sofronia Agatescu auf Anordnung des Temeswarer Gerichtshofes unter der Beschuldigung verhaftet, ihren vor drei Wochen verstorbenen Gatten durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Es wurde die Ausgrabung der Leiche und die gerichtliche Leichenöffnung angeordnet. Es wird auch der dringende Verdacht laut, daß die Agatescu auch ihre früheren beiden Gatten durch Gift beseitigt habe. Vor Jahren waren Vergiftungen im Umkreise von Temeswar an der Tagesordnung. Eine große Bande von Giftmördern betrieb ihr Unwesen, und man nimmt an, daß auch die Witwe Agatescu mit ihnen in Verbindung stand.

Einen schrecklichen Tod fand die 9 Jahre alte Tochter eines Bergarbeiters im Zwidauer Vorort Reinsdorf. Sie wollte sich an einer Petroleumlampe die Haare fränseln; dabei fingen die Kleider des Mädchens Feuer und standen bald in Flammen. Das bedauernde Mädchen erlitt so schwere Brandwunden, daß es unter fürchterlichen Schmerzen starb.

Von einer Identität wird aus dem sächsischen Pohlitz geschrieben: In der dortigen Kirche wurde der jetzt 17 Jahre alte Omboneger Kasumi Kaumi, der aus dem nördlichen Teile Deutsch-Südwestafrikas stammt und durch die Leipziger Missionsgesellschaft in das dortige Pfarramt kam, getauft. Die Feier vollzog sich vor versammelter Gemeinde.

Selbstmord einer 13jährigen. Die seit 8 Tagen verwundene 13jährige Gertrud Wille aus Cunsdorf bei Reichenbach ist in einem Teiche in der Nähe von Cunsdorf tot aufgefunden worden. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht festgestellt.

Luftmord. Die 12jährige Tochter des Försters Labanly in Währlich-Aromau wurde auf dem Wege von der Kirche von Unbekannten vergewaltigt und ermordet.

Lezte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatt“.

Potsdam (Marmor-Palais), 5. Juli. Das heute nachmittag 12½ Uhr herausgegebene Bulletin lautet: „Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin befindet sich nach einer gut vollbrachten Nacht heute morgen recht wohl. Auch das Befinden des Kindes ist vortrefflich. Ges. Dr. Bumm.“

Bergen, 5. Juli. Der Kaiser ist um 10 Uhr vormittags hier eingetroffen. Die Fahrt verlief bei günstigstem Wetter vortrefflich. An Bord ist alles wohl.

Konstantinopel, 5. Juli. Der Sultan richtete aus Anlaß der Geburt eines Sohnes des deutschen Kronprinzen an den Kaiser und den Kronprinzen Glückwünschtelegramme.

Genä, 5. Juli. Heute morgen 4 Uhr 8 Minuten und 7 Uhr 48 Minuten wurden hier mehrere Erdstöße verspürt, von denen einige heftig waren. Die Bevölkerung verhielt sich ruhig.

wb. Hamburg, 5. Juli. Der König von Sachsen ist heute vormittag 9 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von den beiden Bürgermeistern und den anderen erschienenen Herren vom Dammtorbahnhof nach Kiel abgereist.

wb. Petersburg, 5. Juli. Das Kadettenorgan „Metsch“ erklärt heute, die Kadetten würden sich an dem Kabinett Jermolow nicht beteiligen. Aus den umlaufenden Gerüchten folgert auch der „Metsch“, daß Goremykin im Amt bleibe. — Dasselbe Blatt erzählt, daß englische Geschwader werde gelegentlich seiner Übungsfahrt in der Dnjepr nur Liban, aber nicht Kronstadt besuchen.

wb. Petersburg, 5. Juli. In seiner gestrigen Sitzung hat der Ministerrat ein von amerikanischer Seite ausgegangenes Projekt für den Bau einer Bahnlinie Kanak-Beringmeer verworfen.

wb. Petersburg, 5. Juli. Der „Ruski Invalid“ veröffentlicht einen Tagesbefehl des Kaisers, der den Oberkommandierenden des Petersburger Militärbezirks und der Garde, Großfürsten Nikolaus, auf den Mangel an innerer Ordnung und Disziplin beim 1. Bataillon des Preobraschenskijschen Leibgarde-Regiments aufmerksam macht und dieserhalb Verweise für die Kommandeure des Gardekorps, der 1. Garde-Infanteriedivision und der 1. Brigade ausspricht. Ein zweiter Tagesbefehl enthält die Verabschiedung des Kommandeurs des Preobraschenskijschen Leibgarde-Regiments, Generalmajors à la suite Gaden, und des Kommandeurs der 1. Garde-Infanteriedivision, Generalmajors à la suite Oserow, sowie die Enthebung des Kommandeurs des Gardekorps, Fürsten von Wassiljtschikow, von seinem Posten unter Verlassung in seiner Würde als Generaladjutant. Das Kommando des Gardekorps erhält Generaladjutant Danilow. Die übrigen freigewordenen Stellen sind mit Offizieren von der Linie besetzt worden.

wb. Petersburg, 5. Juli. Die Petersb. Telegr.-Ag. meldet aus Uman (Gouvernement Kiew) unterm 4. d.: Auf einem benachbarten Gute kam es zu einem Zusammenstoß zwischen ausländischen Bauern mit der Polizei und Kosaken. Als die zur Aufklärung der Mordtäter gestellte Frist abgelaufen war, schritten die Kosaken zur Durchsuchung des Dorfes. Das ganze Dorf geriet in Erregung und die Sturmglode wurde gekläut. Unter Zustimmung des Geistlichen erbrachen die Kosaken die Türen des Glockenturms, um das Sturmgeläute zu verhindern. Aus dem Turm wurden dann zwei Schüsse auf die Kosaken abgefeuert. Von rückwärts brängte die erbitterte Menge heran, um dieselben zu zerstreuen. Darauf gaben die Kosaken eine Salve ab, wobei eine Frau und ein Bauer getötet wurden.

wb. Kowno, 3. Juli. (Petersburger Telegr.-Agent.) Aus Schaulen wird gemeldet, daß im dortigen Gefängnis die Gefangenen ihre Wächter entwarfen und unter Abfeuern von Schüssen die Flucht ergriffen. Außerhalb der Stadt legten sie Feldarbeiterklee, die im Felde lagen, an. 22 Gefangene sind geflohen.

wb. Durban, 5. Juli. Der Kommandierende der Matatruppen berichtet, daß der Mangel an Führern den vollständigen Zusammenschluß der den Kraal des Häuptlings Mesini umgebenden Truppen verhinderte, so daß die Operationen weniger erfolgreich waren, als sie hätten sein können. Eine Anzahl von Aufständischen wurde abgeschnitten. Insgesamt sind 444 von ihnen gefallen.

wb. Berlin, 5. Juli. Die Gattin des Geheimrats Goelle aus Groß-Vichterfelde, welche mit ihren Kindern und einer Gesellschafterin ins Bad reiste, wurde um Mitternacht im Zuge zwischen Rathenow und Groß-Bubitz von einem verumummten Täter herabst, dem u. a. 7 Hundertmarkscheine in die Hände fielen.

wb. Altsiedel in Schwaben, 5. Juli. Bei der Einfahrt eines Personenzuges in die hiesige Station entgleisten die letzten drei Wagen, von denen der mittlere umstürzte. Zwei Reisende und ein Schaffner wurden leicht und ein Reisender aus Merttissen schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Verkehrswesen.

Straßenverkehr im Hafen zu Mainz im Monat Mai. 1. Schiffsverkehr. Zum Aus- und Einladen angekommen: a) Dampfschiffe: 960, b) Segel- und Schleppschiffe: 1000. 2. Flußverkehr. Angewonnene und abgegangene Räder: 48. 3. Eisenbahnverkehr: Angewonnene und abgegangene Wagenladungsleistungen: 2567. 4. Güterverkehr (in Tonnen): Zufuhr: zu Berg: 17 050, zu Tal: 70 542, Abfuhr: zu Berg: 810, zu Tal: 28 228, Überladungen von Bord zu Bord: 6003, Gesamtverkehr: 131 633.

Einfendungen aus dem Feserkreise.

(Auf Rückfragen über Aufhebung der uns für die Arbeit ausgehenden, nicht zu behebenden Hindernisse kann die Redaktion nicht antworten.)

* Seitdem ich über die Verwendung des Paulinen-Schloßes geschrieben habe, bin ich immer wieder der Meinung begegnet, daß es ein Vorzeile für die Stadt sei, die Sammlungen dort unterzubringen und das Terrain am Ludwigshafen zu verkaufen. Abgesehen davon, daß dieses Terrain von dem Minister ausdrücklich zum Baue eines Museumsgebäudes abgegeben wurde und daher wohl auch nicht so ohne weiteres als Bauplatz verkauft werden kann, wird wohl der Magistrat und die Stadterordnetenversammlung unter keinen Umständen die bildenden Künste in das Paulinenschloß aufnehmen. Der Kaiser hat dies in so richtiger Weise angedeutet, daß ich darauf nicht eingehen brauche. Höchstens könnte das Altertumsmuseum in das Paulinenschloß verlegt werden, denn hierfür interessieren sich lange nicht so viele Menschen wie für Gemälde und Statuen, auch findet keine Beschädigung für event. Verkauf statt.

* Der große Unfug, der eben auf der schönen Landstraße Kirchhöfe-Platz stattfindet und wahrscheinlich bis zum Schluß der Wettrennen am 15. d. M. andauern wird, veranlaßt uns noch einmal den schon so oft ausgesprochenen Hilfschrei an unsere Behörden zu richten. Die gut gebaute und von der Provinzialverwaltung mit sehr großen Kosten gut unterhaltene Straße, ein Hauptverkehrswege zu unseren Wäldern, aber auch eine wichtige Verkehrsstraße, ist zurzeit für Wagen- und Fußgängerverkehr vollständig vergeschlossen; eine über die ganze 7 Kilometer weite Straße verbreitete Wolke von Staub, die mit dem schrecklichen Benzin erfüllte Atmosphäre machen den Aufenthalt auf derselben für gesunde, geschweige denn für schwache Atmungsorgane unmöglich. Daneben machen die laufenden Ungeläute den Verkehr auf dieser mit so vielen schärigen Kurven gebauten Straße lebensgefährlich durch die Rücksichtslosigkeit, womit gewisse Geschäfts- und Kellere-Autofahrer sich eben für das Wettrennen interessieren. Warum sperrt denn die Behörde die Straße nicht einfach ab — wenn die Rennen so notwendig für das Allgemeinwohl sind? Wir sind ja in solchen Verkehrsfragen nicht allzusehr verwöhnt; mag ja der gemeine Plebs im heißen Sommer in seinen heißen Wohnungen bleiben, mag seinen armen Kindern die schöne frische, zum Gehen so notwendige Luft vorenthalten werden — wenn nur der allmächtige Herr Autofahrer sich frei und ungeniert auf den Straßen dieser zahlenden Mehrheit bewegen kann. ch.

* Das Fahren auf der Eisenbahn soll nur, wenn heiße Tage naht, in Angst und Schrecken versetzen? Das heißt, die Wahrheit doch verlegen! Denn jeder, der 'ne Bahnfahrt macht, sei es bei Tag, sei es bei Nacht, sei's Winter- oder Sommerzeit, sei's, wenn es regnet oder schneit, sei's, daß die Fenster offen stehn, sei's, daß sie zu sind, muß geistig'n, daß ihm das furchtbare Gerüsch, das ewige Din- und Dergeschüttel, das Donnern, Rauschen und Getöse, das Klappern, Rauschen und Getöse, die Bahnfahrt macht zur Pein und Qual. Wer würde das nicht allzumal? Wir sind ja freilich nicht verwöhnt, und rationieren ist verpönt, auch hilft's zumeist nicht allzuviel, denn die Verwaltung läßt es sich. Die hat nun mal die Rappellkassen und schleppt die allerhöchsten Kassen auf mangelhaften Gleisen in möglichst hohen Frachtpreisen. Der Reisende hat nur zu zahlen, falls er nicht kann mit Freizeiten prahlen; doch das passiert nur Eisenbahnern, die laub sind Kugler, Klägern, Wagnern, und wenn wir alle noch so hätten, der Zustand bliebe und bliebe beim alten. Dabei macht uns die Kartensteuer das Reisen höchstens recht erst teuer. Drum ist das Fahren auf der Bahn fatal. Kein Mensch hat Freude dran! — A. V.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 4. Juli. Trotzdem in New York einzelne Momente vorlagen, die die Tendenz wesentlich hätten verbessern können, zeigte dieselbe dennoch abwärts vorwiegend Schwäche. Die Verlegung des Kongresses, der leidliche Bankausweis und günstige Nachrichten aus den Erntedistrikten veranlaßten hier und da sowohl zu Deckungen als auch zu Meinungskäufen, die die Kurse etwas heraufgehoben ließen, indes herrschte die Baisse Spekulation bei jedem Aufflackern einer freundlicheren Anschauung und neuen Vorstößen, so daß die einzelnen Geschäftstage in matter Haltung schlossen. Auch in London wollte sich keine einheitlich zuversichtliche Haltung einstellen. Zuerst war man geneigt, einigen Anregungen entsprechende Folge zu geben, späterhin bildeten umfangreiche Realisationen am Mineralmarkt den Anlaß zu einer allgemeinen Abschwächung. Am offenen Geldmarkt trat nach Erledigung der Liquidation eine Erleichterung ein. Sehr unregelmäßig, meist jedoch nach unten gerichtet, war die Haltung der Pariser Börse. Ursache hierfür bildete der anhaltende Rückgang der französischen Renten, der durch die drohende Einführung der Einkommensteuer veranlaßt war. Auch die Nachrichten aus Rußland trugen zu der rückläufigen Bewegung bei. Ganz am Schluß der Berichtzeit ließ sich eine kleine Beruhigung erkennen. In Wien stand der Verkehr während der ganzen Woche ebenfalls unter dem ungünstigen Einfluß der Vorgänge in Rußland. Ein anregendes Moment dagegen, das die Wirkung des erstgenannten etwas abschwächte, war die Konversion der italienischen Renten. Für Bahnen, speziell Lombarden, entwickelte sich am Schluß einige Meinung. In Berlin ist nunmehr die Zeit gekommen, in der die Flucht nach den Bädern und Sommerfrischen beginnt und die Börsenhallen sich zu leeren pflegen. Das Geschäft während der vergangenen Berichtszeit stand auch bereits unter dem Einfluß der nahen Ferien; von Unternehmungslust war kaum etwas zu bemerken, eher dagegen die Neigung, die schwebenden Engagements herabzumindern. Durchweg schwach konnte man die Tendenz allerdings nicht nennen. Die Liquidation verlief verhältnismäßig glatt, wenn auch nicht gerade zu billigen Sätzen, und dieser Umstand schuf hier und da eine ziemlich zuversichtliche Anschauung. Diese letztere erfuhr freilich vielfach durch die unbefriedigende Haltung der fremden Börsen eine Beeinträchtigung, auch gaben die Verhältnisse am offenen Geldmarkt Grund zur Verstimmung. In dieser Hinsicht trat noch am Schlußtage eine Besserung ein; der Privatskont, der bereits auf 4 Proz. heraufgegangen war, ermäßigte sich zuletzt dank reichlicher Nachfrage nach Diskonten auf 3½ Proz. und tägliche Darlehen, für die zunächst 6 bis 6½ Proz. angelegt werden mußten, waren am Ende mit 4 Proz. erhältlich. Über die einzelnen Gebiete ist bei dem minimalen Verkehr nur sehr wenig zu sagen. Von Renten schließen die heimischen etwas höher, während bei fremden meist kleine Abschwächungen eintreten. Unter den Bahnen erschienen Amerikaner im Einklang mit den Meldungen aus New York erheblich niedriger, während im übrigen die Tendenz etwas

fester war. Banken vermochten ohne besondere Gründe in der Mehrzahl ihren Anfangsstand nicht zu behaupten. Was Montanpapiere anlangt, so sind hier ausnahmslos Einbußen zu verzeichnen. Vereinzelt stellte sich auf die ständig günstigen Schilderungen hinsichtlich des legitimen Geschäfts in Deutschland eine bessere Meinung ein, aber die hieraus resultierende leichte Befestigung hatte nur kurzen Bestand, ebenso wenig vermochten etwas zuversichtlicher klingende Berichte aus den Vereinigten Staaten eine nachhaltige gute Wirkung auszuüben. Für einzelne Gesellschaften, die per 30. Juni bilanzieren, zeigte sich auf Grund der offiziellen Dividenden-schätzungen einiges Interesse. Diese Schätzungen betragen bei Harpener 11 Proz., Laurahütte 11 Proz., Rheinische Stahlwerke 12 Proz., Bochumer Gußstahl 15 Proz., Deutsch-Luxemburg 8 Proz., Dortmunder Union 2½ Proz. Diese, sowie alle anderen Gesellschaften, die soeben das Geschäftsjahr schlossen, erfuhren auch den üblichen Couponabschlag. Die Haltung des Kassamarktes war vorwiegend nach unten gerichtet.

Von der Berliner Börse. Die Börse befindet sich augenblicklich in einer wesentlich besseren Verfassung. Erstens ist eine anständige Gelderleichterung eingetreten, dann lautet der New Yorker Börsenbericht besser und drittens sind die russischen Werte gestiegen, da die Bildung eines neuen liberalen russischen Kabinetts bevorstehen soll. Es ist fast zuviel des Guten auf einmal. Die russischen Fonds notierten ½ Proz. höher, deutsche Banken waren erhöht und die Montanwerte erfuhren eine kräftige Steigerung. Von Bahnen waren Lombarden bevorzugt und Meridional-Aktien stiegen auf italienische Käufe. Kaliwerke waren auch etwas erhöht und nicht mehr so stark angeboten. Der Privatskont notierte 3½ Proz.

Ein russischer Finanzagent in Berlin. Die russische Regierung hat in der Person des Wirkl. Staatsrats Paul v. Müller einen neuen Agenten des russischen Finanzministeriums nach Berlin gesandt; dieser hat bereits seine Tätigkeit begonnen. Er gedankt in rege persönliche Beziehungen mit den Vertretern der Kaufmannschaft zu treten, um durch persönliche Eindrücke sich über die Wünsche und Bedürfnisse der maßgebenden Kreise im deutsch-russischen Handelsverkehr zu informieren. — Was man bei den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland nur begrüßen kann.

4proz. Anleihe der Stadt Köln. Von den 36 Millionen Mark 4proz. Anleihe werden am 9. d. M. 30 Millionen Mark zur Zeichnung aufgelegt, sowohl in Berlin wie in Frankfurt a. M. Der Zeichnungspreis beträgt 101.90 Proz. Die Tilgung der Anleihe beginnt im Jahre 1907. Die Zulassung derselben zum Börsenhandel wird in Berlin, Frankfurt a. M. und Köln beantragt.

Vom Stahlwerksverband. Über die Erneuerung des Stahlwerksverbandes werden widersprechende Meldungen in die Öffentlichkeit gebracht. Ein Berliner Blatt will wissen, daß die Aussichten für die Erneuerung des Verbandes resp. für die Verlängerung auf 1 Jahr sich erheblich verschlechtert haben. Weiter weiß aber das gleiche Blatt zu melden, daß bei einer eventuellen Erneuerung kaum irgendwelche einschneidende Veränderungen des Syndikatsvertrags vorgenommen werden. Also auch in der Frage der Syndizierung der Produkte B. alles beim alten bleibt. Nun wird der „F. Z.“ aus Düsseldorf geschrieben: Als die „F. Z.“ vor einiger Zeit meldete, daß die seitens eines Mitglieds des Beirates gegebene Anregung, die augenblickliche Konjunktur nicht durch Verbandsverhandlungen zu stören und die Verbandsdauer auf ein Jahr über die ursprüngliche Gültigkeit hinaus zu verlängern, angesichts des dagegen laut gewordenen Widerspruchs nicht weiter verfolgt werden solle, beiläufig sich Berliner und rheinische Blätter, die Meldung als unzutreffend hinzustellen. Jetzt wird bestätigt, daß der Vorschlag endgültig fallen gelassen wurde und die Verhandlungen sich wieder auf der Basis bewegen, die eine 5- bis 10jährige Verbandsdauer zum Ziele hat.

Lodzer Gasgesellschaft. In der Generalversammlung dieser Gesellschaft wurde seitens des Vorsitzenden über den Abschluß mitgeteilt, daß sich der Gewinn infolge der außerordentlichen Zustände des Betriebsjahres 1905/06 verringert habe. Trotzdem könne noch eine Dividende von respektable Höhe verteilt werden und dies sei nur den Bemühungen des Vorstandes, die aus den politischen Verhältnissen sich ergebenden Betriebsstörungen so rasch wie möglich zu beseitigen, zu danken. Aus dem letztjährigen Überschusse von 176 378 Rubel wird eine Dividende von 155 Rubel gleich 31 Proz. auf die 900 Genussscheine verteilt. Mit der Stadt seien Verhandlungen wegen Verlängerung des in drei Jahren ablaufenden Vertrages im Gange; da ein günstiger Abschluß der Verhandlungen schwierig sei, da die Verwaltung nur einen Vertrag abschließen, der den Aktionären eine angemessene Verzinsung des Kapitals in Aussicht stelle, müsse mit der Möglichkeit der Auflösung der Gesellschaft in 3 Jahren gerechnet werden.

Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft, Karlsruhe. Es wird gemeldet, daß die Gesellschaft, die im Vorjahr ihre Dividende von 12½ Proz. auf 8 Proz. reduzierte, in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr wieder mit besserem Erfolg gearbeitet hat, so daß diesmal die Dividende mit etwa 10 Proz. in Aussicht zu nehmen ist.

Verband der Seidenfärbereien. In Krefeld wurde dieser Tage ein Verein der Seidenfärbereien gegründet, der 47 Firmen umfaßt. Davon 20 aus Krefeld, 22 aus Elberfeld und Barmen, 2 aus Ronsdorf und die großen Etablissements von Joseph Schelty Söhne in Basel, A. Weidmann u. Co. in Talwil, Gillet et Fils in Lyon. Die Abmachungen erstrecken sich in erster Linie auf Preiskonventionen und Erschwerungsgrenze. Solche Kunden, die bei Mitgliedern des Verbandes ihre sämtlichen Aufträge ausführen lassen, erhalten 15 Proz. Ermäßigung.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der dritten Junidekade mit acht Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betrugen 198 929 Frank. + 26 201 Frank. Der ganze Monat Juni erbrachte aus dem Bahnbetrieb 577 001 Frank. + 100 559 Frank gegen den gleichen Monat in 1905. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 30. Juni cr. aus dem Bahnbetrieb (also abgesehen von der Einnahme aus den Minen) beträgt 3 348 784 Frank und ergeben eine Mehreinnahme von 581 990 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres. Die nachträglichen Ermittlungen sind erst bis 31. März festgestellt.

Kleine Finanzchronik. Das Grundstück Leipzigerstraße 90 in Berlin ist von der im April v. J. gegründeten Berliner Grundverwertungs-Aktiengesellschaft für 2½ Millionen Mark erworben worden. Die Gesellschaft verfügt über ein Aktienkapital von 1 Million Mark. — Die Stadt Neuf hat mit einer Halleschen Bankfirma eine 4proz. Anleihe von 1 185 000 M. abgeschlossen. — Das Kabelwerk Rheyl, Aktiengesellschaft, das erst Ende des vorigen Jahres das Aktienkapital um 750 000 Mark auf 2½ Millionen Mark erhöhte, beabsichtigt eine abermalige Erhöhung desselben um 1½ Millionen Mark.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 24 Seiten.

Seitens: W. Schulte vom Bfhl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Kroggitz; für das Feuilleton: J. Kretzler; für den übrigen Teil: J. B. G. Böhmer; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: D. Bornemann; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des J. Schellensbergerischen Verlagsvertrages in Wiesbaden.

Nur bis 15. Juli 1906.

Nur bis 15. Juli 1906.

Vor den Ferien!

Gelegenheits-Tage zum billigen Einkauf.

Bedeutende Preisermässigung

auf sämtliche

Knaben-Anzüge

Blusen
Hosen
Paletots
Capes
Hüte
Mützen

Mädchen-Kleider

Blusen
Röcke
Paletots
Capes
Hüte
Mützen

Damen-Blusen

Morgenröcke
Matinées
Kostümröcke
Unterröcke
Reformbeinkleider
Echarpes

Extra billig: Ein Posten Mädchen-Kleider in Musseline de laine.

10—20% Rabatt

auf sämtliche

Strumpfwaren, Unterkleider, Handschuhe, Sportartikel
für Damen, Herren und Kinder.

Noch grossartige Auswahl. — Ausgezeichnete Qualitäten.

Gehr. Baum, vormals W. Thomas,
Webergasse 6, Ecke Kleine Burgstrasse.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt,

Manergasse 15,

reinigt Bettfedern mit neuesten Maschinen.

Toten- und Krankenbetten werden nicht angenommen.

Barchent, Federleinen in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.



Großer Massenfang: Rheinschleien.

Lebendfr. Schleien pro Pfd. 80 Pf., alle Größen.

Prima Kabeljau, ganze Fische 30 Pf., im Aufschnitt 40 Pf., kleine
Limandes pro Pfd. 40 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf.,
Merlans 50 Pf., feinste Angel-Kabeljau im Aufschnitt 60 Pf.,
Angel-schellfische 60 Pf.

Echte Steinbutte (Turbot) pro Pfd. 1 Mk., Heilbutt im Aufschnitt
1 Mk., Blauscheln 1.50 Mk., Rouget 70 Pf., Matresen 70 Pf.
Echter frischer Salu (kein gefrorener), ganze pro Pfd. 1.50 Mk., im
Aufschnitt 2 Mk.

Lebende Bachforellen, Krebse, Hummer, Karpfen, Hechte, Barsche etc.
billigst.Allerfeinste Matjesheringe pro Stück 15, 25 u. 30 Pf.
Täglich frische Sendungen.

Prima hochfeine Gebirgs-Schrahmbutter
officiert franko Wiesbaden in Postkolli per Pfund
1.50 Mk. Abnehmer gesucht, Größten Spezial-
Offerten. Guts-Verwaltung Sandrachhof,
Post Michelau i. Strickerwald, Unterfranken.

Privatklinik für
Zuckerkrankhe
Dr. Bluth, Neuenahr. F4

100 schwarze Züster-Saccos

in jeder Größe, ganz gefüttert, früherer Preis
Mk. 9—12, jetzt 5, 6, 7 Mk., 1 Partie Sommer-
Toppfen, fr. Mk. 6, 7, 8, 9, jetzt 3, 4, 5, 6 Mk.
Mücke, Schwalbacherstr. 30, 1 St. Oberseite.

Goldfüllfederhalter

mit acht 14kar. Goldfeder liefern an
Wiederverkäufer zu billigsten Preisen mit höchsten
Rabattsatz, von M. 38 an per Dtzd., Detail M. 7.

Stritter, 14 Röderallee 14,
Schreibmaschinenhaus, 1898
Invention modernes Typewriting, Noveltyes.

Ruß. Industrie. Zahnarzt Zielinski
in Warschau ist es nach jahrelangem Studium
gelungen, eine

Zahnbürste
zu erfinden, welche allen neuen und hygienischen
Anforderungen entspricht. Die Borsten sind in
Aluminium gefaßt, so daß ein Herausfallen der
Borsten u. Haare unmögl. ist. Pr. 2 Bürste 1.40
i. d. Post-Gonbl. v. W. Salzbach, Warenstr. 4.

Feinster Apfelwein
per Flasche 25 Pf. 1750
F. Schaab, Grabenstr. 3.

Engros-Verkauf

an
Pensions-Inhaber u. Private!

Verkauf von halb, Stücken, resp. 3 Dutzenden.

Leinen und Madapolame,

Handtücher, Küchentücher, Tischwäsche.

Georg Hofmann, Langgasse 43.

Engros-Abteilung nur 1. Etage. 1739

Holz- u. Polstermöbel, Betten,

vollst. Brautausstattungen in großer Auswahl
empfehlen**A. Leicher Wwe.,**

Heddenstraße 46,

offiziell i. n. gute Ware u. reelle Bedienung.

Ausführungen aller Polster-, Dekorations- und
Tapezierarbeiten geschmackvoll u. solid.

Nassovia- Gesundheitsbinden

für Damen (Marko ges. geschützt).

Anerkannt bestes Fabrikat!

Besitzen die höchste Aufsaugungs-
fähigkeit, sind beim Tragen von an-
genehmer Weichheit und als Schutz gegen
Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche
fast unentbehrlich. 1625

Packel à 1 Dtzd. Mk. 1.-

à 1/2 " 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf. an p. Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen

Preislagen, Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 1, Telephon 717.

Möbel

Einrichtungen

konkurrenzlos billig.

Spiegelschränke . . . 70 Mk.

Pol. Vertiko m. Spiegel . . . 35 "

Pol. Kleiderschränke . . . 45 "

innen Eisen

Sofa u. Auszugstische . . . 15 "

Divan . . . 35 "

Kompl. Betten . . . 65 "

1-tür. Kleiderschränke . . . 15 "

2-tür. Kleiderschränke . . . 26 "

Küchenschränke . . . 16 "

Zinnkasten-Spiegel . . . 20 "

Flurtoilette m. Facettspiegel 15 "

Spiegel u. Bilder zu hier noch nicht

gekauften Preisen,

sowie moderne Küchen-Einrichtungen

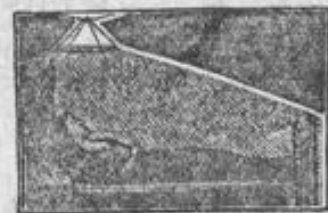
von 50 Mk. an,

helle u. dunkle Schlafzimmer mit Glas

u. Marmor von 250 Mk. an.

Möbellager Blücherplatz 3.

Schnucke gegen Schnaken.



Wer unter der Schnakenplage zu leiden hat
und schlaflose Nächte verbringt, der schaffe
sich ein Schnucke gegen Schnaken an.

Für ein u. zwei große Betten u. Kinder-
betten vorrätig bei**Conrad Krell,**

Lammstr. 13. 1768

Trinf-Eier

(garantiert frisch) vom Klub Deutscher Geflügel-
züchter liefert frei ins Haus

Konrad Kirsch, Moritzstraße 44,

Butter- und Eierhandlung, Telephon 1899.

Für die

Reise

empfehlen

in grosser Auswahl
zu enorm billigen Preisen:

Reisetaschen,	modernes hohes Fasson, braun Rindleder-Imitation von	2.65 an
Reisetaschen	aus grünem imprägniertem Segeltuch mit Rindleder-Ecken von	5.75 an
Reisetaschen,	schräges Fasson aus Ia Rindleder, mit gutem Stoffutter, Ia Schloss . . . von	5.95 an
Plaidtaschen	aus braunem Segeltuch — mit starken Riemen und festem Griff von	3.50 an
Hutkoffer	für Damen, aus gutem Segeltuch mit Leder-einfassung, einem Einsatz und Schloss . von	4.75 an
Rundreisekoffer	aus bestem gefirnissetem Segeltuch, mit Einsatz, Rindleder-Einfassung, gutem Schloss, 2 Sicherheitsriemen . . . von	11.50 an
Reisekoffer	für Damen u. Herren, aus gutem Material, braun, mit Einsatz, gebogenen Schutzleisten, 2 Schlössern von	14.00 an
Hutkartons	mit Lederriemen, rund und viereckig, von	95 Pf. an
Rucksäcke	aus gutem Stoff, solide Arbeit . . . von	75 Pf. an
Reise-Körbe. Reise-Kissen. Reise-Necessaires.		
Reise-Mützen. Reise-Schuhe. Reise-Decken.		
Picknick-Dosen, Trinkbecher, Plaidhüllen und Riemen.		

Eingerichtete Menagenkörbe.

Bade - Wäsche.

	Länge	80	90	100 cm
Bade-Anzüge	für Mädchen, rot mit weisser Litze	95	1.05	1.15
Bade-Anzüge	für Mädchen, rot, mit Passe, reich garniert	1.25	1.50	1.75
	Länge	100	110	120 cm
Bade-Anzüge	für Damen, rot, mit Passe, reich garniert	1.65	1.80	2.00
Bade-Anzüge	für Damen, Matrosenform	3.25	3.95	4.50
Bade-Anzüge,	gerauht und uni, in eleg. Ausführungen.			
Bade-Hosen		50, 35, 23, 15,	9 Pf.	

Bademäntel • Badeschuhe • Badekappen

in allen Preislagen.

Bade-Tücher	100 x 100	100 x 150	130 x 165	130 x 200
	1.45	2.35	3.45	4.25



Bade-Handtücher



95 Pf.

mit eingewebten Buchstaben

95 Pf.

Blumenthal,

Kirchgasse 39/41.

1761

Forderungen an den Nachlass der verstorbenen

Frau Major von Massonneau,

Albrechtstraße 43, 1,

sind bis zum 15. Juli 1906 bei mir einzureichen.

F 244

Rechtsanwalt Dr. Fritz Bickel,

Adelheidstraße 28.



Rucksäcke

für Herren 1.50—7.25

für Damen 1.65—3.85

für Kinder 0.75—2.00

Für die Reise!

Reisekörbe * Reisekoffer

nur solide haltbare Waren
zu billigen Preisen.

Reise-Handtaschen

Rindleder, Bockleder, Drell,
nur neue, moderne Formen.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Grösstes Spielwarengeschäft am Platze.

1869

Alt-Wiesbaden

5 verschiedene Ansichten,

gerahmt u. ungerahmt, bei 1725

Fr. Kappler,

Michelsberg 30.

Morphium x Alkohol

milde Entwöhnung. — Spezielle
Behandlung der Rekonvaleszenz und
nervöser Schlaflosigkeit; alle
medizinischen Bäder. Prospekt.

Dr. Schlegel, „Villa Hedwig“, Biebrich bei Wiesbaden. F 152

Baden-Baden.

Badischer Hof, } altberühmtes erstklass. Haus.
Hôtel de la cour de Bade }
Einziges Hotel 1. Ranges am Platze

mit eigener grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.

Wunderschöne Lage direkt an der Promenade.

Eigener grosser Park.

(B. Z. 24734) F 6

Spiritus-Bügeleisen,

bestes System, absolut gefahrlos.

Einfachste und bequemste

Handhabung,

in einigen Minuten

gebrauchsfertig.



Kleine Reisebügeleisen
für die Sommerfrische
sollten in keiner Familie
fehlen.

Komplett in Karton
verpackt.

In allen Ausführungen und Grössen von Mk. 5.— an.

Conrad Krell, Taunusstrasse 13.

Spezial-Magazin für Haus und Küche.

1578

Verkauf von Grundstücken.

Das früher kaiserliche Besitztum auf der Schönen Aussicht
bestehend aus

1. dreistöckigem Wohnhaus mit Hofraum, grossem Obst- und Gemüsegarten, Schöne Aussicht 11 und Adolfsberg 4 belegen, 31 ar 33 qm,
2. grossem Obstgarten, Schöne Aussicht 9, 23 ar 13 qm,
3. grossem Acker, Schöne Aussicht 7, 21 ar 46 qm,

ist durch mich zu verkaufen. Die Objekte eignen sich vorzüglich zur Erbauung von Villen und sichern wegen ihrer günstigen Lage eine gute Rentabilität.

F 244

Schriftliche Angebote sind zu richten an den Nachlasspfleger

Rechtsanwalt Marxheimer, Adelheidstraße 46.

Eine erstklassige Fabrik der Beleuchtungsbranche mit Fabrik-Ausstellung — Spezialität
Beleuchtungsförderung für elektrisches Licht und Gas — in aller nächster Nähe Wiesbadens,
sucht für den Platz Wiesbaden und Umgebung einen durchaus
tüchtigen, gewandten

Akquisiteur,

der über einige Branchenkenntnisse verfügt. Durch das Renommee und die Leistungsfähigkeit der Firma
ist einem Herrn, möglichst mit grossem Bekanntheitsgrad, die beste Gelegenheit geboten, sich auf angenehme
Weise eine lohnende Einnahme bzw. Nebeneinnahme zu schaffen. Gest. Offerten mit Angabe
bisheriger Tätigkeit unter A. 999 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

„Energie aber ist die hauptsächlichste, wenn nicht die einzige Tugend des Menschen.“
Alexander von Humboldt.

(B. Fortsetzung.)

Erdschlag.

Von B. Blasco Ibanez.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

Und während sie schon anfangen, die Aufmerksamkeit der Burischen der Guerta zu erregen, während sie mit ihren hübschen neuen Seidentüchern und ihren rauchenden geplätteten Köden Staat machten auf den Jahrmärkten der Nachbardörfer, um am nächsten Morgen frühzeitig noch durch die Jalousien zu lugen, welche Salas ihnen wohl Albayes fangen und Gitarre spielen, holte der arme Vater Barret, dem es immer schwerer wurde, sein Budget zu halten, Unge für Unge, das bißchen von den Eltern geerbte Gold, heraus, um Don Salvador, diesen alten Knauser, zu besänftigen, der nie zufrieden war und seinen Pächter nicht nur ausbeutete, sondern ihm unaufhörlich mit den schlechten Zeiten, den skandalösen hohen Steuern und der Notwendigkeit, den Pachtzins zu erhöhen, in den Ohren lag.

Und eines schönen Tages erhöhte Don Salvador den Pachtzins wirklich. Der Vater Barret protestierte; er erinnerte an die trefflichen Dienste der Seinigen, die sich auf diesem Grund und Boden zu Tode geradert, um ihn zum besten der ganzen Gegend zu machen. Doch der Besitzer war unbittlich. „Es wäre der beste Boden? Nun, dann war es nur gerecht, daß er dafür viel mehr bezahlte.“ Und Barret mußte sich damit abfinden. Ehe er diese Ader, die nach und nach sein ganzes Leben aufsaugte, hergab, ehe hätte er tropfenweise all sein Blut geopfert.

Er hatte schon seinen Geldvorrat erschöpft und konnte, um sich aus der Verlegenheit zu befreien, nur noch auf den Ertrag seines Gehöftes rechnen. Er machte sich also mit wahrhaft wilder Wut an die Arbeit und behaute seine Felder von neuem. Er schlief nicht mehr. Es kam ihm vor, als wüßten seine Gemüße weniger schnell, als die der anderen; der geringste Regenschauer flößte ihm Entsetzen ein und verdrehte ihm den Kopf; dieser brave und rechtschaffene Mann ging soweit, daß er die Bessereit seiner Nachbarn bemühte, um ihnen ihre Bewässerung zu stehlen und ihre Anlagen mit zu gebrauchen. Das Schrecklichste aber für ihn war, daß er trotz dieser unruhigen Arbeit nur die Hälfte dessen bezahlen konnte, was er schuldig war.

Die Folge einer so übertriebenen Arbeit war, daß das Pferd des Vaters Barret — ein tüchtiges Tier, das die wüste Arbeit seines Herrn teilte — eines Tages starb; es hatte es jedenfalls satt, Tag und Nacht sich zu schinden, die Gemüße für den Markt von Valencia zu schleppen, und dann ohne Raht und Ruh, ohne sich einen Augenblick zu verschaffen, sofort an den Pflug gespannt, die harten Schollen umzuwenden. Diesmal sah der Bauer, daß er verloren war. Wie sollte er von jetzt ab diese Felder bebauen, deren schöne Gemüße die Stadtleute gleichgültig aufsaßen, ohne die Angst zu ahnen, die ihre Produktion einem Familienbater kostete, der einen ewigen Kampf mit dem Elend ausfechten mußte? Doch die Vorlesung, die den Armen nie verläßt, sprach zu ihm durch den Mund des Don Salvador. Man sagt nicht mit Unrecht, daß Gott oft das Gute aus dem Bösen entstehen läßt. Als der alte Bucherer Barrets Unglück erfuhr, bot er ihm mit rührender Lebenswürdigkeit seine Hilfe an: „Wieviel braucht Ihr, um ein anderes Pferd zu kaufen? Fünfzig Duros? Nun, er, der Besitzer, war doch da, um seinen Pächter zu unterstützen. Da konnte man sehen, wie ungerecht die Leute waren, die ihn haßten und verleumdeten.“ Und er ließ die fünfzig Duros, doch mit einer

unbedeutenden Klausel — Geschäft ist Geschäft! — er forderte von dem Entleiher eine Unterschrift auf einem Stück Papier, in dem von Zinsen, Rückständen und Garantien die Rede war; — was die Garantien betraf, so verstand man darunter die Möbel, die Ackergeräte, kurz alles, was der Pächter besaß, die Tiere des Hühnerhofes mit inbegriffen.

Der Vater Barret, dem der Besitz eines jungen kräftigen Pferdes neuen Mut verlieh, begann die Arbeit mit vollem Eifer. Doch schon hatten ihn die Unruhen und Anstrengungen ausgepumpt; er war nur noch Haut und Knochen, und seine berühmte Mühe sah traurig auf seinem abgemagerten Kopfe. Fast der ganze Ertrag der Kulturen wurde von der Familie aufgebraucht, und die wenigen Heller, die der Verkauf des Gemüses auf dem Markte zu Valencia einbrachte, reichten niemals hin, um am Verfalltag die nötige Summe aufzubringen.

Die Ruhlosigkeit dieser übermenschlichen Arbeit und die Ungerechtigkeit der Vorwürfe, die ihm Don Salvador machte, erregten zuweilen in ihm einen dumpfen Widerstand, und verworrene Gedanken von Gerechtigkeit blühten in seinem diden Schädel auf: „Warum gehörten diese Felder nicht ihm? Alle seine Vorfahren hatten diese Erdschlämpen mit ihrem Schweiß benetzt und dabei ihr Leben gelassen. Ohne sie, ohne die Barrets, gäbe es hier nur eine starre Heide, unwirtlich wie das Meeresgestade. Und jetzt schnürte er ihm die Gurgel zu und mordete ihn mit seinen Mahnbüchsen, dieser herzlose Geizhals; er war der Besitzer, obwohl er nicht einmal einen Spaten halten konnte und sich sein Lebtage nicht über die Furchen geneigt hatte. Cristo! Wie die Menschen doch alles verdrehen und verkehren!“

Doch diese Zornesentzündungen waren nur vorübergehend, und der arme Bauer versank schnell wieder in seine passive Untwürdigkeit, in seinen hergebrachten, aber gläubischen Respekt vor dem Eigentum, er bekehrte sich bald wieder zu der von den Vätern ererbten Anschauung, daß man arbeiten und ehrlich bleiben müsse. Für ihn bestand die größte Schande darin, daß er seine Schulden nicht bezahlen konnte, wie es das größte Unglück gewesen wäre, ein Stückchen von den Aedern zu verlieren, die seine Vorfahren bebaut hatten.

Zur Weihnachtszeit konnte er Don Salvador nur einen kleinen Teil des Pachtzinses bezahlen. Zu Sanft Johann hatte er keinen einzigen Heller beiseite legen können, seine Frau war krank gewesen, und der Arzt- und Apothekerkosten wegen hatte er sogar das „Gochzeitgold“, die ehrwürdigen Ohrringe und das Verlehnshalsband, verkaufen müssen, die den Schatz der Familie bildeten, und deren künftiger Besitz Streitigkeiten unter den vier Töchtern hervorrief.

Der Besitzer wollte keine Vernunft annehmen. „Nein, das konnte nicht so weitergehen. Abirgend waren die Ader für Barrets Kräfte offenbar viel zu groß und Don Salvador, der, was man auch sagen mochte, ein gutes Herz hatte, wollte nie dulden, daß ein Pächter sich tot arbeitete. Außerdem machte man ihm vorteilhafte Vorschläge wegen eines neuen Pachtvertrages und infolgedessen teilte er Barret mit, daß er das Gehöft so schnell wie möglich zu räumen habe. Es täte ihm sehr leid, aber er wäre selbst arm. . . . Ach ja! Bei derselben Gelegenheit erinnerte er ihn daran, daß er die für das Pferd gefundene Summe zurückzahlen habe, die mit den Zinsen und Zinseszinsen einen Betrag ausmachten von“

Der Bauer achtete nicht einmal auf die Hunderte von Duros, zu denen die ursprüngliche Schuld mit den schönen Zinsen angewachsen war, so sehr hatte ihn der Befehl, das Gehöft zu verlassen, geschnitten. Sein von einem langjährigen, gräßlichen Kampfe gebrochener Charakter gab plötzlich nach. Er, der nie geweint, heulte jetzt wie ein Kind. Sein ganzer Stolz, sein ganzer maurischer Ernst schwand; er warf sich dem alten

Bucherer zu Füßen, flehte ihn um Mitleid an und erklärte ihm, er würde ihn wie einen Vater verehren und segnen.

Einen traurigen Vater hatte sich der arme Barret da ausgesucht. Don Salvador war unbittlich. „Es täte ihm sehr leid, aber er konnte nichts dazu tun, er wäre auch arm und müsse an das Brot für seine Kinder denken.“

Der Bauer wurde es müde, um Mitleid zu flehen, er begab sich mehrmals zu dem Besitzer nach Valencia, schalt, wütete, sprach von seinen Vorfahren, von den Rechten, die er auf die Besitzung hatte, so daß ihn Don Salvador schließlich vor die Tür setzen ließ.

Die Verzweiflung gab Barret seine Energie zurück. Er wurde wieder der stolze, entschlossene Sohn der Guerta, der das Recht für sich zu haben glaubte. „Sein Herr wollte ihn nicht hören, er weigerte sich auch, ihm die geringste Hoffnung zu lassen? Gut! Von jetzt ab brauchte er keine weiteren Umstände mehr machen; wenn er mit ihm sprechen wollte, so konnte er zu ihm kommen. Man würde ja sehen, ob jemand fest genug war, ihn aus seinem Hause herauszubringen!“ Und er arbeitete weiter, war aber auf seiner Gut und beobachtete jede ihm unbekannte Person genau, die in der Nähe auftauchte, als erwartete er jeden Augenblick, von einer Räuberbande angegriffen zu werden.

Er wurde vor das Gericht befohlen, erschien aber nicht. „Er wußte ganz genau, was das zu bedeuten hatte, das waren Galien, um ehrliche Leute ins Unglück zu bringen; wenn man ihn befehlen wollte, nun gut, so sollte man ihn auf den Feldern aufsuchen, die Stücke seines Lebens waren, und die er als solche auch verteidigen wollte.“ Eines Morgens teilte man ihm mit, nachmittags würden die Leute vom Gericht kommen, um gegen ihn vorzugehen, sie würden ihn aus seinem Hause treiben und zur Deckung seiner Schulden alles pfänden, was in der Hütte war; in der nächsten Nacht würde er nicht mehr darin schlafen. Diese Nachricht erschien ihm so seltsam, daß er ihr keinen Glauben schenken wollte. „Das war gut für die Spitzbuben, für die, die nie bezahlt hatten. Aber er, der sich stets das Blut aus dem Leibe gearbeitet, um seinen Verpflichtungen nachzukommen, er, der auf diesem Grund und Boden geboren war . . . ach, warum nicht gar“ Schließlich lebte man doch nicht unter Wilden, die kein Mitleid und keine Religion besaßen! Doch als er am Nachmittag auf dem Wege schwarzgekleidete Herren, häßliche Leichenbäger, mit Papierrollen unter dem Arm auftauchen sah, da hegte er keinen Zweifel mehr. Das war der Feind. Diese Leute wollten ihn plündern. Er fühlte, wie die blinde Tapferkeit des Mäuren in ihm erwachte, der alle Beleidigungen erträgt, aber vor Wut wahnsinnig wird, wenn man an sein Eigentum rührt; und schnell eilte er in seine Hütte, packte das alte Gewehr, das er stets geladen hinter der Tür stehen hatte, stellte sich unter das Spalier und riß das Gewehr an die Wache, fest entschlossen, auf den ersten dieser Diebe von Gerichtsmenschen, der den Fuß auf seinen Ader setzen würde, zwei tüchtige Kugeln abzugeben.

Seine Frau, die noch krank war, und seine vier Töchter stürzten wie die Wilden schreiend heraus, klammerten sich an ihn und versuchten, ihm die Waffe zu entreißen, deren Lauf sie mit beiden Händen gepackt hatten. Und dieser Kampf, in dem sie sich hin und her zerrten und von einem Ende des Spaliers zum andern stießen, erregte einen solchen Lärm, daß die Bewohner der benachbarten Gehöfte heraussamen und herbeiliefen. Pimento bemächtigte sich des Gewehrs und nahm es kluger Weise mit nach Hause. Barret folgte ihm, von einigen kräftigen Burischen gehalten; vergeblich versuchte er, die Waffe wieder zu fassen, und so tobte er denn seine ohnmächtige Wut in Schimpfworten auf diesen Kerl aus, der ihn hinderte, sein Eigentum zu verteidigen.

(Fortsetzung folgt.)

Juli-Offerte

von

Fett & Co.'s Schuhwarenhaus „Union“.

Wir gewähren auf die noch vorhandenen feineren Chevreau-Stiefel in braun und beige, sowie auf weiße Glacé-Lederstiefel 10 % bis

Auf Segeltuch- und sonstige Stoffstiefel für Damen, Mädchen und Kinder 15 % bis

Auf sämtliche farbigen Halbschuhe und Einzelpaare in schwarzen Promenadenschuhen zum Schnüren und Knöpfen bis zu 20 % bis

Auf Tennisschuhe, farbige Spangenschuhe und Sandalen für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, je nach Qualität und Größe 30 % bis

Auch die hier nicht erwähnten Sommer-Schuhwaren geben wir jetzt mit größtmöglichem Rabatt ab.



Fett & Co.'s Schuhwarenhaus „Union“.

Edt Goldgasse, 33 Banggasse 33, Edt Goldgasse.

Schwarzwald-Luftkurort Hornberg

an der badischen Schwarzwald-Bahn.

Bevorzugte Sommerfrische mit vorzüglicher Gelegenheit zu Gebirgs- und Terrain-Kuren. — Mildes stets gleichmäßiges Klima. — Mittlere Sommer-Temperatur 13 Gr. C. — Hotels, Gasthäuser und Privatwohnungen für alle Ansprüche. Illustr. Prosp. durch das Kur-Komitee, sowie die untenstehenden Hotels: F 60

Hotel Lehnis

„Zur Post“

Eigent.: W. Lehnis.

Hotel und Pension

„Bären“

Eigent.: H. Diesel.

Hotel und Kurhaus

„Schloss Hornberg“

Eigent.: C. Wälder.

Geschäfts-Eröffnung u. -Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich

Nerostraße 38

Holz- u. Kohlenhandlung,

verbunden mit Koks und Bricketts, eröffnet habe und halte mein neues Unternehmen unter Zusage reeller und pünktlicher Bedienung von nur guter Ware bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Carl Weygandt, Nerostraße 38.

Telephon 2617.

Lager: Bahnhof Dohheim.

Wiesbaden, den 1. Juli 1906.

Triumphstühle, Feldstühle und Gänge-
matten in solider Qual., empfiehlt billigst
Kaiser-Bazar, Galanterie- u. Spielwaren,
Kleine Burgstraße 1.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maass, 1781
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

Wohnungs-Anzeiger

für Wiesbaden und Umgegend ist seit 1852 das

Wiesbadener Tagblatt.

Allgemein verlangt von den Mietkern, insbesondere dem Fremdenpublikum und den hier zuziehenden auswärtigen Familien wegen der unübertroffenen Auswahl von Anzeigen.

Allgemein benutzt von den Vermietern, insbesondere den Wiesbadener Hausbesitzern, wegen der Billigkeit und des unbedingten Erfolges der Anzeigen.

Uebersichtlich geordnet nach Art und Größe des zu vermietenden Raumes.

Miet-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag.

Jeder Miether

verlange die Wohnungslisten des Haus- und Grundbesitzer-Vereins E. V. Geschäftsstelle: Luisenstraße 19. Telefon 439. F238



Königlich Hofspediteur

L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen von und nach auswärts.

Aufbewahrungen für kurze u. längere Zeit.

Verpackungen, Spedition von Hinterlassenschaften, Aussteuer etc. etc.



Büreau: 21 Rheinstraße (neben der Hauptpost.) 1543

Das Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie.

Friedrichstr. 11 — Telefon 703, empfiehlt sich den Mietkern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen, Geschäftslökalen — möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Villen, Häuser etc.

Marktstraße 4a eine herrsch. Villa nebst Gärten, nahe dem Walde u. d. elektr. Bahn, 8 gr. Zim., 5 Bänke, Zentralh., der Neuz. entspr. einger., ist zum 1. Okt. ev. früher, preisw. zu vermieten.

Villa Frankfurtstr. 29

und Gde. Lessingstraße zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. dort von 10-1 oder 3-6 Uhr. 1419

Marktstraße 25.

Wegen Geschäftsaufgabe ist das Haus Marktstraße 25 auf 1. Oktober 1906 oder später im ganzen zu vermieten. Näheres bei Architekt Carl Dormann, Blücherplatz 8, 1. 2132

Villa Bismarckstraße 8 ganz oder getheilt auf gleich od. später zu verm. od. auch zu verk. 1544 Bismarckstr. 8 ist ein v. Seitenraum mit 2 Zimmern an funderl. Ehepaar ganz od. geteilt sofort zu verm. Angul. vorn. von 2-11, nachm. von 2-3/4 Uhr.

Sonnenbergerstr. 40

möblierte Villa (nur für Selbstbewohner) zu verm. Näh. daselbst durch d. Verwalter oder L. Rettenmayer, Taunusstr. 17. Eine Villa, vollständig der Neuz. entsprechend, in bester Lage, mit Stallung, sof. od. spät. zu verm. od. zu verk. Näheres L. Rettenmayer, Sonnenbergerstr. 11. 1546

In Villa ruhiger, freier Lage, am Kurpark u. Wilhelmstr., eleg. 2. Etage m. 10 Zimmern, 6-7 Räume, Erker, Veranda, Bad und reichlich Zubehör zu vermieten Theodorstraße 1a. 1547

Hochherrschastliche Villa

nächst dem Kgl. Theater, 10 Zimmer und Salons m. vielen Nebenzimmern, Personen-Aufzug und allem modernen Komfort, gr. Garten, pr. 1. Juli zu vermieten. Näh. durch Wohnungsnachweis-Büreau Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Villa mit Stall, bevorz. Auenh., f. nur 3000 Mk. zu verm. Off. u. M. G. 27 an d. Tagbl.-Verlag.

Neue herrschastliche Villa

für 6000 Mk. zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Rheinstraße 43.

Einfamilien-Villa,

Adolfshöhe, zu vermieten, enth. im Souterrain Küche, Speisek., Waschl. u. Keller, Kochpart. Diele, Speisek. u. Salon, 1. St. 3 Zim. u. Badezimmer, Dachboden, 2 gr. Zim. n. Speicher, Kell. Mietpreis 13,000 Mark. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Adolfshöhe, kleine Villa, d. Neuz. entspr. mit 10 Zimmern, 1. St. 10 Zim. u. Badezimmer, unter Preis sofort zu vermieten. Näh. Rheinstraße 8.

Geschäftslökalen etc.

Bäckerei nebst 4 Zimmer Bülowstraße 15, Gde. Ziering, per Oktober zu verm. Näh. 1. St. 10. bei Gudelberger. 2495

Bäckerei mit Nebenzimmern 113 qm, auch ev. zu jed. and. Betr. geeignet, zu verm. Marktstraße 2, 1. Etage. 1549

Bäckerei nebst 4 Zimmer Marktstraße 19 per sofort zu verm. (auch m. Haus zu verk.). Näh. Bismarck-Ring 9, bei Noll. 1474

Adolfstr. 5 schöne gr. hell. Souterrainräume mit gr. Keller u. 3 Bänke-Büreau (eith. Inh. Böttch.) andern. zu verm. Näh. das. 1. St. 1550

Adolfstraße 7

Laden, ca. 45 qm, mit anschließendem Bureau u. geräum. Magazin, sowie Wohnung sofort zu vermieten. 1551

Bureau-Räume

Adolfstraße 14, Part., von 4 Zimmern und Zubehör, speziell für Rechtsanwälte geeignet, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Adolfstraße 14, B. Weinhandlung. 2023

Bismarckstraße 20 Raum für Werkstätte mit Remise auf sofort oder später zu vermieten. Anfang Bismarckstraße ist ein gr. v. 3 Seiten heller Raum (80 D.-M.) in 1. Et. zu vermieten. Off. u. G. 270 an den Tagbl.-Verl.

Bismarckring 4 Werkstätte

sofort zu vermieten. Näh. B. 1.

Bismarckring 6 Werkstätte, Lagerräume und Bureau zu verm. Näh. daselbst Kochpart. 1510

Bismarckring 9 Laden

mit Lagerräumen per 1. Oktober zu vermieten. Näh. 1. St. bei W. Noll.

Blücherstr. 29 schöner heller Laden mit 2 Zim., Küche billigst per Okt. 1. Etage r. 2214

Blücherplatz 4 Laden nebst Zimmer, auch für Bureauzwecke geeignet, sof. oder später zu verm. Näh. Blücherplatz 4 bei Frau Dormann.

Blücherstr. 17 Werkstätte auf sofort oder später zu verm. Näh. Blücherstraße 19, Part. 1.

Blücherstr. 17 schöne helle Werkstätte auf 1. Oktober zu verm. Näh. Blücherstr. 19, Part.

Blücherstr. 19 Laden mit Wohnung auf sofort zu verm. Näh. dort. bei Fr. May. 1555

Blücherstr. 20, Erb. Part., eine kleine helle Werkstätte auf per sof. od. sp. zu vermieten. 2043

Blücherstraße 23 ist ein schöner Laden mit Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst oder Nikolassstraße 31, B. 1. 1556

Neubau Gde. Blücher u. Scharnhorststr. mehrere Läden in guter Lage auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Blücherstr. 30, 1. 2283

Bismarckstr. 11 Werkst., f. l. G. q. 150 Mk. 2496

Delaspeystr. 1 (nächst d. Markt) ist ein größerer und ein kl. Laden, eventl. mit Lagerräumen, Flaschenbierkeller u. kl. Wohnung zu vermieten. Näh. Friedrichstr. 5, 3. Etage, vorn. 2047

Dohlemerstr. 6 ein 2-Lager, ungef. 60 x 50 qm, auf Wunsch mit Keller u. Komptoir, zu v. 2474

Dohlemerstr. 55, Neubau, sch. Laden m. Lager-Bureau, Gas, elektr. Licht u. zu vermieten. Näheres daselbst. 1558

Dohlemerstr. 55, Neubau, 2a. 420 D.-M. gr. helle Werkstätte u. Bureau mit elektr. Licht, Gas, event. Aufz. u. Dampfheizung, ganz oder getheilt, zu vermieten. Näheres daselbst. 1559

Dohlemerstr. 62 Werkst. od. Lagerräume z. v. Dohlemerstraße 88 zwei Werkstätten mit großem Hof oder auch zusammen als Lagerräume loal. zu verm. Näh. Borch. 1. St. 2299

Dreiwaldenstr. 7 h. Werkst. o. Lager. 6. 1561

Ellenbogen, 6 1 kl. Laden, wo 10 Jahre ein Schuhgeschäft betr. wird, per 1. Okt. zu verm. 2361

Ellenbogenstr. 4 ist ein Laden, Werkstätte mit Lagerräumen, Flaschenbier- oder Kaffeebierkeller mit od. ohne Wohnungen per sofort od. später zu verm. Näh. Dohlemerstr. 74, 1. St. und Hauenthalerstr. 14 b. Frau Hermann. 2453

Ellenbogenstr. 12 zwei helle Werkstätten mit od. ohne Lagerräume per 1. Oktober zu verm. Näh. Kochp. r. 2361

Ellenbogenstr. 14 schöne helle Werkstätte und Lageraum v. sofort. N. B. B. L. 1563

Ellenbogenstr. 7, 1 links, Laden, worin seit 3 Jahren ein Speereigenschaft betrieben wird, mit 2-Zimmerwohnung auf Oktober zu vermieten.

Ellenbogenstr. 7, 1 links, Werkstätte mit 2-Zimmerwohnung für 500 Mk. zu vermieten.

Ellenbogenstr. 8 schöne helle Werkstätte per Oktober zu verm. Näh. 1. Etage r. 2470

Faulbrunnstr. 3 sind die Lokalitäten, worin seit 20 Jahren eine Buchdruckerei betrieben worden ist, auch für and. Zwecke geeignet, z. v. 2215

Faulbrunnstr. 7 1 gr. u. 1 kl. Laden per 1. Oktober oder früher zu verm. Näh. d. Gottwald. Goldschmied.

Faulbrunnstr. 12, „Zum Pfau“, ist ein sch. geräum. Laden auf 1. Okt. zu verm. 2368

Gneisenaustraße 3, Neubau, Laden

für Bäckerei, event. mit Stallung, sowie Werkstätten auf 1. Januar zu vermieten. Näheres Blücherplatz 3. 1594

Architekt C. Dormann.

Gneisenaustr. 4 Schreiner- od. Glaserwerkst. mit schöner heller 2-Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Paul.

Göbenstr. 5 große Werkst. u. Lagerräume, ev. mit 2- od. 3-Zimmer-Wohnung, zu vermieten.

Göbenstr. 9 gr. h. Werkstätte, 2a. 60 qm, ganz oder geteilt, per sof. zu verm. Näh. B. B. L. 1.

Göbenstr. 14, Werkst. m. 3-Zim., Wohnung zu verm. 2166

Goldschneidstr. 19 Laden zu vermieten. Näheres bei J. Merz. Eigentümer, Bismarckstr. 41.

Gelsenstraße 1, Neubau, ist ein schöner Neugierladen mit Stallung zu vermieten. Näh. bei Paul, Gelsenstr. 11. 1565

Gelsenstraße 7, Part., leeres Z., als Werkst. oder als Lageraum geeignet, zu vermieten.

Gelsenstraße 18 eine gr. helle Werkst. auf sofort oder später zu vermieten. 1566

Gelsenstraße 24

zwei moderne Läden zu vermieten. Etwaige Wünsche können noch berücksichtigt werden.

Gelsenstraße 28 große Werkstätte auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. 1. St.

Gerderstr. 9 sch. Werkst. sofort zu vermieten.

Gerderstr. 12 Laden, Lagerräume, ev. kl. Wohnung, sehr billig zu vermieten. Näheres bei Schwank. 1955

Kaiser-Friedrich-Ring-Büreau- od. Lagerräume zu verm. Näh. Bismarckring 32, 1. Müller. 1567

Laden.

Großer Laden, Gde. Kirchstraße und Luisenstraße, mit 5 Schaufenstern, 2 Eingängen und großer Lagerräume, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Gutgeschäft 2119.

Gde. Kleiststraße 2

ist ein großer Laden mit Lagerräumen und Wohn. per sofort zu vermieten. Näh. daselbst. 1937

Körnerstraße 8 sch. große Werkst. (für jedes Geschäft) zu vermieten.

Lehrstr. 23 Werkst. zu verm. N. Rösstr. 88, 1.

Luisenstraße 22 sehr große Lagerräume zu vermieten. Näh. das. im Tapetengeschäft. 1568

Luisenstraße 43, Gde. Schwalbacherstraße, wird ein Teil der Parterre-Wohnung für Konditorei und Café umgebaut und ist per 1. Okt. zu verm. Näh. das. 2. Etage l. 2254

Luxemburgplatz 1 Laden mit Keller zu sehr kleinem Preis zu vermieten. Näh. 2. Et. l. 1896

Luxemburgplatz 1 helle Werkstätte preiswert zu verm. Kleiner Ausstellungsraum nach der Straße, für Buch, Uhrmacher oder dergl., billig zu verm. Näh. 2. Et. l. 1897

Luxemburgplatz 1 helles, trockenes, freundl. Souterrainzimmer als Lagerräume sehr preiswert zu vermieten. Näh. 2. Et. l. 1899

Luxemburgstr. 11 heller trockener Lageraum billig zu vermieten. 1571

Luxemburgstr. 11 kl. neu herger. Laden mit od. ohne 2-Zimmer-Wohnung an kl. Familie per sof. od. sp. zu verm. N. Luxemburgstr. 6, Bäck. 1496

Marktstraße 12 groß. Entlof. für Bureau usw. passend zu vermieten. Näheres 2. St. rechts.

Laden Marktstraße 32 (Hotel Ginhorn) zu vermieten. Heinrich 1572

Mauergasse 7 Laden mit Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten.

Mauergasse 8 ein Laden mit Badenzim., für jedes Geschäft geeignet, per 1. Oktober billig zu vermieten. 2543

Moritzstr. 23 kl. Bst. od. Lager. N. 1. Et. 1574

Mauergasse 8 eine Werkstätte mit großer 2-Z.-Wohnung auf 1. Okt. N. Mauergasse 11. 2010

Mauergasse 17 schönere großer Laden mit Souf. mit oder ohne Wohnung, par. für jedes Geschäft, per sofort od. später zu verm. Näh. bei Weiner. 2100

Moritzstraße 43 Laden mit Einrichtung für Butter- und Eier-, auch für jedes andere Geschäft passend, zu vermieten. 2102

Moritzstraße 66

zwei moderne Läden per Herbst zu vermieten. Etwaige Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näheres bei Steinberg & Vorsanger, Moritzstraße 68. 1576

Mittelstraße 1 Laden mit Wohnung per gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder Albrechtstraße 7, Laden. 1577

Mittelstraße 3 1 großer Lageraum, für Werkstätte, Tapezierer oder Flaschenbierkeller geeignet, auf sofort zu vermieten, event. mit Wohnung. Näh. Borch. Kochp. rechts. 1578

Mittelstr. 6 Werkstätte u. Lageraum sof. b. Mittelstr. 8 sch. Werkstätte m. Wasl. u. Was. Niederwaldstraße 7, Laden, 2-Zimmerwohnung, Seitenb. 1 St., an ruhige Leute zu vermieten. 1579

Niederwaldstr. 8 Laden mit Zubehör zu verm. Niederwaldstraße 10 ist ein Laden mit kleiner Wohnung, sehr passend für Kfzler, per sofort zu vermieten. Näheres Herderstraße 10, 1. Et. und Kaiser-Friedrich-Ring 74, 3. 1579

Niederwaldstr. 11 f. sch. Hoflagerräume. 1580

Niederwaldstraße, Gde. Kleiststr., modern eingerichtet, ohne Konkurrenz und in lauffähiger Lage, per 1. Oktober an mich. Frachtmann zu verm. 2162

Nikolassstraße 34 kleiner Lagerplatz per 1. Okt. zu verm. Näh. Adolfstr. 14, Weinhandlung. 2497

Oranienstraße 45 schön. großer Laden, 2 Schaufenster, mit 2-Zimmer-Wohnung für 1000 Mark sofort zu vermieten. 2001

Oranienstr. 62 ist eine gr. Werkst., auch als Flaschenbierkeller zu verm. Näh. beim Hausmeister.

Quersiedelstraße 7 großer Raum nebst Comptoir auf sofort zu verm. 1583

Rauenthalerstraße 7 schöne Werkstätte zu verm. 1585

Rauenthalerstraße 15 Werkstätte, für jedes Geschäft passend, mit od. ohne Wohnung, auf gleich oder später zu verm. Näh. Borch. 1. St. 1585

Rauenthalerstr. n. Kirchstraße

Laden mit 2 Schaufenstern, ca. 65 qm, mit augeh. Souterrain und Entlof., sehr geeignet für Kolonial- und Delikatessengeschäft, per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder bei dem Eigentümer A. Müller, Kaiser-Friedrich-Ring 59. 1585

Röderstraße 16 Werkstätte auf 1. Okt. zu verm. 1585

Röderstraße 21 Laden nebst Wohn. 4 Zim., Küche, 3 Keller, auf 1. Okt. zu vermieten. 2488

Röderberg 14 Laden m. n. o. Wohn. a. Okt. N. 2. 1585

Röderstraße 16 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Näh. daselbst. 1588

Saalstraße 10, Laden, Lagerräume oder Werkstätte per 1. August zu verm. 1613

Schachstraße 11 große helle Werkstätte per 1. Oktober zu vermieten. Näh. Herderstraße 26.

Scharnhorststr. 19 sch. gr. Werkst., 100 D.-M., evtl. mit Lageraum, ganz oder geteilt zu verm. 1587

Scharnhorststr. 25 Werkst. o. Lager z. v. 1587

Scharnhorststraße 13 Laden zu vermieten, eventl. große Lagerräume dabei. 2239

Scharnhorststr. 16 sind schöne Souterrain-Räume mit Gas und Wasser als Lagerräume zu vermieten. Näh. Partier. 1467

Scharnhorststr. 17 Laden mit Einrichtung u. Flaschenbierkeller oder Lagerkeller sof. od. spät. zu vermieten. Näh. 1. St. 1976

Schulberg 23 (Neubau) Laden mit 3-Zimmer-Wohnung (Konferenzfrei), für Speereigenschaft geeignet auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näh. Seidenstraße 9, M. 1. 2147

Schlachthausstraße 12,

gegenüber Sanitätsbahnhof: Geschäftsräume, Werkstätten, Lager, Bureau, hell, feuerfest, zu vermieten. Dampfheiz., elektrisches Licht, Zentralheizung vorhanden. Städt. Sanitätsbahnhof u. Freiladegleise in unmittelbarer Nähe. Näheres C. Kallbrenner.

Schwalbacherstraße 23 ist eine Werkst. mit Lageraum und separatem Hof, ganz oder geteilt, zu vermieten. Näh. daselbst Part. 2147

St. Schwalbacherstraße 10 sind die seither von D. Christians benutzten Werkstätten u. Lagerräume, ca. 400 D.-M., v. 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst od. Kaiser-Friedrich-Ring 31. 2496

Sedanplatz 4 hohe helle Werkst. mit Gas und elektrischer Kraftzuführung auf 1. Okt. mit oder ohne Wohnung an v. N. B. B. Part. 2448

Sedanplatz 5 2 Werkstätten auf gleich od. später zu verm. 2087

Taunusstraße 55 ist ein großer Laden mit schöner 6-Zimmer-Wohnung, Küche, Bad, Gas und Elektr. im Entlof. zusammen oder getrennt zum 1. Okt. zu verm. Näh. im Hause, 3. Et. 2303

Walraustraße 25 eine helle große Werkstätte mit Hinter- und teils Vorderhof (mit gedeckter Halle) v. sof. od. sp. zu verm. N. im Laden. 1591

Waterloosstr. 3 (am Zieten-) sch. gr. Werkst. für jedes Geschäft zu vermieten. 1487

Webergasse 26 Laden mit 1. St. 2418

Webergasse 51 Laden mit Wohnung, event. mit Werkstätte, auf 1. Oktober zu vermieten.

Wiesbaden, 4. Werkst. od. Lagerz. zu verm. 1592
Werkst. 20 schöner Laden mit 3-Zimmer-
 Wohnung auf Oktober zu verm.
Werderstraße 5 Werkst. od. Lagerz. 65 qm. 2350
Westendstr. 4 Laden mit Wohnung, in welchem
 Speise- und Gemüsegeschäft betrieben wird,
 zu vermieten. Einricht. nord. Näh. 1 St. 11.
Westendstr. 10 Räume b. 89 qm u. 30 qm als
 Werkst. f. ruh. Gesch. od. Lagerz. Dasselbst gr.
 Lagerkeller, 52 qm, zu v. Näh. Rbh. 11. 1593
Westendstr. 32 Keller u. R. 11. 2119

Wilhelmstraße 6 großer Laden
 mit großem Schaufenster, anschließend vier
 Zimmer, zusammen ca. 200 qm, auch Ein-
 gang vom Hofe aus, per sofort zu ver-
 mieten. Näh. Bureau Hotel Metropole,
 vormittags 11—12. 1988

Wilhelmstraße 10, neben Café
 Hohenzollern, beste Geschäftslage, neuer,
 hübscher Laden mit großem Schau-Erker
 (früher Japan-Waren), sehr geeignet für
 Zigarren-Geschäft, per sofort zu ver-
 mieten. Näh. Bureau Hotel Metropole,
 vormittags 11—12. 1991

Obere Wilhelmstraße
 ist ein Laden mit Soufol u. Wohnung
 oder großen Lagerräumen zu verm. Gef.
 Off. unt. J. 622 an d. Tagbl.-Berl. 2021

Portstraße 7 eine kleine Werkstatt zu vermieten.
Portstr. 11 Laden mit Wohn., f. j. Gesch. geign.,
 per 1. Okt. zu v. R. dasselbst 2 r. 2463
Portstraße 18 Laden u. Zim., 70 qm Lagerraum
 oder Bierkeller, auf 1. Okt. z. v. R. d. 1. St.
Zielerung und Nettelbeckstraße, 6 Laden,
 Laden mit 2 od. 3-Zimmerwohnung billig zu
 verm. Näh. Zielerung 6, Hochp. 2187

Werkstatt Bleichstraße 13 mit
 Näh. Vorderhaus, Part. 1988

Laden mit 2 od. 3-Zimmerwohnung u. Zubehör
 p. sofort od. später billig zu vermieten. Blücher-
 straße 27, 1. St. rechts Ausfahrt. 1597
Laden mit od. o. B. zu v. Dogstr. 10, 1. 1978
Laden für Metzgerei, mit Backfläche, sofort zu
 vermieten. Näh. Grotzerstr. 14, Part. 1. 1599

Großer Laden
 mit 2 Schaufenstern und Soufol in bester
 Lage der
Friedrichstraße
 (nächst Wilhelmstraße)
 per 1. Oktober oder später zu vermieten.
 Näheres Wohnungsnachweis-Bureau
 Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Sout.-Laden u. Lager zu v. Goethestr. 1, 1. 2304
Sout.-Lageräume zu v. R. Goethestr. 1. 1601
 Große helle tr. unterf. Souterrain-Lageräume
 als Bureau oder Lageräume auf gl. od. sofort
 pr. zu verm. Södenstraße 17, R. 1. 2006

Werkstätte, 1. Oktober anderweitig zu ver-
 mieten. Näh. Helenestr. 17, Vorderh. 1. St.
Schöner Laden mit 2-Zimmer-Wohnung und
 Zubehör auf 1. Oktober zu verm. Derselbe
 dürfte sich für Buchhandlung, Putz- und
 Biergeschäft u. f. w. eignen. Näh. Hellmünd-
 straße 5 1. Stock links. 2144

Für Möbel-Lager, Konsumgesch.
 oder jed. groß. Geschäftsbetrieb geign.
 ist Hellmündstr. 43, a. d. Weststr.,
 ein Laden mit Lagerraum, 150 qm
 groß, per sofort zu verm. Torfahrt,
 Hofraum u. Keller vorhanden. Näh.
 bei Maybach dasselbst. 1602

Laden m. Wohn. zu verm. Hermannstr. 16, 2 r.
Laden, geeignet für Friseur, auf sofort od. später
 zu vermieten. Näh. Hochstraße 16, Werkstätte.

Maler-Atelier
 bestehend 4-Zimmer-Wohnung, in Zentrum, per
 sofort oder später zu vermieten. Näheres
 Kirchgasse 54, Laden. 2208

Lagerräume, kleine und große, zu
 verm. Michelberg 28.
115 qm großer Laden — 11 m Front — nebst
 größerem Back- bzw. Lagerraum, in guter Ge-
 schäftslage, nahe der Rheinstr., per 1. Oktober
 zu verm. Gut pass. für feineres Kolonial- u.
 Delikatessengesch. R. Moritzstr. 13, Teil. 1869

Laden,
 schöner, großer Laden, event. mit Ladenzimmer, in
 guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, sofort
 billig zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Part. 2193

Kontor,
 schönes helles Partierzimmer, in bester Geschäfts-
 lage, per 1. Juli zu vermieten. Näheres
 Moritzstraße 28, Part. 2194

Zwei Büroräume, wenn möglich
 oder Kellerräumen, zu verm. Moritzstr. 41. 1609
Laden, bisher Kolonialwaren, m. o. ohne
 Wohn. z. v. Moritzstr. 60, R. 1610
Laden u. Wohnung, für Metzgerei einge-
 r. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Nerostr. 18, 1.
Werkstatt billig zu verm. Kettelerstr. 13, 1.

Als Büroräume sind 3 Zimmer
 Nikolastraße 17, Teil., zu verm. 2034

Lagerplatz
 Nikolastraße 34 auf der Hof. zu vermieten.
 Näheres Adolfsstraße 14, Weinhandlung. 1401
 Ein Laden mit oder ohne Wohnung und Laden-
 räume billig zu vermieten. Näheres Rhein-
 gauerstraße 15, 1. 2028

Lagerraum, 10,80—3,80, hell und
 freundlich, in der Torfahrt, bill., ev. mit 2-Zim.-
 Wohn. Rheingauerstr. 14, Beletage links.
Werkstätte u. Lageraum zu vermieten.
 Näheres Rheingauerstraße 8, Part. rechts.
Laden mit 2-Zim.-Wohn. in g. Lage per sof.
 oder später Reichstr. 20, 1.

Helle Werkstätte
 mit oder ohne Wohnung an ruh. Geschäft zu ver-
 mieten Schwalbacherstr. 57, Part.
Wiesbaden, beste Kurlage,
 nahe dem Kochbrunnen, Rathaus u. Theater,
Laden mit 3 Schaufenstern u. Ladenzim.
Webergasse 16.
 Näheres dasselbst bei Hotel.

Ein größerer, modern eingerichteter
 Laden mit Magazinaraum auf sofort oder
 später im Hause Webergasse 39, der
 Coulisstr. gegenüber, zu vermieten. Näheres
 im Laden dasselbst. 1605

Helle trockene Partierräume, event.
 auch Keller, für Engros-Geschäft,
 Möbel-Lager, Lageräume, Werkstätten,
 Ateliers, Buchdruckerei oder dergl. zu ver-
 mieten. Keesbier, Portstraße 2. 2081
 Eine Werkstätte oder Lageraum zu vermieten
 Portstraße 14. 1614

Gladen für Kolonialwaren
 mit Wohnung zum 1. Okt., ev. früher, billig zu
 verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1996 Kh
Laden mit Zim., wo eine Schneiderei mit
 a. Erfolg betrieben wurde, zu verm. Schriftl.
 Offerten unter D. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Bierstadt.
 Laden mit Wohnung in bester Geschäfts-
 lage per sofort od. später zu vermieten.
 Näheres Gasthaus zum Ruten.

Waldstraße an Dohlemerstr.,
Werkstätten m. Lageräumen
 in 3 Etagen, ganz od. geteilt, für jeden Betrieb
 geeignet (Gaszuführung) in äußerst bequemer
 Verbindung zu einander, per sofort oder später
 zu vermieten. Näheres im Bau oder Bau-
 bureau Södenstraße 18. 1615

Waldstraße 38 Bäckerei per sofort zu verm.
 Näheres dasselbst od. Weststr. 49, 1. 1499

Biebrich am Rhein,
Rathausstraße 36,
 neben der Post, beste Geschäftslage, ist 1 großer
 moderner Laden mit vielen Nebenräumen, evtl.
 mit 1. Stock (7 Zimmer) per 1. Oktober zu verm.
 Seit 10 Jahren w. in dies. Laden ein Manufaktur-,
 Damen- und Herren-Konfektionsgeschäft betrieben
 und eignet sich zu jedem größeren Geschäft oder
 Warenhaus. Näheres bei
 S. Hamburger, Wiesbaden.

Höchst a. M.
 Schöner, 70 qm großer Laden mit 2 an-
 schließenden Zimmern, 4 Erfern, 2 Ein-
 gängen, in bester Lage am Markt, per Früh-
 jahr 1907 zu verm. Großer Hof u. Lageräume
 nord. Näh. durch Ludwig Euler, Höchst a. M.

Wohnungen von 8 und mehr
 Zimmern.

In Villa Bodenstedt,
 Vierstädterstraße 20, ist die
hochherrsch. Wohnq.

2. Etage, bestehend aus 14—16 eleganten Salons
 und Wohnräumen zu vermieten. Die Villa
 liegt in erdbeer, feinsten Kurlage mit herrlicher
 Aussicht auf das Taunusgebirge. — Elektr.
 Fahrstuhl, großer Garten, Stallung und Auto-
 mobilraum vorhanden. Näheres bei
 Chr. Beckel, nebenan Villa Margot.

Neubau Friedrichstr. 37
 I. Et. (Bel-Et.), 9 Zimmer m. rohl. Zub.,
 III. Et., 8 Zimmer m. rohl. Zub.
 mit allem Komfort der Neuzeit ein-
 gerichtet, „Lift“, per 1. Oktober zu
 vermieten. 1606
 Näh. Kirchgasse 35, Laden.

Friedrichstraße (nächst Wilhelmstr.)
 herrschaftliche moderne Wohnung von acht
 Zimmern u. reichl. Zubehör per 1. Okt. zu
 vermieten. Näh. Wohnungsnachweis-Bureau
 Lion & Cie., Friedrichstraße 11.

Kaiser-Friedr.-Ring 52
 (Südseite) hochherrsch. gesunde Wohnung
 m. allem Komfort d. Neuzeit ausgef., best.
 aus 8 Zimmern, darunter großer Speise-
 saal, 4 Bäl., 3 Erker, Bad, mehr. Manfard.
 u. Keller, zu vermieten. — Garage für
 Automobil vorhanden. — Näheres dasselbst
 bei Schwank. 1617

Kaiser-Friedrich-Ring 61, 1. Etage,
 hochf. 8-Zimmerwohnung, Bad, Schrank,
 2 Erker, 2 Veranden, Zentralheizung, mit
 allem Komfort der Neuzeit ausgef., sofort
 oder später zu vermieten. Näheres dasselbst
 3. Etage. Markloff. 2186

Kaiser-Friedrich-Ring 69 hochherrsch. helle
 Wohnung, 8 Zimmer, Bad, Gas, elektr. Licht,
 Kacheln, reichl. Zubeh., per 1. Okt.,
 event. auch früher, zu vermieten. Näh. Moritz-
 straße 45, 1. oder Albrechtstr. 5, 1. 2123

Kaiser-Friedrich-Ring 70, Südseite,
 ist die 2. Etage, mit allem Komfort der Neuzeit
 ausgestattet, best. aus 8 Zimmern, Bad, Gas,
 elektr. Licht, Kacheln, reichl. Zubeh. u. reichlichem
 Zubehör, zu vermieten. Näheres im Sout. beim
 Hausmstr. oder Adelsheidestraße 62, im 1. Stock.

Kaiser-Friedrich-Ring herrschaftliche
 8-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung per
 1. Okt. zu verm. Näh. Rheinstraße 43, 1 r.

In der Villa
Kapellenstraße 51
 herrschaftliche
 8—9-Zimmer-Wohnung,
 Bad, reichl. Zubeh., elektr. Licht, Garten,
 mit Ausg. nach den Dambachthal-
 Anlagen, per sofort oder später zu verm.
 Näheres dasselbst Partier. 1619

Merotal 8 ist die zweite herrsch.
 schaffliche Etage, acht
 Zimmer nebst reichl. Zubeh., zu vermieten.
 Zu erfragen wochentags von 12—1 und 5 bis
 6 Uhr in der 2. Etage.
Portstraße 43 herrsch. 2. Etage, 8 Zimmer
 und Zubehör, zu vermieten. Ansuchen von
 11—1 und 4—6 Uhr durch den Hausmeister.

Rheinstraße 71, herrsch. 1. Etage,
 Wohnung von 8 Zimmern nebst reichl.
 Zubeh., neu hergerichtet. Näh. i. Hause. 1500

Rheinstr. 35, 3,
 nahe den Bahnhöfen,
 herrschaftliche 9-Zimmer-Wohnung
 mit allem Komfort der Neuzeit per 1. Okt.
 zu vermieten. Näheres
 Wohnungsnachweis-Bureau
 Lion & Cie.,
 Friedrichstraße 11.

Schiersteinerstraße 2 ist der 3. Stock, bestehend
 aus 9 Zimmern, Küche, Balkon, Badzimmer
 mit allem Zubehör billig zu vermieten. 1621
Taunusstr. 1, 3. St., 8 Zimmer, Küche, 2 Manf.,
 Keller u. Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. bei
 C. Philipp, Dambachstr. 12, 1. u. Wohn-
 bureau Lion & Co., Friedrichstr. 11. 2099

Taunusstraße 41, 2 (Personen-
 Aufzug),
 sehr schöne 8-Zimmer-Wohnung, Gas, elektr.
 Licht, mit reichlichem Zubehör, Garten-
 benutzung u. per Oktober zu verm.
Wilhelmstraße 3, 2. St., sehr schöne Wohnung,
 8 Zimmer, gr. Balkone, m. f. Frontp.-Wohn.,
 und reichl. Zubehör per sofort oder später
 Näheres Reichelstraße 5. 1622

Wilhelmstr. 4, 2. Etage, 9 Zimmer,
 Badzimmer u. Zubeh., neu hergerichtet.
 (früher J. Schmitt, Damenkonfektion).
 Haupt- u. Vierterantentreppe, sof. zu v. R.
 Bureau Hotel Metropole vorm. 11—12. 1990

Wilhelmstraße 10a,
 2. Stock, herrschaftliche 8-Zimmer-Wohnung
 mit reichlichem Zubehör, Gas, elektr. Licht,
 Personenaufzug per 1. Oktober zu
 vermieten. Näh. b. Veffter, 3. Stock. 1623

Wilhelmstraße 13
 sind die hochherrsch. helle
1. u. 2. Etage,
 8 Zimmer, Küche, Badzimmer,
 elektr. Licht, Zentralheizung,
 2 Balkone, reichliches Zubeh., sof.
 od. später zu verm. R. im Bureau
 der Wiesbadener Bank,
 S. Bielefeld & Söhne
 (Hochpartier). 2195

Wilhelmstr. 16,
 1. Etage — 8 Zimmer per Juli oder
 Oktober zu vermieten. Da die Etage neu
 hergerichtet wird, können eventuelle Wünsche
 berücksichtigt werden. 1624
 Carl Mertz, Wilhelmstraße 18.

Wohnungen von 7 Zimmern.
Adelsheidestraße 58, 1. Etage, Wohn-
 per 1. Oktober zu verm. Näh. dasselbst Part.
Adelsheidestr. 68 ist die Part.-Wohnung, 7 Zim.,
 Bad und Zubeh., gl. a. später zu vermieten.
 Näh. Adelsheidestraße 64, Part. 1625

Adolfsallee 19, 2. Et., herrsch. Wohnung, 7 bis
 8 Zim. (Schlafzimmer Südseite), Bad, Kacheln,
 aufzug, reichl. Zubeh., a. 1. Okt. Näh. Part.
Adolfsallee 24, 3. Etage, hochherrsch. helle
 Wohnung, 7 Zimmer, Bad und reichliches Zub.
 per Okt. Näheres dasselbst 2. Etage. 2213
Adolfsstr. 4, Bel-Et., 7 Zim., 2 Balkone u. reichl.
 Zubeh. auf April z. v. R. Näh. Rheinstr. 32, 2. 1627

Albrechtstraße 20, 2. Et.,
 1. Haus b. d. Adolfsallee, 7—8 Zimmer mit
 reichl. Zubeh. per 1. Sept. zu verm. Die Wohnung
 ist vollständig neu hergerichtet. Näheres Adolfs-
 straße 14, Weinhandlung. 1638

Friedrichstr. 34, 1. herrsch. 7-Zim.-Wohnung m.
 reichl. Zubeh. zu verm. Näh. Friedrichstr. 34, 1.
Goethestr. 4, direkt am neuen Bahnh., 3. Et.
 7 Zimmer, 2 Balkone, Bad u. per 1. Okt. zu
 vermieten. Preis 1450 Mk. Näh. Part. 2051

Goethestr. 6, 1. ist eine 7-Zimmerwohnung mit
 zwei Balkonen und Zubehör zu vermieten.
 Näheres im 2. Stock. 1632

Kaiser-Friedrich-Ring 38 herrschaftliche 2. od.
 3. Etage, 7 schöne große Zimmer mit reichlichem
 Zubeh., sofort oder später zu vermieten.
 Näheres 2. Etage. 2086

Kaiser-Friedr.-Ring 48 u. 50 hochherrsch. helle
 1. Etage, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., Auto-
 mobilraum, per sofort od. spät. zu verm. Näh.
 Kaiser-Friedrich-Ring 50, Part. 1633

Die 2. Etage Kirchgasse 4,
 Gute Lufteinstr., 7 Zimmer, großer Balkon
 und das nötige Zubeh., per 1. Oktober zu
 vermieten. Näh. im Gutgeschäft 44 Ring. 1458
Luisenstr. 24 7-Zimmerwohnung mit Zubehör
 zu vermieten. Näh. 2. Stock bei Roos. 2458
Nikolastraße 13, 2. Stock, Wohnung mit
 7 Zimmern und Zubehör auf 1. Okt.,
 event. auch früher, zu vermieten. Bei
 Schillingenzeit nachmittags zwischen 4 u.
 6 Uhr. Näheres Auskunft wird auf dem
 Bureau Adelsheidestraße 24 erteilt. 2270

Oranienstraße 42, Rbh. 1. Etage, 7 Zimmer,
 Balkon und reichl. Zubeh. per 1. Oktober
 zu vermieten. Näh. dasselbst Part. 2139
Rheinstraße 66, 2. herrsch. helle 7-Zimmer-
 Wohnung mit compl. Badz., Balkon nebst reichl.
 Zubeh., p. sof. od. spät. zu verm. Sehr geeignet
 für Pension. Näh. Part. 1634

Rheinstr. 86, 3. 7 Z. nebst reichl. Zub., neu
 hergerichtet, sof. od. sp. zu verm. Näh. Part. 1635
Rheinstr. 88 ist eine herrsch. helle 7-Zimmer-
 Wohnung mit reichlichem Zubehör, alles neu
 hergerichtet, auf gleich oder später zu vermieten.
 Näheres beim Hausmeister dasselbst. 1636

Rheinstraße 93, 2. St.,
 7-Zimmer-Wohn., neu hergerichtet, zu verm. 1637

Radesheimerstr. 11, 3. herrsch. helle
 7-Zimmer-Wohnung, mit allem Komfort der
 Neuzeit ausgef., per 1. Oktober zu verm.
 Näheres Baubureau dasselbst oder Kaiser-
 Friedrich-Ring 61, 3. 2009

Radesheimerstr. 20, 2. Wohn. v. 7 Zimmern,
 4 Balkone, 2 Manf. und Zentralheiz. zu verm.
Schiersteinerstraße 3, 1. St., herrsch.
 Wohn. von 7 Zim., reichl. Zubeh. auf 1. Okt.
 d. J. zu verm. Näh. b. Bos. 3. Stock. 1435
Schiersteinerstr. 6, 1. herrsch. helle Wohnung
 7 Zim. u. Zubeh. zu vermieten. 1633

Rheinstraße 70, 1. und 3. Stock, 7-Zimmer-
 wohnung, Badkabinett, 3 Manfarden, 2 Kell.,
 auf 1. Aug. auch später zu vermieten. 1903
Uhlandstr. 9 Partier-Wohn. von 7 Zim.
 auf 1. Okt. zu verm. Anzueh.
 von 11—1 Uhr. Näheres Merotal 13, 1. 1640

Wilhelmstraße 12
 ist der 1. Stock, 7 Zimmer und Zubehör,
 per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. St. 1465

Wilhelmstr. 15
 hochherrsch. 2. Etage,
 7 Zimmer mit reichl. Zubeh. u. Comfort,
 zu verm. Näh. Baubureau dasselbst. 2305

Wilhelmstraße 52,
 neben Hotel Nassau,
 1. Etage, in moderner komfortabler
 Ausf., 7 Zimmer, Bad, Zentralheiz.,
 Lift u. reichl. Zubeh., per 1. Oktober l. J.
 zu vermieten. Besichtigung gef. wochentags
 zwischen 11 u. 1 Uhr. Näheres durch
 Baubureau Schellensberg,
 Wilhelmstraße 15.

Wohnungen von 6 Zimmern.
Adelsheidestr. 42 ist eine Wohnung im 2. Stock
 bestehend aus 6 Zimmern mit Zubeh., event.
 auch mit Frontp.-Wohnung (2 Zimmer) auf
 sofort oder später zu vermieten. Näheres
 Schwalbacherstraße 28, 1. 1641

Adolfsallee 8, Wohnung für
 1600 Mk. auf 1. Oktober zu vermieten.

Adolfsallee 28, 1. Etage, herrsch. helle
 Wohnung, 6 gr. Zimmer, Küche, Badz.,
 2 Balkone u. reichl. Zubeh., verfeinertes
 halber per 1. Oktober zu vermieten. Näh.
 Partier. 2435

Adolfsallee 33
 hochherrsch. helle Hochpart.-Wohnung, 6 Zimmer,
 2 Kell., Vorkarten u. Zubeh., zum 1. August
 der später zu vermieten. Näh. 1. Etage. 1646

Rheinbahnstraße 2,

1. Etage, schöne Wohnung, 5-7 Zimmer, Balkon, Manufaktur und alles Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Närr. 2108

Rheinstraße 18, 3 Treppen, ist schöne 5-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober d. J. preiswert zu vermieten. Näheres bei Herrn Kuppert, daselbst und Viktoriastraße 3. 1452

Rheinstraße 48, 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, 2 Keller, 2 Bäder, event. Badezimmer, auf 1. Oktober zu verm. Närr. Baubureau Kaiser-Friedrich-Ring 78, Sout. 2446

Rheinstraße 52, 2 St., Wohnung von 5 Zim. und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Närr. daselbst Seitenbau Parterre. 2365

Rheinstr. 60, 1. Etage, 5-Zimmer-Wohn. mit Balkon, Speisekammer, 2 Kammern, 2 Kellern auf 1. Okt. zu verm. Närr. 3. St. 2108

Rheinstraße 63, 1. Etage, schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon und Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu verm. Närr. Parterre. 1457

Rheinstraße 83, 2 St., freundl. schöne 5-Zim.-Wohnung mit Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Närr. 2. St. o. Schipper, Rheinstr. 31. 2485

Rheinstraße 94 Bel-Etage, event. auch 3 St., mit 5 Zimmern, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör auf 1. Oktober preiswert zu verm. 2428

Scharnhorststr. 37 5-Zim.-Wohn., 2 St., der Neuzeit entspr., f. 880 Mk. Närr. Part. 1712

Scheffelfstr. 5 (am Kaiser-Friedr.-Ring) moderne 5-Zimmer-Wohnung in der 3. Etage zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen 1. Etage rechts. 2125

Schiersteinerstr. 17, 1. Etage, große 5-Zimmer-Wohnung sofort oder später zu vermieten. Närr. daselbst b. Fischer. 1975

Schillerstraße 9, 1. Etage, 5 Zimmer, Badelab. und alles Zubehör an ruh. Bewohner auf sof. o. sp. zu verm. Näheres daselbst. 1713

Schillerstraße 13, 1. 5 Zimmer u. Zubehör in best. Zustande, Södl. 1. Oktober o. früher zu vermieten. Närr. Goethestraße 18, 1. 2256

Schillerstr. 15, Hochpart., 5 Zimmer, neu hergerichtet, mit reichl. Zubeh., Bad, Balkon, auf sofort, ev. sp., zu verm. Närr. 2. St. 1714

Schützenhofstraße 16, 3. Etage, Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Cabinet, 2 Balkons u. Zub., sof. od. spät. zu verm. Närr. Schützenhofstr. 15 od. 13, Baubureau. 1715

Schulberg 21 schöne 5-Zimmer-Wohn. mit allem Zubehör in gesunder freier Lage auf Okt. an H. Familie zu verm. Näheres Part. 2837

Schulgasse 6, 1. 5 große Zimmer mit Zubehör, elektr. Anlage, zu verm. Närr. Tapetengsch. 2085

Sedanplatz 2, 1. Etage, ist eine schöne 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 2391

Seerobenstr. 32 Wohn., 5 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubeh. zu verm. Närr. Part. 2505

Wallmühlstraße 11 ist eine schöne 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entsprechend, zu vermieten. Näheres bei Herrmann, Part. 2172

Wallmühlstraße 12 große 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., zu vermieten. Näheres bei Mess, Parterre. 2450

Wallmühlstraße 25 fünf Zim., Balkon, Küche, Speisek., Bad, 2 Manfarden, 2 Kellern, v. 1. Okt. zu v. Anz. 10-1 n. 4-5 Uhr. R. i. S. 2146

Wilhelminenstraße 2

herrsch. Wohnung (Hochpart.), 5 Zimmer, Bad, Speisek., Kell., Manfarden, per 1. Okt. zu vermieten. Närr. 3. Stod. 2146

Wilhelminenstr. 5

unmittelbar am Necrotal, mit herrl. Aussicht auf d. Wald, f. a. 1. Okt. o. früher herrsch. Wohnungen v. 5-6 Zimmern, Bader. u. sonst. reichl. mod. Zubehör zu vermieten. Närr. nebenan Nr. 3, Hochpart., bei Engelmann. 2092

Wilhelminenstraße 37, Necrotal, ist die 2. Et., 5 Zim., Küche u. c., per 1. Okt. d. J. zu vermieten. Närr. daselbst. 2429

Wörthstraße 7, an d. Rheinstr., Galtst., ist eine 5-Zim.-Wohn., Erker, Gas u. Zub., 1. o. 3. Et., per sof. od. sp. zu verm. Närr. 3. Etage. 2311

Zietenring 4 5 Zimmer u. Badeinrichtung, Gas elektr. Licht u. reichl. Zub. z. v. R. P. L. 1725

Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung verhältnismäßig, event. auch 6 Zimmer, zum 1. Oktober billig zu vermieten. Närr. Clarenthalerstr. 1, R. r. 2027

Neu hergerichtete 5-Zimmerwohnung mit allem Zubehör per sofort preiswert zu verm. Närr. Drantenstraße 40, Nib. Part. 2034

Eine der Neuzeit entspr. sehr schöne 5- und 4-Zim.-Wohnung mit allem Zubehör auf gleich zu vermieten. Närr. Rheingauerstr. 8, Part. r. 2037

Fünfstimmer-Wohnung, 2. Etage, Langgasse, f. 1900 Mk. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Rheinstr. 48, 1 r. 2037

Wohnungen von 4 Zimmern.

Albrechtstraße 4, 4 St., 4 Z., 1 Küche, 1 Manf., 1 Keller sofort z. v. m. Närr. Bb. 1. St. 1731

Albrechtstr. 12, 2, schön. Wohn., 4 Zim., Balk., Küche, 2 Manf. u. Zub. v. 1. Okt. R. S. 1 I.

Värenstraße 2, 1. Et.,

Wohnung, 4 große Zimmer, besonders für Geschäftsräume, Bureau sehr geeignet, zu vermieten. 2132

Wahnhoffstr. 6, Dinterh., freundliche 4-Zimmer-Wohnung mit Küche, Speisekammer, Alkoven, Kell., im Abbruch, in gutem Zustand, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Schlosser daselbst oder bei Louis Franke, Wilhelmstraße 22. 2037

Vertramstr. 3, 3, neu ren. gr. 4-Zimmer-Wohnung

m. reichl. Zubeh. auf sofort oder sp. zu verm. Närr. Dohdestr. 41, R. 1. oder das. 2122

Vertramstr. 4 schöne 4-Zim.-Wohn. zu verm. 2192

Vertramstr. 12 hübsche 4-Zimmer-Wohn., 1 St., mit Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Närr. B. 1. St. 2108

Vertramstr. 20, Vorderh., 1. Et., 4-Zimmer-Wohn. mit Bad, auf sofort od. 1. Okt. zu verm. 2078

Vismardring 15, 1 St., ist eine gr. 4-Zimmer-Wohnung zum 1. Okt. Närr. Part. r. 1901

Vismardring 16 ist eine Wohnung von 4 Zim. mit allem Zubeh., in 2. oder 3. Etage, auf 1. Okt. Närr. 1. Etage rechts. 1443

Vismardring 4, 1. Etage,

herrsch. 4-Zimmer-Wohnung, mit gr. Terrasse und allem Komfort der Neuzeit angelegt, per 1. Okt. zu verm. Närr. Part. L.

Vismardring 20

schöne 4-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entspr., mit reichl. Zubeh. zu verm. Närr. Part. r. 1735

Vismardring 23, 1. u. 2. St., 2 schöne 4-Zim.-Wohn. mit Bad, Balkon u. reichlichem Zubeh. ab 1. Okt. zu verm. Närr. im Gdt. 2454

Vismardring 24, 3 Stiegen, 4 Zimmer auf gleich oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1 St. links. 1787

Vismardring 29 (im Hause der Vismard-Apothek) 4-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. 1993

Vismardring 43 ist eine 4-Zimmer-Wohnung, 1. Et., per 1. Okt. zu verm. Närr. im Bad. 2250

Vielstr. 29, 2 St., 4 Zimmer mit Zubehör 650 Mk. zu verm. Närr. 1. Et. r. 2030

Blücherplatz 6 ist die 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör, Sonnenseite, ist eine freie Lage zu vermieten. Närr. Part. links. 1739

Blücherstraße 3 ist eine 4-Zimmer-Wohnung zum 1. Okt. zu verm. Närr. bei Breuer. 1903

Blücherstr. 17 ist eine große 4-Zim.-Wohn. auf sof. od. sp. zu verm. Närr. Blücherstr. 19, d. Kap. 1963

Bülwistr. 2, ist eine schöne 4-Zim.-Wohn. auf sof. od. sp. zu verm. Närr. Bülwistr. a. fr. 2125

Bülwistr. 3, 1. u. 2. St., 4-Zim.-Wohn. sofort oder später unter Preis zu verm. 1742

Bülwistr. 11 ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich oder später billig zu verm. 1966

Bülwistr. 15, ist eine 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., zu verm. Närr. 1. St. l. 2496

Al. Burgstr. 3 4-Zim.-Wohnung zu vermieten. Närr. daselbst bei Schüler. 1903

Dohdestr. 51, nahe am Ring, sehr schöne, moderne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, 2 Balkons u. reichlichem Zubehör billig zu vermieten. Kein Hinterhaus, sehr gesunde Lage. Näheres daselbst, Part. links. 2324

Dohdestr. 55, Neubau, gr. 4-Zimmer-Wohn. mit reichlichem Zubeh., Gas, elektr. Licht, Bad, Kohlenaufzug, Erker u. c., in eleg. solid. Ausführung zu vermieten. Närr. daselbst. 1746

Dohdestr. 71 sind zwei komfortable 4-Zim.-Wohn. m. Bad, 3 Balk. u. sonst. reichl. Zubeh., auf gleich od. später zu verm. Närr. das. Part. 1426

Dohdestr. 72, 2 L., nahe Ring, Wohn. von 4 Zim. mit Bad, Gas und elektr. Licht per 1. August zu vermieten. 1903

Dohdestr. 73 ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Drudenstr. 8, Part. u. 2. Etage, 4-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr., zu verm. Närr. 1. St. r. 1752

Drudenstr. 10 herrsch. 4-Zimmer-Wohnung zum 1. Oktober zu vermieten. Närr. Part. rechts. 2183

Drudenstr. 11 ist eine 4-Zimmer-Wohnung, Balkon u. a. Zubeh. a. Oktober zu vermieten. Näheres Baderladen. 2400

Eleonorenstr. 8 4 Z. u. a. R. R. 5. 2138

Eltvillerstr. 17 4-Zimmer-Wohnungen mit Gas, elektr. Licht, Baderzimmer u. reichl. Zubeh. Närr. das. Part. 1753

Emserstr. 10 Bel-Etage, 4 Zim., Balkon u. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Närr. Bb. Part. 2174

Emserstr. 32, Landh. m. Garten, Part., Vier-Zim.-Wohn. m. Zubeh. a. gl. od. sp. zu v. 2174

Emserstraße 54, 3, moderne 4-Zim.-Wohn. m. prachvoller Aussicht auf 1. Okt. zu verm. Närr. das. oder Part. bei Messner. 2380

Erbacherstr. 4 ist eine 4-Zimmer-Wohn., Küche, Bad, 2 Balkone, Erker, 2 Manfarden, 2 Keller per 1. Oktober zu verm. Närr. 2 links. 2288

Erbacherstraße 5 4-Zimmer-Wohn. mit Erker auf 1. Oktober zu vermieten. 2137

Erbacherstr. 8 4-Zimmer-Wohn., der Neuzeit entspr., zu verm. Närr. daselbst 1 rechts. 1825

Gneisenstr. 7 gr. 4-Zim.-Wohnung, d. Neuzeit entspr., sehr billig zu verm. Närr. 1. St. 1754

Gödenstr. 6, Part., 4 Zimmer mit reichl. Zub. auf 1. Okt. zu verm. Närr. 1 St. links. 2380

Gödenstraße 9 ist eine 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., mit 3 Zim. Straßenfront, per 1. Oktober zu verm. Närr. Vorderh. Part. l. 2034

Gödenstraße 12 ist eine 4-Zimmer-Wohnung von 4 Zimmern in der 3. Etage, der Neuzeit entspr., eingerichtet, p. 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres im Hause Hochparterre links bei Nocker. 2403

Göbenstraße 16

schöne 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entspr., per sof. oder Oktober zu verm. Närr. Part. lts. 1740

Goldgasse 9, 1. oder 2. St., Bb., 4 Zimmer, Küche und Zubehör auf Oktober zu vermieten. Näheres im Laden. 2467

Gust. Adolfsstr. 10 ist eine geräum. 4-5-Zim.-Wohn. auf sof. od. sp. billig zu verm. Närr. Part. 2217

Hartingstraße 13, R. ist eine frei gelegene große 4-Zimmer-Wohn. mit Balkon u. reichl. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. Närr. Part. 2404

Hellmündstr. 8, 1. Stod., ist eine 4-Zim.-Wohn. mit Zubehör zu vermieten. 2344

Hellmündstraße 12, ist eine 4-Zimmer-Wohnung im 2. St. von 4 Zimmern, Kabinett, Balkon, 2 Manfarden, 2 Kellern u. sonst. Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. Närr. bei Reinecke, Hellmündstraße 12, r. 2297

Hellmündstr. 36 ist eine 4-Zimmer-Wohnung (kein Hinterhaus), große Küche, Zubehör per 1. Oktober zu verm. Närr. Part. daselbst. 2430

Hellmündstraße 42 4 Zimmer mit Zubehör sofort zu verm. Anzugeben von 3-5 Uhr. 1841

Herderstr. 2 Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, billig zu vermieten per Okt. 2095

Herderstraße 3 ist eine 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör per gleich oder später zu vermieten. Närr. im Laden bei Petri. 1757

Herderstr. 5, Bel-Etage, Wohn., 4 Zim., Küche, Bad, Erker u. Zubeh. zu verm. R. 1. St. l. 1756

Herderstr. 12 eine 4-Zim.-Wohn., Hochp. od. 4-Zim.-Wohn., 3. Et., Bad, reichl. Zubeh., p. 1. Okt. zu verm. Närr. das. 2078

Herderstraße 15 ist eine 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. pr. gl. o. sp. zu verm. Närr. im Bad. 1759

Jahnstr. 13, 1. St., ist eine 4-Zimmer-Wohn. mit allem Zubeh. auf 1. Okt. zu v. 2096

Gerderstraße 17 ist eine 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1 St. b. bei Wiesborn. 2216

Jahnstr. 25, 2 r., ist eine 4-Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu verm. Närr. Jahnstr. 16, 1. 1760

Jahnstr. 30, 3 St., 4 Zimmer, Balkon u. Zub. per sofort oder später zu verm. R. R. r. 1760

Jahnstraße 44 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern u. Zubehör, auf 1. Oktober zu verm. Närr. Rheinstraße 95, Part. 2205

Kaiser-Friedrich-Ring 4, Parterre, 4 Zimmer und Zubehör. Närr. Mehner, 1. Et. 2383

Kaiser-Friedrich-Ring 41, Part., 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Närr. Baubureau. 2056

Kaiser-Friedrich-Ring 83, 3 St. r., 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. per 1. Okt. 1906. Närr. Müllerstraße 7, 2 St. 2084

Karlstr. 11, 1, nahe der Rheinstr., ist eine 4-Zim.-Wohn. m. Zubeh. p. 1. Okt. z. v. m. Närr. Part. 2108

Karlstraße 33 ist eine 4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. im 3. St., Preis 600 Mk. auf 1. Okt. zu vermieten. Närr. im Gdt. 2296

Karlstraße 35, ist eine 4-Zimmer-Wohn., Küche, Balkon, 2 Manf., 2 Keller sehr preiswürdig, sof. oder später zu vermieten. Närr. Part. über Hauptbahnhofstraße 14, Part. 1762

Karlstr. 37, 3, 4 Zim., Balk., Koch- u. Leuchtg., p. 1. Okt., angul. 10-6 Uhr. R. 2 St. l. 2272

Karlstr. 39, 1. Etage, sehr geräumige schöne Wohnung von 4 Zimmern, davon 3 nach vorne gelegen, gr. Balkon, reichl. Zubeh., zu Mk. 800 per sof. oder sp. zu verm. Närr. Part. l. 2455

Karlstraße 41, 2. St., bei E. Messing, ist eine 4-Zimmer-Wohnung mit Balkon. 2420

Kellerstr. 11, 2 St., 4-Zimmer-Wohn. mit Balk. und Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. 2460

Kleiststraße 1, ist eine 4-Zimmer-Wohnung preisw. per 1. Okt. zu verm. 2163

Kleiststraße 4

sind 4- und 3-Zimmer-Wohnungen, der Neuzeit entspr. einger., Einzelausgang, zu verm. 2170

Ecke Kleiststr.

sind Wohnungen u. 4 Zimmern u. allem Zubeh. per sof. zu verm. Närr. Part. 1763

Körnerstraße 5 4 Zimmer, Part., reichl. Zubeh. per 1. Oktober zu verm. Närr. 1. St. r. 2100

Körnerstr. 8, 3. Etage, 4-Zimmer-Wohn. per 1. Okt. zu vermieten. Närr. Part. 2100

Körnerstr. 5, 2, 4-5-Zim., Küche, Part., Keller zu verm. Br. 560 Mk. Närr. Körnerstr. 7, 1. 2483

Körnerstr. 21, vis-a-vis d. Bergstr., 4 gr. Zim., Küche, Part., 1-2 Kell., Part., auf 1. Okt. z. v. Anz. v. 1-4 nachm. Närr. Nerostr. 22, R. Seiberger. 1989

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Körnerstr. 21, ist eine 4-Zimmer-Wohnung auf gleich od. sp. zu verm. Närr. Part. 1748

Rheingauerstr. 2 zwei herrsch. Wohnungen mit je 4 Zim., Part. u. 3. Et., mit sämtl. Zubeh., elektr. Licht, Baderim. u. v. 1. Okt. 06 zu verm. 1779

Rheingauerstraße 13-15 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 1779

Rheinstr. 79, 1. Etage, 4 Zimmer, Balkon, Jach. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden. 2276

Rheinstraße 107 neu hergerichtete 4-Zim.-Wohn., Parterre, mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst. 2276

Riehlstr. 1 ist eine 4-Zimmer-Wohnung in sehr ruhigem Hause, mit Balkon und allem Zubeh. zu verm. Närr. 1 St. 2197

zu verm. Näh. Bdh. 2. Stod. recht.
Jahnstr. 19, Eih. Hpt., 2 Zim. u. Küche zu v.
Jahnstr. 34 2 Zim. u. K. an funderl. 2. zu verm.
 Anz. Diensttag u. Freitag. Näh. Bdh. 2 Hs.
Jahnstr. 36, Bdh., freie Lage, 2-Zim.-Wohn.,
 880 Ml., f. 1—2 Pers., p. 1. Ofl. z. v. Näh. B.
Kaiser-Friedrich-Ring 45 2 schöne Zim. und
 Zub. (Hinterh.) an funderlose ruhige Leute auf
 1. Ofl. zu verm. Näh. Bdh. Part. I.
Karlstr. 29, G., 2-3. B. a. fl. r. H. N. B. 2.
Karlstr. 39, Mh., Dacha, Wohnung von 2 Zim.,
 Küche und Keller zu 220 Ml. per sof. od. später
 zu vermieten. Näh. Vorderb. Part. I.
Kirchgasse 7, Eih., schöne 2-Zimmerwohnung
 (300 Ml.) 1. S. zu verm. Näh. bei **Stank**
Kleinstr. 10 u. **Clarenthalstr. 1** 2-3-Zim.-Wohn.
Knauffstr. 4, Tief., 2-Zim.-Wohn. Näh. daf.
 u. Döhlmerstr. 62, B. I. bei **Merfeldbach**.
Körnerstr. 8, G., 2 Z. u. Zub. 1. Ofl. N. B. B.
Lehrstr. 3, B., 2 Zimmer, Küche, Keller zu vm.
Ludwigstraße 2, Part., 2-Zimmer-Wohnung zu
 vermieten. Näh. **Blatterstraße 22**, Part.
Ludwigstr. 18, Eih., 2 Zim. u. K., Parterre.
 Teilhaft auch Dachwohnung sofort zu vermieten.
Luiseplatz 2, Eih., 1. 2 Zimmer, Küche, Keller
 1. Ofl. Näh. Vorderb. 1. St.
Luxemburgstr. 9, Eih., find 3 große 2-Zim.-B.
 mit Küche u. Keller an nur ruh. Familien ohne
 Kinder p. 1. Ofl. u. B. zu v. N. Bdh. B. r.
Marktstr. 12, Eih., 2 Zim. mit Küche, eig. Ab-
 schl. für 1. August. Näh. Bdh. 2 St. r.
Mauergasse 9, 2. St., 2 fl. Zimmer und Küche
 auf 1. Oktober zu vermieten.
Mauergasse 14 Mansardw., 2 Zim. u. K., p. 1.
Miegerngasse 15 2—3 Zimmer, fl. Küche zu vm.
Mörichstraße 38 Frontispiz-Wohn., 2 Zimmer u.
 Küche, per 1. Oktober zu vermieten.
Mörichstraße 41, Mh., 2-Zimmerwohnung mit
 Küche zu verm. N. Bdh. 1. St.
Mörichstr. 43, Eih., 2 Z. u. K. p. 1. Ofl. z. v.
Müllerstraße 1, Hochpart., 2-Zimmer-Wohnung
 zum 1. Ofl. zu verm. Näh. 2. Etage.
Nerostr. 10 eine 2-Zim.-Wohn. im Eih. u. eine
 Mansard-Wohn., Bdh. 3 Zim. u. Küche, 1. Ofl.
 zu verm. Näh. Bdh. 2 L. oder **Mörichstraße 50**.
Nerostr. 11 2 Zimmer und Küche zu vermieten.
Nerostr. 13, Eih., 2 Zim. u. K. an fl. Familie.
Nerostr. 14 schöne Frontispiz-, 2 Zim., Küche,
 Keller, sowie Mansardw. an fl. Fam. zu verm.
Nerostr. 17, Eih. B., 2 Z., K. p. 1. Ofl., a. fr.,
 a. fl. Fam. z. vm. Näh. daf. i. Kohlengeschäft.
Nerostr. 23, Bdh. 2, 2 Zimmer und Küche auf
 1. Oktober zu verm. Näh. Eih. 1.
Nerostr. 24 zwei Zim. u. Küche mit Zubehör
 auf gleich oder 15. zu vermieten.
Nerostr. 25 2 Z. u. K. p. 1. Ofl. N. daf. B. 1.
Nerostraße 36 schöne große 2- u. 3-
 Zimmerwohn. mit all. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Nerostr. 38, Eih. 1, 2 Z., K. u. Bdh. a. 1. Ofl.
Nerostraße 40, Eih., 2 Zim., Küche u. Zubeh.
 an 1 oder 2 Personen gleich oder später zu v.
Neugasse 18/20 ist eine Wohnung im Seitenb.,
 2 Zimmer, 1 Küche, im **Glacébau**, Keller, an
 kleine Familie zu vm. p. 1. Ofl. 1906. N. Bad.
Neitzeckstraße 5 große belle 2-Zimmer-
 Wohnung auf Oktober zu vermieten.
Neitzeckstr. 6 2-Zim.-Wohnungen im Stod u.
 Dach sof. od. sp. von 22 Ml. an monatl. zu v.
Neitzeckstr. 7, Seitenbau, nur Bdh., Zwei- u.
 Drei-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör billig zu
 vermieten. Näh. hort im Laden.
Neitzeckstr. 16, B., 2 Z., Bad, Ball. 400 Ml.
Neitzeckstr. 12 1 L., 2 Zim. u. K. 280 Ml.
Neitzeckstr. 13 schöne 2-3-Zim., Bdh., 2 Ball.
 2 Kell., Gas, von 400 Ml. an zu v. N. B. L.
Neitzeckstr. 14 2 Zimmer und Küche z. bill.
 Preise zu vermieten. Teilhaft auch eine Werkstatt,
 auf Wunsch mit Wohnung.
Oranienstraße 29 2 große Zimmer, Küche u.
 Keller, im Dach, zu verm.
 Zu erfragen **Nichelsberg 28**, Kohlenhandlung.

(Fortsetzung im 3. Blatt.)

Wohn-Anzeigen

(Fortsetzung aus dem 2. Blatt.)

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Goldgasse 9, 2. Stod. ein schön möbl. Zimmer b. zu vermieten.
Bradenstr. 26, 3. möbl. Zimmer zu vermieten.
Selenenstr. 12, 2. sch. möbl. Z. sofort zu verm.
Selenenstr. 29, 2 r. Ede Wellkristalle, schön möbl. Zimmer mit vorz. Pension zu verm.
Selenenstr. 30, 1 L. Ede Wellkristalle, schön möbl. Zimmer mit Pension zu verm.
Sellmundstr. 4, 5. 2 möbl. Z. zu v. Br. 14.
Sellmundstr. 45, 1 bei J. Meyer. freundl. gut möbl. Zimmer billig zu vermieten, auch an älteren Herrn für dauernd.
Sellmundstr. 52, Bdh. 1. erh. 2 r. Arb. u. n. Z.
Sellmundstr. 56, Bdh. 1 L. erh. anst. Arb. sch. Z.
Serdorferstr. 11, 2 r. schöne Manl. zu verm.
Serdorferstr. 15, 3 r. gut möbl. Wohn- u. Schlafz. entz. m. 2 Betten (auch einz.) m. u. o. Pen.
Serdorferstr. 21, Friedr. 1 möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Bad 45 Mk., einz. Zim. 25 Mk., evtl. Pen.
Sermannstr. 15, 3 r. Manl. an best. Arb. z. v.
Sermannstr. 19, 3 r. erh. ordnl. M. sch. Schlafz.
Sermannstr. 22, 3 L. sch. möbl. Zim. zu verm.
Sermannstr. 24, 2. anst. f. Mann erh. u. n. Z.
Sohnstr. 3, B. 1 einf. möbl. Zimmer zu verm.
Sohnstr. 8, 2 L. frdl. möbl. Z. (separat) sofort.
Sohnstr. 13, Bdh. gut möbl. Manlarde z. verm.
Sohnstr. 17, Bdh. frdl. möbl. Z. an f. Mann.
Sohnstr. 18, 1. schön möbl. Zimmer f. v. m.
Sohnstr. 30, B. freie Lage, gr. sch. m. Zim.
Sohnstr. Ring 20, 3 r. 2 möbl. Z. zu verm.
Sohnstr. Ring 35, B. möbl. Manlarde.
Sohnstr. Ring 49, 3. schön möblierte Zimmer mit und ohne Pension gleich zu verm.
Sapellstr. 3, B. sch. möbl. Manl. f. v. m.
Sapellstr. 5, 1. eine Manlarde, möbl. oder unmöbl., an anst. Person zu vermieten.
Sarlstr. 3, 2. schönes Logis an best. Arb. z. v.
Sarlstr. 4, 2 St. gr. möbl. Z. mit klav. frei.
Sarlstr. 17, 3 L. schön möbl. Zim. preisw. z. v.
Sarlstr. 32, 1 r. möblierte Manlarde zu verm.
Sarlstr. 37, 2 L. eleg. möbl. Zimmer zu verm.
Sarlstr. 37, 2 L. schön möbl. Frontispiz-Zim. und Manlarde, 1-2 Betten zu vermieten.
Sarlstr. 11, 3 St. 2. Etg. Gartenh., nahe d. St. f. f. finden anständige Arbeiter Schlafstelle.
Sarlstr. 7, 2. möblierte Zimmer zu verm.
Sarlstr. 11, 2. frdl. m. B. sep. Ebg. z. v.
Sarlstr. 19 elegant möbl. Zimmer zu verm.
Näheres im Laden. **Krieg.**
Sarlstr. 30, 2 Et. gut möbl. Zimmer zu v.
Sarlstr. 6, 2 r. möbl. Zimmer zu verm.
Sarlstr. 7, 1 r. möbl. Balkon. b. z. verm.
Sarlstr. 8, B. L. ein schön möbl. Zim. z. verm.
Sarlstr. 1, 1. sch. möbl. Zimmer
Kleine Langgasse 1, mit bürz. Kof. per 15 b. Mts. zu vermieten.
Sarlstr. 3, B. sch. möbl. Zimmer billig zu verm.
Sarlstr. 33 möbl. Part.-Zimmer zu vermieten.
Sarlstr. 5, 1. Gth. L. möbl. Zimmer zu verm.
Sarlstr. 7, 3 L. m. B. 10-20 Mk. z. v.
Sarlstr. 23, Bdh. 1. Schlafstelle frei.
Sarlstr. 23, 2 bei Schad. sch. m. Zim. zu v.
Sarlstr. 25, 2 2 schön möbl. Zim. zu verm.
Sarlstr. 25, 2. Neubau, möbl. Zimmer frei.
Sarlstr. 9, 2 L. möbl. Zimmer zu verm.
Sarlstr. 9, 2. ein möbl. Zim. zu verm.
1. Etage.
Moristr. 1, Ede Alteinstr.
2 gut möbl. Zimmer preiswert zu verm. Zu erst. im Büchergeschäft Ede Moristr. 1.
Moristr. 6, Bdh. 2 Et. L. schön m. B. zu v.

Moristr. 10, 1.

schön möblierte Zimmer mit gut. Pension. Bad im Hause.

Moristr. 23, Part. separ. möbl. Wohn- u. Schlafz. bill. z. v.

Moristr. 41, 2. sch. m. Zim. z. 15. od. 1. zu v.

Moristr. 47, 2 L. m. B. a. anst. f. v.

Moristr. 52, 1. sch. möbl. Zim. m. f. g. Penf. 55-65, zu verm. **Bad, Altvordernung.**

Moristr. 62, Bdh. 1 r. möbl. Zimmer zu v.

Mühlgasse 17, Bdh. 3. Schlafz. f. r. Arbeiter.

Mühlgasse 2, 1-2 Zimmer mit Balkon.

Nerostr. 4, 2. freundl. möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Nerostr. 33, 2 L. schön möbl. Zim. sofort zu v.

Nerostr. 39 möbl. Zim., Woche 3 Mk., zu verm.

Nerostr. 42, 2 r. möbl. Zimmer zu vermieten.

Nettelbeckstr. 12, 2 r. erh. reinf. Arbeit. g. Logis.

Nettelbeckstr. 13, 4 L. frdl. m. B. mit 10 Mk. Neugasse 22, Seitenbau, erhalten Arbeiter Kof. und Logis billig.

Rifolaststr. 8 Wohn- und Schlafzimmer möbliert zu vermieten.

Rifolaststr. 33, 1 r. sch. möbl. Z. mit 1 u. 2 B., mit u. o. Penf. auf Tage u. W. m. Ball. zu v.

Craniensstr. 2, 1. St. schön möbl. Zimmer mit Pension. Näheres Barriere.

Craniensstr. 2, im Speisehaus. erhalten reinf. Arbeiter Kof. und Logis.

Craniensstr. 11, 2. möbl. Part.-Z. m. sep. E. frei.

Craniensstr. 13, 1. m. B. mit u. o. sep. Eing.

Craniensstr. 19, 3 r. ein gut möbl. Z. zu v.

Craniensstr. 27, 1 r. erh. 2 schön. Burz. Log. Z.

Craniensstr. 35, Bdh. Part. möbl. Zimmer an besseren Herrn auf gleich zu vermieten.

Craniensstr. 45, 1. gut möbl. ung. Zimmer, auch auf Tage, Wochen.

Craniensstr. 45, B. e. gut möbl. Zim. zu v.

Plattstr. 17, 2 L. ist schön möbl. Balkonzim. preisw. zu vermieten. Nähe Wald.

Rheinstr. 65, 1. gut möbl. Zimmer, Balkon, mit und ohne Pension zu vermieten.

Rheinstr. 82, 3. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einzeln, sofort zu vermieten.

Niehlstr. 1, 1. schön möbliertes Zimmer zu verm.

Niehlstr. 12, B. L. e. mbl. Zim. a. m. Penf. z. v.

Niehlstr. 15, Bdh. B. erhält. ja. Mann Logis.

Niederallee 32, 2. Haus von der Lantusstraße, ist ein sehr hübsches und recht gut möbl. Frontispizzimmer zu vermieten. Näh. 2 St.

Röderstraße 19, Baden. möbl. gr. Frontispiz- zu vermieten. Bass. f. Schneiderin u. Stickerin.
Röderberg 5, 1 L. ist ein gr. Zim. m. 2 Bett.
Röderberg 8 möbl. Z. m. sep. Eing. Näh. B.
Röderberg 16 fein möbl. Z. bill. zu v. N. B.
Röderberg 30, Bdh. 1. frdl. möbl. Zim. z. v. m.
Röderstr. 3, Part. r. möblierte Zimmer.
Seelgasse 33, 2 r. sof. möbl. Manl. zu verm.
Schiersteinerstr. 4, B. eleg. möbl. Wohn- und Schlafz. Ball. ev. 3 Zim., auch getrennt, z. v.
Schulberg 8, 2 r. möbl. Zimmer zu vermieten.
Schulberg 9, 2. gut möbl. Zimmer zu verm.
Schulberg 15, Bdh. B. gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten.
Schulgasse 7, 3 L. möbl. Zim. m. 2 Bett. z. v.
Schulgasse 7, 3 L. anst. Leute erh. Schlafstelle.
Schulwaldstr. 2 2 möbl. Z. im 1. St. z. 15. Z.
Schulwaldstr. 15 g. möbl. Zimmer m. Pension billig zu vermieten. **Kapp.**
Schulwaldstr. 17, Bdh. 2. möbl. Zim. zu v.
Schulwaldstr. 25, Bdh. 2 r. sch. m. Zim. z. v.
Schulwaldstr. 25, Bdh. 2 r. kann ein jung. Mann Schlafstelle erhalten.

Schulwaldstr. 27, 1 r. eleg. möbl. Zimmer m. gut. Pension per 15. Juli zu 60 Mk. zu vermieten.

Schulwaldstr. 27, 1 r. können ja. Leute Kof. und Logis die Woche für 12 Mk. erhalten.

Schulwaldstr. 30, B. erh. r. Arb. sch. m. M.

Schulwaldstr. 43, 3. möbl. Manlarde z. v. m.

Schulwaldstr. 45 a, 3 L. gut möbl. Z. zu v.

Schulwaldstr. 59, 2 r. möbl. Zim. Meber.

Sedanstr. 2, 2 r. m. B. m. 1 u. 2 B. sof. z. v.

Sedanstr. 5, Bdh. 2 L. ein möbl. Zim. zu verm.

Sedanstr. 6, 3. möbl. Zim. z. v. Preis 12 Mk.

Sedanstr. 10, Part. schön möbl. Zimmer zu v.

Sedrobenstr. 7, B. 3 r. erh. l. Leute sch. Log.

Sedrobenstr. 11, Bdh. 2 L. möbl. Zim. zu v. m.

Steingasse 6 ein einf. möbl. Zimmer zu verm.

Steingasse 11, 3. freundl. möbl. Zim. sof. z. v.

Steingasse 23 gute Schlafstelle für 1 u. 2 Betten

Stiftstr. 26 möblierte Zim. mit 1 u. 2 Betten wochen- und monatweise.

Walramstr. 20, 2 r. gr. frdl. möbl. Zim. zu v.

Walramstr. 22, 1. gr. frdl. möbl. Z. bill. zu v.

Walramstr. 25, 2 r. möbl. Zim. b. f. sof. z. v. m.

Walramstr. 27, 3 St. möbl. Zimmer zu verm.

Walramstr. 33, B. m. B. f. 350, m. B.

Webergasse 3, Bdh. B. möbl. Manlarde zu v.

Webergasse 49, Baden. Zim. mit 2 Betten z. v.

W. Weber, 13, 2. 1 möbl. Zimmer zu verm.

Weißstr. 16, Part. möbl. Zimmer zu vermieten.

Weißstr. 19 möbl. Zimmer zu vermieten.

Weißstr. 27, 1 L. erh. l. Arb. Kof. u. Log.

Weißstr. 37, 2 L. Schlafstelle zu vermieten.

Weißstr. 40, E. 3 L. anst. f. M. Schlafz. e.

Weißstr. 45, 2 L. erh. l. M. Schlafstelle.

Weißstr. 47, Bdh. 1 St. L. e. f. B. Arb. Sch.

Weißstr. 47, 1 L. möbl. Zimmer zu verm.

Weißstr. 6, 2 r. ein möbl. Zimmer zu verm.

Weißstr. 13, Bdh. 2 links, möbl. Zim. zu v.

Weißstr. 19, 3 r. c. Arb. Sch. (s. Nr. 28).

Weißstr. 22, Part. schön möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten.

Wörthstr. 13, 2. eleg. möbl. Balkonzimmer mit Piano für besseren Herrn zu vermieten.

Wörthstr. 3, Part. r. gut möbl. Zimmer zu v. m.

Wörthstr. 7, 2 r. möbl. Zim. m. od. o. Penf. z. v.

Wörthstr. 9, 1 L. erh. anst. Leute gutes Logis.

Wörthstr. 10, 3. B. z. v., auch a. best. Arb.

Zimmermannstr. 3, B. 2. erh. Arbeiter Logis.

Zimmermannstr. 4, B. L. a. m. B. ev. Manierb.

Ein bis zwei hübsch möbl. Zimmer an best. Herrn zu vermieten Albrechtstraße 23, 1. (Aboltsallee).

Ein bef. Zim. mit od. ohne vorgügl. Pension l. preiswert zu verm. Neffentanten können sich evtl. beim früheren Herrn erkundigen.

Frank Weimer, Clarenthalstr. 6.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an besseren Herrn als Alleinmieter zu vermieten Serdorferstr. 5, 3 L.

Schön möbliertes Zimmer im Mittelpunkt der Stadt per sofort zu vermieten. Näh. Langgasse 6, Raarenladen. 6040

Schön möblierte Zimmer mit voller Pension von 4 Mk. an zu vermieten. Elektrisch Licht. Näher im Hause. **Moristr. 16.**

Ein möbl. Zim. z. v. Näh. Moristr. 28, B. 3.

Eine schön möbl. u. eine leere Manlarde zu vermieten. Näh. Rifolaststr. 33, 1 r.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Preis 25 Mk. monatl. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Te zu ruh. Hause auf möbl. Salon m. Schreibt. u. Schlafz. Preis 35 Mk., a. get. N. i. Tagbl.-B. Tr.

Behagl. möbl. Zim., 4 Min. von der Wilhelmstr. m. vorgügl. Berpf. für 90 Mk. monatl. zu v.

Offerten unter E. 692 an den Tagbl.-Verlag.

Dogheim, Weißstr. 1, am Vahnd., f. möbl. Zim. mit gut. Penf. von 45 Mk. an pro Mon., frei u. gel. gef. bei **Gandenberg.**

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Adelheidstr. 9 heizb. Manlarde per sof. zu v. m.

Adelheidstr. 22 zwei schöne ineinandergeschobene Zimmer im Dachstock an eine ruhige Person zu vermieten. Näheres Barriere.

Adlerstr. 15 ein fl. heizb. Zimmer zu vermieten.

Adlerstr. 49 e. f. gr. leere Manlarde zu verm.

Adlerstr. 49, 1. gr. l. B. i. Bdh. 2 St. a. 1. Okt.

Albrechtstr. 23 gr. Manlarde an eins. Pers. z. v.

Bahnstr. 22, 2 St. ein sehr großes helles leeres Zimmer sofort zu vermieten.

Delaspestr. 1, 3 L. mehrere einzelne sch. helle Zimmer, sowie 1 Manlarde zu vermieten.

Dogheimstr. 62, Bdh. 1 Manlarde zu v. m.

Dreiweidenstr. 6, Bdh. B. schönes großes leeres Zimmer, Abf. für sch. zu vermieten (kann auch möbliert werden). Näheres Bdh. Part. r.

Drudenstr. 4, 8. neues l. Zim. an einzelne Person zu vermieten. Näh. Part. l.

Friedrichstr. 14, 1. gr. heizb. Kammern m. B. z. v.

Friedrichstr. 36, Bdh. 2. gr. schöne Manl. b. v. m.

Gerichtstr. 1 ein leeres Barriere-Zimmer, auch für Bureau geeignet, zu vermieten.

Selenenstr. 4, 1. l. schönes Zimmer zu v.

Selenenstr. 13, Bdh. u. Gth. je ein leer. Zim. Zimmer an eins. Dame od. Herrn zu vermieten.

Sellmundstr. 27 große Manl. sofort zu verm.

Sellmundstr. 34 ist ein schönes leeres separates Zimmer, auch als Bureau, sofort zu vermieten.

Serdorferstr. 5 L. 3. m. Erker zu v. Bdh. 1. St. l.

Sermannstr. 16 1 od. 2 sch. gr. Manfarden zu vermieten. Näh. 2 St. rechts.

Sermannstr. 26 1 l. Manlarde zu vermieten.

Serrangartenstr. 7, Hinterb. schöne Manlarde auf 1. August zu verm. Näh. Vorderb. 1 St.

Sohnstr. 16, B. L. heizb. gr. Manl. Br. 7 Mk.

Sohnstr. 44, Bdh. B. ist ein gr. heizb. Zimmer zu vermieten. Näh. Adlerstr. 95, Part.

Sirlgasse 11 sch. gr. Zim. für 12 Mk. z. verm.

Sudwigstr. 6 ein großes Zimmer auf gleich z. v.

Waldstr. 12, Bdh. mehrere einzelne Zimmer u. 1 Zimmer mit Küche zu v. m. Näh. Bdh. 2 r.

Waldstr. 11 schön. freundl. Manl.-Zim. z. v.

Waldstr. 9 a Manlarde, 2 Zim., zu verm.

Rifolaststr. 3 zwei große Manfarden zu v. m. Näheres im 2. Stod. baselbst.

Craniensstr. 21, Hochp. 2 schöne Zimmer auf 1. Okt. zu verm. Sep. Eing. Näh. 2 St.

Craniensstr. 54, 1 St. schönes leeres Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Näh. Part. l.

Craniensstr. 62, Bdh. Manl.-Zim. Näh. beim Hausmeister.

Röderallee 20 gr. leer. Frontispiz-Zim. sof. od. sp.

Schiersteinerstr. 6 2 sch. frdl. leere Zim., das. auch eine große heizbare Manlarde zu verm.

Sirlgasse 1, 1 L. einz. gr. leere Zim. gl. zu v.

Waldstr. 5, Gartenh. Part. großes l. Zim. sep., per sofort zu verm. **Lenz.** Vorderb. 3.

Waldstr. 11 Manl. an eins. Pers. Näh. 1 St.

Waldstr. 29 freundl. Manl. m. Wasserf. zu v.

Webergasse 54, Vorderhaus 1. St. ein großes leeres Zimmer auf 1. Okt. zu v. m. Näh. Part.

Weißstr. 9 sch. leere 2 Zimmer m. Glasabst. an einzelne Dame auf 1. Oktober. Näh. 2 St.

Weißstr. 1, 1. frdl. fl. B. a. einz. fr. zu v. m.

Weißstr. 22 schön. gr. Zim. mit sep. Eing., leer, per sofort zu vermieten. Näh. im Laden.

Zwei leere Zim. od. 1 Zim., Küche u. Keller z. sof. od. p. 1. Okt. zu verm. R. Weißstr. 21, Laden.

Zwei freundliche kleine Kammern an eine einzelne Person zu verm. Näheres Moristr. 9.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Vertramstr. 20 großer Maschinenkeller mit od. ohne Stall für 3 Pferde, Remise auf sof. o. sp. z. v.

Wismarstr. 27 schöner großer Weinsteller, circa 220 qm groß, mit Backraum u. Bureau, versehen mit Gas, elektr. Licht, Wasser, Abfluss u. hydr. Heizung, per sof. od. sp. zu v. m., ev. mit 5 od. 4-5 Bohn. R. Weißstr. 41, Bureau.

Weißstr. 41 schöner großer Weinsteller mit Wasserablauf, Gas u. elektr. Licht per 1. August zu vermieten. Näh. Bureau, Stb. R.

Wilmstr. 3 Keller mit Wasserf. u. Abfluss zu v.

Wilmstr. 9 gr. Keller, auch als Weinsteller, mit kleiner Wohnung per Oktober zu verm.

Drudenstr. 370 C.-M. großer Keller, auch als Lagerraum geeignet, ev. mit Badstube, zu verm.

Elbstr. 5 ein Weinsteller zu verm. R. 3. St.

Elbstr. 7, 1. schöner Lager- oder Weinsteller mit od. ohn. Wohn. auf gl. od. sp. z. verm. Näh. b. Best.

Frankenstr. 17 Stallung für 2-3 Pf. Remise für 2 Wagen, Futter, nebst Wohn. auf 1. Okt.

Göbenstr. 7 ein 50-60 qm gr. Keller auf gleich zu verm. Näh. Scheid. Bdh.

Göbenstr. 9 60 qm groß. Kof. trod. Keller per sofort zu verm. Näh. Bdh. Part. links.

Selenenstr. 4 Maschinenkeller u. Wohn. zu v.

Selenenstr. 32, 1 r. Stallung mit o. ohne Remise, Hof, zum 1. Okt. zu vermieten.

Zuifstr. 43 Weinsteller m. Nebenräumen, Backraum u. Kontor p. 1. Okt. zu v. m. B. d. 2 L.

Neugasse 3 sch. Stallung, Futter- u. Wagenr., ev. mit Wohn. zu v. m. R. Weißstr. 44, B.

Rifolaststr. 23 Stallungen für 1-2 Pferde, Heupelcher, Wagenplätze, mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Moristr. 9 Stall für 1 Pferd a. 1. Sept. z. v.

Nettelbeckstr. 6 Weinsteller m. od. o. Wohn. sof.

Niederwaldstr. 4 Weinsteller auf gleich zu vermieten. Näh. Vorderb. Part. rechts.

Rifolaststr. 21 Weinsteller m. sep. Eingang, Wasserleitung, zu verm. Näh. Adel

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagelöhner, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einschickung des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersüßlich vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht wird ein

6063

Fräulein

mit guter Schulbildung für einige Stunden des Tages, um einem 7-jährigen Kinde Nachhilfeunterricht zu erteilen u. mit demselben spazieren zu gehen. Offerten mit Angabe von Gehaltsansprüchen an den Tagbl.-Verlag, Wilhelmstr. 6.

Gesucht

6070

eine durchaus zuverlässige u. erfahrene Kinderfrau für ein 7 Monate altes Kind. Off. unt. 6. 1 Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6. G. Besseres junges Mädchen, das etwas nähen kann, zu einem 6-jährigen Kinde gesucht Mainz, Kirchplatz 7, 2 St.

Fliegende Verkäuferinnen, nicht mehr schulpflichtig, sucht

Sirchfeld, Langgasse 2.

Tüchtiges, gewandtes Mädchen als

Verkäuferin

der Kolonialwarenbranche ges. Dieselbe kann event. angelernt werden. Näh. Gleichstraße 41.

Verkäuferinnen.

Für Mannheim werden per 1. August oder September 3 brandstündige Verkäuferinnen mit guter Figur gesucht. Offerten mit Zeugnisabschrift, Gehaltsanspruch, Alter, Religion u. u. C. 6069 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäuferin

für eine hiesige Konditorei und Bäckerei per sofort gesucht; ferner zwei tüchtige Hausmädchen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Lebensstellung.

Schweiz!

Für ein erstes hochfeines Kurz- und Bijouterie-Geschäft wird eine tüchtige erfahrene (No. 7734) P 36

Verkaufskraft

mit Sprachkenntnissen per sof. gesucht. Hohes Salär, eventuell unter sehr günstigen Bed. spätere Übernahme des Geschäfts. Nur erstklassige Offerten unter B. 700 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Zwei Lehrmädchen

gegen Vergütung für größeres Kolonial-Geschäft gesucht. Off. u. W. 42 postl. Schützenhof. Lehrmädchen, auch angehende Verkäuferin per sofort gesucht. Arnold Oberst, Koefelplatz, Gr. Burgstraße 37. Perfekte Tailleurarbeiterin sof. ges. Moristr. 20, 2.

Mermel, Zu- u. Hocharbeiterinnen, eventl. außer sofort für dauernd gesucht. 6066

Bles-Saramm, Nollstraße 3, 1. Ein j. Mädch. u. Mädchen sof. ges. Hermannstr. 19, 81. Mädchen können das Kleiderm. u. Aufnähen gründl. erl. bei Frau Schaad, Bahnhofstr. 6, 21. Lehrmädchen zum Kleiderm. ges. Frankenstr. 15, 2. Modes. Lehrmädchen gegen Vergütung sofort gesucht. Anna Brandenberg, Dillstr. 4.

Modes. Lehrmädchen für Bus sofort unter günstigen Bedingungen sucht Frau Unger, Bahnhofstraße 16.

Haushälterin,

wangel, 40 bis 50 Jahre, wird von alt. Herrn gesucht. Betreffende muß in allen Zweigen des Haushalts und im Kochen durchaus tüchtig sein. Offerten unter W. 609 an den Tagbl.-Verlag. Arbeitsfreundliche Haushälterin gesucht. Hotel Fürstentum, Sonnenbergerstraße.

Bum sofortigen Eintritt

suche Weißschinnen bei hohem Salär nach Bad Kissingen, Kreuznach, Altmannshausen, Rausheim, Kasselshausen, Oerndingen, 10 Zimmermädchen für Hotel und Pensionen, Alleinmädchen, Hausmädchen und eine große Anzahl Küchenmädchen bei hohem Lohn und freier Stellenvermittlung.

Carl Grünberg, Stellendermittler. Rheinisches Stellenbureau, ältestes und Haupt-Engagements-Institut am Platz, Goldgasse 17, Barriere. Telefon 431.

zum bald. Eintritt u. von alt. alleinst. Dame gebild. Frä. in geist. Jahr. ges. das mit Hilfe einer Stundenfrau den Haushalt und persönl. Pflege übernimmt. Offerten unter F. 700 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

nach England eine gute fr. b. Herrschaftsköchin, ebenfalls ein adrettes Alleinmädchen in kleine Familie, ferner nach der Schweiz eine gute Herrschaftsköchin und eine einfache bürgerliche Köchin (Weise frei); eine perfekte Köchin nach außerhalb in ein erstklassiges Herrschaftshaus, 80 Mk., Köchinnen in erste Hotel, Pensionen, Restaurants und Privath. bis 100 Mk., Zimmer- und Küchenmädchen, Verkäuferinnen, Kaffeebischinnen, Weißschinnen, Kochschwestern, Fräulein zur Stütze, Kammerjungf., angehende Jungfern, eine Kinderfrau, Französl., Engländerinnen, Wirtschaffsleute, Barkeeperin in Konditorei u. Cafes, über 25 Kotte Zimmermädchen in erste Hotel und feine Pensionen, große Anzahl Alleinmädchen in kleine Familien, Hausmädchen in Hotels und Pensionen, Herdmädchen, eine perfekte Bäcklerin nach Schwabach 60 Mk., tüchtige Küchenmädchen 25-35 Mk. u. drei Haushälterinnen für Privats.

Internationales

Zentral-Placierungs-Bureau

Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. * Telefon 2555.

Erstes Bureau am Platz

für sämtliches Hotel- u. Herrschaftspersonal aller Branchen.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Gesucht ein bef. Mädchen als Stütze, welche auch Pflege übernimmt, Kirchstraße 4, 1.

Stellen-Nachweis Germania,

Bakantenheim, Jahnstr. 4, Ecke Karlstr., erhalten Mädchen gute Stellen bei sofortiger Placierung und freier Vermittlung. Dasselbe auch Kost und Logis für 1 Mark. Frau Anna Rieker, Stellenvermittlerin.

Selbständiges Alleinmädchen

oder einfaches nicht zu junges Fräulein für kleinen gutbürgerlichen Haushalt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein Mädchen gesucht, am liebsten vom Lande, Scharnhorststraße 25, Part. 1.

Ein Mädchen, das etwas kochen kann, gesucht Döhlmerstraße 68, Part.

Fräuleinstraße 1, Barriere, ein fleißiges Dienstmädchen auf sofort gesucht.

Mädchen auf gleich od. 15. ges. Roststr. 24.

Ein einfaches tüchtiges Mädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 3, 2.

Tücht. Mädchen f. Küche und Hausarbeit auf gleich gesucht Hellmuthstraße 54, Part.

Ein jung. Alleinmädchen gesucht Moristr. 22, 1.

Ein braves Mädchen wird sofort gesucht. Näh. Hauptbrunnstraße 9, Part. 1.

Ordentliches Mädchen für Haus- und Küchenarbeiten auf gleich gesucht. Hoher Lohn.

Wagner Bierhalle, Rausgasse 4.

Einfaches junges saub. Mädchen für Hausarbeit f. 15. Juli gesucht bei

Lehmann, Langgasse 2.

Ein braves Alleinmädchen gesucht Rheinstr. 65, 1.

Mädchen, welches kochen kann, für restaurationsmäßige gesucht, hoher Lohn.

Wagner Bierhalle, Rausgasse 4.

Braves Mädchen gesucht Roststr. 16, 1. Etod.

Tücht. f. reinf. Dienstmädchen u. g. Zeugn. f. 15. Juli gesucht. Näh. Vertramstraße 11, Part.

Küchenmädchen gesucht.

Hotel Vier Jahreszeiten.

Tüchtiges erfahrene Mädchen in selbständige Stellung sucht sof. Apoth. Witte, Moristr. 12.

Zwei tücht. Küchenmädchen od. Frauen gegen hohen Lohn per sofort resp. bis zum 10. d. M. gesucht Savoy-Hotel, Vöhrstr. 8.

Tüchtiges alt. Mädchen für Pension f. 15. Juli gesucht Kellertstraße 11.

Ein ordentliches Mädchen, das selbst kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, für kl. ruhigen Haushalt per 15. Juli gesucht Herderstr. 2, 2.

Ordentliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, zum 15. Juli gesucht Bismarckring 25, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen in kl. Haushalt gesucht. Näh. Scherfenerstraße 10, 1.

Junges reines Hausmädchen gesucht Friedrichstraße 11, 1.

Tücht. selbständiges Küchenmädchen, das auch Hausarbeit tut, oder erfahrene Hausmädchen sofort gesucht Villa Wilhelmstr. 48.

Sauberes fleißiges Mädchen gesucht, Lohn 18-20 Mk., Seerobenstraße 18, 1.

Tücht. Mädchen für bürgerl. Haushalt gesucht Rheingauerstraße 18, 3 1.

Ein ordentliches Mädchen, das etwas kochen kann, gesucht f. 15. Juli Döhlmerstraße 72, Bdh. B.

Ein anständiges

Mädchen, das selbständig gut bürgerlich kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, für gutes Haus zum 15. Juli gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Weidenstraße 12, Part.

Suche zum 15. Juli ein nettes Mädchen, welches nähen und bügeln kann und Hausarbeit gründlich versteht. Näheres Adolfsallee 24, 2. Etage.

Jüngeres evang. Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht Schiersteinerstraße 24, 2. Et. v.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haushalt gesucht Gleichstraße 15.

Für sofort oder zum 15. Juli wird ein anständiges tüchtiges Zweimädchen gesucht. Näheres Bismarckring 40, 2.

Einz. Dame sucht ein nicht zu junges Fräulein, u. kochen u. Hausarbeit versteht. Monatsfr. vorhanden. Kaiser-Friedr.-Ring 11, 3.

S. Mädch. für Küche u. Haus nach Schlangenbad f. sof. ges. Voh. Lohm. Näh. Reichsberg 10, 3.

Kräftiges Herdmädchen

gesucht. Lohn 40 Mark.

Ein gut empfohlenes, nicht zu junges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und Hausarbeit versteht, zum 15. August u. einer Dame gesucht.

Vorstellung 3-8 Uhr Partstraße 8, Barriere.

Welt. Geph. sucht ein fräst. Alleinmädchen, welches kochen kann.

Quersiedstr. 1, 1. Et. v. Zu spr. abends 7-9.

Alleinmädchen mit g. J., welches etwas kochen kann, in kl. Haushalt zum 15. Juli gesucht

Oranienstraße 39, 3. Barrenin Mede.

Junges ev. Mädchen auf gleich od. 15. Juli bei gutem Lohn gesucht. Fr. Bucher, Rödstr. 41.

Junges tüchtiges Mädchen auf sofort gesucht Oranienstraße 41, Laden.

Suche Alleinmädchen, welche kochen, Kinder- mädchen zu 1 Kind, best. Haus- und Küchenmädchen.

Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedr.straße 14, 2.

Für einen besseren kleinen Haushalt ohne Kinder wird ein

Alleinmädchen,

welches die bessere bürgerliche Küche versteht und die Hausarbeit übernimmt, zum 15. September gesucht. Näheres außer dem Hause, Pöhlstr. vorhanden. Nur solche wollen sich melden, welche gute Zeugnisse aufweisen können und auf dauernde Stellung rekrutieren. Off. Offerten unter J. 700 besorgt der Tagbl.-Verlag.

Ein tüchtiges Hausmädchen,

welches kochen kann, f. 15. Juli. Gute Zeugn. erforderlich. Weid. 9-11. Gutenbergplatz 1.

Saub. sol. Mädchen ges. Döhlmerstr. 51, 1. 118.

Tüchtiges reinf. Mädchen in kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht Rheinstraße 48, 1.

Fleißiges ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen in gute Stelle gesucht Rettelstraße 14, 1.

Tüchtiges Mädchen zum 15. Juli gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 48, 3 1.

Tücht. reinf. Mädchen

zum 15. Juli gesucht Döhlmerstraße 15.

Ev. Mädchen f. 15. ges. Weidenburgstr. 1, Pt. r.

Junges Mädchen für leichte Hausarbeit von kl. Familie gesucht Roststraße 1, 3 links.

Mädchen vom Lande bei guter Behandlung ges. Hermannstraße 3, Barriere.

Erfahrenes solides Mädchen zu zwei Kindern gesucht; dasselbe muß neben dem anderen Mädchen im Haushalt mit tätig sein. Lohnstraße 19, 8 bei Doerr.

Alleinmädchen, welches gut bürgerlich kocht, bei gutem Lohn gesucht Weidstraße 18, 1.

Reinf. einfaches Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit gesucht Scherfenerstraße 6, Barriere.

E. Mädchen f. Hausarbeit ges. Weidstr. 26, 1.

Suche für sofort ein einfaches Mädchen bei guter Behandlung Bahnhofstraße 4, 1.

Gesucht wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens in ruhigen, feinen Haushalt (Dame mit Gesellschaft) tüchtiges Alleinmädchen. Keine Wäsche. Zu sprechen bis nachm. 4 und abends nach 8 Uhr Kaiser-Fr.-Ring 71, 3 (Hauptingang benützen). 6071

Gef. j. tüchtiges Alleinmädchen

Grillparzerstr. 5, b. Adolfsallee. 6078

Tücht. Zimmermädchen

für Pension zum 15. Juli gesucht Kellertstr. 11.

Tüchtiges Mädchen für per sof. gesucht. Gute Behandlung und guter Lohn. Näh. Döhlmer, Obergasse 44, Wegerei.

Jung. net. Mädchen aus guter Fam., zu allen Hausarbeiten wüßig.

Für gleich oder 15. Juli zu kinderl. Familie bei Fam.-Anschluß ges. Näheres bei Frau Grac, Almburg, Bahnhofstraße 17.

Tüchtige Bäckerinnen sofort gesucht.

Berliner Neuwägerei, Vertramstr. 9.

Perfekte Bäckerin gesucht Karstraße 17, 1.

Perfekte Bäckerin für sofort ges. Döhlmerstraße 21, 1 rechts.

Nicht. unabh. Monatsfrau ges. Platterstr. 28, 3.

Monatsmädchen 4-4 Uhr ges. Weidstr. 6, 3.

Monatsfrau oder Mädchen gesucht Bismarckring 25, Konditorei.

Saubere Monatsfrau oder Mädchen gesucht Rheinstr. 4, 2 1.

Einz. ja. Monatsmädchen f. Hausarb. sof. ges. (Lohn 20 Mk. u. Post) Goethestraße 15, 2.

Monatsmädchen o. Frau, zuberl., von morgens 11 Uhr ab mit Kost für 15. Juli gesucht.

Lugendburgplatz 2, 3 rechts.

Junges Monatsm. gesucht Seerobenstraße 16, 1. 1.

Sauberes fleißiges Monatsmädchen bei g. 2. sofort gesucht Roststraße 16, Part. 1.

Monatsfr. f. mora. 1 Std. ges. Seidbergstr. 5, 21.

Monatsfrau auf 15. 3.

Ordentliche Stundenfrau sofort gesucht Philippstraße 31, 2 Et.

Eine Aufwärterin von 8-10 Uhr vor- mittags gesucht Dambachstr. 18.

Kaufmädchen

sofort gesucht. Geschw. Meyer.

Kaufmädchen, 14-15 J., ges. Dorfstraße 9, 2 1.

Sauberes williges Mädchen aus guter Familie zum Ausarbeiten sofort ges. Konditorei Reichsberg 22, Seitenbau.

Ja. Mädchen tagsüb. sof. ges. Goethestr. 1, 1 St.

Mädch. f. ges. Saalgasse 24/26, 1 r. Zu erfr. M.

Ein älteres fräst. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, für ein Badhaus gesucht, monatl. 30 Mk. Zu m. Römerberg 8, 2 links.

Gesucht ein junges Mädchen für kleinen Haushalt tagsüber. Näheres Roonstraße 4, 2.

Flinke arbeitame jüngere Person, unabhängig, vormittags von 7-10 und nachmittags 2 bis 3 Uhr sofort gesucht. Lohn 18 Mk. Vorzu- stellen am Freitag Gassenstraße 9, 2 rechts.

Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, zum 15. für kl. Haushalt gesucht. Weid. Feldstraße 1.

Ordentl. Mädchen

für leichte Hausarb. tagsüber gesucht Neuberg 14.

Ja. Mädchen u. 7-12 gesucht Zaunstr. 47.

3. Mädchen f. d. g. Tag ges. Moristr. 13, 2.

Gesundes sauberes Mädchen, das noch die Schule besucht, zur Beaufsichtigung von zwei Kindern (2 u. 4 Jahre alt) für die Dauer der Schulferien gesucht.

Adresse Albrechtstraße 44, 1.

Ein groß. Fräulein, gegen Hausarb. an zuberl. Person zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Tt

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Junge gebildete Witwe,

aus guter Fam. (m. Sprachkenntn.), sehr kinderlieb, sucht in vornehmen fräst. Hause Stellung zu Kindern. Offerten u. B. 7730 an D. Brem, Mainz. (No. 7730) P 36

Fräuleinliche Person aus Genf mit vort. Zeugn. sucht sof. Stellung in gutem Hause zu Kindern. Näh. Mädchenheim, Oranienstr. 63.

Alt. Jungfer, auch Pflegerin, mit sehr gut. Zeugn., sucht bis 15. Juli Stellung. Off. unt. u. 6093 an den Tagbl.-Verlag.

Eine junge Dame,

Wiesbadenerin, kaufmännisch ausgebildet (Stenogr., Schreibmaschine, schöne Handschrift), sucht Anstellung in einem hiesigen Bureau per 1. Oktober. Offerten unter B. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Wirklich tüchtige Verkäuferin

m. vorz. Sprachkenntn. sucht Stellung. Off. unter A. 691 an den Tagbl.-Verlag.

3. Mädchen f. Stelle als Verkäuferin, am liebsten in Konditorei od. Kolonialwaren. Monatsfr. 5, 1.

Tücht. Verkäuferin, in der Bijouterie, Galant- u. Lederwaren-Br. durchaus erf., wünscht Stelle. Off. unter F. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stelle in Konditorei oder Bäckerei per 15. Juli, eventl. 1. August. Offerten unter V. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein w. im Kleidermachen sich zu verbessern. Dranienstraße 11, 2. St.

Modes.

Tüchtige 2. Arbeiterin, welche garnieren kann, sucht Stelle per 1. September. Offerten unter B. 698 an den Tagbl.-Verlag.

An pair wird für ja. Dame (16), dieselbe die Haushaltung erlernen kann. Offert unter B. 22 hauptpostlagernd.

Junges gebildetes Mädchen

sucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich in der feinen Küche auszubilden. Selbstiges ist in Haus- und Hausarbeit erfahren. Gehalt wird nicht beansprucht. Familienanschluß Bedingung. Eintritt sofort oder später. Gesl. Offerten Moristr. 60, 2 links.

Tüchtige Haushälterin, der englischen Sprache mächtig, sucht sofort Stelle. Stellenbureau Schäfer, Worms a. Rh., Bursardstr. 23.

Köchin f. Stelle od. Ausbilde. Weidstr. 26, 4.

Eine tücht. Köchin sucht Ausbildestellung für Juli u. August. Off. u. M. 28 postl. Berl. Hof.

Erbsitz. Köch. f. Ausbilde. Vertramstr. 15, Bdh. 4.

Tücht. Köchin sucht Stelle. Urban, Rathaus.

Schicktes Fräulein, 25 Jahre, die jetzt im elterl. Haush. gründl. erfah. in Führung eines Haushaltes, sucht Stelle, am liebsten als Stütze in großem Hause, geht auch zu älterer Dame oder Kindern nach auswärt.

Offerten unter F. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Junges anständ. Mädchen sucht Stellung in gutem Hause. Näh. Steinaffe 2, 2. St.

Bassantenheim,
Zahnstraße 4 — Ecke Karlstraße,
empfiehlt tüchtiges Personal aller Branchen.
Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.
Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung
zum 1. August. Näheres Mutterstr. 26, 3 Tr.
Besondere ev. Mädchen sucht Stellung, am liebsten
bei kinderlosem Ehepaar. Schiersteinerstr. 24, 2.
Empfehle zwei tüchtige Hausmädchen.
Frau Maria Zudrich,
Stellenvermittlerin, Blücherstraße 7, 2.
Ordnentl. Mädch. sucht Stell. Schwalbacherstr. 18, 3.
Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle in
kleinem Haushalt. Näh. Dambachstr. 5, 1.
Ein junges fleißiges Mädchen sucht Stellung auf
gleich od. 15. Juli. Näh. Frauenstr. 4, 3 St.
Bett. anst. Mädchen, das selbst, sucht u. Haus-
arb. verr., sucht St. in kl. Haush. sof. od. sp.
Offerten unter N. 700 an den Tagbl.-Verlag.
Tüchtiges, in allen Hausarbeiten erf.
Mädchen wünscht Stelle als Haus-
mädchen. Off. unt. L. 700 a. d. Tagbl.-Verl.
Jg. Mädch. u. Lande sucht Stelle in kl. bef. Fam.
Offerten u. N. 698 an den Tagbl.-Verl. erb.

Krankenpflegerin,
gebildet, geprüft und erfahren, sucht Nachschichten.
Offerten Mutterstraße 4a.
Erf. gepr. **Wochenpflegerin** nimmt noch Damen
an. Gef. Off. u. N. 698 an d. Tagbl.-Verl.
Mädchen i. Wäschefabrik. Friedrichstr. 44, Stb. 4.
Junge anst. Frau sucht abends Bureau od. Laden
zu putzen. Näheres Middelberg 12, Laden.
Zwei Geschwister, w. in Restaurant tätig waren,
suchen Hotel oder Rest. zu putzen od. Monatsst.
Kantenhalterstr. 24, 3 St. 1., bei Möller.
Fr. i. Wäsch. u. Putzgesch. Niebstr. 23, Stb. 2 I.
Eine junge Frau sucht Wäsch. und Putzgesch.
tätigung. Walthamstraße 18, Stb. 3. St.
T. Mädch. i. für morg. Wäsch. Römerberg 14, B. D.
Sträß. Mädchen sucht Monatsst. Karlsruh. 39, 1. I.
Jg. anst. Mädch. i. Wäsch. u. Putzgesch. Niebstr. 23, 2.
Mädchen i. Wäsch. o. Putzgesch. Niebstr. 10, 1. r.
Jg. Mädch. i. Monatsst. Albrechtstr. 37, Stb. Dach.
Monatsst. i. Wäsch. für nachm. 3. erf. Karlsruh. 26, 1.
Ein Mädchen, welch. g. bürgerl. Köchen kann, sucht
einen Haushalt zu führen tagsüber od. St. Tu
Eine alt. Frau sucht mittags einige St. ein Kind
zu beaufsichtigen. Näh. Bleichstr. 3, Frisp.
Frau i. morg. 1—2 St. Wäsch. i. bef. Hause.
Kellerstr. 18, Gartenb. 8. Stb. rechts.
Frau sucht mittags Beschäftigung, am liebsten
zum Putzen. Näh. Derderstr. 16, Part.
Junge Frau sucht Beschäftigung von 8—10 morg.
Näheres Sedanstraße 8 bei Schäfer.
In allen vorstom. Haus- u. Handarbeiten gewand.
bef. Mädchen wünscht morg. 2 Stb. od. mittags
Beschäftigung. Näh. Albrechtstraße 23, 3.

Männliche Personen, die Stellung
finden.
Tüchtiger Schlosser gesucht Zahnstraße 3.

Wer Stellung sucht verlange
per Karte die **Allgemeine Baranzen-**
liste Berlin 215, Neuehofstr. 1115
Große Kranken-Versicherungskasse, unter staatlicher
Überaufsicht, günstig für Fabrikanten, Kaufleute,
Beamte und Geschäftsleute, sucht überall tüchtige
Sachverständigen u. Agenten. Offerten unter
N. 699 an den Tagbl.-Verlag.
Einfassierer- und Verkäufer-Gesuch.
Für eingeführte Tour suchen wir soliden fleißigen
Mann gegen Gehalt u. hoh. Provision. Skaution
Nr. 300 erforderlich. **Deutsche Nähmaschinen-**
Gesellschaft, Wiesbaden, Ellenbogengasse 11.
Mehrere tüchtige solide **Widerrichter** für
herausragende **gerahmte Kunst** sofort
gesucht. Zu melden Kunstverlag Ellenbogengasse 11.
Für ein Fabrikgeschäft ein
junger **Kommis** der
Kolonialwarenbranche zum
Reisen für sofort od. später
gesucht. Off. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit
u. Gehaltsanspr. u. N. 699 an d. Tagbl.-Verl.
Wir suchen einige tüchtige **ältere**

Eisendreher
für dauernde Arbeit.
Rosell, Schwarz & Co.,
Mainzerlandstr. 14.
Glasergeselle gesucht **Dramenstraße 39.**
Glasergeselle gesucht **Blücherstraße 8.**
Junger Tapezierer u. Polsterer für dauernd
der sofort gesucht. **Karl Weber, Möbel- und**
Decorations-Geschäft, Schierstein.
Schuhmacher gesucht **Grabenstraße 24, 3.**
Tücht. Hosen Schneider
findet dauernde Beschäftigung. Nur erstklassige
Kräfte wollen sich melden.
Frau Baumann.
Ein tüchtiger **Schneider** auf Woche sofort gesucht.
P. Schäfer, Wiesbaden.
gesucht bei **Matth. Werten,**
Dokkheimerstraße 160.

Gärtner
für erstklassiges Hotel in seinem Baderort, acht
tüchtige **Restaurationskellner,** zehn flotte
junge **Saatenkellner, Kellnerlehrlinge, jungen**
Restaurationskellner, vier Küchenmädchen zum
sofortigen Eintritt, **Kochknecht, Kochlehrling,**
ledigen und soliden **Bäcker,** gut empfohlenen
Pensionshausdiener, jüngere Hotelhaus-
diener für Kreuznach und **Gms. Hausbur-**
für Konditorei u. sucht **Carl Grünberg,**
Stellenvermittler, **Rheinisches Stellenbureau,**
ältestes und Haupt-Engagement-Büro
für Hotel- und Restaurantpersonal am Platz.
Goldgasse 17, Part., Laden.
Telephon 494.

Lehrling
für Bauwesen gesucht **Walthamstraße 4.**
Kaufm. Lehrling i. S. & P. **Merlebach, Eisen-**
konstr. u. Maschinenfabr., Dogheim b. Wiesbad.
Lehrling i. Zahnklinik bei Hof. Bergstr. 4.
Näheres im Tagbl.-Verl.

Lehrling
Drogerie Noos.
Schlosserlehrling p. Berg. gef. **Blücherstr. 27, 2 r.**
Braver Junge kann gegen Vergütung die
Bücherei erlernen **Schiersteinerstraße 24.**
Tücht. **Mingofenarbeiter** gegen hohen Lohn
sofort gesucht **Walthamstraße 39.**
20—25 Erwerber gesucht.
Adam Wolff Tröppel, Feldstr. 25, Kellerstr. 18.
Ein tüchtiger Bau-Tagelöhner
gesucht. Näh. **Baubur. Stein, Blücherstr.,** neben
Schwarzhofstr. Vorstell. erb. zw. 10^{1/2} u. 11 Uhr.
Kranenwärter, tüchtiger, gesucht für älteren
Mann in Nähe Wiesbadens. Offerten mit An-
sprüchen unter **A. 100** an den Tagbl.-Verlag.

Reservisten
und andere Leute jeden Berufs, 15—35 J. alt,
sofort gesucht, welche **Geschäftsdiensten** in
fürstlichen, gräflichen und hochadeligen Häusern
werden wollen.
Dienerkassette u. Service-Lehranstalt
M. Bornmarkt 14, Frankfurt a. M.
Prospekte und Vermittlung gratis. Bis jetzt
über 4600 Diener und Kammerdiener verlangt.
Ein junger **Hausburche** gesucht
Walderei Niebstr. 16.
Junger Hausburche gesucht **Hirschgraben 14.**
Ein Burche gef. **Dramenstr. 34, Flaschenbierbgl.**
Ein Junge, 15—16 Jahre alt, als **Ausläufer**
gesucht. **J. Guber, Bleichstraße 15.**
Stadtund. Kaufburche sofort gesucht.
Scheller, Götzenstraße 3.
Junger Kaufburche gesucht.
Drogerie Brecher, Neugasse 12.
Suche sofort einen **Ausläufer.** **Taunusstr. 20.**
Partierre. Vorausstellen von 10—1 Uhr.
Ausläufer gesucht **Zimmermannstraße 4.**
Kellner verh. Fuhrknecht für Doppelpänner
in Langschloß gesucht. Nur solche, welche auf
dauernden Platz reflektieren, wollen sich melden.
Baubureau Ellenbogengasse 11.
Für einen **Geschäftswagen** zu fahren ein **Fahr-**
burche gesucht. **Schlachthausstraße 8.**
Tagelöhner für Feldarbeit gef. **Schwalbacherstr. 39.**

Männliche Personen, die Stellung
suchen.
Bauschreiner (Anschläger) sucht Arbeit.
Ludwigstraße 1, 2 rechts.

Architekt, flott und erfahren in jeder
Arbeit a. Bureau u. Bau,
künstl. befäh., sucht Engagement, ev. auch zur
Ausführung oder halbe Tage oder Beschäftigung zu
Haus. Beste Offerten sub N. 702 an den
Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann, mit allen Bureauarbeiten
durchaus vertraut, sucht Stelle bei besch. An-
sprüchen. Gef. Off. u. N. 692 Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Kaufmann,
26 Jahre alt, sucht dauernde Stellung als Buch-
halter mit bescheidenen Ansprüchen. Offerten
unter N. 693 an den Tagbl.-Verlag erb.
Jung. geb. Kaufmann sucht i. sof.
Beschäftigung a. Kontor (auch aus-
wärts). **Bücherei, Niebstr.,**
Off. hof. erb. u. N. 696 postl. Wiesbaden.
Junger Mann mit guter **Handarbeit** sucht
Ausbildung in Bureau oder Kechal. Näheres
im Tagbl.-Verlag.

Achtung!
Strebsamer junger verh. Mann, nach in Stellung
als Privatbeamter, mit Einfassern vertraut,
sucht Umstände wegen andere Beschäftigung,
gleich welcher Art, hier oder auswärts. Gute
Zeugnisse vorhanden, ebenf. Skaution. Offerten
unter N. 694 an den Tagbl.-Verlag.
Ein tüchtiger **Zusatzkassierer** sucht in einem Hotel
oder in Privathaus dauernde Stellung. Offert.
unter N. 694 an den Tagbl.-Verlag.
Verfasser **Salonier, Postkass.**
flottler **Verläufer, 28 Jhr.,** sucht
in Wiesbaden Stellung. Off. u.
N. 695 an den Tagbl.-Verl.

Tücht. Fassadenputzer
auf Thörlor Spritzwurm, i. sof. Wsch. im Nord od.
Taglohn. Gef. Off. u. N. 700 a. d. Tagbl.-Verl.

Haushälterstelle
sucht junges Ehepaar (Kaufmann), welcher das
Reinhalten des Hauses, sowie einen Garten
besorgen will, gegen Wohnungsverminderung.
Gewünscht 2—3 Zimmer. Offerten u. N. 694
an den Tagbl.-Verlag.
Verfasser Geschäftsdiener mit guten Zeug-
nissen sucht zum 15. Stellung. Offerten unter
N. 699 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Ausläufer sucht Stellung. **Jungenfragen**
Kassier zum Anst., **Blücherstr. 5.**
J. Mann sucht Stelle als **Hausburche** oder **Aus-**
läufer. Off. u. N. 700 an den Tagbl.-Verlag.
Gute Belohnung dem, welcher einen **unver-**
verh. Mann Stelle per 15. Juli o. 1. August
als **Bureau,** **Kassier,** oder dergl. nachweist.
Derf. i. o. der **Stenogr.,** **Schreibmasch. u. fund.**
u. kann dergl. a. im Bureau dera. werden. Gef.
Offerten unter N. 699 an den Tagbl.-Verlag.
Christlicher Mann i. nachmittags Beschäftigung
irgend w. Art. Näh. im Tagbl.-Verl. Ta

Warenhaus

Preiswertes

Bade-

Anzüge von 95 Pf. an
Tücher von 95 Pf. an
Hosen von 6 Pf. an
Kappen von 18 Pf. an
Schuhe von 39 Pf. an
Rollen von 1.35 an.

Reisetaschen mit grünem imprägniertem Segeltuch von 4.25 an
Reisekoffer von 12.50 an
Blusenköffer aus Schloß und Riemen von 6.75 an

Hängematten von 95 Pf. an
Feldstühle von 37 Pf. an
Triumphstühle von 1.48 an.

Julius Bormass

Angebot!!!

Reise-

Taschen, Leder-imitat. von 1.95 an
Necessaires von 3.45 an
Mützen von 48 Pf. an
Kissen von 68 Pf. an
Decken von 4.75 an
Schuhe von 78 Pf. an

Reiseplaidhüllen von 98 Pf. an
Reiseschirmhüllen von 1.35 an
Reiseplaidriemen von 37 Pf. an
Reiserollen von 42 Pf. an

Trinkbecher von 39 Pf. an
Trinkflaschen von 1.35 an
Picknickdosen von 39 Pf. an.

Reise-Andenken in grösster Auswahl!

Reisekörbe in vielen Grössen zu billigsten Preisen.

Wiesbadener Schützen-Verein. G. B.

Wir bitten diejenigen Schützen und Freunde, welche an der **Festfahrt München** teilnehmen wollen, sich **unverzüglich** in die aufgelegten **Listen** einzutragen, da sonst eine **Berück-**
sichtigung zu den Ausnahme-Preisen der Fahrkarten **nicht** mehr
möglich ist.

Fahrtpreis II. Klasse hin u. zurück **Mk. 29.40.**
III. " " " " **20.70.**

Rückfahrt kann nach Belieben angetreten werden. **F 415**

Mit Schützengruß
Der Vorstand.

Künstliche Zähne
Plombieren schadhafter Zähne.
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.
Josef Piel, Rheinstrasse 97, Part.
Wissenschaftlich u. technisch ausgebildet an **amerikan. Hochschule.**

Vollständiger Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.
Auf **Tapeten 35 %** Rabatt, auf alle anderen Artikel
17 1/2 % Rabatt, nur gegen Barzahlung. **1705**

Fritz Nocker,
Tapeten, Linoleum, Wachstuch,
Kirchgasse 4, Ecke Luisenstrasse.

200 erstklassige schöne Herren-
Valenots, süddeutsche Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe,
tadellos sitz, beste Verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis
Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt **Mk. 18, 20, 25, 30, 35**, so lange Vorrat.
Wünschen gestattet. Geste Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstraße 30 (Alleeseite), 1. Stock

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 18.

1906.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Antwerpener 2% 100 Fr.-L. v. 1903.
- 2) Brüsseler 2% 100 Fr.-L. v. 1902.
- 3) Bukarester 4% Stadt-Anl. v. 1898.
- 4) Congo 100 Fr.-L. v. 1888.
- 5) Eisenbahn-Rentenbank in Frankfurt a. M., Obligationen.
- 6) Hannoversche Provinzial-Obl.
- 7) Hamburg v. d. Höhe, Stadt-Schuldversch. von 1899.
- 8) Mexikanische 5% kons. äußere Anleihe von 1899.
- 9) Neapeler 5% unifizerte Schuld von 1881.
- 10) Ottomane 4% Anleihe v. 1894.
- 11) Pester erster vaterl. Sparcassa-Verein, Prämien-Obl. von 1906.
- 12) Rumänische 4% amortisierbare Staats-Rente von 1899.
- 13) Russische 3% Staatsbahn-Obl. III. Emission von 1881.
- 14) Ungarische Hypothekenbank, 3% Prämien-Obligationen v. 1894.
- 15) Westfälische 4% Pfandbriefe.
- 16) Wormser Stadt-Schuldversch.

1) Antwerpener 2% 100 Fr.-L. v. 1903.

19. Verlosung am 9. Juni 1906.
Zahlbar am 1. Mai 1907.

Serie:
5026 7614 9133 11665 12974
16271 17605 18450 19108 21148
21515 22333 23240 26208 34869
36019 36725.

Prämien:

Serie 5026 Nr. 1 (2500) 2 (200),
7614 20 (500) 24 (200), 9133 8 (1000), 11665 6 (200) 15 (200) 25,
12974 1 3 (200) 9 13 19 21 25 (200),
17605 1 (200) 3 4 (200) 7 (200),
18450 2 (200) 8 (200) 16 (200),
19108 8 14 (200) 18 (200) 24 25,
21148 2 (200) 5 (200) 6 (200) 16 (200)
25 (200), 21515 15 24 (200.000),
22333 1 (500) 11 (200), 23240 5 9 (200), 26208 20 22 (200), 34869 4 (200) 10 21, 36019 11 18 (200),
36725 2 (200) 12 15 18.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Brüsseler 2% 100 Fr.-L. v. 1902.

24. Verlosung am 15. Juni 1906.
Zahlbar am 1. Juli 1906.

Serie:
5908 15626 20940 21175 22698
26253.

Prämien:

Serie 5908 Nr. 8 (200) 10 (200)
13 14 (200) 16 19 (250) 21 23 (200)
25 (200), 15626 6 9 12 (200) 13 (200)
19 20 (200) 23 25, 20940 6 (200)
9 (10.000) 13 18 (200) 18 20 (200)
22 25, 21175 8 11 (200) 15 (200) 16,
22698 2 (250) 6 (200) 7 8 (200) 11,
7 14 (1000) 15 16 (200) 22, 26253 5
7 (200) 12 14 (200) 15 18 (200) 19 (500).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Bukarester 4% 100 Fr.-L. v. 1898.

(Anleihe von 28.650.000 Lei.)

Verlosung am 1/14. Juni 1906.

Zahlbar am 1/14. Juli 1906.

Serie:
500 Lei. 128 200 290 529 688

1020 082 352 472 582 615 663 735 818
835 947 966 980 2001 277 339 423 439
465 508 557 551 3161 481 531 572 730
965 4189 324 359 404 549 509 614 672
945 5100 120 239 426 570 611 875 881
923 6231 324 729 873 7168 825 942
514 672 941 8266 207 278 443 655 760
9082 154 538 795 812 945.

Serie:
1000 Lei. 10878 904 11122

143 152 532 825 12108 283 341 353
884 912 996 13105 698 700 14010 361
965 10089 102 155 183 978 982 18571
19202 422 444 477 552 629 670 802
809 825 839 841 850 890 942 946 948
968 986 20219 262 21080 410 427 434
448 455 459 462 482 510 556 594
22076 611 665 731 748 778 23440 478
550 552 759 765 965 24084 117 644
25012 075 409 540 543 823 841 860
867 907 912 974 975 26425 681 694
749 778 807 27921.

Serie:
5000 Lei. 28116 209 214 305

429 474 890 979 985 29092.

4) Congo 100 Fr.-L. v. 1888.

110. Verlosung am 20. Juni 1906.

Zahlbar am 15. April 1907.

Serie:
3007 11881 12295 13554 14436

16048 16866 17005 17490 18907

20727 21457 27431 28649 29597

34457 39680 39684 45866 51769.

Prämien:

Serie 3007 Nr. 23 (750), 11881 4

12 (750), 12295 6, 13554 4 24,

14436 1 3 6, 16048 24 (1500), 17005

2 11 16, 17490 3 11 14 17, 21457

1 (100.000), 27431 18 25, 28649

3 (750), 29597 6 10 25, 39680 14.

Die Nummern, welchen kein Betrag

in () beigefügt ist, sind mit 400 Fr.,

alle übrigen in obigen Serien ent-

haltenen Nrn. mit 195 Fr. gezogen.

5) Eisenbahn-Renten-Bank

in Frankfurt a.M., Obligationen.

Verlosung am 7. und 8. Juni 1906.

Zahlbar am 1. Dezember 1906.

4 1/2 % Obligationen.

Lit. B. 48 299 620 724 764 760 1039.

Lit. C. 134 186 480 806 1081 2028

350 388 439 548 577 808 897 3061 369.

Lit. D. 353 509 534 1097 105 596

638 692.

Lit. E. 19 53 943 1072 116 165

621 738 2047 178 206.

4% Obligationen.

Lit. A. 100 173 201 212.

Lit. B. 283 372 432 495 558 654

690 787 818 889 938 1019 133 198 229

305 333 396 414 512 770 834 2047 079

156 165 191 383 410 693 788 994 3012

330 339 452 572 711 727 773 4194.

Lit. C. 28 113 170 232 248 296 313

430 479 514 688 761 1259 324 390 428

502 510 657 696 705 750 793 884 897

2081 211 288 353 445 452 480 700 772

914 968 3089 102 191 325 393 403 436

476 497 501 515 575 592 618 667 685

772 785 880 851 943 4028 085 106 221

350 455 531 727 829 934 5122 131 206

356 453 623 723 733 769 864 938 944

6143 835 413 442 476 586 734 743 832

672 7033 176 309 325 346 609 698 920

8006 125 254 335 465 549 580 676 736

745 822 828 846 864 9171 217 314 370

725 899 961 10176 196 244 291 393

410 530 565 721 700 803 893 931 11000

100 226 664 792 805 941 985 12012

149 158 165 188 262 612 725 742 781

13025 122 150 185 225 266 288 357

484 523 570 603 840 841 928 958 959

14104 265 340 371 447 480 865 880

15387 607 692 715 853 16395 940 823

904 997 17093 482 524 624 749 823

874 338 941 947 18008 362 393 542

738 19061 203 231.

Lit. D. 17 18 130 204 255 283

379 415 530 570 581 614 659 827 864

934 967 1007 012 020 136 137 389 551

594 692 740 848 938 958 2020 074 145

180 200 250 355 437 453 638 887 916

925 3034 067 075 164 189 214 218 231

318 546 567 570 640 705 726 800 863

880 971 975 993 4078 081 085 137 148

236 296 317 456 565 644 667 852 861

883 913 5024 032 084 143 145 172 238

363 404 423 524 606 637 843 905 6255

353 356 406 559 664 833 877 931 7018

103 214 230 329 433 548 594 677 776

987 8180 408 579 658 710 866 906 9004

060 124 195 281 288 418 440 472 509

546 605 623 847 964 10146 171 189

494 599 630 670 741 776 795 880 881

11139 205 622 837 12281 525 615 662

13067 143 186 330 726 746 759 858

14042 136 182 310 549 704 15160 180.

Lit. E. 55 65 95 91 203 328 490

526 554 611 621 631 672 812 910 913

932 1161 171 256 376 387 401 410 555

651 675 729 765 829 879 894 928 963

993 2032 071 098 126 274 302 370 384

492 691 750 835 841 842 911 923 3142

234 333 409 410 445 453 469 481 493

604 703 710 752 792 4220 229 257 387

411 446 507 575 618 679 888 885 5047

064 109 173 221 324 383 482 435 440

637 638 684 808 878 887 856 969 0091

351 414 459 488 571 674 663 682 684

757 766 788 831 882 7000 045 079 292

334 336 385 390 413 674 699 722 858

8063 162 186 421 425 438 441 454 557

639 756 9053 145 150 160 302 366 468

705 775 837 10000 097 218 413 465

558 560 616 642 659 852 854 905 11084

145 455 578 646 732 841 852 872 12248

251 294 355 672 802 13025 082 086

224 535 616 638 877 921 14035 239

292 871 15043 116 182 275 328 502

534 585 815 816 10116 348 408 421

641 688 714 786 815 907 919 17393

421 945 18081 105 161 199 327 569

571 589 656 704 731 824 19012 042

069 139 210 306 357 425 523 562

20006 062 185 350 484 486 610.

6) Hannoversche

Provinzial-Obligationen.

Verlosung am 2. Juni 1906.

Zahlbar am 31. Dezember 1906.

Serie I.

Lit. B. 4 1500 47 69 108 172

174 185 198 200 235 257 331 348 355

395 405 426 458 477 485 489 621 590.

Lit. C. 4 600 3 42 80.

Lit. D. 4 300 4 116 148 200 250

295 426 431 444 445 492 500 503 625

676 703 787 746 749 787 804 807 817

828 885 879.

Serie II.

Lit. A. 4 3000 4 69.

Lit. C. 4 600 4 268 318 319 337.

Lit. D. 4 300 4 1007 033 046

068 099 110 117 163 201 226.

Serie III.

Lit. A. 4 3000 4 78 94.

Lit. C. 4 600 4 442.

Lit. D. 4 300 4 1303 463 573.

Serie IV.

Lit. A. 4 3000 4 186.

Lit. B. 4 1500 4 728 831 881 888

894 895 898 901 905 906 911 974 1023

043 047 050 058 061 062 071 114 115

223 237 261 369 376 377 399 417

475 484 800 931 939 3031 082 191 214

389 465 636 741.

Lit. C. 4 600 4 2825 3019 105

164 447 675 681 683 868 906 962 969

4062 813 464 471 618 630 734.

Lit. D. 4 300 4 6269 397 447 448

587 784 839 840 845 7015 040 041 065

142 189 310 972 8232 445 469 490 513

589 584 574 642 9064 064 085 206 244

249 350 508 529 582 583 10142 168

271 319 335 422 525 567 644 707 856

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 309.

Hernsprecher für den Verlag No. 2033.
Anzahl von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Freitag, den 6. Juli.

Hernsprecher für die Redaktion No. 52.
Anzahl von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Bagdadbahn.

Run sind die deutschen Journalisten aus England zurückgekehrt und erzählen uns, wie gut man sie aufgenommen hat, wie trefflich es ihnen gelungen ist, angere Beziehungen zwischen beiden Völkern herzustellen, gefährliche Mißverständnisse zu beseitigen und die Bahn freizumachen für eine freundschaftliche Annäherung der Regierungen. Inzwischen aber fährt England fort, uns Steine in den Weg zu legen, wo es nur kann. So z. B. bei der Bagdadbahn.

Die Reichsgläubigen, die an Schwierigkeiten in dieser Beziehung darum nicht glauben wollen, weil es seit einigen Wochen wieder still geworden ist von den britischen Quertreibereien, sie werden wohl bald eines Besseren, vielmehr eines Andern belehrt werden. Denn um etwas Gutes und nun gar um etwas Besseres handelt es sich dabei wahrlich nicht. Man lese die Oberhausrede des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amt, worin die Einwendungen eines Redners aus dem Hause gegen die Verwendung erhöhter türkischer Zollerträge für die Kilometergarantie an die Bagdadbahn in einer Weise beantwortet werden, die unter dem Deckmantel wohlmeinenden Widerspruchs eine für uns wenig angenehme Zustimmung zu den vorangegangenen Ausführungen enthält. Der Unterstaatssekretär hätte sagen können, daß die britische Regierung nicht zulassen werde, der Ertrag der Zollerhöhungen solle für jene Kilometergarantie und nicht für die Durchführung von Reformen in Mazedonien verbraucht werden. Er hätte damit aber eine sehr unfreundliche Stellung gegen uns eingenommen, und da es dem britischen Kabinett aus verschiedenen Gründen nicht behagt, gegenwärtig offen unfreundlich hervorzutreten, so sagte der Unterstaatssekretär, es beständen noch ältere Ansprüche an die Pforte, es wäre eine unbefonnene Staatskunst, wenn England sich der Zollerhöhung widersetzen wollte, bloß weil dadurch indirekt ein Vorteil für die Bagdadbahn entstünde; im Falle des Einspruchs würde England für militärisch gehalten werden. Mit anderen Worten: Der Vertreter des britischen Auswärtigen Amtes erklärte im Grunde genommen genau dasselbe wie sein Vorgesetzter aus dem Hause. Er erklärte wie dieser, daß die Pforte, wenn sie mehr Geld aus den erhöhten Zöllen einnehme, diese Summen zuvörderst für Mazedonien zu verwenden habe, womit selbstverständlich ausgedrückt ist, daß sie sie nicht für die Bagdadbahn-Gesellschaft bereitstellen darf. Kurz, der beamtete Redner war mit dem nicht beamteten einig darin, daß der deutschen Bagdadbahn-Gesellschaft und somit auch der deutschen Regierung

neue Hindernisse entgegengetürmt werden sollen, nur daß der Unterstaatssekretär geschickt genug war, diese lebenswichtigen Bestimmungen in die weiche Watte von vielen freundlich klingenden Redensarten einzuhüllen. Vor einem Monat bekamen wir zu hören, daß zwischen England und Rußland über die Abgrenzung der Interessensphären in Asien verhandelt werde, und ein Londoner Blatt wollte bereits wissen, daß beide Mächte sich über eine Kontrolle des zukünftigen Endstücks der Bagdadbahn geeinigt hätten. Darob begreifliche Erregung in Deutschland. Aber man beruhigte sich, als die Kunde kam, jene Verhandlungen zwischen London und Petersburg seien noch lange nicht so weit gediehen, wie es dargestellt worden war, und mit der Bagdadbahn habe ein etwaiges Einvernehmen Englands und Rußlands schon gar nichts zu tun. Jetzt zeigt es sich, wie berechtigt die Erwartung gewesen ist, daß die britische Politik ihr Augenmerk wirklich nicht auf die Bagdadbahn richten möchte. Es war und ist nicht ganz so, wie jene Londoner Zeitung es gehört haben wollte, aber es ist schon gerade unangenehm genug. Solange die Aussichten gering waren, daß die Bagdadbahn-Gesellschaft ihr schwieriges Unternehmen demnächst praktisch durchzuführen versuchen werde, solange es unwahrscheinlich war, daß die Pforte die Mittel für die Kilometergarantie werde beschaffen können, so lange hatte man an der Pforte keine Veranlassung, der Sache mit positiven Maßnahmen näherzutreten, und so konnten wir uns in die Täuschung einwiegen, daß wir wenigstens bei diesem Unternehmen freie Bahn haben würden. Wir konnten uns um so leichter täuschen, je einleuchtender die Erwägung zu sein schien, daß das materielle Interesse einer starken französischen Bankengruppe an der Bagdadbahn die Engländer hindern werde, gegen uns aufzutreten; mit dieser Täuschung ist es nunmehr vorbei, und wir zweifeln nicht daran, daß wir England auf dem Wege antreffen werden, der den friedlichen deutschen Expansionsdrang zu den Mündungen von Euphrat und Tigris führen soll, und daß die Begegnung mit England keine freundliche sein wird. Aber da wir bekanntermaßen klug sind, werden wir nachgeben. Der Klügere gibt ja immer nach, und wer mag zu behaupten, daß er es nur darum tut, weil er auch der Schwächere ist?

Politische Übersicht.

Die italienische Konversion.

Einer der merkwürdigsten Gegensätze, die sich denken lassen, beansprucht entsprechende Aufmerksamkeit. In dem wirtschaftlich so mächtig erstarkten Deutschland steigt der Zinsfuß, was das Reich, die Einzelstaaten und die Städte zurzeit bei ihren Anleiheoperationen be-

kanntermaßen empfindlich genug verspüren, und zur selben Zeit nimmt Italien die großartigste Rentenkonversion vor, die es jemals gegeben hat. Damit scheinen wirklich alle ökonomischen Gesetze auf den Kopf gestellt zu sein. Das reiche Deutschland leidet Zinsnot, das ärmere Italien kann sich mit Behagen eine Ermäßigung des Zinsfußes leisten. Gewiß haben sich die Verhältnisse in Italien wesentlich gebessert, so daß die Konversion eine gut begründete Maßregel ist und vermutlich Erfolg haben wird. Aber eine Vergleichung der ökonomischen Kräfte Italiens und Deutschlands kann niemals zu unseren Ungunsten ausfallen. Und doch dieser Gegensatz. Nebenbei bemerkt wird die italienische Konversion voraussichtlich dazu führen, daß die Beziehungen zu Frankreich noch enger als bisher werden. Denn ohne die sympathische Teilnahme des französischen Kapitals wird sich die Operation schwerlich durchführen lassen, und diese Teilnahme wird gewährt werden. Es gehört mit zu den eigentümlichen Bedrücknissen des deutschen Kapitalmarktes, daß er dieser Konversion ziemlich untätig zusehen muß.

Italien, die Westmächte und Abyssinien.

Es ist natürlich eine ganz interne Angelegenheit Italiens, wie es seine große Rentenkonversion durchführen will und kann, aber die Verhältnisse bedingen es, daß diese Sache ihre bestimmte politische Bedeutung hat, die über die finanzpolitische Seite der Sache weit hinausreicht. Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die freundlicheren Beziehungen zwischen Frankreich und Italien bei dieser Gelegenheit ihre zweifelslos sichere Probe bestehen werden, und daß deutscherseits eben nur zugeesehen werden kann. Denn bei aller doch voraussetzenden Sympathie mit dem „verbündeten“ Italien trifft es sich ungünstig insofern, als der gestiegene Zinsfuß bei uns eine wertvolle Anteilnahme an der italienischen Konversion mindestens erschweren würde, sie wahrscheinlich ganz ausschließen wird. Für die Franzosen aber mag es ein Antrieb sein, die günstige Gelegenheit zur Abstoßung von russischen Werten zu benutzen und den Erlös für den Ankauf italienischer Rente zu verwenden. Wenigstens wird in Finanzkreisen mit einer solchen Möglichkeit stark gerechnet. Daraus würde denn von selbst folgen, daß man wieder in Petersburg Grund bekäme zu allerlei fatalen Gedanken über die französische Freundschaft. In Rußland muß man es schon seit einiger Zeit verspürt haben, daß das Vertrauen des Verbündeten an der Seine in die Leistungsfähigkeit des Zarenreichs stark erschüttert worden ist, und die abstoßenden Vorgänge von Bialystok haben gewiß das Ihrige dazu beigetragen, daß man in Paris immer kritischer geworden ist. Aber es fehlte der rechte Anlaß, seine Bedenken in Worten auszulegen. Jetzt könnte die Rentenkonversion Italiens diesen Anlaß ungefragt und in willkommenen Weise ge-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Herzogin Pauline.

Zu ihrem 50. Todestage am 7. Juli 1906.

Von Wilhelm Wittgen.

Wenn jemand von den „alten Nassauern“ heute unsere Vaterstadt Wiesbaden besucht, dann bleibt er wohl verwundert stehen vor den Anlagen, vor den Denkmälern und Bauwerken der Stadt, er staunt über die Pracht, die sich in wenigen Jahren gehäuft, er vergißt aber trotzdem nicht, hinaufzuwandern an die Griechische Kapelle, die sein alter Herzog Adolf der geliebten, allzu früh verstorbenen Gemahlin erbaut, er geht hin nach Diebrich in den Park, wo die herzogliche Familie Tag für Tag unter ihrem Volke gelebt. Ohne Nahrung kann er diese Stätten der Pietät nicht verlassen.

Und auch den „alten Friedhof“ wird er betreten, wenn anders es ihm die Zeit erlaubt, wo Herzogin Pauline ihrem Wunsche gemäß „unter ihrem Volke“ ruht. Der echte Nassauer wird diese Stelle um so lieber besuchen, da auch die sterblichen Reste des von allem Volke so sehr verehrten Prinzen Nikolas seit dem 17. September 1905 hier eingebettet sind.

Wie gesagt, der „Alt-Nassauer“ wird wie von selbst zurückverkehrt in die alte Zeit. Für uns Junge wäre es fürwahr ein schlechtes Zeugnis, wollten wir uns ihrer nicht ebenfalls gerne erinnern.

Darum wollen wir auch den 7. Juli 1906 nicht vorübergehen lassen, ohne der Herzogin Pauline zu gedenken, deren 50. Todestag heute ist. Jung an Jahren kam sie ins Grab, aber in dem Herzen des nassauischen Volkes lebt sie fort bis auf den heutigen Tag.

Sie wurde am 25. Februar 1810 zu Stuttgart als die Tochter des Prinzen Paul von Württemberg ge-

boren. Aus ihrer frühen Jugend werden ihr heiterer fröhlicher Sinn, ihre Einfachheit gerühmt. Ungezwungen verkehrte sie mit den höchsten Leuten aus dem Volke. Und dieses ihr anspruchsloses Wesen behielt sie auch als spätere Herzogin bei.

Herzog Wilhelm sah sie zum erstenmal im Theater zu Stuttgart; sofort schloß er die liebevolle Prinzessin ins Herz, er war um so glücklicher, als seine Liebe nicht unerwidert blieb. Und in der Tat, der verwitwete Herzog hätte seinen vier Kindern keine bessere Mutter geben können als die Prinzessin Pauline.

Mit rührender Liebe waren die herzoglichen Kinder der zweiten Mutter angetan, und noch an ihrem Sarge weinten sie bittere Tränen um sie.

Am liebsten war es der jungen Herzogin, wenn sie mit den Kindern in ungezwungener Weise in dem Parke zu Diebrich spielen und sich auf seinen lauschigen Plätzen tummeln konnte.

Ihr Glück wurde vollkommen, als ihr selbst drei Kinder geschenkt wurden: Prinzessin Helene Wilhelmine Henriette Pauline Marianne, spätere Fürstin zu Waldeck und Pyrmont; Prinz Nikolas und Prinzessin Sophie Wilhelmine Marianne Henriette, die jetzige Königin von Schweden.

Hier in Diebrich fühlte sich die Herzogin im Kreise ihrer Lieben glücklich; nach Pomp und Glanz begehrte sie nicht. Ihrem Gemahl war sie in inniger Liebe angetan; sie kannte nur den einen Wunsch, ihn glücklich zu sehen.

Um so furchtbarer traf sie die Kunde, daß der Herzog in Bad Aiblingen ganz unerwartet von einem Schlaganfall dahingerafft worden.

Nur zehn Jahre hatte ihr Eheglück gedauert. Lange Zeit konnte sich die schwergeprüfte hohe Frau nicht fassen. Es war ihr unmöglich, an den Stätten, die Zeugen ihres häuslichen Glückes gewesen, länger zu verweilen.

Ihr edler Stiefsohn, Herzog Adolf, bot ihr die Schlösser zu Weilburg und Drankenstein als Wohnsitz an; doch sie wollte leben wie eine einfache schlichte Frau aus dem Volke und bezog darum mit ihren noch unerwachsenen Kindern das Pöfersche Haus in der Rheinstraße.

Hier lebte sie zurückgezogen, unbeobachtet von der Welt, sich einzig dem Wohle der Ihrigen widmend.

Mit inniger Verehrung hing sie an dem jungen Herzog Adolf; eine unendliche Freude bereitetete es ihr, als dieser ihre Nichte, die Großfürstin Elisabeth Michailowna von Rußland, heimführte. Doch zu frühe sollten auch die Stunden des schönen Beisammenseins mit der jungen Herzogin schwinden. Bekanntlich starb diese schon nach einem Jahre.

Und nun zog sich Herzogin Pauline ganz in ihr stilles Heim an der Sonnenbergerstraße zurück. Herzog Adolf hatte ihr das „Paulinenschloßchen“, wie es heute noch im Volksmunde heißt, erbauen lassen. Doch nicht einsam und vergrämt verbrachte sie ihre Tage. Ihr Herz fand Befriedigung im Wohltun und Lindern von Elend und Not. Die Mildtätigkeit der Herzogin Pauline wird heute noch in ganzen Lande gerühmt, und dabei gab sie am liebsten, wenn ihr Name nicht genannt zu werden brauchte.

Die Erbauung der Marktkirche lag ihr sehr am Herzen, — im Mittelfenster derselben sehen wir das Gemälde „Die Ausgießung des heiligen Geistes.“ Es ist ein Geschenk von ihr.

Bei der Gründung des Rettungshauses bei Wiesbaden war sie hervorragend tätig.

Um die Angelegenheiten der Regierung bekümmerte sie sich nicht, dabei aber sorgte sie allezeit für das Wohl ihres Volkes. Der Herzog selbst hörte gern und oft ihren Rat, mit mütterlicher Treue stand sie ihm bei, als ihm der Tod die geliebte Gemahlin entriß, und tröstete ihn, soviel sie konnte. Um so mehr freute sie sich, daß er endlich nach siebenjährigem Witwerstand mit der Hand

währen. Jedenfalls will das Interesse beachtet sein, das der Angelegenheit fortgesetzt französischerseits geschenkt wird. Die augenblicklich schwebenden Verhandlungen zwischen England, Frankreich und Italien über eine gemeinsame Sicherung ihrer Interessensphären in Abyssinien können selbstverständlich mit der Konvention nichts zu tun haben, aber solche Dinge spielen oft in nicht genau erkennbarer und doch praktisch wirksamer Weise ineinander über, und wenn sich die Minister und Boten der drei Mächte zu einer Verständigung über Abyssinien um einen Konferenzstisch setzen, so meinen sie es naturgemäß wohlwollend miteinander, und zur Betätigung solchen Wohlwollens würde es auch gehören, wenn der italienischen Operation in Paris, auch in London nachgeholfen würde. Man braucht in alledem keine gewollte oder auch ungewollte Verletzung der deutschen Interessen zu erblicken, nicht der geringste Grund liegt vor, solche Verletzung oder gar die Absicht dazu anzunehmen; indessen wäre es schließlich doch nur eine in den Dingen selber stehende Konsequenz, wenn wir bei dieser Gelegenheit abermals zu empfinden bekämen, daß die Sinneigung Italiens zu den Westmächten nicht ohne korrespondierende Wirkung auf das Verhältnis des Königsreichs zu uns sein kann. In Abyssinien soll der Grundsatz der offenen Tür gelten bleiben. So wären wir also, auch wenn sich jene drei Mächte über dies Land einigen, nicht schlechter als vorher gestellt. Aber so scheint es nur, und wenn die „offene Tür“ so viel bedeuten könnte, wie sie nicht bedeutet, so würden England, Frankreich und Italien darauf verzichten, sie ins Protokoll zu schreiben. Man sagt das eine und meint das andere. Wir haben es in und mit Abyssinien ja auch nicht anders gemacht. Die Gefandtschaft, die wir im vorigen Jahre hinschickten, sollte selbstverständlich keine feindseligen Akte begehen oder vorbereiten, weder gegen Abyssinien noch gegen eine dort interessierte europäische Macht. Nur freundschaftliche Annäherung ohne Schädigung eines dritten sollte erstrebt werden. Aber wenn das gelungen wäre, so hätten wir doch einen Vorsprung vor anderen Staaten gehabt und auf diesen Vorsprung kam es der Reichsleitung auch an. Jetzt also werden wir zusehen müssen, wie die damaligen Hoffnungen zu einem Nichts werden sollen. Während der Marokko-Konferenz war einmal die Rede davon, daß eine Konferenz mit dem Thema Abyssinien nachfolgen sollte. Wir wollen zufrieden sein, daß nichts daraus geworden ist. Wir hätten doch wieder nur als blamierte Europäer da gestanden, und das nichts daran zu ändern ist, sollten wir auch nichts dagegen haben, wenn England, Frankreich und Italien diese Geschichte jetzt unter sich abmachen und uns mit dem Brocken von der offenen Tür den Mund stopfen. Aber, wie gesagt, es greift alles hübsch ineinander: Dreiwund hier und englisch-französisch-italienische Gemeinschaft dort, italienische Rentenkonvention auf der einen und Verständigung über Abyssinien auf der andern Seite.

Bedenkliche Strafurteile.

Es sind sehr ernste Bedenken, mit denen man verchiedene Gerichtsurteile aus jüngster Zeit hat lesen müssen. Das Recht und die Pflicht einer unbefangenen historischen Kritik ist empfindlich in Frage gestellt durch die Entscheidung des Reichsgerichts, wonach die „Leipzig. Volksztg.“ eine Majestätsbeleidigung gegen den König von Sachsen dadurch begangen haben soll, daß sie seinen Vorfahren Unles nachredete, wobei sie sich überdies auf eine Ausführung Delbrücks in den „Preussischen Jahrbüchern“ berufen hatte. Daß es sich bei diesem Leip-

ziger Blatt um ein Standalblatt handelt, darf nicht hindern, das Urteil des Reichsgerichts als eine überaus gefährliche Beeinträchtigung freier Meinungsäußerungen zu bezeichnen. Und nun hat die Hamburger Strafkammer ein Urteil gefällt, das kaum geringere Bedenken hervorrufen muß. Auch hier hat man sich freizubalten von allen Erwägungen, die etwa davon ausgehen, daß die zu 3 Monaten Gefängnis Verurteilte die sozialdemokratische Agitatorenin Luise Zieh ist. Die Begründung ist das Selbsttun. In ihr heißt es, die Angeklagte habe bei der Behandlung der Steuer-, Flotten- und Wahlrechtsgesetze absichtlich nur die Schattenseiten in einer Weise hervorgehoben, als ob in Deutschland die Dinge aufs traurigste liegen, das minderbemittelte Volk alle Lasten ohne Ausnahme zu tragen habe, ohne Freude und Genuß leben müsse und mißhandelt und schikaniert werde. Wenn urteilsschließenden Leuten in solcher Weise fortgesetzt vorgehalten werde, daß sie die Unterdrückten und Ausgebeuteten seien, dann werde dadurch der Reim zu Gewalttätigkeiten gelegt, da die Leute zu der Überzeugung gebracht würden, daß nur Gewalt Besserung bringen könne. Dadurch aber werde der öffentliche Friede gestört. So die Urteilsbegründung. Sollte sie vorbildlich werden, so wäre der Kritik an Gesetzentwürfen und verabschiedeten Gesetzen die drückendste Fessel aufgelegt. Wer etwa die Fahrkartensteuer oder die Erhöhung des Ortsportos so benennt und würdigt, wie sie es verdienen, kann der etwas anderes als „Schattenseiten“ hervorheben? Wer die fortwährende Ungerechtigkeit des preussischen Wahlgesetzes beim rechten Namen nennt, kann der sagen, daß die Dinge bei uns nicht „aufs traurigste liegen“? Wir haben keine Gewähr dafür, daß nicht auch bürgerliche Politiker einmal in die Fallstricke solcher Anwendung des Strafgesetzes geraten könnten. Aber beinahe noch schlimmer wäre die Wirkung, wenn sich die Anwendung auf die Sozialdemokratie beschränkte. Vielleicht jede Nummer jedes einzigen sozialdemokratischen Blattes in Deutschland könnte Staatsanwälten und Strafkammern die Möglichkeit zu gleichem Einschreiten geben. Wir hätten dann einen Ausnahmezustand, der es selbst den heftigsten Scharfmachern als überflüssig erscheinen ließe, nun noch ein besonderes Ausnahmengesetz zu verlangen. Denn alles, was ein solches Gesetz zu leisten hätte, wäre bereits durch angemessene Gesetzentwertung auf die eleganteste Weise getan. Nur mit Sorge vernimmt man, wie die Hamburger Strafkammer ihre Entscheidung begründet hat.

Halbtagschicht für verheiratete Fabrikarbeiterinnen.

Mehr als 300 000 Ehefrauen arbeiten in Deutschland in Fabriken, und ihre Zahl ist in beständigem Steigen begriffen. Je mehr aber in der Fabrik die Arbeit der verheirateten Frau vordringt, desto brennender wird die Frage, wie diese Arbeit zu regeln sei, damit das Erwerbsleben der Frau und die Familieninteressen mit einander in Einklang gebracht werden. Denn die Folge der Fabrikarbeit verheirateter Frauen ist nur zu häufig Zerstörung des Familienlebens, Vernachlässigung der Kinder, große Säuglingssterblichkeit, Verkommen der Hauswirtschaft. Zur Beseitigung eines großen Teiles dieser Mißstände empfiehlt Dr. F. Schomerus-Jena in der „Sozialen Praxis“ auf Grund seiner Studie „Halbtagschicht statt Ganztagschicht für verheiratete Fabrikarbeiterinnen“ die Einführung der fakultativen Halbtagschicht. Daß die Frau einige Stunden außer dem Hause erwerbstätig sein kann, gestattet der heutige Umfang der Hausarbeiten. Deshalb

schlägt Schomerus vor, es möchten die Fabriken mit weiblichen Arbeitskräften Vor- und Nachmittagschichten einrichten und den Frauen ermöglichen, in fester Verpflichtung eine dieser Schichten zu übernehmen. Der Lohnausfall für die Frauen würde zum erheblichen Teile durch Ersparungen im Haushalt wettgemacht werden, da die Beaufsichtigung der Kinder durch Fremde und die Vernachlässigung der Hauswirtschaft unter den bisherigen Verhältnissen Unkosten verursachte. Außerdem wären die Unternehmer vielleicht sehr wohl in der Lage, für eine Halbtagschicht etwas mehr als die Hälfte des für eine Ganztagschicht gezahlten Lohnes zu gewähren, weil im allgemeinen Frauen, die nicht unter dauernder Ermüdung leiden, an einem halben Tage mehr als die Hälfte der durchschnittlichen Tagesleistung leisten werden. Die gefegliche Einführung der Halbtagschicht widerspricht Schomerus mit Recht deswegen, weil sie die Frauen in die Heimarbeit drängen würde. In demselben Sinne haben sich auf dem Evangelisch-Sozialen Kongresse B. Harms u. a. ausgesprochen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Die das „Dresdener Journal“ meldet, ernannte der König anlässlich seiner Anwesenheit in Kiel den Prinzen Heinrich von Preußen zum General der Infanterie in der Sächsischen Armee, und zwar à la suite des zweiten Grenadier-Regiments Nr. 101 Kaiser Wilhelm König von Preußen.

Die Hochzeit des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon-Sizilien findet im Oktober d. J. statt.

Wie die „Braunschw. N. Nachr.“ melden, ist der königlich preussische Kammerherr Erzeleus v. Keller infolge einer Operation in Jena gestorben.

An Stelle des Geheimen Legationsrates Schmidt-Dargitz, der in die Rechtsabteilung des Auswärtigen Amtes versetzt wurde, ist Legationsrat Dr. v. Jacobs eingetreten, der als Bevollmächtigter des Generalkonsulats in Kapstadt während des Aufstandes in Südafrika bekannt geworden ist. Dort ist er mit den südafrikanischen Verhältnissen aus eigener Anschauung bekannt geworden und hat sich später noch einige Zeit in dem Schutzbereich Südafrikas aufgehalten.

* Textausgaben der neuen Steuergesetze. Das Reichsschatzamt hat handliche Textausgaben der neuen Steuergesetze nebst den vom Bundesrat dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen im Oktavformat herausgegeben. Der buchhändlerische Vertrieb dieser Handausgaben ist übertragen: 1. für die Handausgabe des Brauereisteuergesetzes dem Verlage von Paul Parey, Berlin SW., Hedemannstraße 10; 2. für die Handausgabe des Zigarettensteuergesetzes dem Verlage von Julius Springer, Berlin N., Monbijouplatz 3; 3. für die Handausgabe des Reichsstempelgesetzes, das unter anderem auch die Vorschriften über die Besteuerung der Kraftfahrzeugen, der Personenzugarten, der Erlaubnisarten für Kraftfahrzeuge und der Vergütungen (Tantiemen) enthält, und 4. für die Handausgabe des Erbschaftsteuergesetzes dem Verlage von Karl Heymann, Berlin W., Rauerstraße 43/44.

* Freifahrt der Parlamentarier. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichslanzlers vom 27. Juni, betreffend die freie Fahrt der Mitglieder des Reichstages auf den deutschen Eisenbahnen.

* Die 4. Wagenklasse in Württemberg. Nach dreitägigen Debatten über die Personentarif-Reform hat die württembergische Kammer der Abgeordneten heute mit 42 gegen 36 Stimmen sich für den von dem Erbkönig v. Voellwarth gestellten Antrag ausgesprochen, der die Einführung der 4. Wagenklasse mit dem Fahrpreis von

der Prinzessin Adelheid von Anhalt-Desau ein neues Eheglück fand.

Still und ungeschrien lebte Herzogin Pauline in ihrem friedlichen Heim: aber sie verstand ihr Volk und sein Leben. Darum wußte sie auch, daß die Nassauer aus sich heraus niemals eine Revolution angestiftet hätten. Als darum die Wogen des Aufstandes 1848 sich zur Residenzstadt Wiesbaden herinwälzten, als die Erregung der Menge bereits ihren Höhepunkt erreichte, da war sie es, die dem Lande, dem Volke den Frieden wiedergab, indem sie im Namen des abwesenden Herzogs erklärte, die Forderungen sollten erfüllt, alle Ansprüche berücksichtigt werden. Und Herzog Adolf hat das von der Mutter gegebene Wort gehalten und ihr die ihm und dem Lande bewiesene Treue gedankt bis ins Grab.

Wohl genoß Herzogin Pauline im Kreise ihrer Kinder, getragen von der Liebe und Verehrung der Bevölkerung, ihr stillen Glück. Doch die Sehnsucht nach ihrem so früh und schnell entzessenen Gemahl ließ sie zu keiner auffauchenden Freude kommen. Schon frühe stellte sich ein Vagenleiden bei ihr ein. Wohl gelang es der Kunst der Ärzte, dieses zu lindern — aber gänzlich bannen konnten sie es nicht.

Im Mai des Jahres 1886 trat es wieder heftiger auf, so daß man ernsthafte Besorgungen begie. Jetzt zeigte es sich, wie lieb man sie im Volke gehabt: Eine zahllose Menschenmenge umlagerte das Schloß und war nicht eher zum Fortgehen zu bewegen, bis Leibarzt Dr. Bribe erklärte, mit der Kranken gehe es besser.

Auch ihre Verwandten waren herbeigeeilt: Fürstin von Wied, Prinz Nikolaus, Herzog Adolf mit dem Erbprinzen, Erbprinz Peter von Oldenburg und Prinz August von Württemberg.

Ihnen allen drückte sie noch einmal dankbar die Hand für die Liebe, die sie ihr zeitlebens bewiesen. Dann schloß sie am 7. Juli die Augen für immer.

Unfassbares Weh ergriß die Herzen der Nassauer Bevölkerung, als es bekannt wurde, daß Herzogin Pauline gestorben. Erst 47 Jahre alt, war sie noch in der Blüte der Jahre heimgeschieden. Bei ihrem Tode konnte man sehen, wie ein Strom von Wohlthaten aus ihrer Hand geflossen; man merkte es an dem tiefen Schmerze, der auf aller Angesicht lag.

Und als ihre persönlichen Reste im Schlosse aufge-

bahrt wurden, da stante sich die Menge Volkes, die aus dem ganzen Lande gekommen, noch einmal das Antlitz der geliebten Herzogin zu schauen.

Diese Anteilnahme steigerte sich noch, als man sie am 12. Juli zu Grabe trug. Droben auf dem „alten Friedhofe“ wurde sie eingebettet, ihrem Wunsche gemäß nicht in der Färsengruft, sondern inmitten ihres Volkes. Lautes Schluchzen unterbrach die Worte des Geistlichen, der seiner eigenen Nahrung nicht Herr zu werden vermochte.

So ruht denn Herzogin Pauline nun schon 50 Jahre im Nassauer Land, das ihr eine zweite Heimat geworden. Das „Paulinenstift“, von Herzog Adolf und seiner Gemahlin ihr zu Ehren 1857 ins Leben gerufen, trägt ihren Namen. Das „Paulinenschloßchen“ kennt heute noch jedes Kind.

Möge das jetzige Geschlecht auch seiner edlen Befigerin nicht vergessen!

Aus Kunst und Leben.

— Im Hoftheater setzte gestern Abend Herr Kammerfänger Meise sein Gastspiel als Sulpice in Donizettis „Regimentsdoctor“ erfolgreich fort. Er gab auch hier wieder eine Beweiskraft aus dem Vollen geschossen: das war ganz der härtebige, polternde Sergeant, vor dem die Kompanie zittert; dabei ein Schwerenöter, dem Redlichkeit und Schmerz aus den Augen blitzen, und der bei alledem doch so treu- und warnherzig empfindet! Herr Meise brachte sein sonores, wohlklingendes Organ vorzüglich zur Geltung und erregte durch seinen schwinghaften Vortrag und sein echt soldatisches Gefühl für Takt und Rhythmus. Das Publikum, welches sich in überraschender Zahl eingefunden hatte — die dankenswerten „kleinen Preise“ und die der allbeliebten Oper nachfolgende „Puppenfee“ mögen das Jhrige getan haben —, zeigte sich äußerst beifallstunig. Fräulein Ganger (Marie) und Herr Friedrich (Tonio) durften an den Ehren des Abends teilhaben.

Ferdinand Bonn liegt im Streit mit dem Theaterverlage H. Ensch. Beide hatten einen Kontrakt geschlossen bezüglich der Aufführung der Detektivkomödie „Sherlock Holmes“, die nach Conan Doyle und Gillette von Albert Bozenhard verfaßt worden ist. Nun führt zwar Herr Bonn ein Stück gleichen Titels auf, aber — es ist ein anderes Stück, eines, das sich Herr Bonn extra

verfaßt ließ oder selbst verfaßt, und in dem die „Haupttrick“ des Conan Doyle'schen Stückes wiederkehren. Über die Ansprüche des Verlages gehen nun die Meinungen der Beteiligten weit auseinander — wie begreiflich ist.

Eine Wiederholung der „Venus von Milo“ in verkleinertem Maßstabe ist, wie der „Figaro“ berichtet, auf Delos gefunden worden. Auch die neu zutage geförderte Marmorsäule hat wie das berühmte Meisterwerk des Louvre keine Arme. Die beiden Arme müssen also schon vor der Eingrabung der Statue, die im Jahre 1820 wieder entdeckt wurde, geknickt haben, da der Kopist die Figur so wiedergegeben hat.

Ein Preis von 1000 Mark wird am 18. Februar 1907 durch die philosophische Fakultät der Berliner Universität vergeben für die hervorragende Arbeit auf physikalischem oder mathematischem Gebiet, die bis 1. Januar 1907 der Fakultät eingereicht ist. Die Bewerber müssen an der Universität Berlin die Doktorprüfung bestanden oder wenigstens zwei Semester an ihr studiert haben.

Mit der Heidelberger Schloßfrage befaßte sich die Budgetkommission der zweiten badischen Kammer. Sie beschloß, die Regierung zu ersuchen, ein Preisausschreiben für neue Vorschläge zur Erhaltung der Ruine zu erlassen.

Ein sinkendes Denkmal. Aus der Stadt Territet wird gemeldet, daß in dem Garten, wo das Denkmal der verewigten Kaiserin Elisabeth steht, sich der Erdboden senkt, so daß der Sockel des Monumentes einzubrechen droht. Man wird demzufolge den Denkstein untermauern müssen.

Ein Kongreß für Kinderforschung und Jugendfürsorge wird vom 1. bis 4. Oktober in der Räumlichkeiten der Berliner Universität stattfinden. Eine Ausstellung wird mit diesem Kongreß verbunden sein.

„Der Mann mit den hundert Köpfen“, ein seither von der Zensur verbotener Schwan von Monin und Delavigne, erstellte im Wiener Lustspieltheater einen großen Heterkelserfolg.

Eine Riesenstatue. München hat sich eine Riesenfigur der Pallas Athene zugelegt und auf der neuen Maximiliansbrücke zur Aufstellung gebracht. Die Höhe beträgt 5,64 Meter. Kosten 16 000 M.

Sarah Bernhardt wird anlässlich des französischen Nationalfestes am 14. Juli das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

2 Pf. per Kilometer in den Schnell- und beschleunigten Personenzügen befürwortet, und zwar bereits vom 1. Oktober d. J. ab.

* An die Anleihekommmission hat Herr v. Bethmann-Hollweg die ihm gehörigen, zusammen ca. 9000 Morgen großen Güter Bughelm, Falkenthal und Mierischheim verkauft. Der Kaufpreis beträgt 3 Millionen.

* Das neue Flotten-Flaggschiff „Deutschland“ tritt als erstes unserer modernen Schlachtschiff-Typen am 8. August unter Kriegsflagge und beginnt seine Probefahrten, die drei Monate dauern werden.

* **Lohnkämpfe.** Die Berliner Brauereiarbeiter beschloßen in eine Lohnbewegung einzutreten, als deren Grundlage sie folgende Forderungen aufstellten: 1. Minimallohn von 36 M. (bisher 32 M.) für gelehrte und ungelernete Arbeiter; 2. neunstündige Arbeitszeit am Tage, achtsündige bei Nacht; 3. Stundenlohn für Überstunden 80 Pf., für Sonntagsarbeit 90 Pf.; 4. vierzehntägige Kündigungsfrist; 5. Sommerurlaub bis zu einer Woche; 6. Freizug des 1. Mai und 7. Abschluß eines Tarifvertrages mit zweijähriger Dauer.

Die Revolution in Rußland.

In der Nähe der Reichsduma fand auf offener Straße ein Arbeitermeeting statt, wobei die Arbeiter die in der Nähe liegenden Fabriken mit roten Fahnen und unter Abkündigung revolutionärer Lieder passierten. Eine aufgebotene Kompanie des Leibgarde-Preobraschenski-Regiments weigerte sich, das völlig friedliche Meeting mit der Waffe auseinanderzutreiben, worauf berittene Schutzeinheiten eintrifften und hierbei den Duma-Abgeordneten Sjedelnikow verletzten.

In Kronstadt wurden neuerdings 80 Matrosen der 8. Flotten-Compagnie wegen revolutionärer Umtriebe verhaftet.

Als Folgen der Unruhen im Preobraschenski-Garderegiment ist im Semenow-Leibgarderegiment eine besondere, aus politisch zuverlässigen Soldaten bestehende Abteilung gebildet worden, die mit der politischen Überwachung der übrigen Mannschaft beauftragt ist. Die zu dieser Abteilung gehörenden Soldaten erhalten besondere Gage und sind ermächtigt, politische Versammlungen in Sibirien zu besuchen.

An einem Meeting, das die Sappente in Odessa abhielten, nahmen 1300 Mann teil. Offiziere versuchten, die Soldaten zu beruhigen, indem sie ihnen das Wort gaben, daß die Vorgesetzten ihre Forderungen prüfen und nach Möglichkeit befriedigen würden. Die Soldaten antworteten jedoch: „Sie wissen sehr gut, daß wir nicht allein unsere Lage beraten, wir beraten die Forderungen ganz Rußlands, um sie bei der Reichsduma einzubringen.“ Die Offiziere sahen sich infolgedessen gezwungen, fortzugehen. Sooft sie hatten sprechen wollen, mußten sie sich zunächst vom Vorstehenden in die Rednerliste eintragen lassen. Auch in der Garnison von Kurland herrscht starke Gärung unter dem Militär, besonders bei den ausgedienten Soldaten, deren Entlassung verzögert wird.

Wegen der immer mehr um sich greifenden Gärung in der Armee wurden nunmehr sämtliche diesjährigen Mandate abgeliefert.

Auf den Stadthauptmann von Moskau General Rimbot wurde ein Attentat verübt. Einzelheiten fehlen noch.

Als zwei berittene Kosaken am späten Abend in Warschau einen Gefangenen abführten, wurden von unbekannten Männern mehrere Revolvergeschüsse auf sie abgegeben. Beide wurden tödlich verletzt, auch Passanten wurden getroffen. Die Täter sind entkommen.

Die die „Kowalew-Bremia“ erfährt, bereiten die Revolutionäre einen großen Eisenbahnerausstand vor. Die Truppen der Petersburger Garnison haben sich geweigert, Polizeidienste zu tun.

Aus dem Gefängnis in Schanien flüchteten 22 politische Gefangene, nachdem sie den Wächter entworfen hatten.

Das Kriegsgericht in Riga verurteilte 5 Revolutionäre, welche in Frauenberg eine Dragonerpatrouille aus dem Hinterhalt überfallen hatten, zum Tode durch den Strang.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In der gestrigen Sitzung der österreichischen Delegation bestätigte Graf Goluchowski, daß die Antwort Serbiens in der Zollfrage nicht akzeptabel sei. Der Eintritt eines vertraglosen Zustandes sei wahrscheinlich.

Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Budapest: Der Abgeordnete Hagon verlangt im Finanzausschuß Maßnahmen gegen das Überhandnehmen der Freimaurerei unter den Staatsanwälden.

Italien.

In der Weberei-Industrie Nord-Italiens herrscht seit einigen Tagen eine starke Streikbewegung. In Turin, Venedig und anderen Orten streiken gegen 10 000 Weber.

Der „Vorwärts“ meldet aus Rom: Die Situation des Streiks ist unverändert. Die Straßenbahn-Gesellschaft bot den Streikenden Gehaltsaufbesserungen im Gesamtbetrag von 72 000 Lire per Jahr. Die Streikenden lehnten die gebotene Aufbesserung als unzulänglich ab. Die Gesellschaft versucht Arbeitswillige von auswärts heranzuziehen.

Rußland.

In Kronstadt hat nunmehr die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen den Admiral Roschdestwensky wegen Kapitulation des Torpedoboots „Bedowoy“ begonnen. Roschdestwensky wird sich selbst verteidigen. Er trägt noch ein Pflaster auf der Stirn und nimmt auf einem besonderen Sessel Platz. Seine

mitangeklagten Offiziere bekennen sich unschuldig. Roschdestwensky sagt, er allein trage die Schuld. Die ihm zugeschriebenen Worte: „Handeln Sie, als ob ich nicht an Bord wäre“, habe er, da er schwer verwundet war, mechanisch gesagt, mithin den Befehl zum Kampf nicht genügend ausgeprägt. Seine Zustimmung zur Kapitulation habe er durch mechanisches Kopfnicken zu erkennen gegeben.

Die Reichsduma beschloß gestern die Beratung des Berichts über den Pogrom in Bialystok auf heute zu verlagern und geht dann zur Beratung der Interpellationen über. Heute soll ferner ein Bericht der Kommission, die zur Beratung von Maßnahmen anlässlich der Hungersnot eingesetzt wurde, verlesen werden.

Der Minister des Innern empfing eine Petition von 9000 sibirischen Bauern, welche gegen die Abschaffung der Todesstrafe protestieren, da die Todesstrafe alsdann auch für die Viehdiebe in Wegfall käme.

Frankreich.

In der Budgetkommission nahm die Mehrheit die vom Finanzminister geforderten Steuererhöhungen für Erbschaften von 10 000 Frank an aufwärts und die Erhöhung der Besitzwechselabgabe von auf den Inhaber lautenden, beweglichen Werten an, ferner die Steuerzuschläge auf Alkohol, Wein und Rikörweine. Viele Mitglieder der Kommission sprachen sich dahin aus, daß ohne Schädigung der Landesverteidigung ersparnisse bei den Heeresausgaben durchführbar wären, ja, daß sogar von den 200 Millionen ordentlicher Ausgaben derjenige Teil, welcher nur in den von der Regierung gemachten Abschläffen bestehe, vielleicht eine Verminderung erfahren könne. Einige Mitglieder schlugen vor, die Einführung der Erhöhung der Erbschaftsteuer für den Zeitraum aufzusparen, in welchem es gelte, für die durch Schaffung einer Alterspensionskasse für die Arbeiter erwachsenden Ausgaben Deckung zu schaffen.

Der Generalrat des Seinedepartements hat unter Vorbehalt der Zustimmung des Seinedepartements mit 41 gegen 22 Stimmen beschlossen, dem russischen Volk eine Sympathiebekundung zu übermitteln. Gleichzeitig wird darin der Wunsch ausgesprochen, daß Schritte zur Verhinderung weiterer Judenmassaker unternommen werden möchten, da derartige Vorgänge Rußland entehren.

England.

Der Staatssekretär für Indien Morley macht dem Unterhause die Mitteilung, daß dem Forschungsreisenden Sven Hedin die Erlaubnis, von britischem Gebiet aus nach Tibet zu gehen, verweigert worden sei. Die britische Regierung habe aus Gründen der Politik beschlossen, daß nicht einem britischen Reisenden gestattet werden könne, Tibet zu erforschen. Was englischen Staatsangehörigen verweigert worden ist, könne natürlich nicht Ausländern zugesprochen werden. Überdies bestehe kein Anlaß, zu glauben, daß die tibetische Regierung die Pässe zu bewilligen geneigt sei. — Im Laufe der Beratung über das Budget des Auswärtigen Amtes machte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Sir Edward Grey dem Hause Mitteilung bezüglich der vor kurzem vollzogenen Hinrichtung der vier wegen Ermordung eines englischen Offiziers zum Tode verurteilten Ägypter und über die Lage in Ägypten. Er bittet das Haus, zu glauben, daß die Todesurteile nicht in einer Weise zustande gekommen seien, die die verantwortlichen Stellen dem Vorwurf der Gefährlichkeit oder der Gedankenlosigkeit aussetzen würde. Aus Gründen der Billigkeit möge das Haus nicht in eine Erörterung dieser Angelegenheit eintreten, bevor nicht ein vollständiger Bericht eingelaufen sei. Der Staatssekretär fährt fort: Das ist aber nicht der triftigste Grund. Das ganze letzte Jahr hindurch herrschte in Ägypten eine fanatische Stimmung, die im starken Maß begriffen war. Diese Stimmung ist nicht auf Ägypten beschränkt gewesen, sondern hat sich auf die nördlichen Gebiete Afrikas fortgesetzt. Aus diesem Grunde ist es geschehen, daß vor kurzer Zeit die Besatzung Ägyptens verstärkt werden mußte. Der Angriff auf die britischen Offiziere wurde sich noch vor kurzem nicht ereignet haben und wäre auch jetzt nicht erfolgt, wenn nicht diese fanatische Stimmung bestände, die in diesem Jahre in Ägypten um sich gegriffen hat. Seit diesem Angriff und sogar vor dem Prozesse gegen die jetzt verurteilten Eingeborenen sind ein oder zwei fanatische Angriffe, wie ich glaube, auf britische Unternehmungen auf jeden Fall, auf Europäer durch Eingeborene ausgeführt worden. Wir sind möglicherweise am Vorabend weiterer Maßnahmen, die sich zum Schutz der Europäer in Ägypten als notwendig erweisen, und wenn das Haus die Entscheidung des Gerichtshofes, der aus den höchsten englischen und ägyptischen Richtern bestand, befragt, so muß dies die Wirkung haben, der Autorität der ägyptischen Verwaltung zu schaden. Wie die Dinge jetzt liegen, sage ich wohl überlegt unter dem vollen Gefühl der Verantwortlichkeit: Wenn das Haus in diesem Augenblick irgend etwas tut, um der Autorität der Regierung in Ägypten zu schaden oder sie zu zerstören, so werden Sie sich einer sehr ernsten Lage gegenübersehen. Denn wenn das Gefühl des Fanatismus in Ägypten über die feststehende Autorität der ägyptischen Regierung die Oberhand gewinnt, werden Sie sich der Notwendigkeit zu extremen Maßnahmen gegenübersehen. Grey schließt: Das Werk Lord Cromers hat in weiten Kreisen Anerkennung gefunden. Ich weiß sehr wohl, daß das Haus nicht zulassen wird, daß das Werk durch rohe fanatische Leidenschaften gefährdet werde. (Beifall.) Aber wenn wir in der Debatte etwas sagen, das die Autorität der ägyptischen Regierung schädigen könnte, so könnte sie sich jeden Augenblick gezwungen sehen, andere Maßnahmen zu ergreifen, das heißt unkonstitutionelle

Maßnahmen, die wir im Falle der Not ergreifen müssen und die niemand mehr bedauern würde, als die britische Regierung und dieses Haus, obgleich Sie dazu gezwungen sein können, sie zu ergreifen. Die Rede des Staatssekretärs wurde unter großer Bewegung des Hauses und unter tiefem Schweigen angehört. Reiz Garbie, Arbeiterpartei, erklärte nach dem Redner: Infolge der Aufforderung des Staatssekretärs verzichtete er auf eine Besprechung der Angelegenheit.

Bei dem vorgestrigen großen Bankett in London zu Ehren des amerikanischen Unabhängigkeitstages war W. Bryan, der demokratische Kandidat für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten, der Hauptredner. Er bestritt die Erledigung internationaler Streitfragen durch schiedsrichterliches Verfahren anstatt mittels Krieges. Er schlug vor, jedes Land möge prinzipiell einwilligen, Streitfragen einem internationalen Schiedsgericht zu unterbreiten, ohne sich jedoch zu verpflichten, das schiedsrichterliche Urteil unbedingt anzuerkennen. Auf diese Weise würde man den Frieden fördern, ohne den Lebensinteressen irgend eines Staates zu nahe zu treten.

Schweiz.

Die Konferenz zur Revision der Genfer Konvention genehmigte den Generalbericht Renaudis. Der Wortlaut der neuen Konvention wird am Freitagmittag unterzeichnet werden. Die Konferenz richtete an den deutschen Kronprinzen und die Kronprinzessin folgendes Telegramm: Die zur Revision der Genfer Konvention vom Roten Kreuz vereinigte Konferenz richtet an Ihre kaiserlichen Hoheiten den Kronprinzen und die Kronprinzessin des Deutschen Reiches ihre ehrfurchtsvollen Glückwünsche anlässlich des Ereignisses, das der kaiserlichen Familie und dem ganzen deutschen Volke zur Freude gereicht.

Eine von 4000 Personen besuchte Versammlung der Maurer Zitrichs beschloß, nachdem die Verhandlungen mit den Meistern resultatlos verlaufen sind, den Streik, der heute begann. — Der Verband der Möbelfabrikanten und Schreinermeister Zitrichs beschloß, am 21. d. M. alle Angestellten auszusperrn, weil bei drei Mitgliedern des Verbandes gestreikt wird.

Serbien.

MinisterpräsidentPaskich berief die Vertreter der Belgrader Zeitungen zu sich, um ihnen den Standpunkt der Regierung im neuerlichen Konflikt mit Österreich-Ungarn darzulegen. Er erklärte, die serbische Regierung habe das größtmögliche Entgegenkommen gegenüber der österreichischen Monarchie bezeugt. Er teilte mit, daß die serbischen Zollämter angewiesen seien, von heute an den alten Zolltarif für die Artikel aus Österreich-Ungarn in Anwendung zu bringen. Der Minister betonte, Serbien müsse sich beeilen, die übrigen Handelsverträge zum Abschluß zu bringen. Der größte Teil der Presse erklärte sich mit der Haltung der serbischen Regierung einverstanden.

Ägypten.

Als ein Soldat des Regiments der Dubliner Infanterie in Alexandria am Mittwoch nach dem in der Vorstadt Meks befindlichen Lager zurückkehrte, wurde ihm ein Zeichen gemacht, als er an einem Eingeborenen-Café vorüberreite. Er nahm davon keine Notiz; darauf wurde er von drei Eingeborenen angefallen. Diese zogen ihn von seinem Gelde, wendeten ihm die Taschen um und traten ihm gegen den Leib, so daß er einen ernstlichen Schaden davontrug. Zwei der Angreifer sind verhaftet worden. Es sind vorbestrafte Leute. In der letzten Zeit nehmen rohe Gewaltthatigkeiten hier auffallend zu.

Südafrika.

Die „Times“ berichten aus Kapstadt, daß 2100 Herero-Männer und Frauen, sowie andere Eingeborene aus Deutsch-Südwestafrika auf kapländischem Gebiet gefangen gehalten werden.

Eine englische Kolonne wurde dreimal hintereinander von Eingeborenen angegriffen. Hierbei wurden 40 Eingeborene getötet.

Nach Meldungen aus Durban wurde ein Proviantzug von 28 Wagen Montagabend von 500 Negern angegriffen, die nach hartnäckigem Handgemenge mit Verlust von 40 Toten von der Schutzwache zurückgeschlagen wurden, die einen Mann verlor. In Johannesburg fanden in den letzten zwei Wochen sieben Angriffe von Negern gegen Weiße statt, davon zwei mit tödlichem Ausgang.

Korea.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Seoul, hat die japanische Besatzung der koreanischen Hauptstadt den Kaiser von Korea zum Gefangenen gemacht, weil er der Japanisierung seines Landes entgegenarbeitete. Der Kaiser von Korea wird in seinem eigenen Palais durch japanische Truppen festgehalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 6. Juli.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Kreisarzt Medizinalrat Dr. Weissmann hier wurde der Charakter als Geheimmedizinalrat und dem praktischen Arzt Dr. Johann Peter 6008 in Braubach der Charakter als Sanitätsrat verliehen. — Dem Mittmeister a. D. v. Tschirsky hier wurde das Ehrenkreuz zweiter Klasse, dem praktischen Arzt Dr. Bauer aus Bad Ems das Ehrenkreuz dritter Klasse und dem Förster Feller aus Grödel bei Paderborn die silberne Verdienstmedaille des kaiserlich hohenzollerischen Hausordens verliehen.

— **Das Schicksal der Zweifennigkart.** Die kleine Zweifennigkarte ist tot, es lebe die neue blaue Fünfpennigkarte — denn als solche wird die abgeschaffte „kleine Blaue“ wieder auferstehen. Die Zahl der übriggebliebenen Zweifennigkarten wird auf gegen 20 Millionen geschätzt. Eine genaue Feststellung erfolgt am 15. Juli. Es würde nun den finanziellen Zweck der ganzen Maßregel erheblich beeinträchtigen, wollte man

einen solchen Vorrat von Wertzeichen nur als Makulatur verwerten. Hier bietet sich die Möglichkeit, den Wertzeichen durch Überdruck einen höheren Wert zu geben. Eine beschränkte Möglichkeit, die Zweipennigwertzeichen noch als solche abzugeben, bietet allerdings Württemberg. Dort ist der Zweipennigtag vorläufig in Geltung geblieben. Bei den Postkarten zu 2 Pf. kann man entweder eine Dreipennigmarke neben der Zweipennigmarke der Karte ausdrucken oder den neuen Wert durch schwarzen Aufdruck auf die Marke der Karte herstellen. Auch die Zweipennigmarken lassen sich durch Überdruck in Marken zu 3 oder 5 Pf. verwandeln. Ebenso wie die Erhöhung einer Portotage wäre ein Überdruck auf preussischen oder deutschen Wertzeichen ein Novum. Man hat wohl schon den Überdruck dazu verwendet, um Marken der Reichspost einer fremden Währung, wie in der Levante und in China, anzupassen. Mit der „Umwertung der Werte“ von inländischen Briefmarken oder Ganzsachen der Reichspost wurden aber die Briefmarkensammler bisher noch nicht beglückt.

— **Bund deutscher Militäranwärter.** Auf der Hauptversammlung des Bundes deutscher Militäranwärter, die am 23., 24. und 25. v. M. in der städtischen Flora in Düsseldorf tagte und auf der über 30.000 deutsche Militäranwärter durch ihre Abgeordneten vertreten waren, wurde der hier lebende Generalmajor a. D. Herr von K. Loeden zum Ehrenvorsitzenden des Bundes gewählt. Herr General v. K. Loeden hat die Wahl angenommen.

— **Schützen-Festfahrt nach München.** Da die Beteiligung der Wiesbadener Schützen an der Festfahrt nach München zum Bundeschießen eine sehr große ist, hat die Eisenbahn-Direktion Mainz dem „Wiesbadener Schützenverein“ mitgeteilt, daß ein Sonderzug zur Verfügung gestellt wird. Wer sich noch an der Fahrt beteiligen will, muß sich sofort in die angelegten Listen eintragen, da sonst keine Berücksichtigung mehr möglich ist.

— **Über schlechte Geldeingänge nach dem Quartalswechsel wird,** wie man uns schreibt, in Geschäftskreisen sehr geklagt. Die Geschäftskente haben den dringenden Wunsch, daß da, wo es die Geldverhältnisse gestatten, vor Abreise in die Sommerfrische die eingegangenen Rechnungen beglichen werden.

— **Quittungskarten-Prüfung.** Sicherem Vernehmen nach findet in den nächsten Tagen in hiesiger Stadt eine außerordentliche Prüfung der Quittungskarten statt, welche von Bureaubeamten der Landes-Versicherungsanstalt Heffen-Rhau ausgeführt werden wird. Für Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der fälligen Beitragsmarken noch im Rückstande sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen und Weiterungen alsbald das Versäumte nachzuholen. Auch empfehlen wir, die Quittungskarten in der nächsten Zeit bereitzubehalten, damit dieselben auch bei etwaiger Abwesenheit des Arbeitgebers oder Versicherten von den Angehörigen und Beauftragten dem Kontrollbeamten alsbald vorgelegt und dadurch öftere Störungen und Zeitverluste für beide Teile vermieden werden können.

— **Auskunftsstelle für Naturkunde.** Auch diesmal wird die Auskunftsstelle außer Samstag, nachmittags von 5–7 Uhr, noch Sonntag, vormittags von 11–1 Uhr, in der Turnhalle der Mittelschule in der Luisenstraße 26 geöffnet sein. Es werden zur Ausstellung kommen Gartenblumen, sowie die Flora der Schiersteiner Sandgruben. Es werden diesmal auch wieder die von Herrn Dr. Tich zur Verfügung gestellten Mikroskope mit interessanten Präparaten, ferner die Steinammlung und anderes aufgestellt werden. Mehrere kurze Vorträge sind in Aussicht genommen. Der Besuch ist für jeden unentgeltlich.

— **Schulnachrichten.** In der Zeit vom 23. bis 28. Juli findet in Limburg ein Spiel- und Turnkursus statt, der von Herrn Philipp von hier geleitet wird. — Herr Lehrer K. K. L. L., der von Neu-Ludwigsdorf (Kreis Wiedenloch) nach Wiesenbach versetzt worden war, mußte wegen Krankheit auf diese Stelle verzichten. — Die Gemeinden Mudenbach und Schönberg erhöhten das Grundgehalt der Lehrer auf 1050 M. — Herr Schol in Althaus tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. — Herr Pfarrer J. J. zu Malsbach wurde an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten von den Geschäften eines Kreis-Schulinspektors entbundenen Herrn Defans Esyat zu Baumbach mit der Verwaltung der Kreis-Schulinspektion Malsbach beauftragt. — Herr Schulamtsbewerber G. G. L. von Welsheim ist mit 1. Juli nach Altdiez versetzt. — Die Herren Winter in Widen und G. G. L. in Malsbach sind an die ersten Lehrstellen dorthin ausgesetzt. — Herr J. J. in Welsheim hat die 1. Lehrstelle an der dortigen Mädchenschule erhalten.

— **Der Wiesbadener Lehrerverein** hält seine Monatsversammlung Samstag, den 7. d. M., im Hotel „Zum grünen Wald“. In derselben wird Herr Mittelschullehrer A. Jung den zweiten Teil seines Vortrages: „Die innere Welt des Unbewußten in theoretischer und praktischer Beleuchtung“ halten. Den Schluß der Versammlung bildet die Besprechung wichtiger Vereinsangelegenheiten.

— **Lehrerinnenverein für Nassau, G. B.** Die Monatsversammlung findet Samstag, 7. Juli, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt. Fräulein Steintraub erstattet Bericht über die Lehrerverammlung in München und Fräulein Milian über die Generalversammlung des technischen Vereins in Düsseldorf.

— **Im Kaiserhof** finden jetzt täglich Konzerte statt, in denen Militär- mit Privatskapellen abwechseln. Heute Abend ist Konzert des ersten rheinischen Künstler-Ensembles, welches sich in kurzer Zeit hier sehr beliebt gemacht hat, besonders auch dadurch, daß das Publikum die Annehmlichkeit hat, sich jedes Musikstück selbst zu wählen. Für den 18. Juli steht ein ganz besonders hervorragendes Konzert der 40 Personen starken russischen Kapelle Nadina Slaviansky, in Verbindung mit einem russischen Balalaika-Orchester, in Aussicht.

— **Waldhändchen-Jubiläum.** In diesem Jahre sind bereits 10 Jahre verflossen, daß Herr R. Müller die allbekannte Sommerfrische und das stets gern besuchte Garten- und Waldrestaurant „Waldhändchen“ eröffnet hat. Herr Müller hat es verstanden, sich die Gunst seiner Gäste zu erhalten und dieses schöne, von Wald umgebene, in schönem Wiesental gelegene Restaurant zu einem der populärsten Ausflugsorte zu machen. Herr Müller wird zur Feier des 10jährigen Jubiläums größere Festlichkeiten in Form einer Kirmes veranstalten. Als Vorfeier findet am Sonntag, den 8. cr., von nachmittags 3 Uhr ab, großes Konzert, Tanz, Volks- und Kinderbelustigung aller Art bei freiem Eintritt statt. Jedes Kind erhält eine Schärpe und einen Häscher gratis.

— **Feuerwehrübung.** Die hiesige Berufsfeuerwehr hielt am Donnerstagmorgen eine Spritzenprobe bei der Firma Karl Bender L., Holz- und Blechbearbeitungsindustrie, D. O. H. e. i. m., ab. Herr Branddirektor Stahl erschien mit einem Mannschaftswagen und der Dampfspritze samt 12 Mann Bedienung und leitete die Übung. Zuerst waren drei Strahlrohre mit 20 Millimeter Durchmesser in Tätigkeit, welche bei einem Ernstfalle ihre Wirkung jedenfalls nicht verscheit hätten, dann wurde nur ein Strahlrohr mit 28 Millimeter Durchmesser verwendet. Dieses mußte von drei Mann bedient werden, und der Wasserstrahl war so gewaltig, daß er sogar bis über den nahezu 40 Meter hohen Fabrikfamin führte. — Die Maschinen der Fabrik waren infolgedessen die enormen Wassermengen, die bei der Übung verbraucht wurden, aus der eigenen Brunnenanlage, sowie dem Wasserreservoir zu liefern, ohne die geringste Störung herbeizuführen. — Ferner kam noch der eigene Hydrant der Fabrik, der sein Wasser von der neuen Dohheimer Wasserleitung erhält, in Anwendung, und war dessen Leistungsfähigkeit ebenfalls eine ganz enorme. — Die ganze Übung kann als wohl gelungen bezeichnet werden. Es wohnten derselben die benachbarten Fabrikanten, sowie Vertreter der Gemeinde Dohheim und einige Wiesbadener Herren bei.

— **Die Mätung vor der Muttersprache** ist bei anderen Völkern allgemeiner als bei uns Deutschen; das empfindet man wieder einmal beim Lesen einer Zeitungsnachricht aus Italien. Wie nämlich der „Träger Anzeiger“ (Nr. 12 vom 10. Februar d. J.) meldet, hat der Stadtrat von Florenz einstimmig den Beschluß gefaßt, alle Hotelbesitzer mit Geldstrafen zu belegen, die sich auf ihren Gasthofsbildern einer anderen als der italienischen Sprache bedienen. Was aber nicht weniger bemerkenswert ist, die Erträge dieser Geldbußen werden der Dante-Alighieri-Gesellschaft zur Erhaltung der italienischen Sprache im Auslande zugewiesen. So schreibt die Zeitschrift des Allg. Deutschen Sprachvereins in ihrer März-Nummer. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ aber fügen dem hinzu: Uns scheint, daß sich an solchem, vielleicht überstarkem Ausbruch italienischen Selbstgefühls manche deutsche Pöbelbedienerei und ängstliche Scheu vor dem Auslande eine Mahnung nehmen könnte.

— **25jähriges Geschäftsjubiläum.** Heute findet es 25 Jahre, daß Herr E. Grünberg, Goldgasse 17, eine Stellenvermittlung für Hotelangestellte unter der Firma „Rheinisches Stellenvermittlungsbureau“ gründete. Die strenge Reclitität der Geschäftsführung erwarb ihm einen Kundenkreis, der das Geschäft zu einem der größten der Branche machte. Viele Geschäftsfreunde bewussten denn auch die Gelegenheit dieses silbernen Geschäftsjubiläums, dem Jubilar ihr Wohlwollen und Zutrauen durch Gratulationen zu bezeugen.

— **Eröffnungsfesten.** Im „Nonnenhof“ fand gestern Abend das Eröffnungsfesten statt. Während desselben konzertierte der „Wiesbadener Musikverein“. In feierlicher Beziehung wurde Vorzügliches geleistet. Di. antimierte Tafelrunde mag 200 Teilnehmer gezählt haben.

— **Das Oberkriegsgericht aus Frankfurt a. M.** hielt gestern in Mainz eine Sitzung ab. Der Sergeant Adolf Schwidert aus Pottum (Reg.-Bez. Wiesbaden) von der 4. Kompanie des 87. Infanterie-Regiments wurde am 8. Juni von dem Kriegsgericht der 21. Division wegen gefährlicher Körperverletzung zu 48 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte am Abend des 26. Februar in der Toreinfahrt zum „Weißen Röhren“ auf der Gasse sich an einer wehrlosen Frau wegen eines Maskenscherzes ihres Mannes, der dann die Flucht vor dem Angeklagten ergriffen, derart gerächt, daß er mit seinem Seitengewehr auf die Frau einbrach und ihr mit dem scharfen Teil einen Schlag gegen die linke Stirnseite versetzte. Vorher hatte er der Frau mit der Faust einen Stoß gegen die Brust versetzt, daß die Mißhandelte gegen die Mauer flog. Die starkblutende Frau wurde auf der Polizeiwache verbunden. Gegen das milde Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, die verworfen wurde. — Der Unteroffizier Karl Gubisch von der 8. Kompanie des 87. Infanterie-Regiments wurde wegen Fahnenflucht, Diebstahls, Gehorsamsverweigerung usw. vom Kriegsgericht der 21. Division zu 1½ Jahren Gefängnis, Degradation und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Der Angeklagte hatte in der Revierkrankenstube einem Gefreiten 23 M. geklopft, ferner einen Mehrgemeister um 5 M. beschwindelt und einen Kleiderhändler um einen Anzug im Werte von 42 M. betrogen. Hieran war der Angeklagte nach Meh gestrichelt, wurde aber, als er sich in einem Orte bei Meh nach der Grenze erkundigte, von einem Gendarmen festgenommen. Der Angeklagte legte Berufung gegen dieses Urteil ein. Die Strafe wurde auf 1 Jahr Gefängnis ermäßigt, im übrigen verblieb es bei den Nebenstrafen.

— **Zu lange eingesperrt.** Im Strafgefängnis zu Frankfurt a. M. wurde ein stollenloser Kaufmann namens Jan über die ihm auferlegte Strafe hinaus in Haft gehalten. Er war von der Strafkammer zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden; ein Monat Untersuchungshaft kam in Anrechnung. Das Versehen

war durch das Sitzungsprotokoll entstanden. Auf dessen ersten Seite stand unten: „Der Angeklagte wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt“; hier folgten die Unterschriften. Auf der anderen Seite kam aber eine Fortsetzung, dahin lautend: „Ein Monat Untersuchungshaft ist als verbüßt zu erachten.“ Jan sagte kein Wort, er blieb ruhig 25 Tage länger sitzen. Als dann das Versehen entdeckt wurde, machte er Entschädigungsansprüche geltend. Ob er damit Erfolg haben wird, ist bis jetzt nicht bekannt geworden. Der unachtsame Gefängnisinspektor aber wurde bei Annahme vieler Milderungsgründe von der Strafkammer zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

— **Lust- und Sonnenbäder.** Die Bewegung zur Errichtung von Lust- und Sonnenbädern ist in unaufhaltsamem Vorwärtsschreiten, das beweist wieder die nunmehr auch in unserer Nachbarstadt Mainz erfolgte Gründung eines solchen Bades. Wie hier, so hat auch da der „Verein für volksverständliche Gesundheitspflege“ die Sache in die Hand genommen und in schöner freier Lage am oberen Zahlbacher Weg sein Etablissement errichtet, das sich noch größerer Ausdehnung wie das hiesige erfreut. Unseren Mainzer Lesern dürfte es willkommen sein, zu vernehmen, daß am Sonntag, den 8. Juli, das Bad eröffnet wird, und zwar nachmittags 4 Uhr, wobei ein öffentlicher Vortrag stattfindet. Der Wiesbadener Verein wird sich an der Einweihungsfeier beteiligen.

h. Die Heilsarmee hielt am Abend des 16. November 1905 in ihrem in einem Hinterhaus der Poststraße gelegenen Versammlungsorte Gottesdienst ab. Als derselbe kaum angefangen hatte, erschienen drei ziemlich oft vorbestrafte junge Menschen von hier, die Brüder Wilhelm und Max Rauh und der Tagelöhner Ender, und setzten sich auf eine der der Saaltüre am nächsten stehenden Bänke. Sie waren offenbar in der Absicht gekommen, irgend einen Unfug anzustellen; sie lachten und unterhielten sich laut, gaben sich einander Rippentöße, so daß alsbald eine Bank umfiel und eine Besucherin der Versammlung und ein paar junge Männer auf den Fußboden kollerierten. Trotz mehrfacher Aufforderung, das Lokal zu verlassen, setzten die Burschen den Madan fort, bis sie schließlich mit Gewalt vor die Tür gebracht wurden. Draußen kam es dann noch zu einer Prügelei, bei welcher der Max Rauh von einem Soldaten der Heilsarmee mit einer Kohlenhaue über den Kopf geschlagen wurde — ein Schlag, der ganz am Plage war — und bei welcher ein Besucher des Gottesdienstes, ein ordentlicher Schlossergeselle, mit irgend einem Gegenstand blutig geworfen wurde. Als der tapfere Heilsarmeeoldat sich mit seiner Kohlenhaue in das Versammlungsorte zurückgezogen und die Tür hinter sich abgeschlossen hatte, suchte Wilhelm Rauh mit einem schweren Brecheisen die Tür einzuschlagen. Der Gottesdienst war natürlich in dem Spektakel untergegangen. Der eine der jugendlichen Madanbrüder, der Tagelöhner Ender, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden; die beiden Brüder Rauh wurden heute von der Strafkammer wegen Störung des Gottesdienstes einer staatlich anerkannten Religionsgesellschaft und wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, bezw. Sachbeschädigung zu 6, bezw. 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

— **Im Nachen von Basel bis Düsseldorf.** Ein eigenartiges Fahrzeug, das vorgestern Abend bei Anzug des Gewitters auf dem Rhein bei Biebrich ankam, erregte das Interesse der um diese Zeit am Rheinufer befindlichen Personen in hohem Grade. Zehn Schüler einer höheren Lehranstalt zu Basel haben sich vorgenommen, während ihrer Ferien in einem sehr primitiven, weisgezeichneten Nachen den Rhein von Basel bis Düsseldorf kennen zu lernen. Die Fahrt wurde am letzten Samstag angetreten. Jeden Tag legen die mutigen Reisenden größere oder kleinere Strecken zurück, wie es gerade die Umstände erlauben. In der Mitte des Nachens befindet sich ein etwas erhöhtes Sitz, an dessen Seiten eine Inschrift über das Ziel der Reise — Basel-Düsseldorf — Aufschluß gibt. Zu der Ausrüstung gehört außer dem nötigen Gepäc eine Parade, sowie eine Notflagge. Trotz seiner leichten Bauart überwindet das Gefährt mit Leichtigkeit den Wellenschlag. Am Ziel soll der Nachen in klingende Münze umgekehrt werden, viel wird man dafür aber nicht herauschlagen. Die vorletzte Nacht verbrachten die Insassen in Biebrich und besuchten vormittags unsere Stadt. Gestern nachmittag kurz nach 1 Uhr wurde die Weiterfahrt angetreten.

h. **Sittlichkeitsverbrechen.** Der 1847 in Merenberg geborene Sandformer Karl Wachenbach von hier wurde heute von der Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens aus Paragraph 178 III zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und sofort in Haft genommen. Der Verurteilte hat schon einmal eine zweieinhalbjährige Gefängnisstrafe wegen eines ähnlichen Delikts verbüßt.

— **3000 Mark zu verdienen.** In eine eigentümliche Erbschaftsangelegenheit ist die Stadt Meissen verwickelt. Vor ist ein Erbeil von nahezu 200.000 M. zugesprochen, sie muß davon aber den größten Teil herauszahlen, wenn eine gewisse Person am 8. Februar 1903 noch gelebt hat. Es handelt sich um den am 16. November 1838 in Halle a. S. (Magdeburg?) geborenen Kupferschmied Friedrich Ernst Hermann Wöbel, der vielfach auf Wanderschaft gewesen, wiederholt nach Magdeburg, seinem früheren Wohnorte, zurückgekehrt, zuletzt 1895, vielleicht auch noch 1896 oder 1897 dort gesehen worden und 1898 durch Düsseldorf, Dortmund und Barmen gereist sein soll. Wöbel galt seit Jahren als verstorben, und es darf angenommen werden, daß er am 8. Februar 1903 aus dem Leben geschieden war. Dies muß aber erwiesen sein. Wer den Nachweis zuerst führt, erhält von der Stadt Meissen 3000 Mark Belohnung.

— **Leichenlandung.** Gestern Abend gegen 10½ Uhr wurde in Biebrich in der Nähe der Dörsenbachmündung die Leiche des am Samstag von dem Frachtschiff „Prinzenholz“ bei der Alberschen Fabrik in den Rhein gestürzten Matrosen Wilhelm Marten gelandet.

— **Zurhaus.** Anlässlich des morgigen Gartensfestes im Aurgarten werden der Park und die Gasse, einschließlich derjenigen des Restaurants, bereits ab 8 Uhr rezeiviert und ist von da ab der Zutritt nur Inhabern von Gartensessoren zu 1 Mark

gehofft. Die Wagenführer seien ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß sie an dem Einschreibebüro zu halten haben, um den Wagenführern die Vorgebung oder Lösung der Karten zu ermöglichen. Auch darf innerhalb des Parkes nur Schritt gefahren werden. Die Ballon-Ausfahrt findet gegen 9 1/2 Uhr statt. Die abendliche große Illumination wird wieder außerordentlich brillant werden. Während derselben konzertiert von 8 bis 9 1/2 Uhr das Musikorchester und von 9 1/2 bis 11 Uhr die Kapelle des Regiments „Dramen“.

— **Lehr-Technikum Ilmenau.** Die Zahl der Absolventen, welche die Anstalt im Schuljahr 1905/06 nach bestandener Prüfung verlassen haben, betrug 194. Laut Nachweis des Techniker-Vereins hatten erfreulicherweise sämtliche nach kurzer Zeit Beschäftigung in der Industrie gefunden. Die Nachfrage nach tüchtigen Monteuren und Werkmeistern, sowie nach Technikern und Ingenieuren mit langer Werkstattpreis war so groß, daß sie nicht einmal immer befriedigt werden konnte. Am Technikum Ilmenau werden Ingenieure, Techniker und Werkmeister in Maschinenbau und Elektrotechnik ausgebildet. Ein neuerbautes Maschinenlaboratorium dient zur praktischen Unterweisung des Unterrichtes. Ferner ist Gelegenheit zu praktischer Werkstattdarstellung in der eigenen umfangreichen Fabrik vorhanden.

— **Registrier-Büro.** Eine ebenso interessante wie praktische Erfindung wurde Herr Karl Krebs hier, Wismar-Ring 17, durch deutsches Reichspatent geschützt. Die Erfindung betrifft einen Geldschalter, dessen Registrier-Kontroll-Apparat, in der Größe eines gewöhnlichen Portemonnaies und bequem, jede Tagesausgabe wie Einnahme von 1 Pf. bis 1000 M. auf einen abwechselnden Papierstreifen, der beliebig abgetrennt und in ein Notizbuch geklebt werden kann, mittels Druckstempeln zu markieren. Der Gegenstand dürfte jeden, der tagsüber keine Ausgaben feststellen will, wie Reisende, Geschäftleute, Beamte, Damen usw., interessieren. Herr Krebs arbeitet an diesem Problem seit sechs Jahren.

— **Meine Notizen.** Wie aus dem Interimsteil ersichtlich, wird am Sonntag und Montag Unter den Eichen während des Sängerfestes der „Käthe“ der Kinematograph Fernando von nachmittags 3 Uhr ab stündlich Vorstellungen geben. Nach vorliegenden Zeitungsberichten soll der Besuch sehr lohnend sein.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Königliche Schauspiele.** Aus dem Intendanten-Bureau der königlichen Schauspiele hier erhalten wir nachstehende Mitteilung: Im Laufe der künftigen Saison wird die Oper an Novitäten bringen: „Samson und Dalila“ von Saint-Saëns mit Frau Brodman und Herrn Kallisch. „Die Königin von Saba“ von Goldmark mit Frau Pfeiffer-Burdard und Herrn Kallisch in den Hauptpartien und „Bohème“ von Puccini. Diesen Erstaufführungen soll die Neueinführung der „Traviata“ von Verdi mit Fräulein Panger vorausgehen und an weiteren Neuproduktionen sind Adams „Fotillon von Bonjourn“, Kreuzers „Nachtlager in Granada“ und Aubers „Der schwarze Domino“ vorgesehen worden. Die neu engagierte Sopranistin Fräulein Heßel vom Großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe wird als „Hänsel“ und als „Friede“ debütieren und der Tenorist Hensel vom Opernhaus in Frankfurt a. M. als „Don José“. Das Schauspiel beginnt am 4. September den Reigen seiner Vorstellungen mit Gellwaggers „Der Traum ein Leben“ mit unterlegter Musik von Josef Schär und in Regie des Herrn Köchy. In diesem phantastischen Märchenbühnen, das in faszinierender Weise ein Entwicklungsstadium dänischen Charakters darstellt, liegen die tragenden Rollen in den Händen der Herren Pfeiffer und Zander. An zweiter Stelle wird ein bedeutender moderner Dichter zu Worte kommen, Oskar Wilde — hier zum ersten Male — mit seiner geistreichen Komödie: „Erst“, die bereits am Hoftheater in Dresden und am Wiener Hoftheater einen durchschlagenden Erfolg errungen hat. Hierauf wird Shakespeare's „Othello“ nach längerer Pause neu inszeniert in Szene gehen. Als dritte Novität folgt Angenewanders mächtigstes Volksstück „Das vierte Gebot“, ferner „Das Glöckchen von Blumenhof“, „Feldern von Schen“, „Lein Dorst“ von Schönhan, ein neues Lustspiel von Radenburg, endlich „Hörs“, „Geister“ und „Hedda Gabler“. Für das klassische Repertoire sind noch die Neueinführungen von Goethes „Clavigo“ und Schillers „Brant von Messina“ in Aussicht genommen. Die tragische Liebhaberin Fräulein Mia Hessel wird sich zunächst als „Gisela“ in „Traum ein Leben“ und als Goethesches Gretchen dem hiesigen Publikum vorstellen und die naive Fräulein Gräfin in einer dominierenden Rolle der Wilhelmshagen Komödie. Neue Ergänzungen hat das Darstellungspersonal noch erfahren durch die Engagements des Herrn Geffert im komischen Fach und des Herrn Striebeck in Chören und Charakterrollen des Konversationsstücks.

N. Dieblich, 5. Juli. Der Magistrat hat in seiner Sitzung vom 4. I. M. folgende Baugefuge: 1. des Herrn Karl Tremus, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Dohseimerstraße, 2. des Herrn Christian Möller, betr. Errichtung eines Geräteschuppens auf seinem Grundstück im Feldstrich „Allee“, 3. der Königl. Eisenbahnverwaltung, betr. Errichtung eines Bahnhofgebäudes auf ihrem Terrain an der Wiesbadener-Allee, und 4. des Architekten Herrn Hubert Hennes, betr. Errichtung einer Einfriedigungsmauer auf seinem Grundstück an der Straße B, und zwar alle unter besonderen Bedingungen, auf Genehmigung, dagegen das Baugefuge des Herrn Heinrich Bollmer zu Wiesbaden, betr. die Errichtung einer Sommerwohnung und einer Scheune auf seinem Grundstück im Feldstrich „Rammstiel“, auf Grund des Ortsplans auf Ablehnung begutachtet. Die Fluchtlinien für die Weiststraße wurden endgültig festgestellt.

— **Sonnenberg, 6. Juli.** Nächsten Sonntag, den 8., wird hier selbst das Jahresfest des Zweigvereins Wiesbaden-Land der Gustav-Adolf-Stiftung gefeiert. Der Gottesdienst beginnt um 2 Uhr, die Nachversammlung um 4 Uhr im Saale des „Raffauer Hofes“. Die Festpredigt hält Herr Pfarrer Wüst von Rüdesheim.

(1) **Vom Tannus, 5. Juli.** In Kellheim wurde in der Wirtschaft „Zur Eisenbahn“ eingebrochen und die Weinwirtschaftsparkasse gestohlen. — Eine Frau aus Kellheim plachte im Walde beim Erbsenbrechen eine Ader. Durch den starken Blutverlust wurde sie so geschwächt — die Ader hatte sie mit dem Taschentuch so gut, wie es möglich war, verbunden — daß sie bis zum Abend hilflos im Walde sitzen mußte. Abends machten sich viele Einwohner des Dorfes auf die Suche nach der 70-jährigen Frau.

ch. Höchst a. M., 5. Juli. Die katholischen Geistlichen des Dekanates Höchst hielten gestern unter dem Vorsitz des Dekans Krohmann von Rüdesheim im hiesigen katholischen Gesellenhause eine Konferenz ab. Pfarrer Kunz von Schwanheim wurde zum Definitoren gewählt. — Die nächste allmähliche Konferenz der Kreis-Schulinspektion Marzheim wird am 9. Juli in Marzheim abgehalten. Lehrer Nickel aus Sindlingen hält einen Vortrag über den heimatländlichen Unterricht und Lehrer Ralfi aus Nied hat eine Lehrprobe über die Einführung in die Seemannskunde übernommen. — Die Lehrerin Fräulein Degering aus Okerode l. H. ist mit 1. Juli in den Volksschuldienst unserer Stadt eingetreten. — Bei einer Menagerie in

Nied sollte laut Ankündigung des Direktors am Dienstagabend der „Mitbürger“ Otto Schreiner den Löwenkäfig betreten, mit der Löwenbändigerin eine Flasche Wein leeren und eine Partie „68“ spielen. Alles ging programmäßig von statten. Da aber kein Nieder den „Mitbürger“ Otto Schreiner kennen will, behaupten böse Zungen, er sei ein Begleiter der Menagerie gewesen. Ob's wahr ist? Die Hauptsache für den Besucher war jedenfalls die, daß die Ankündigung „gezogen“ hat.

— **Mainz, 5. Juli.** Die Stammgäste der Bierbrauerei „Birnbäum“ haben aus Dankbarkeit für den nicht eingetretenen Bier-Premiausschlag einen Badelzug mit Musik für Samstagabend beschlossen. Gesangsvereine und hervorragende Redner und Liederdichter sind begeistert für das sozialpolitische Unternehmen unserer allbeliebten guten Brauerei bereit.

* **Aus der Umgebung.** Die Gemeindevertretung in Lausenfelden erhobte das Gehalt des Försters Altmann von 1800 auf 1800 M.

Derag Friedrich von Anhalt ist in Ems zum Kuraufenthalt eingetroffen und hat in den „Dier Tärmen“ Wohnung genommen.

Der Regierungspräsident v. Meißner hat das Protektorat über das hiesige Stützpunkt des Gefangenenvereins „Niederblau“ in Griesheim übernommen.

Die zweite Lehrerkonferenz in Weidenhahn, welche von Herrn Lehrer Hillich in Niederhahn mitverlesen wurde, ist der Schulaufsichtsratspräsidentin Fräulein Anna Fay in Oberursel übergeben worden.

Herr Rektor Menning von der Königl. Baugewerkschule zu Göttingen am Rhein wurde als Baugewerkschullehrer nach Jöhlen versetzt.

Der Charakter als Sanitätsrat ist dem praktischen Arzt Herrn Dr. Krah in Schwanheim verliehen worden.

Auf dem Niederwald erschöpfte sich ein Unteroffizier der 9. Kompanie vom 4. bayrischen Infanterie-Regiment in Reg.

In der Remmannschen Lohgerberei in Griesheim fiel ein Werder in eine Lohgrube, durch deren losenden Inhalt er so schwer verdrückt wurde, daß seine Überführung ins Höcker Krankenhaus notwendig wurde.

Der Bau einer evangelischen Kirche in Sindlingen ist genehmigt worden und soll alsbald begonnen werden.

* **Mainz, 6. Juli.** Rheinegel: 1 m 80 cm gegen 1 m 91 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* **Weinprozeß.** Vor der Strafkammer in Coblenz wurde gestern das Urteil in dem Prozeß gegen den Weinhandler Brück aus Alsenz, in Kreuznach anständig, gesprochen. Der Angeklagte wurde wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu einer Geldstrafe von 200 M., evtl. einen Tag Gefängnis für je 10 M. Geldstrafe, verurteilt. Das Gericht erachtete als feststehend, daß Brück eine übermäßige Vermehrung vorgenommen hat und aus diesem Grunde zu bestrafen sei. Da das Fach, welches im Gärtler lag, aus der Sache ausscheiden mußte, so ist eine Herabsetzung der Strafe deshalb erfolgt. Die Strafe hatte vorher auf 300 M. gelautet.

* **Mannheim, 6. Juli.** Das Kriegsgericht der 28. Division verurteilte den Feldwebel Paul Schlicht vom hiesigen Grenadier-Regiment zu 3 Monaten Gefängnis, Degradation und Verweisung in die zweite Soldatenklasse. Schlicht hat in fünf Fällen ihm von Soldaten gegebene Gelder unterschlagen.

* **Kaiserslautern, 6. Juli.** Die „Pfälzische Presse“ meldet aus Frankenthal: Die Strafkammer verurteilte den praktischen Arzt Dr. Taendler aus Speyer wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an Patientinnen, zu 12 Monaten Gefängnis.

* **Hannover, 5. Juli.** Das Schwurgericht verurteilte den Königl. Gerichtsdirektor Hamann wegen jahrelanger betrügerischer Gebührenerhebung, Unterschlagung von Gerichtskosten in 79 Fällen und wegen Mißverhaltens seit 1897 unter Annahme mildernder Umstände zu insgesamt 4 Jahren Gefängnis.

* **Im Sensationsprozeß** Aracht ist nunmehr auf Grund eines Gutachtens der Schreibhändlerhandigen das Wiederaufnahmeverfahren vom Gericht zurückgewiesen worden.

Sport.

* **Sahnis, 5. Juli.** Das Ergebnis der Regatta Barnemünde-Sahnis ist folgendes: Erster „Suzanne“ (Gultschinsky-Bannsee), Zweiter „Commodore“ (Hafenlewer-Tremsbittel).

Vermischtes.

* **Eine ländliche Tragödie.** Eine fast verhungerte, von ihren Eltern eingesperrte Irrenkranke wurde in dem Dorfe Bugt bei Storkow von einem Gendarmen aufgefunden und aus ihrem Gefängnis befreit. Die etwa 30 Jahre alte Tochter Alara des Kossäten Wilhelm Nickel war vor Jahren schon einmal in einer Irrenanstalt; der Vater konnte die Kosten dafür nicht weiter erschwinnen und nahm die Tochter wieder zu sich. Seitdem blieb sie vor den Augen der Dorfbewohner verschwinden und nur ein Gerücht wollte wissen, daß sie in einem Verlies im Elternhause gefangen gehalten würde. Dies Gerücht verdichtete sich immer mehr und gab schließlich dem Ortsgeistlichen Veranlassung, in Gemeinschaft mit dem Gemeindevorsteher das Haus des Nickel zu durchsuchen. Nur zögernd gab dieser einen Holzverschlagn als Wohnraum der Unglücklichen an. Dorthin führte eine mit Tapeten verklebte Türe, die nur geöffnet werden konnte, wenn man durch ein kleines Loch hindurchgriff und von innen einen Kegel zurückzog. Als dies geschehen war, strömte aus dem unbeleuchteten Raum den Eintretenden ein pestilenzartiger Geruch entgegen. Nachdem eine Laterne herbeigeholt war, erkannte man, auf einem Haufen saulen Strohes liegend, zusammengekrümmt und nur mit einem Tuch bekleidet, die zum Skelett abgemagerte Alara Nickel. Sie hat ein Bild grenzenlosen Jammers dar-

stelt und lag hatte die nur dumpfe Lante murmelnde Irrenkranke in dem Raum, zu dem kein Fenster führte und in dem sich kein Stück Möbel befand, im Schmutz starrend zugebracht. Ein und wieder wurde ihr durch das Loch in der Tür etwas Nahrung gereicht. Ein Arzt brachte das unglückliche Geschöpf anderwärts unter und gegen die lieblosen Eltern ist nun Strafangeklagt.

* **Humoristisches.** Schlaan. Kaufmann (als der kleine Moritz durchaus auf Karussell will): „Wozu brauchst du dich erst aufs Karussell zu setzen, Moritz? ... wo sich ja dreht die ganze Erde? — — — Arbeitsteilung.“ Hausherr: „Wie — zwölf Mark für das hiesige Arbeit, eine Türe abzuhobeln — und da steht noch, drei Mann eine Türe gehobelt!“ — Lehrling: „Ja, wissen S., Herr Vater, das ist a so: der O'ell hat gehobelt, ich hab's Werkzeug tragen und der Meister hat — zug'schaut!“ — Ein Vielbeschäftigter. „Wann werden Sie denn heiraten, Herr Müller?“ — „Nächsten Donnerstag; da muß ich sowohl am Standesamt vorbeigehen.“ (Meggend. Bl.) — Vor Gericht. Richter: „Das ist ja ein infamer Beschuldigungsversuch; der Zeuge kriegt von Ihnen ein stichiges Zigarren zugeschickt, oben drauf einen Hundertmarkschein, und als er es Ihnen zurückgibt, senden Sie es zum zweitenmal hin!“ — Angeklagter (kleinlaut): „Ich dachte, er hätte es vielleicht an der verkehrten Seite aufgemacht!“ — — — Richtige Diagnose. Pantoffelhieb: „Herr Doktor, ich befinde mich sehr unwohl.“ — Arzt: „Wo fehlt es denn?“ — Pantoffelhieb: „Ich fühle mich am ganzen Körper wie zerfressen. Was soll ich dagegen tun?“ — Arzt: „Schicken Sie Ihre Frau auf einige Wochen ins Bad.“

Kleine Chronik.

Im Hause Krupp wird in Kürze eine Doppelhochzeit stattfinden. Fräulein Berta Krupp, die den Negationsrat von Halbach-Böhlen heiratet, und Fräulein Barbara, die dem Regierungsassessor Freiherrn von Wilmowski zum Altar folgt, werden an einem Tage Hochzeit haben. Es verlautet, daß der Kaiser der Feier beizuwohnen werde.

400 Bewerber um eine Stelle. Die Deputation für die städtische Blindenpflege in Berlin hat die Stelle eines Geschäftsführers ausgeschrieben für die Fabrikation und den Ankauf von Materialien der städtischen Blinden-Beschäftigungsanstalt. Die Bewerber müssen kaufmännisch gebildet und mit Kalkulation, Rechnungs- und Kassenerbeiten vertraut sein. Gemeldet haben sich 400 Herren. Dagegen haben sich bis jetzt für das Amt eines Stadtschulrats von Berlin trotz des Einkommens von 12000 M. nur 14 Personen gemeldet, obgleich die Frist schon in den nächsten Tagen (15. Juli) abläuft.

Entführung. In St. Pölten wurde vor dem Kreisgericht die Entführungsgeheißte Szepan verhandelt. Seit dem April 1900 war der 14-jährige Franz Szepan aus Zell verschwunden. Er wurde endlich in einem Kloster aufgefunden, wohin ihn seine Lehrerin Büchel gebracht hatte. Die Büchel leugnete jede Schuld. Sie wurde aber überführt und wegen Unzucht und Entführung eines Minderjährigen zu 6 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Das treue Soldatenpferd. Während die Laniers von Rüttig kürzlich auf dem Wandersfeld von Breßlau abhien, kam plötzlich ein Pferd ohne Sattel, Zäum und Reiter angaloppiert und nahm zwischen zwei Reitern Platz. Zur großen Verwunderung der Soldaten machte es alle Übungen fehlerlos mit. Man leitete das Tier weg, aber kaum ließ man es frei, als es auch schon wieder den alten Platz einnahm. Schließlich kehrte es sogar mit dem Regiment zur Kaserne zurück, wo es gut gefüttert wurde. Sofort wurden Erkundigungen eingezogen, und man vernahm, daß die Rosinante einem Pferdeverleiher gehörte, der sie vor zwei Jahren auf einer Versteigerung gekauft hatte. Der Soldatengaul hatte seinen früheren Beruf noch nicht vergessen.

Der Tod in den Bergen. In einer Alpenhütte nördlich des Gotthard-Passpizes wurde eine erstarbte Leiche gefunden, die nach den aufgefundenen Papieren als die des Württembergischen Fabrikanten Adam Stork aus Schaffenburg festgestellt worden ist. Stork muß durch Erfrieren den Tod gefunden haben.

Infolge einer Brandstiftung brannten drei Dörfer in der Nähe des piemontesischen Städtchens Cuneo nieder. Der verbrecherische Urheber, der den Nachbarn gegen ein Dammbaukonfessionarium vollführen wollte, beging Selbstmord. — In Verzuolo wurde ein Lagerhaus mit aufgespeicherten Kolons durch Feuer zerstört. Der Schaden beträgt eine halbe Million Lire.

Unter dem Namen Trans-Niagara-Bridge-Company hat sich in New York eine Gesellschaft gebildet, um den Niagara-Fall zu überbrücken. Sie besitzt ein Unternehmungskapital von 20 Mill. M. und will die Brücke über den nördlichen Teil des Falles führen. Die Brücke soll derart angelegt werden, daß sie dem Eisenbahnverkehr dienen kann.

Brandstiftung. In Mauthausen im Landkreis Erfurt stochte der 14-jährige Schmiedelehrling Däfer das Haus seines Meisters in Brand, wodurch zwei große Anwesen eingestürzt wurden. Als Grund gab der Brandstifter an, daß ihm seine Lehrzeit nicht gefiel. (W. Z.)

Ein Großfeuer in Jüngerheim im Kreise Rappoltsweiler zerstörte 5 Wohnhäuser nebst landwirtschaftlichen Gebäuden. Zwölf Familien sind obdachlos.

Stallbrand. In Lampelshagen bei Naugard brannte ein Stall mit 50 Schafen nieder. Der Hirt Junge Hippe kam in den Flammen um.

Durch vorzeitige Entladung einer Sprengmaschine wurde in Donaueschingen ein entsetzliches Unglück herbeigeführt. Zwei Ingenieure, ein Werkmeister und ein Arbeiter mälzten sich in ihrem Blute. Sie erlitten am ganzen Körper entsetzliche Verletzungen.

Abgefeuert. Vom Nebelhorn ist der Malergehülfe Feist aus Holzhausen abgestürzt und tot liegen ge-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 5. Juli 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 100.00; 1 österr. fl. O. = 1.33; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 1.05; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.32; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 1.21; 1 Peso = 1.41; 1 Dollar = 1.42; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 1.12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Zf.	In %
a) Deutsche.			
1. D. R.-Schatz-Anw.	99.20		
2. D. Reichs-Anleihe	99.75		
3. Pr. Schatz-Anw.	99.20		
4. Pr. Consols	99.80		
5. Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.80		
6. Anl. (abg.) s. fl.	98.		
7. Anl. v. 1886 abg.	98.10		
8. Anl. v. 1892 u. 94	98.50		
9. A. 1902 uk. 09	98.10		
10. A. 1904 u. 1912	98.10		
11. Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.20		
12. E.-B.-Anl. v. 09	102.70		
13. E.-B.-Anl. v. A. A.	98.25		
14. E.-B.-Anleihe	97.10		
15. Braunschweig. Anl. Thlr.	98.80		
16. Brem. St.-A. v. 1888	98.80		
17. v. 1892	98.80		
18. v. 1899 uk. 09	98.80		
19. v. 1902 uk. 09	98.80		
20. v. 1902 uk. 09	98.80		
21. v. 1902 uk. 09	98.80		
22. v. 1902 uk. 09	98.80		
23. v. 1902 uk. 09	98.80		
24. v. 1902 uk. 09	98.80		
25. v. 1902 uk. 09	98.80		
26. v. 1902 uk. 09	98.80		
27. v. 1902 uk. 09	98.80		
28. v. 1902 uk. 09	98.80		
29. v. 1902 uk. 09	98.80		
30. v. 1902 uk. 09	98.80		
31. v. 1902 uk. 09	98.80		
32. v. 1902 uk. 09	98.80		
33. v. 1902 uk. 09	98.80		
34. v. 1902 uk. 09	98.80		
35. v. 1902 uk. 09	98.80		
36. v. 1902 uk. 09	98.80		
37. v. 1902 uk. 09	98.80		
38. v. 1902 uk. 09	98.80		
39. v. 1902 uk. 09	98.80		
40. v. 1902 uk. 09	98.80		
41. v. 1902 uk. 09	98.80		
42. v. 1902 uk. 09	98.80		
43. v. 1902 uk. 09	98.80		
44. v. 1902 uk. 09	98.80		
45. v. 1902 uk. 09	98.80		
46. v. 1902 uk. 09	98.80		
47. v. 1902 uk. 09	98.80		
48. v. 1902 uk. 09	98.80		
49. v. 1902 uk. 09	98.80		
50. v. 1902 uk. 09	98.80		
51. v. 1902 uk. 09	98.80		
52. v. 1902 uk. 09	98.80		
53. v. 1902 uk. 09	98.80		
54. v. 1902 uk. 09	98.80		
55. v. 1902 uk. 09	98.80		
56. v. 1902 uk. 09	98.80		
57. v. 1902 uk. 09	98.80		
58. v. 1902 uk. 09	98.80		
59. v. 1902 uk. 09	98.80		
60. v. 1902 uk. 09	98.80		
61. v. 1902 uk. 09	98.80		
62. v. 1902 uk. 09	98.80		
63. v. 1902 uk. 09	98.80		
64. v. 1902 uk. 09	98.80		
65. v. 1902 uk. 09	98.80		
66. v. 1902 uk. 09	98.80		
67. v. 1902 uk. 09	98.80		
68. v. 1902 uk. 09	98.80		
69. v. 1902 uk. 09	98.80		
70. v. 1902 uk. 09	98.80		
71. v. 1902 uk. 09	98.80		
72. v. 1902 uk. 09	98.80		
73. v. 1902 uk. 09	98.80		
74. v. 1902 uk. 09	98.80		
75. v. 1902 uk. 09	98.80		
76. v. 1902 uk. 09	98.80		
77. v. 1902 uk. 09	98.80		
78. v. 1902 uk. 09	98.80		
79. v. 1902 uk. 09	98.80		
80. v. 1902 uk. 09	98.80		
81. v. 1902 uk. 09	98.80		
82. v. 1902 uk. 09	98.80		
83. v. 1902 uk. 09	98.80		
84. v. 1902 uk. 09	98.80		
85. v. 1902 uk. 09	98.80		
86. v. 1902 uk. 09	98.80		
87. v. 1902 uk. 09	98.80		
88. v. 1902 uk. 09	98.80		
89. v. 1902 uk. 09	98.80		
90. v. 1902 uk. 09	98.80		
91. v. 1902 uk. 09	98.80		
92. v. 1902 uk. 09	98.80		
93. v. 1902 uk. 09	98.80		
94. v. 1902 uk. 09	98.80		
95. v. 1902 uk. 09	98.80		
96. v. 1902 uk. 09	98.80		
97. v. 1902 uk. 09	98.80		
98. v. 1902 uk. 09	98.80		
99. v. 1902 uk. 09	98.80		
100. v. 1902 uk. 09	98.80		
b) Ausländische.			
I. Europäische.			
1. Belgische Rente Fr.	102.		
2. Bern. St.-Anl. v. 1895	91.00		
3. Bosn. u. Herzeg. 95 Kr.	101.10		
4. u. Herzeg. 95 Kr.	101.20		
5. Bulg. Tabak v. 1902	99.50		
6. Franzos. Rente Fr.	100.		
7. Gall. Land. Anl. Kr.	99.40		
8. Griech. E.-B. v. 1902	91.70		
9. Mon.-Anl. v. 87	53.70		
10. v. 87	53.70		
11. v. 87	53.70		
12. v. 87	53.70		
13. v. 87	53.70		
14. v. 87	53.70		
15. v. 87	53.70		
16. v. 87	53.70		
17. v. 87	53.70		
18. v. 87	53.70		
19. v. 87	53.70		
20. v. 87	53.70		
21. v. 87	53.70		
22. v. 87	53.70		
23. v. 87	53.70		
24. v. 87	53.70		
25. v. 87	53.70		
26. v. 87	53.70		
27. v. 87	53.70		
28. v. 87	53.70		
29. v. 87	53.70		
30. v. 87	53.70		
31. v. 87	53.70		
32. v. 87	53.70		
33. v. 87	53.70		
34. v. 87	53.70		
35. v. 87	53.70		
36. v. 87	53.70		
37. v. 87	53.70		
38. v. 87	53.70		
39. v. 87	53.70		
40. v. 87	53.70		
41. v. 87	53.70		
42. v. 87	53.70		
43. v. 87	53.70		
44. v. 87	53.70		
45. v. 87	53.70		
46. v. 87	53.70		
47. v. 87	53.70		
48. v. 87	53.70		
49. v. 87	53.70		
50. v. 87	53.70		
51. v. 87	53.70		
52. v. 87	53.70		
53. v. 87	53.70		
54. v. 87	53.70		
55. v. 87	53.70		
56. v. 87	53.70		
57. v. 87	53.70		
58. v. 87	53.70		
59. v. 87	53.70		
60. v. 87	53.70		
61. v. 87	53.70		
62. v. 87	53.70		
63. v. 87	53.70		
64. v. 87	53.70		
65. v. 87	53.70		
66. v. 87	53.70		
67. v. 87	53.70		
68. v. 87	53.70		
69. v. 87	53.70		
70. v. 87	53.70		
71. v. 87	53.70		
72. v. 87	53.70		
73. v. 87	53.70		
74. v. 87	53.70		
75. v. 87	53.70		
76. v. 87	53.70		
77. v. 87	53.70		
78. v. 87	53.70		
79. v. 87	53.70		
80. v. 87	53.70		
81. v. 87	53.70		
82. v. 87	53.70		
83. v. 87	53.70		
84. v. 87	53.70		
85. v. 87	53.70		
86. v. 87	53.70		
87. v. 87	53.70		
88. v. 87	53.70		
89. v. 87	53.70		
90. v. 87	53.70		
91. v. 87	53.70		
92. v. 87	53.70		
93. v. 87	53.70		
94. v. 87	53.70		
95. v. 87	53.70		
96. v. 87	53.70		
97. v. 87	53.70		
98. v. 87	53.70		
99. v. 87	53.70		
100. v. 87	53.70		
II. Ausereuropäische.			
1. Arg. G. A. v. 1887 Pes.	102.80		
2. v. 1887	101.		
3. v. 1887	101.		
4. v. 1887	101.		
5. v. 1887	101.		
6. v. 1887	101.		
7. v. 1887	101.		
8. v. 1887	101.		
9. v. 1887	101.		
10. v. 1887	101.		
11. v. 1887	101.		
12. v. 1887	101.		
13. v. 1887	101.		
14. v. 1887	101.		
15. v. 1887	101.		
16. v. 1887	101.		
17. v. 1887	101.		
18. v. 1887	101.		
19. v. 1887	101.		
20. v. 1887	101.		
21. v. 1887	101.		
22. v. 1887	101.		
23. v. 1887	101.		
24. v. 1887	101.		
25. v. 1887	101.		
26. v. 1887	101.		
27. v. 1887	101.		
28. v. 1887	101.		
29. v. 1887	101.		
30. v. 1887	101.		
31. v. 1887	101.		
32. v. 1887	101.		
33. v. 1887	101.		
34. v. 1887	101.		
35. v. 1887	101.		
36. v. 1887	101.		
37. v. 1887	101.		
38. v. 1887	101.		
39. v. 1887	101.		
40. v. 1887	101.		
41. v. 1887	101.		
42. v. 1887	101.		
43. v. 1887	101.		
44. v. 1887	101.		
45. v. 1887	101.		
46. v. 1887	101.		
47. v. 1887	101.		
48. v. 1887	101.		
49. v. 1887	101.		
50. v. 1887	101.		
51. v. 1887	101.		
52. v. 1887	101.		
53. v. 1887	101.		
54. v. 1887	101.		
55. v. 1887	101.		
56. v. 1887	101.		
57. v. 1887	101.		
58. v. 1887	101.		
59. v. 1887	101.		
60. v. 1887	101.		
61. v. 1887	101.		
62. v. 1887	101.		
63. v. 1887	101.		
64. v. 1887	101.		
65. v. 1887	101.		
66. v. 1887	101.		
67. v. 1887	101.		
68. v. 1887	101.		
69. v. 1887	101.		
70. v. 1887	101.		
71. v. 1887	101.		
72. v. 1887	101.		
73. v. 1887	101.		
74. v. 1887	101.		
75. v. 1887	101.		
76. v. 1887	101.		
77. v. 1887	101.		
78. v. 1887	101.		
79. v. 1887	101.		
80. v. 1887	101.		
81. v. 1887	101.		
82. v. 1887	101.		
83. v. 1887	101.		
84. v. 1887	101.		
85. v. 1887	101.		
86. v. 1887	101.		
87. v. 1887	101.		
88. v. 1887	101.		
89. v. 1887	101.		
90. v. 1887	101.		
91. v. 1887	101.		
92. v. 1887	101.		
93. v. 1887	101.		
94. v. 1887	101.		
95. v. 1887	101.		
96. v. 1887	101.		
97. v. 1887	101.		
98. v. 1887	101.		
99. v. 1887	101.		
100. v. 1887	101.		

Wegen Umzug nach meinem Neubau Mühlgasse 11

unterstelle ich meine großen Lagerbestände einem

Räumungs-Ausverkauf

und gewähre auf sämtliche Waren (Strickgarne ausgenommen)

10 % Rabatt.

Außerdem habe ich einen großen Posten Waren, wie:

Damen- u. Kinder-Strümpfe, Kinder-Söckchen, Sweaters, Trikothemden, Herren-Socken, Unter-Beinkleider, Reformhosen, Golfblusen u. s. w.
ganz bedeutend im Preise herabgesetzt. Diese Artikel sind auf besonderen Tischen ausgelegt.

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit.

Eine gleich günstige Gelegenheit für den Einkauf wirklich guter und bewährter

Strumpf- und Trikot-Waren

dürfte sich in absehbarer Zeit nicht wieder bieten.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

1824

Wiesbadener Militär-Verein.



Samstag, d. 7. d. M.,
abends 9 Uhr:

**Außerordentliche
General-Versammlung**

im Vereinslokale Heleneustraße 25.

Tagesordnung:

Antrag aus dem Mitglieder-Kreise auf Aufhebung des § 19 und Abänderung des § 20 der Vereins-Satzungen (Kranken- und Sterbende betr.).

Hieran anschließend:

Monatliche General-Versammlung.

Bei der Wichtigkeit des Vorstehenden ersuchen wir die Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

F 443

Der Vorstand.



Hängematten

für Kinder und Erwachsene, dauerhaft, elegant, billig, empfiehlt 1833

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48.

Heidelbeeren,

täglich große Sendung direkt aus dem Speßart. (Speßart-Heidelbeeren sind bekanntlich die besten.) Wir werden stets die niedrigsten Preise am Platze notieren. Günstigste Gelegenheit für Bäcker und zu Einmachzwecken.

Gebrüder Hattemer.

Turngesellschaft Wiesbaden.



Sonnabend, den 7. Juli cr., abends 9 Uhr:
General-Versammlung
in der Turnhalle.

Tagesordnung: 1) Verkaufsangelegenheit,
2) Sonstiges.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

F 463

Der Vorstand.
Hch. Wolff, Vorsitzender.

Zigaretten ohne Steuer.

Am 1. Juli ist die neue Zigarettensteuer in den Fabriken in Kraft getreten, die Ladengeschäfte dürfen jedoch ihre noch unversauerten Vorräte bis August ausverkaufen.

Mein Lager in in- und ausländ. Fabrikaten, von den bekanntesten Firmen, wie: Nestor Gianaclis, Dimitrino, Engelhardt, Bogdanoff, Batschari etc. etc., bietet in jeder Preislage noch reiche Auswahl.

Von der sehr beliebten **Queen** von Nestor Gianaclis habe noch rechtzeitig eine frische Sendung erhalten und gebe dieselbe, so lange Vorrat, zu dem sehr billigen Preis **per 100 St. Mk. 8.—** ab.

1810

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19,
Zigarren- und Zigaretten-Import.

Kgl. Preussische Klassen-Lotterie.

Ziehung 1. Klasse 215. Lotterie beginnt 9. Juli cr.

Habe noch abzugeben:

1/10 Los	1/8 Los	1/4 Los	1/2 Los	1/1 Los
4.—	5.—	10.—	20.—	40.— Mk.

Nach auswärts 15 Pf. Porto. Ziehungslisten 60 Pf.

R. Wieneke, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Mainzerstraße 31.



Panther- und Presto-Räder,

erstklassige Fabrikate mit 1-jähriger Garantie. Doppel-Glockenlager-Maschinen von 90 Mk. an, sämtl. Ersatz- und Zubehörteile billigst lt. Spezialliste. Oel-Laternen v. 2 Mk. u. Acetylen-Laternen v. 3 Mk. an.

Pneumatiks mit Garantie.

Laufdecken 4.—, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50 Mk., Luftschläuche 3.50, 4.—, 4.50, 5.—, 5.50 „

Billigste Bezugsquelle von Gartenschläuchen zu Fabrikpreisen. Muster zu Diensten.

Fritz Schmidt, Wiesbaden, Wörthstraße 16.

Eigene Reparaturwerkstätte. — Fahrrad- und Gummiwaren-Fabrik-Niederlage.

Empfehle

Hand-Reisefässer

zu äußerst billigen Preisen.
F. Lammert, Mehrgasse 33.

Kleiderbüsten

in allen Größen u. Fassons, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen. Akademische Zuschneideschule, Luisenplatz 1a, 2. Et., Ecke Rheinstraße.

Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.
Morgen Samstag:

Kneipe
bei Poths, Langgasse. F 409



ist der Beste der Welt!

Eine Wohlthat! beleibte Herren, f. Kogler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. etc. Freiheit des Rückgrates, frei beugende Bewegung! Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei 1629

M. Bentz,

12 Ellenbogengasse 12.

Telephon 341.

Meine Berufsräume

befinden sich jetzt

Kirchgasse 47,

Ecke Mauritiusplatz
(im Hause L. D. Jung).

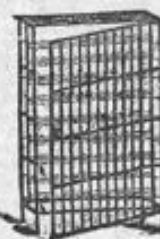
Dentist **Emil Müller.**

Erdbeeren.

Meinen werten Kunden, sowie geehrten Herrschaften zur gef. Nachricht, daß ich das Partigeschäft krankheits halber aufgegeben habe. Der Verkauf von frischen Erdbeeren findet in meiner Gärtnerei Bingerstraße 5 statt. Bestellungen per Postkarte werden pünktlich besorgt.

Giovanni Mattio,

Sonnenberg. — Bingerstraße 5.



Glaschen-Schränke,

solid, mit sicherem Schloß, in allen Größen empfiehlt billigt 638

Franz Glöfner,
Mauritiusstraße 6.

Ämliche Anzeigen

Verdingung.

Die Herstellung der Terrazzo-Fußböden, einschließlich der Betonunterlage in der Koch- und Spülküche der Schule an der Bleichstraße hier, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellbare Einzahlung von 25 Pf. und zwar bis zum Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. U. 16“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 10. Juli 1906, vormittags 10 Uhr,** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Wiesbaden, den 27. Juni 1906.

Stadtbauamt,

Bureau für Gebäudesanierung.

Freibank.

Samstag, morg. 7 Uhr, mind. 20 Pf. Fleisch zweier Ochsen (50 Pf.), einer Kuh (40 Pf.), eines Kindes (40 Pf.), dreier Schweine (50 Pf.), Wiederverkäufers (Fleischhändler, Metzger, Barbiere, Wirtin u. Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. **Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

Wiesbadener Anzeigen

Turnverein Wiesbaden.

(D. T.)



Zur Teilnahme am Jubiläumsgesang des Männergesangsvereins Cäcilia bitten wir unsere wertige Mitgliedschaft, am Sonntag, den 8. Juli, nachmittags pünktlich um 1 Uhr, sich recht zahlreich im Vereinslokal einzufinden.

NB. Anzug: Schwarze Hose, Turnjacke und schwarzer Hut.

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Verein

(G. V.)



Zur Teilnahme an dem nächsten Sonntag, den 8. d. M., nachmittags, stattfinden

Festzuge

des Männergesangsvereins „Cäcilia“, anlässlich seines 25-jährigen Bestehens, versammeln sich unsere Mitglieder um 12³⁰ Uhr im Vereinslokal und ersuchen wir die Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Brauer- und Brauereiküjergesellen-Verein Wiesbaden.



Sonntag, den 8. Juli, von 4 Uhr ab, auf der „Kronenburg“, oberer Garten.

Großes Sommerfest.

Für Unterhaltung, bestehend in: Konzert, Tanz, Fahnenparade etc., ist bestens gesorgt. Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung im großen Saale statt.

Der Vorstand.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 9. Juli cr. beginnenden Ziehung der 1. Klasse 215. Lotterie sind noch Lose abzugeben. Wiesbaden, Königl. Lotterie-Einnahme **Adelheidstraße 7. v. Tschudi.**

Einmachzucker Pfd. 19 Pf.

Alle anderen Einmach-Artikel billig u. gut.

Ferd. Alexi,

Michelsberg 9. — Telefon 652.

Neue Kartoffeln

Kump 44 Pf., gelbe Italiener 49 Pf. Schwalbacherstraße 71.

Nachlaß-Versteigerung.

Im geft. Auftrag des Testamentsvollstreckers der verstorbenen Witwe Frau **Ferdinand Latsch**, dahier, versteigere ich **Mittwoch, den 11. Juli cr., vormittags 10 u. nachmittags 3 Uhr** anfangend, im Hause

17 Seerobenstraße 17, 1. Etage,

die zu deren Nachlaß gehörenden Mobilien, als:

1 noch fast neues schwarzes Pianino (Häcker & Frisch), 1 mittelgroßer Cassachrank (Philippi), 1 rote Tischgarnitur (1 Sofa und 2 Sessel), 1 fast neuer 2-sitziger Diwan, 1 Barocksofa, 1 Mahag. Spiegelschrank, 2 und 1-türige Kleiderkränze, Kommoden, Konsole, 1 sehr schöner Goldspiegelschrank mit Trum. u. weißer Marmorplatte, 2 Ausb.-Ausziehtische mit 2 Einlagen, Spiel-, Nipp-, Tisch- und vieredrige Tische, Waschkommode und Nachttische, 2 kompl. Betten, 6 Mahag.-Stühle mit gest. Rückenlehnen, 6 Wiener Stühle, 1 Regulator, 1 Sessel, 1 Paneelebrett, Spiegel, Bilder, Delgemälde, Teppiche, Kelle, Vorlagen, Plüschdecke, 7 Fenster Vorhänge mit Galerien, Stores etc., 1 große Anzahl Nippgegenstände, Frucht- und Wintenschalen, Bismuthose, Vitrineservice, Kristallgeschale, Quillier, Zeller, Salatschüssel und Leuchter, 1 Kaffee- und Teeservice, silb. Zuckerschale, Quillier, Mahlküchlein, Butterdose, versch. Weingläser, Blumenvasen, 1 schneideeiserne Ständer mit gr. Gummibaum, diverse andere Blumen, Weiszeug, Betttücher, Kopfbüge, weiße und bunte Bettbezüge, Tisch-, Taschentücher und Servietten, Hand-, Küchen- u. Badetücher, wollene Kaffee- und Leberdecken, div. fl. Decken, Damen-Leibwäsche, 1 große Partie Damenkleider, Blusen, Mäntel, Hüte, Fächer, Unterwäsche, Belagern, Sonnen- u. Regenschirm, silberne Gabeln und Kaffeelöffel, Dessert-Gabeln und Messer, 1 goldene Damenuhr mit Kette, 1 dito Kette, Ring, Brosche, Fingerring, Gasherd mit Tisch, Tafelwaage mit Gewichten, sämtliches Glas, Porzellan, Küchens- und Kochgeschirr etc. etc.

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung.

Punkt 12 Uhr kommt das Pianino und der Cassachrank zum Ausbieten.

Besichtigung nur am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator.

Geschäftslokal: Bleichstraße 2.

1847 Telefon 1847.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Freitag, den 6. Juli 1906, abends von 8—11 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Flakier-Regiments von Gersdorff (Sturm) No. 80, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **E. Gottschalk**.

Eintritt jede Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Samstag, den 7. Juli 1906:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Brandenb. Fuß-Art.-Regiments (Generalfeldzeugmeister) No. 3 aus Mainz.

Rheinfahrt

„Sport-Verein Wiesbaden“

am 8. Juli

auf dem Extradampfer „Prinz Heinrich“, unter Mitwirkung des Wiesbadener Musikvereins, nach St. Goarshausen und dem Loreleyfelsen.

Karten à Mk. 5.— (inkl. Fahrt und Diner) sind für unsere werten Mitglieder und die verehrlichen Gäste gegen Vorzeigung der Einladungs- und Mitgliedskarte bei den Herren Mitgliedern: **Wilh. Mohl**, Seerobenstraße 19, **F. Seelbach**, Uhrmacher, Kirchgasse 32, **O. Mühl**, Buchhandlung, Adolfsstraße 6, **Alb. Schäfer**, Kunsthandlung, Faulbrunnstraße 11, zu haben. Den verehrlichen Teilnehmern stehen Extra-Wagen der elektrischen Straßenbahn zur Hinfahrt morgens 7.10, 7.15 und 7.25, sowie die Kurswagen 7.05, 7.20 und 7.35 zur Verfügung. Zur Heimfahrt von Biebrich stehen ebenfalls Extra-Wagen der elektrischen Bahn zur Verfügung.

Die Rheinfahrt findet bei jeder Witterung statt.

6078

Garten-Restaurant „Kaisersaal“,

Dotzheimerstraße 15.

Heute Freitag, abends 8 Uhr:

Großes Konzert

des ersten rheinischen Künstler-Ensembles. Direktion: **König Buschardt**.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Neuheit: Die einzelnen Musikstücke können von dem Publikum beliebig gewählt werden.



Tannin-Pomade

gibt ergrauten Haaren die ursprüngliche Farbe wieder und schützt es vor Ausfall, wer nicht direkt färben will, bezieht sich dieser vorzüglichen Pomade bei trockenem Kopfhaar täglich, eine weiße Glasdose reicht Ihnen für 1/2 Jahr, empfiehlt die Parf.-Handlung von **W. Sulzbach**, Colleur u. Parf., Wärenstr. 4. 1720

Koffer- u. Lederwarenfabrikation Adolf Poths, Sattler und Taschner,

Bahnhofstr. 14.

Beste Bezugsquelle

solider Koffer und Reiseartikel aller Art.

Unerreicht billige Preise.

Extra-Anfertigung.

Reparaturen gut und billig.

Nur bis 14. Juli hier!

Wissenschaft, Beurteilung u. Charakter u. Fähigkeit nach Form u. Inhalt der Hand u. des Kopfes. (Wissenschaft. Unterricht nach französi. Methode.)

Franz Pfessing, Moritzstr. 12,

Bbb. 1. Sprechzeit von 11—7 Uhr.

Lensch's Kinematograph,

Rheinstraße 43,

an der Kirchgasse.

Täglich nachmittags 3 Vorstellungen:

5 Uhr, 7 Uhr, 9¹⁵ Uhr.

Neues Programm.

Gofers Land. Japan. Seidenweber. Zauberkunst. E. M. Fabulentomp.

Gretchen's Roman.

Baby-Galerie.

Heberfall der Postkutsche.

Julius Wolffs

Gail-Jupitius

Schreibkrampf

Musiker- etc. Krampf, Zittern (besond. in Gegenwart Anderer) Infolge in Berlin, Nachodstraße 16, und Wiesbaden, Niederwaldstr. 7. Atteste Geheilter sowie der Professoren Esmarch, Weichselbaum, Nassbaum etc. werden beigelegt.

Ein schies

Haarwuchsmittel

in Fichers Chinin-Haarjalbe,

weil sie nachweislich den Ausfall der Haare verhindert und an Stelle der bereits ausgefallenen das Wachstum von neuen kräftigen Haaren befördert, macht dünnes Haar dicht und lang, gibt schönen Glanz und schützt vor frühem Ergrauen. Wo noch bei Kahlheit die geringste Keimfähigkeit vorhanden, belebt sie die Haare, so daß sich nach kurzer Zeit ein leichter Flaum von kleinen gesunden Haaren zeigt, der sich zu kräftigem Haarwuchs weiter entwickelt. Nur echt mit obigen Namen, der Topf Mk. 1.20 und Mk. 2.—.

Nur zu haben bei:

Drogerie Dr. Cratz, Langgasse 29.
Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstr. 8.
Apotheker O. Lile, Drog., Moritzstr. 12.
Apotheker H. Portsch, Drog., Rheinstr. 55.
Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
F. Fischer, Sedanstr. 2, 1, Ecke Balkenstr.



Fruchtpressen, Mess.-Einkochkessel, Bohnen-Schneidmaschinen, billigst. 1833 **Franz Flössner**, Wellritzstraße 6.

Für Garten-Besitzer.

Alle Sorten Gummi- und Gaus-Schläuche, sowie Garten-Spritzen, Brausen und Verschraubungen laufen Sie am billigsten durch **Fritz Schmidt**, Wörthstraße 16. Gummivarren-Fabrik-Niederlage. Verkauf zu Fabrikpreisen.

Schnakenschutz

empfehlen

Apotheker Blums Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5. Telefon 2433.

Brennholz

à 3tr. Mk. 1.20,

Unzündeholz,

sein gespalten, à 3tr. Mk. 2.10, frei ins Haus. 1755 **J. C. Kissling**, Rappelsbüchel 5/7. Tel. 433.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. **H. Rauch**.

Außer Abonnement. Abonnements-Billets ungültig.

Kurzes Gastspiel des

Münchener Künstler-Cabarets

vom Intimen Theater Kaimsaal München.

Direktion: **J. Balle**.

Musikalische Leitung: **A. Bela Laszky**.

Neues Programm vom 6. bis incl. 10. Juli: Vorfuß-Tanz à la Fladora Duncan Mary Irber. Moritat. Ein Bündel von Kron. Rufft von B. Laszky. M. Irber. F. Kraus. Josef Schäfer. Karl Ruff.

Karl Ruff. Der Lärmer, von H. R. Held und B. Laszky. II. Landstreicherlied, Humoreske von Genée. Am Weidenbaum, von Toni Thoms.

Josef Schäfer. Neue Jeremia über: Ein Hochzeitstag. Salome etc., von Rob. Heymann. Nach Irber. Hochzeitslied, Humoreske von B. Laszky. Normannische Idylle von Volten-Peters. Rufft von B. Laszky.

Satiren von Weber. Dr. Gerss etc. Vorgetragen von Josef Schäfer.

Fritz Kraus. „Du bist“ von Krone-Laszky. „Weißt du noch“ von Kahlmann-Laszky. Neue politische Randglossen. Der Fürst: Josef Schäfer. Der Minister: Karl Ruff.

Anfang der Vorstellung 1/8 Uhr.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 27 folgenden:

Adolfshöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße:
Behner, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenstrasse:
Hintermann, Armenstr. 14.

Bahnstrasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gangasse 1.

Burgasse:
Reichhöfer, Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstrasse:
Micheis, Elisabethenstr. 19.

Feldstrasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Webergasse 21.
Bosch, Webergasse 32.

Frankfurterstrasse:
Frei, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstrasse:
Krupp, Friedrichstr. 7.

Gartenstrasse:
Mahr, Kaiserstr. 64.

Gangasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gies, Webergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Preis, Gangasse 26.

Heppheimerstrasse:
Frei, Frankfurterstr. 17.

Jahnstrasse:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstrasse:
Hammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Speith, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchstrasse:
Hindorf, Kirchstr. 34.

Kranzstrasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Behner, Adolfstr. 3.

Mainzerstrasse:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Beil, Ecke Rathhausstr.

Mengasse:
Micheis, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstrasse:
Beil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Rheinstrasse:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackstrasse:
Hindorf, Kirchstr. 34.

Schloßstrasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstrasse:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Schelemannstrasse:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weihergasse:
Preis, Gangasse 26;
Gies, Webergasse 21.
Bosch, Webergasse 32.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstrasse:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunt, Wiesbadenerstr. 38;
Reichhöfer Bwe.,
Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Menzel, Wiesbadenerstr. 54.

Das Wiesbadener Tagblatt

gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.



Auskunftstelle für Naturkunde in der Turnhalle der Mittelschule Luisenstraße 26.

Bis Mitte Juli jeden Samstag von 5—7 Uhr und
jeden Sonntag von 11—1 Uhr:

Wechselnde kleine Ausstellungen von Pflanzen, Steinen, Käfern, Schmetterlingen etc. Auskunft in allen Fragen der Naturkunde unserer engeren Heimat. — Leihbibliothek. — Eintritt unentgeltlich. F 234

Trink-Gier

(garantiert frisch) vom Klub Deutscher Geflügelzüchter liefert frei ins Haus
Konrad Kirsch, Moritzstraße 44,
Butter- und Eierhandlung. Telefon 1999.

Schnell-

MOEBUS Backpulver.

Paket für 1 Pfund
Mehl 10 Pf.
Misslingen des
Gebäcks aus-
geschlossen.

10 Pakete 90 Pf., große Päckchen für
3 Pfd. Mehl 25 Pf. Back-Rezepte beiliegend.

Nur zu haben 110
Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.
Telephon 2007.
J. Minor, Schwalbacherstraße 33.

Feinste saftige Kur- und Limonade- Zitronen

10 Stück 50, 60 u. 70 Pf.,
Kuchenzitronen 10 St. 15, 20 u. 25 Pf.

bei
J. Hornung & Co., Telephon
392. 3 Gärtnergasse 3. 392.

Pferdefleisch,

In 1. Qualität, sowie gute
Wurst- und Fleischwaren
empfiehlt zu den bekannten Preisen
Hugo Kessler,
vormals M. Drese, Sellmündstraße 17.
Telephon 2612.

Wiesbadens erste u. älteste Pferdemetzgerei. Wurst-
fabrik mit elektrischem Betrieb.
N.B. Schlachtpferde werden zu den höchsten
Tagespreisen zu jeder Zeit angekauft.

Pariser Modell.

Stirnfrisuren aus Pariser
Atelier,
ferner:
Haarunterlagen, Scheitel,
Haarzöpfe, spez. bessere
Qualitäten billigst.
J. Zamponi, Hefner-
und Goldgasse 2.
Atelier feiner Haararbeiten,
Shampoondieren 1 Mk.

Haarunterlage,

zum Selbstfrisieren vorzüglich.

H. Giersch, Goldgasse 18,
erst. Laden v. d. Langg.

Spezialgeschäft,

sehr rentabel u. konkurrenzlos, nebst H. Schreiner
verkauft. Fachkenntnis nicht nötig. Erforderl.
4000 Mk. Off. u. J. 696 an d. Tagbl.-Verlag.

Junges zuverlässiges Pferd

(unter 3 die Wahl) billig zu verk. Römerberg 26.

Gegenheitskauf!

Brillantring mit 1 gr. Stein, 1 Repetier-
uhr, 14-far., billig abzugeben.
Frank, Schwalbacherstraße 37, Part.

6 Hochkühe mit neuen Blüschigen sehr billig
zu verk. Dreierstraße 1, bei Rich. David.

Wegen Platzmangel sehr billig zu verk.
Spiegelschrank, für Wäsche u. Kleider eingerichtet,
Kleiderkasten, Bettstuhl, einige Weinfässer (30 bis
120 Liter) usw. Schreinerstr. 11, Abt. 2 f.

Zweitür. Eisfach, 1 verstellb. Kinderstühlchen ein
Kleiderst. bill. zu verk. Rietzing 1, B. r.

Einfache Erkeranordnung für einzelnes
Schaufenster, etwa 190 cm breit, billig abzugeben.
Gottfr. Hermann, Gr. Burgstr. 13.

Weinfässer in all. Größen z. h. Albrechtstr. 32.

Bitte anschneiden!

Samen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt
pünktlich ab E. Sipper, Drantenstr. 54, Hb. 21.

Gans im Weiden, welches 8% rentiert, zu
verkaufen. Offerten von Selbstkäufern unter
S. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Gans im Siedewasser, welches 6% rentiert, zu
verkaufen. Offerten von Selbstkäufern unter
T. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Kapital auszul.
auf 1. Hypotheken in Beträgen von 50,000
bis 300,000 Mk. und höher zu billigen
Zinsfuß für gleich oder später. Offerten
erheben u. H. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Prima Restant, 25,000 Mk. mit 10%
Nachlag zu verk. Off. von Selbstkäufern
unter H. H. 1 Hauptpostlagernd.

3—400 Maßbesten anzufrischen u. zu ver-
glasen auf Afford zu vergeben. R. Blatterstr. 74.

Reisefleider

werden in kürzester Zeit angefertigt.
Wenzel Leder,
Wiener Damenschneider, Glendogena 11, 2.

Für Friseur!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein
Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst
Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter
günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm.
Näh. Sellmündstraße 5, 1. Stock links. 2160

Günstige Gelegenheit

zur Miete (event. mit Nachlag) eines Ladens
lokales in frequenter Lage, auch für
Bureau sehr geeignet. Anfragen unter
U. 697 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Eigenheim

Willenskolonie
3-Zimmerwohnung im 1. Stock nebst Zubehör per
1. Okt. an ruh. Leute zu verm. Forststr. 3, B.
Bismarckring 33, 1. L. eleg. möbl. B. an Frn.
Sohnstraße 18, 2 St., direkt am Michaelsberg,
schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Besserer Herr oder Fräulein findet bei allein-
stehender Dame schön möbl. freigelegenes Balkon-
zimmer. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. U.

Gärtner sucht gegen Haus- oder Garten-
arbeit freie Wohnung. Gef. Offerten unter
S. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Engen. Part.-Zim. mit sep. Eingang zum
zeitweiligen Wohnen gesucht. Offerten unter
J. 702 an den Tagbl.-Verl.

Zuverlässige Hotelbuchhalterin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Persönliche An-
meldung nachmittags zwischen 3 u. 5 Uhr im
Hotel Pariser Hof, Spiegelgasse.

Bessere junge Mädchen können gründl. Kleider-
machen u. Zuhilf. erl. Näh. Tagbl.-Verlag. Th

Ein ausländisches Mädchen, am liebsten vom
Land, bei gutem Lohn und guter Behandlung
gesucht. Näheres Roonstraße 9, Partierre.

Ein Mädchen oder ältere Frau,
welche etwas kochen kann, nur für
den Haushalt gesucht. Webergasse 19.

Monatsfrau gesucht Goethestraße 20, 2.

Einlegerin und Falzerin per sofort gesucht
Goethestraße 4, Drucker.

Mädchen von auswärts, welches schon einige
Zeit Nähen gelernt hat, wünscht sich noch weiter
im Kleidermachen auszubilden gegen Vergütung.
Offerten unter F. 701 an den Tagbl.-Verlag.

Ständige Aushilfe sucht S. Drecher,
Barbier, Römerberg 39.

Tüchtige Plattenleger gesucht.
Otto & Eisenbrenner, Luisenstr. 22.

Jünger kräftiger Hausbursche, 14 bis 16 Jahre
alt, gef. E. Weingand, Kirchstr. 34.

Verloren

goldener Anker auf dem Wege von Biebrich
(Raffener Hof) bis Wiesbaden, Kochbrunnen (ev.
in der Strahlenbahn), am Dienstag, den 3. Juli.
Gegen Belohnung abzugeben Abeggstraße 4.

Goldene Uhr verloren

Donnerstag Webergasse. Abzugeben gegen
Belohnung Luxemburgstraße 5, 3 L.

Verloren eine kleine goldene
Stein. Abzug. geg. Belohn. Sonnenbergerstr. 38.
Mittwochabend Merotalan. 1 grünes Leder.
m. Portent, ga. 11 M. Jnh., 2 Schl. u. Taschent.
ane. Pant h. gebt. Abg. a. Vel. Altesheimerstr. 21, 2 r.

Verloren ein Quittungsbild vom
Praktischen Wegweiser.
Abzugeben gegen Belohnung Delasstraße 1.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.
Geboren. 27. Juni: dem Gärtner Georg Ludwig
Michter e. L., Hermine Wilhelmine Karoline.
28. Juni: dem Ingenieur Johann Weber e. L.,
Angelborg Karla Ludivica. 30. Juni: dem
Schweizer Valentin Odofried e. L., Marie
Johannette. 1. Juli: dem Schuhmann Petrus
Schaffrath e. L., Maria Christine. 2. Juli:
dem Herrschaftskutscher Philipp Peter e. L.,
August Philipp; dem Glaserhodenarbeiter
Ferdinand Langenstedt e. L., Ferdinand Karl.
3. Juli: dem Koch Ernst Warlowitz e. L.,
Elisabeth Frieda Barbara.

Aufgebeten. Stenograph Rudolf Köhler hier mit
Leonore Winter hier. Polizeidiener Heinrich
Geiger in Dogheim mit Katharine Schmidt hier.
Schlosser Friedrich Oskar Kroll in Dresden mit
Bertha Helene Kroll dafelbst. Kaufmann Rudolf
Hesse hier mit Johanna Winter hier.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei der Beerdigung
unseres lieben, teuren

Hans,

für die reichen Blumen- und
Kranzspenden, sowie für die
tröstenden Worte des Herrn
Pfarrers Hans sagen wir unsern
herzlichsten Dank. 1848

In tiefer Trauer:

Familie J. Gahse.

Da es mir unmöglich ist,
jedem persönlich für die bewiesene
herzliche Anteilnahme an dem
mich so schwer betroffenen Ver-
luste meines nun in Gott
ruhenden Mannes zu danken,
spreche ich hiermit Allen meinen
innigsten Dank aus. Ganz be-
sonderen Dank Herrn Pfarrer
Nisch für seine trostreichen Worte
am Grabe.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ph. Spies,
Wwe.